

**Verhandlungen**  
der gelehrten  
**Estnischen Gesellschaft**  
zu Dorpat.

---

**Fünfter Band.**

---



**Dorpat, 1869.**

Gedruckt bei Heinrich Laasmann.

---

(In Commission bei Th. Goppe.)

# Inhaltsverzeichnis des fünften Bandes.

## Erstes Heft.

<b>Kalewipoeg, eine Estnische Sage, estnisch und deutsch, 5. Theil.</b>	
XIV. Gesang .....	Seite 362.
XV. Gesang .....	" 416.
XVI. Gesang .....	" 468.
Anmerkungen .....	" I.

## Zweites u. drittes Heft.

<b>Kalewipoeg, Schluß.</b>	
XVII. Gesang .....	" 530.
XVIII. Gesang .....	" 576.
XIX. Gesang .....	" 624.
XX. Gesang .....	" 680.
Anmerkungen .....	" I.

## Viertes Heft.

<b>Quellen und Quellen des Kalewipoeg nebst Varianten und Ergänzungen .....</b>	<b>" 1—99.</b>
---	----------------



**Verhandlungen**  
der gelehrten  
**Estnischen Gesellschaft**  
zu Dorpat.

---

**Fünfter Band.**  
Erstes Heft.

---

*Ar. 21667*

**A a l e w i p o e g.**  
Fünfte Lieferung.

---

**Dorpat, 1860.**  
Gedruckt bei Heinrich Laakmann.  
(In Commission bei Th. Hoyer in Dorpat.)

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben der Abgetheilten Censur in Dorpat die vorschriftsmäßige Anzahl Exemplare zugestellt werde.

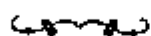
Dorpat, d. 11. Sept. 1860.

(Nr. 132.)

Abgetheilte Censur de la Croix.

*Handwritten signature*

K a l e w i p o e g.



## Neljastriiskümnes lugu.

10 **O**leks laulupoega noorem,  
Oleks, mis ta enne olnud  
Kevadilises launis ilus,  
Enne piire palistustel:  
Siis ta laulaks pika päeva,  
Laulaks läbi talve öö,  
Laulaks ualja ehl nädala,  
Kulutelles poole lauda  
Kalevide launist mängi  
Põrgupere piigadega,  
Laulaks, et metsad müraksid,  
Kallid vastu kargoneksid.

Uga laulik, õhtukuse,  
Enneft lahkunud luiskelene,  
Pöörab silmad igati jetes  
Dnepräära hounikulle,  
Noorepõlve nurmedelle,  
Kus veel kenadamad kirjad,  
Jusamad õnnelilled  
20 Kõdemurvaipa valmistañd;  
Kus veel elu õnal rinna  
Eemalt mõni sõbra süda  
Õnnelikult vastuõhkas;  
Kus veel kevadisel murul  
Kõlastige kergitustel  
Sõbra silmad sõbralikult  
Seidusella hülgaõnivad!

## Vierzehnter Gesang.

Wäre jung der Sänger noch,  
Wär' er, was er einst gewesen  
In dem Lenz seines Lebens  
Bis zum Saum der Blütenmonde:  
Sänge er den ganzen Tag  
Und die lange Nacht hindurch,  
Auch wohl eine ganze Woche  
Oder einen halben Monat  
Von dem Spiel des Kalewiden  
Mit des Höllehofes Mägdelein,  
Sänge, daß die Felsen tanzten  
Und die Wälder Beifall rauschten.

10

Sänger, schon am Lebensabend,  
Längst dem Blütenmond entrückt,  
Wendet sehnsuchtsvoll die Augen  
Dem entschwunden Lebensmorgen,  
Jenen duff'gen Wiesen zu,  
Deren bunten Rasenteppich  
Zierlichere Blumenkronen,  
Glänzendere Farben schmückten;  
Wo dem leichtbewegten Fusen  
Wärmer manches Bruderherz  
Gleichgestimmt entgegenstug;  
Wo auf frohbelebtem Ager  
An des Dorfes kleiner Schaulst  
Mancher Blick aus braunen Augen  
Leuchtend auf dem Jüngling weilt!

20

Milal' saab lauliku lewade  
 Armul tagasi tulema?

- 30      Euse, laulukoidufene,  
 Euse kui se pääwatera  
 Minu waimu filmadesse!  
 Paista muiste põlme päiwi  
 Amarusest ärkamaie,  
 Pimepakkust paistemaie!

- Kalewide kallit poel  
 Ei sõit ilu jõe pidi,  
 Mäng ei lullast mäge pidi;  
 40      Iku oli pikal dõla  
 Enstipidul lõpemata,  
 Mäng ei lastund noorel mehel  
 Mäga minna igawassa,  
 Ega nali neidudelle  
 Unejõba filmadele.  
 „Oh kui eel ei hirmutuseta  
 Päikesest tuleks paistemaie!“  
 Nutis juba mitu noori  
 Kadund arnu kahetsedes,  
 Kui ta sala himejüdi  
 60      Kangasjalgel kudutie.

            Wana eite lõõgis mangis  
 Jätus kui lõõsus hiirele,  
 Kuul ei wõinud kasutüürid,  
 Kadid minna feelamaie.

- Teisel pääwal läksid piigad  
 Kalewiga tõndimaie,  
 Kätsid maja näitamaie,  
 Warakambriid maatamaie;  
 60      Sala õune sünnitused  
 Panid palged punetama:  
 Ega sõsar arwas ise  
 Paremada panti saanud.

\* Nemad läksid kiwiustest  
 Kõrge kiwimõwi alla,  
 Kõndiswad kiwist teeda



Ach, wann wird der Lenz des Sängers,  
Wird er jemals wiederkehren?

Längst entschwundner Sängersfrühling, 30  
Kehre, wenn auch nur im Geiste  
In des Greises Herz zurück  
Und entlod' den finstern Wolken,  
Die die alte Zeit umhüllen,  
Strahlen des verborgnen Lichts!

Liebe aus dem Fluß zu fischen,  
Luft vom Berge sich zu holen  
Hatte Kalew's Sohn nicht nöthig,  
Denn die liebe lange Nacht 40  
Lag er in dem Schooß der Liebe  
Und genoß der Liebe Luß  
In so süßer, reicher Fülle,  
Daß kein Schlummerföhrchen sich  
In den Wimpern bergen konnte.  
„Ach, wenn doch die Sonne nimmer  
Eine süße Nacht verkürzte!“  
Klagten sie mit manchem Kinde,  
Das die frühe Morgenröthe  
Noch im Arm der Liebe fand,  
Statt am Weibstuhl oder Rocken. 50

In der Küche eingeschlossen  
Wie das Mäuschen in der Falle  
Konnte auch die alte Wirthin  
Dem Belag' kein Ende machen.

Andern Tages führten sie  
Ihren Gast umher im Hause  
Und erschlossen alle Zimmer,  
Alle Schätze seinem Blicken.  
Wenn sein Blick sie selber traf,  
Sentten schamroth sie die Augen: 60  
Jede dachte an die Nacht,  
Jede glaubte sich begünstigt.

\* Durch ein Thor von Stein gelangten  
Sie in's steinerne Gewölbe  
Und den Weg von Stein verfolgend

- Lülki maada edasie;  
 Seal tuli wasta rikas tuba.  
 Tuba oli rauast tehtud,  
 Seinannurgad terasest,  
 70 Raudaukied, raudaaknad,  
 Raudalaed ja põrandad;  
 Raudaahi seisid nurgas,  
 Raudaferis ahju otsal,  
 Raudakummi kerikieha,  
 Raudasāngi seina āāres,  
 Raudalaud lest põrandale,  
 Raudatoolid laua āmber,  
 Raudapingid ahju kõrwas;  
 Raudast olid parrad tehtud,  
 80 Parrasrarrad rauast tautud,  
 Raudafirstud igas nurgas,  
 Raudamara firstudeska.  
 Wanem piiga pajatelles  
 Pani sõna sõndemalle:  
 „Se on wana Eernil laadi  
 Lõõstuka sulastelle,  
 Orjapoiste warjupaila,  
 Teopoiste pärispaila.  
 Siin neid waseid wawatalasse,  
 90 Mitmel puhul piinatasse.“  
 Remad lāksid raudauksest  
 Kõrge raudse wõlwi alla,  
 Kõndisimad raudateeda  
 Lülki maada edasie;  
 Seal tuli wasta teine tuba.  
 Tuba oli wasest tehtud,  
 Seinad wasesta walatud,  
 Walgest wasest seinannurgad,  
 Punasesta seinapalgid,  
 100 Wastjed ulsed, wastjed aknad,  
 Wastjed laed ja põrandad;  
 Wastne āhi seisid nurgas,  
 Wastne keris ahju otsal,

Eine ziemlich weite Strecke  
 Trafen sie ein reiches Zimmer.  
 Ganz von Eisen alle Wände,  
 Alle Winkel ganz von Stahl.  
 Eisern waren Thür und Fenster 70  
 Und die Decke und der Boden.  
 Auch der Ofen war von Eisen,  
 So wie ein Kamin dabei  
 Und die Wölbung des Kamins.  
 Eisern war das Bett im Zimmer  
 Und der Tisch in dessen Mitte  
 Und die Stühle um den Tisch  
 Und die Bänke an dem Ofen.  
 Eisern waren auch die Sparren  
 Und die Pfeiler, die sie stützten, 80  
 Und die Kassen in den Winkeln,  
 Voll von eisernen Geräthen.

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend  
 Zeigt die älteste der Schwestern,  
 „Ist das Zimmer des Gehörnten,  
 Wo die Knechte sich zur Arbeit  
 Oder zur Erholung sammeln,  
 Wo sie auch beisammen wohnen.  
 Hier auch werden sie gestraft  
 Und auf alle Art gepeinigt.“ 90

Durch das Eisenthor gelangten  
 Sie in's eiserne Gewölbe  
 Und den Eisenweg verfolgend  
 Eine ziemlich weite Strecke  
 Kamen sie in's zweite Zimmer.  
 Dieses Zimmer war von Kupfer.  
 Kupfern waren seine Wände  
 Und von Messing seine Winkel.  
 Kupfern waren alle Balken,  
 Kupfern waren Thür und Fenster 100  
 Und die Decke und der Boden.  
 Auch der Ofen war von Kupfer,  
 Kupfern der Kamin dabei

Bassne kummi kerisjella,  
 Bassne sängi seina ääres,  
 Bassne laud fesi pörandalle,  
 Bassed toolid laua ümber,  
 Bassed pingid ahju kõrvas;  
 Bassel olid parred tehtud,  
 110 Parsti warred wafest tautud,  
 Bassed firstud igas nurgas,  
 Bassne wara firstudeksja.

Banem piiga pajatelles  
 Pani sõna sõudemaie:  
 „Se on mana Garmis taadi  
 Lütartaste töötuba,  
 Orjapiige warjupaika,  
 Waimutüdrukute nurga:  
 Siin neid waseid wawatakse,  
 120 Mitmel puhul piinatakse.“

Nemad läksid wassesi ussest  
 Kõrge wassse wõlwi alla,  
 Kõndiswad wasse teeda  
 Laki maada edasi;  
 Seal tuli wasta kolmas tuba.  
 Tuba oli tehtud hõbedast,  
 Hõbedased toaseinad,  
 Nurgad hõbedast wakatud,  
 Hõbeuused, hõbeasnad,  
 130 Hõbelaed ja pörandad;  
 Hõbeahi seisis nurgas,  
 Hõbekeris ahju otjal,  
 Hõbekummi kerisjella,  
 Hõbesängi seina ääres,  
 Hõbelaud fesi pörandalle,  
 Hõbetoolid laua ümber,  
 Hõbepingid ahju kõrwas;  
 Hõbedasta tehtud parred,  
 Parstiwarred hõbedasta,  
 140 Hõbefirstud igas nurgas,  
 Hõberaha firstudeksja.

Und die Wölbung des Kamins.  
Kupfern war das Bett im Zimmer  
Und der Tisch in dessen Mitte  
Und die Stühle um den Tisch  
Und die Bänke an dem Ofen.  
Kupfern waren auch die Sparren  
Und die Pfeiler, die sie stützten,  
Und die Kassen in den Winkeln,  
Voll mit kupfernen Geräthen.

110

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend  
Wiederum die älteste:

„Ist das Zimmer des Gehörnten,  
Wo die Mägde sich zur Arbeit  
Oder zur Erholung sammeln,  
Wo sie auch beisammen wohnen.  
Hier auch werden sie gestraft  
Und auf alle Art gepeinigt.“

120

Durch das Kupferthor gelangten  
Sie in's kupferne Gewölbe  
Und den Kupferweg verfolgend  
Eine ziemlich weite Strecke  
Kamen sie in's dritte Zimmer.  
Dieses Zimmer war von Silber.  
Silbern waren seine Wände,  
Silbern alle seine Winkel,  
Silbern waren Thür und Fenster  
Und die Decke und der Boden.  
Auch der Ofen war von Silber,  
Silbern der Kamin dabei  
Und die Wölbung des Kamins.  
Silbern war das Bett im Zimmer  
Und der Tisch in dessen Mitte  
Und die Stühle um den Tisch  
Und die Bänke an dem Ofen.  
Silbern waren auch die Sparren  
Und die Pfeiler, die sie stützten,  
Und die Kassen in den Winkeln,  
Angefüllt mit Silbermünzen.

130

140

Teine piiga pajatelles  
 Pani sõna sõudemaise:  
 „Se on wana Sarmil taadi  
 Igapääwaline tuba,  
 Atripäine asupaita,  
 Reha tarastuse lamber.  
 Siin ta puhkab igapääwa,  
 Peab hõlpsad põlmelesta.“

- 150        Nemad läksid hõbeuufest  
 Kõrge hõbemõlwi alla,  
 Kõndisimad hõbeteeda  
 Laki maanda edaste;  
 Seal tuli wasta neljas tuba.  
 Tuba oli lullast tehtud,  
 Kullast olid waseinad,  
 Nurgad kullasta wakatud,  
 Kuldaufsed, kuldaafnad,  
 Kuldalaed ja pörandad;  
 160        Kuldaabi seisis nurgas  
 Kuldaferis ahju otjal,  
 Kuldaummi kerikella,  
 Kuldaängi seina ääres,  
 Kuldalaud seel pörandalle,  
 Kuldatoolid laua ümber,  
 Kuldaüingid ahju kõrwas;  
 Kullast olid parred tehtud,  
 Porsimarred kullast tautud,  
 Kullasta seil majariistad,  
 170        Kuldafirštud igas nurgas,  
 Kuldaraha firštudeses.

Teine piiga pajatelles  
 Pani sõna sõudemalle:  
 „Se on wana Sarmil taadi  
 Pidupaäwa paigafene,  
 Lustipidamise tuba,  
 Kallid rõemufambrikene.  
 Siin ta puhkab pidupaäwat,  
 Maitjab magusama põlme,

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend  
 Zeigt die zweite von den Schwestern,  
 „Ist das Zimmer des Gehörnten,  
 Wo der Alte sich gewöhnlich  
 Alle Tage aufzuhalten  
 Und sich zu erquicken pflegt.  
 Hier beliebt er auch zu schlafen  
 Und sich anderweit zu pflegen.“

Durch das Silberthor gelangten  
 Sie in's silberne Gewölbe  
 Und den Silberweg verfolgend  
 Eine ziemlich weite Strecke  
 Kamen sie in's vierte Zimmer.  
 Dieses Zimmer war von Gold.  
 Golden waren seine Wände,  
 Golden alle seine Winkel,  
 Golden waren Thür und Fenster  
 Und die Decke und der Boden.  
 Auch der Ofen war von Gold,  
 Golden der Kamin daneben  
 Und die Wölbung des Kamins.  
 Golden war das Bett im Zimmer  
 Und der Tisch in dessen Mitte,  
 Und die Stühle um den Tisch,  
 Und die Bänke an dem Ofen.  
 Golden waren auch die Sparren,  
 Und die Pfeiler, die sie stützten,  
 Golden alle Hausgeräthe  
 Und die Kasten in den Winkeln,  
 Angefüllt mit goldnen Münzen.

150

160

170

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend  
 Wiederum die zweite Schwester,  
 „Ist das Zimmer des Gehörnten,  
 Wo er seine Feste feiert,  
 Ist das Zimmer, wo er tafelt,  
 Wenn es gilt recht froh zu sein.  
 Auch die Nacht verbringt er dann  
 Hier in fleischlichen Genüssen,

- 180      Önnelikumada aega.  
 Siin ma eila pila pääwa  
 Olin sulda süürimaies,  
 Pidulambriid pühkimaies.  
 Nemad läksid suldauljsest  
 Väbi suldamääravada  
 Kõrge suldse mõhul alla,  
 Kõndiswad suldateeda  
 Täki maada edasse;  
 Seal tuli wasta wies tuba,
- 190      Kallis siidilambriidene.  
 Tuba oli siidist tehtud,  
 Siidi nõõril ülesse' aetud,  
 Salasambadella toetud;  
 Siidist olid toaselnad,  
 Nurgad siidista põlmitud,  
 Siidiuksed, siidiafnad,  
 Siidist laed ja põrandad,  
 Siidifāngid seinā āāres,  
 Siidipadjad fāngidesa,
- 200      Siidifated üle laua,  
 Siiditekid toolidella;  
 Siidiriided ripuswad  
 Ümberingi seinā külles,  
 Siidindõrid piki tuba  
 Nõtkuswad siidi alla,  
 Suured kirstud seisid nurgad,  
 Siidifangad kirstudesja.  
 Kolmas pilga pajatelles  
 Pani lõna sõudemale:
- 210      „Se on neiu ehtetuba,  
 Noorte neitlikeste lambes.  
 Siin naad ellad ehitawad,  
 Pidurüideid palmitawad,  
 Panewad finisidilista,  
 Poogalistā punasida,  
 Roomafarma loogelistā:  
 Kui on siidilista pidu,



Die er über alles liebt. 180  
 Vestern hab' ich viele Stunden  
 Hier gepuht die goldnen Sachen  
 Und das Zimmer ausgefegt."

Aus dem goldnen Zimmer tretend  
 Kamen sie an's goldne Thor  
 Und durch's hohe Goldgewölbe,  
 Das mit Gold gepflastert war  
 Und sich ziemlich weit erstreckte,  
 Alsobald in's fünfte Zimmer.  
 Dieses war das Seidenzimmer, 190  
 Ganz aus Seidenstoff bestehend,  
 Der durch Schnüre aufgezo-  
 gen  
 Auf versteckten Pfeilern ruhte.  
 Seiden waren seine Wände  
 Und die schön verschlungenen Winkel,  
 Seiden waren Thür und Fenster  
 Und die Decke und der Boden,  
 Seiden auch das Bett im Zimmer  
 Und die Kissen in dem Bette.  
 Auf dem Tisch und auf den Stühlen 200  
 Prangten schwere seidne Decken.  
 Schöne Seidenkleider hingen  
 Rundherum an allen Wänden,  
 Die mit Schnüren und mit Quasten  
 Zierlich ausgestattet waren.  
 In den Winkeln standen Kasten,  
 Angefüllt mit Seidenzeugen.

"Dieses Zimmer," sprach erklärend  
 Jetzt die dritte von den Schwestern,  
 "Ist das Puzgemach der Rägblein, 210  
 Ist der Jungfrau Kämmerlein,  
 Wo die Lieblichen sich schmücken,  
 Ihre Festgewänder flechten  
 Und sich in das blaue Leibchen  
 Und den rothen falt'gen Rock  
 Mit dem Perlbefage kleiden,  
 Wenn das Seidenfest begangen,

Noorte neitsileste pääma."

Nemad läksid siidistest

220

Läbi siidimäravada

Kõrge siidivõlvi alla,

Kõndisivad siiditeeda

Läbi maada edasle ;

Seal tuli vastu sues tuba,

Kena sammetkambrisene.

Tuba tehtud sammetist,

Sammetnöörit ülesl' seatud,

Salasambad alla toetud ;

Sammetista toaseinad,

230

Nurgad sentud sammetista,

Sammetuffed, sammetaknad,

Sammetist laed ja põrandad,

Sammetfängid seina ääres,

Sammetpadjad fängidesa,

Sammetlased laua üle,

Sammettelid tootidella ;

Suured sammetised maigad

Joostivad piki põranda,

Sammetnöörid piki tuba

240

Kõrkustivad sammetisäsa.

Suured kirstud seisid nurgas,

Sammetfangad kirstudesäsa,

Teised sammetlangapafud

Seisid viruas kirstu kõrmas.

Kolmas piiga pajatelles

Pani sõna sõudewalle :

"Se on neiu ehtetuba,

Noorte neitsileste kamber.

250

Siin naad noored ehitavad,

Piduriideid palmitavad,

Panewad finisammetisje,

Poogalise punadesäsa,

Kut on sammetlaste pidu,

Sammetneitsileste pääma."

Nemad läksid sammetuffest

Mädchentag gefeiert wird.“

Aus dem Seidenzimmer tretend

Ramen sie durch's Seidenthor

220

In das seidene Gewölbe

Und verfolgten diesen Gang

Eine ziemlich weite Strecke

Bis zum sechsten Prunkgemach.

Dieses war das Sammetzimmer,

Ganz aus Sammetstoff bestehend,

Der durch Schnüre aufgezogen

Auf versteckten Pfeilern ruhte.

Sammetn waren seine Wände

Und die schön verschlungenen Winkel,

230

Sammetn waren Thür und Fenster

Und die Decke und der Boden,

Sammetn auch das Ruhebett

Und die Kissen in dem Bette.

Auf dem Tisch und auf den Stühlen

Prangten schwere sammetne Decken.

Breite Dielenstreifen liefen

Ueber's ganze Zimmer hin,

Das mit dicken sammetnen Schnüren

Zierlich ausgestattet war.

240

In den Winkeln standen Kasten

Angesüllt mit Sammetholzen,

Andre Sammetholzen lagen

Aufgeschichtet nebenbei.

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend.

Wiederum die dritte Schwester,

„Ist das Puggemach der Rägdelein,

Ist der Jungfrau Kämmerlein,

Wo die Lieblichen sich schmücken,

Ihre Festgewänder flechten,

250

Sich in's blaue Sammetseibchen

Und in's rothe Röschchen kleiden,

Wird das Sammetfest begangen,

Sammetmädchentag gefeiert.“

Aus dem Sammetzimmer tretend,

- Käbi sammetsääravada  
 Kõrge sammetsõlvil alla,  
 Kõndisivad sammetteeda  
 Lülil maada edasie;  
 260 Seal tuli wasta seitsmes tuba.  
 Tuba oli poordist tehtud,  
 Kenast poordist lambrilene,  
 Mis oli poordista punutud,  
 Poordipaelul ülespandud  
 Salasambade tugila.  
 Poordist olid toaseinad,  
 Nurgad poordista punutud,  
 Poordist uksed, poordist alnad,  
 Poordist laed ja pbrandad,  
 270 Poordist fängid seina ääres,  
 Poordist padjad fängidesa,  
 Poordist kated laua üle,  
 Poordist telid toolidella;  
 Poordist riided ripusivad  
 Ümberringi seina külles,  
 Poordist nõõrid pili tuba  
 Kõõsufivad poordi alla;  
 Suured kirstud seisid nurgas,  
 Poordipakud kirstudesa,  
 280 Kirstu kõrwas seisid mirnad  
 Kenamaida kääslekirju,  
 Teised mirnad tanukirju,  
 Kolmandamad longelisi.  
 Kolmas piiga pajatelles  
 Pani sõna hudemalle:  
 „Se on neiu ehtetuba,  
 Noorte neitsileste lamber.  
 Siin need noored ehitavad,  
 Pääid poordile panemad,  
 290 Kui on poordilaste pidu,  
 Noore neitsileste pääwa.  
 Nemad läksid poordist uksest  
 Käbi poordi wääravada

Ramen sie durch's Sammetthor  
 In das hohe Sammtgewölbe  
 Und verfolgten diesen Gang  
 Eine ziemlich weite Strecke  
 Bis in's siebente Gemach. 260  
 Dieses war das Spizenzimmer,  
 Aufgesteckt aus harten Spizen,  
 Die auf's zierlichste verflochten  
 Auf versteckten Pfeilern ruhten,  
 Reich garnirt mit Spizenbändern.  
 Alle Wände waren Spizen,  
 Giebel Spizen alle Winkel,  
 Spizen Thür und Spizen Fenster,  
 Spizen Decke, Spizen Boden,  
 Spizen auch das Ruhebett 270  
 Und die Kissen in demselben.  
 Auf dem Tisch und auf den Stühlen  
 Prangten reiche Spizendecken.  
 Zarte Spizenkleider hingen  
 Rundherum an allen Wänden,  
 Dicke Spizenschnüre zogen  
 Sich in Bögen durch das Zimmer.  
 In den Winkeln standen Kasten  
 Angefüllt mit Spizenholzen  
 Und daneben aufgeschichtet 280  
 Eine Lage Hermesspizen,  
 Eine andre Haubenspizen,  
 Rockbesäße eine dritte.

„Dieses Zimmer,“ sprach erklärend  
 Wiedern die dritte Schwester,  
 „Ist der Jungfrau Püggemach,  
 Ist der jungen Wägblein Zimmer,  
 Wo die allerliebsten Kleinen  
 Ihren Kopf mit Spizen schmücken,  
 Wenn das Spizenfest begangen,  
 Jungferntag gefeiert wird.“ 290

Aus dem Spizenzimmer tretend  
 Ramen sie durch's Spizenthor

- Kõrge poordimõlmi alla,  
 Kõndiswad poorditeeda  
 Lõssi maada edasie;  
 Eile naad peastid õue peale,  
 Kus ei mure ega mulda.  
 Maa oli selge rahane,  
 300 Lõnamiteeda taolderiista.  
 Öues seistid seitsse aita,  
 Seitsse aita salatehtud.  
 Üks oli aita kiviist tehtud,  
 Kuu kiviista roeatud,  
 Teine aita päesta tehtud,  
 Vägaist paasist ehitatud,  
 Kolmas aita laanamunast  
 Imelikult ehitatud,  
 310 Rehjas aita anemmunast  
 Salakombel kotsopandud,  
 Wies aita wilikivist,  
 Wilitud kiviist ehitud,  
 Kues aita kotsamunast  
 Imekombel ehitatud,  
 Seitsmes aita Siuru munast  
 Isemiist üles seatud.  
 Üks oli aita rukid täis,  
 Teine aita kermasida,  
 Kolmas aita laeru täis,  
 320 Rehjas täidetud nisuga,  
 Wies aita linnakside,  
 Kues keedumilja aita,  
 Seitsmes aita fearasma,  
 Keeduraswapaia täis.  
 Tõga õues olid laudad,  
 Karjaloojude korterid;  
 Laudad olid luieist tehtud,  
 Kõldesta kotsopandud.  
 330 Kõlwide lallid pöega  
 Ei lüünd lausu maalamale,  
 Põlask adja nõudemale,

In ein stattliches Gewölbe,  
 Wo sie eine weite Strecke  
 Nur auf Spizen wandelten,  
 Bis sie auf den Hof gelangten,  
 Der statt eines grünen Rasens  
 Eine Silberfläche bot,  
 Einen Pflasterweg von Thälern.

300

Sieben Kleeen, Wunderbauten,  
 Waren auf dem Hof zu sehen.  
 Aus Granit bestand die erste,  
 Ganz aus einem Stück gehauen,  
 Und aus breiten Ziesentafeln  
 War die zweite aufgebaut.  
 Die nun folgende, die dritte,  
 Hatte man aus Hühnereiern  
 Und die vierte, dieser ähnlich,  
 Wunderbar aus Gänseiern,  
 Aus polirten Quadersteinen  
 Künstlich aufgeführt die fünfte.  
 Aus den schönsten Adlereiern  
 War die sechste dieser Kleeen  
 Und aus Greifeneiern endlich  
 War die siebente erbaut.

310

Roggen ward in einer Klee,  
 Gerste in der anderen,  
 In der dritten wurde Hafer,  
 Weizen in der vierten Klee,  
 In der fünften Malz verwahrt  
 Und Gemüse in der sechsten,  
 In der siebenten dagegen  
 Schweinesfett und Lalg in Blöcken.

320

Ganz im Hintergrund des Hofes  
 Standen Ställe für das Vieh,  
 Die aus Knochen aller Art  
 Künstlich aufgezimmert waren.\*

Kalew's Sohn verlangte nicht  
 Diese näher zu betrachten  
 Sondern hing die Mädchen an

330

Piigadelta pärimaie,  
 Keske kuulus Sarwe taati  
 Sugulta pidi olema.

340 Banem piiga peenikene  
 Mõistis lohe, kostis masta:  
 \* „Kes teda isana sünnitanud,  
 Emata rinnal imetanud,  
 Kaitsewalla kaisus kannud,  
 Rūpeelta ravitsenud,  
 Snu juures suisutanud, —  
 Sest ei ole meie kuulsud.  
 Kas teda karu poegetanud,  
 Puntti metsas imetanud,  
 Karjamära mängitanud,  
 Kitse lätis liigutanud;  
 Se kõik seisab sõba alla,  
 Warjul meie walba alla.“

350 „Sarmikul on suured walled,  
 Laialised walitsused,  
 Salasõitu sadandalla,  
 Luulekäsi tuhandella;  
 Ega ole elaw siima,  
 Kuiskil sureliku kõwa  
 Tema teesi teadanenud,  
 Käikisda tundtanenud.  
 Meie näime miniluda,  
 Teame tema tuliluda,  
 Teekäik ala tundemata.

360 Sügawamal peab siisu  
 Deneš maa fees olemaie:  
 Deneštuses seltsi ilma,  
 Seitse salasaarekeda.  
 Seal peab warjuliste walda,  
 Kujuliste külastada  
 Perelaste pestama.  
 Surunud rahwa sugusida  
 Wana Sarmil walitsemas,  
 Ruda Taara tarkusella



Auf's genaueste auszuforschen  
 Ueber alles, was sie nur  
 Vom Gehörten wissen konnten.

Schnell begriff die Neueste  
 Seine Absicht und erzählte:  
 „Welcher Vater ihn gezeugt,  
 Welche Mutter ihn geboren,  
 Ihn gewiegt auf ihren Armen,  
 Ihn auf ihrem Schooß gesättert  
 Und am Kinde eingekullt,  
 Ist uns nicht bekannt geworden.  
 Ob ein Vär sein Vater war,  
 Eine Wölfin ihn geboren,  
 Eine Währe ihn gegängelt,  
 Eine Ziege ihn gewiegt:  
 Alles Das bedeckt ein Schleier,  
 Den wir niemals lüften konnten.“

340

„Seiner großen Güter wegen,  
 Die ihn sehr in Anspruch nehmen,  
 Macht er heimlich weite Reisen  
 In unglaublich kurzer Zeit;  
 Aber nie noch sah ein Auge  
 Oder hörte je ein Ohr,  
 Welchen Weg er eingeschlagen,  
 Welche Orte er besucht.  
 Abzulehn mag ihn Jeder sehen,  
 Ebenso nach Hause kommen,  
 Sonst bleibt alles unbekannt.  
 Tief im Schooß der Erde, sagt man,  
 Sei ein ausgedehnter Raum,  
 Wo sich sieben Welten finden,  
 Sieben tiefverborgne Inseln,  
 Die sehr stark bevölkert seien  
 Von den Seelen der Verstorbnen,  
 Die in großen Dörfern wohnen.  
 Alle diese Seelen sollen  
 Dem Gehörten dienstbar sein,  
 Wie seit Urbeginn der Welt

350

360

et

- 370 Maasilma algamisel  
 Nõju nenda asutanud.  
 „Botiliku fange lüega  
 Balitise Sarmil waldast;  
 Warjulised jaamad luba  
 Igal aastal hingegaal  
 Kerra oma kodu kaja  
 Omasida waatamaies,  
 Tutawida teretamaid.
- 380 Idu õhtude pidudel  
 Lähwad wainud lennuksille —  
 Põrgu piinast peastetud —  
 Warjuriigi wärawatest  
 Tuule kiirul libutelles  
 Wõrdunud wainudelle,  
 Kus naad rõemurabadella  
 Oht sa pisarate teedel  
 Olu põlmes enue lüinud.  
 Aga woliaca meenul,  
 Ebbus' nädatate lõpul
- 390 Peamad wõerjõis lüinud pood  
 Tulist tagasi tulena  
 Warjuriigi waldadesse,  
 Igamees oma perresse.“  
 Teine piiga pajatelles  
 Poni sõna sõndemalle:  
 „Sealtap mana Sarmil taati  
 Teolisi tarnitelleb,  
 Abilisi ajab wälja;  
 Sunnib kerra sulastida,
- 400 Teise kerra tütarlapst  
 Teopäwi legemate,  
 Kus naad waefed randakambriis  
 Raskeid töösi toimetawad,  
 Waofe kambriis wälju tööda  
 Sarmilulle sigitawad.  
 Randakessi nuhtlek rampa,  
 Wastue witsa wiibilideta.

- Zaara's Weisheit anzuordnen 370  
 Selbst für recht und gut befunden.  
 „Mit gewaltiger Kraft regiert  
 Der Gehörnte seine Völker.  
 Jedes Jahr zur Seelenzeit  
 Ist den Seelen es gestattet  
 Ihre Heimath zu besuchen,  
 Um die Ibrigen zu sehen  
 Und Bekannte zu begrüßen.  
 An dem Feste aller Seelen  
 Ziehen sie in großen Schaa ren — 380  
 Aus der Höllenqual befreit —  
 Durch des Schattenreiches Pforte  
 In der allergrößten Eile  
 Zu den fremd gewordenen Tristen,  
 Wo sie einst bei Leibesleben  
 Sei es nun in Lust und Freude  
 Oder unter Thränen weilten.  
 Doch ist diese Ferienzeit,  
 Diese schöne Zeit zu Ende,  
 Müssen sie von ihren Reisen 390  
 Sich sogleich zurückbegeben  
 In das Reich der Finsterniß,  
 Jedermann in seine Wohnung.“  
 Hieraus ließ die zweite Schwester  
 Also sprechend sich vernehmen:  
 „Aus dem Schattenreich beistellt  
 Der Gehörnte seine Bröhner,  
 Die zur Arbeit kommen müssen.  
 Je nach dem Bedarf erscheinen  
 Bald die Knechte, bald die Mägde, 400  
 Ihre Frohne abzuleisten,  
 Und dann müssen diese Armen  
 Sei es in der Eisenkammer,  
 Oder in dem Kupferzimmer  
 Ihre schwere Pflicht erfüllen.  
 Eisenstoch und Kupferruthe  
 Strafen jede Pflichtversäumniß.

- „Siin on Sarmis taadi lodu,  
 Pärts puhkamise paika,  
 410 Keba karastuse lamber,  
 Seljasirutuse fangi:  
 Kus ta wana eide seltsis  
 Bahemahel wiidab aega,  
 Puhkab mõne pääwafese,  
 Kui ta wärsud pikast lāigist,  
 Nāndamisesi nāga roidund.  
 Siisap eite Sarmisfuda  
 Hōbefambri parsidella  
 Widenwikul wihtsemaies,  
 420 Nineid lūlgi audumaies.

- „Pitsematel pidupäivil,  
 Siis kui suuremaida sööli,  
 Tuleb Sarmis sõbradega  
 Eunkte sugulaoste seltsis  
 Eustipidu pidamaie,  
 Olte hullul hōiskamaie.  
 Tūhi on tal kōlimeesi,  
 Põrgu-lita tema tādī,  
 Walge mēra wanaema.

- 430 „Tāna õhtu oodetakse  
 Sarmisut loen tulema,  
 Ket ei palju ole pāst,  
 Kui ta kilespoole lõnnib,  
 \* Kusie pārwal paistab pāile,  
 Kuuwalgus dōjel lumab,  
 Lāhesilmad teowad teeda.\*  
 Aga kui ta alla istma  
 Warjulaoste waldadesse  
 Tarmitust lāab toimetama,  
 440 Siis ta wiibib mitu pāwa,  
 Wiibib nādalate wiist.”

Kolmas piiga peenitene  
 Pani sõna hūdewalle:  
 „Kui sind, Kalewide poega,  
 Kogemata loen tules

„Hier ist des Gehörnten Wohnung,  
 Hier sind Zimmer eingerichtet,  
 Wo er sich erfrischt und stärkt  
 Und auf weichen Polstern schlummert,  
 Wo er auch mit seinem Weibe  
 Seine Mußestunden zubringt  
 Und sich manchen Tag erholt,  
 Wenn er sich nach weiten Reisen  
 Und Strapazen müde fühlt.  
 Dann bereitet ihm die Alte  
 Ist ein Bad im Silberzimmer,  
 Wo sie mit dem Badebüschel  
 Schultern ihm und Rücken quäset.

410

420

„Wird ein größ'res Fest gefeiert  
 Und ein Gastmahl ausgerichtet  
 Für die Freunde und Verwandten,  
 Dann ergötzt er sich daran,  
 Mit den Gästen laut zu jubeln  
 Und in Bier sich zu berauschen.  
 Ihm verschwägert ist der Teufel,  
 Höllenhündln seine Base,  
 Großmama die weiße Mähre.

„Heute Abend schon erwartet  
 Den Gehörnten man zu Hause  
 Aus der Oberwelt zurück,  
 Da er ungern dort verweilet,  
 \*Wo den Tag die Sonne scheint,  
 Nachts der Mond am Himmel leuchtet  
 Und die Sternenaugen blinken.\*  
 Aber hat er unten dort  
 In dem Schattereich der Seelen  
 Irgend etwas zu verrichten,  
 Bleibt er Tagelang von Hause,  
 Kommt in Wochen nicht zurück.“

430

440

Als das Mägdlein ausgesprochen,  
 Fuhr die dritte Schwester fort:  
 „Wenn dich, edler Sohn des Kalem,  
 Der Gehörnte unvermuthet

- Garvif taat saafð síðnamaie,  
 Eilis þa satufð þöhe furma.  
 Eest les ial feie saanud,  
 Æle læwe töstund jalga,  
 450 Þannud lauda þðrandalle:  
 Se ei þeafe furma fuusta,  
 Wðerdub Iuu walgußella,  
 Þäilese þaðußella.  
 „Meie, þed ðunetunad,  
 Raunid neitþid kolmeteste  
 Langesime lapse þölmes  
 Ðunetuse tuuleoogut,  
 Wileßuse wihmaßaðul  
 Þäris orjafð Garvifulle.  
 460 \* Raugesta meid fannetie,  
 Lufat wersta togant toodi  
 Laia ilma lagedalla,  
 Æna ilma fesslella  
 Seie furma fúladella,  
 Þifa þiina þeredella.  
 Enne olid ilupáðwad,  
 Æus me funingilufð loptis  
 Æullerfufu fufudana  
 Kolmeteste fassraßme;  
 470 Þüüðap þeame neitßleßed  
 Þärisorja olemifð  
 Raudafepi funnitawad,  
 Þeretaði ðnafuuljad,  
 Þereide fáslejalad  
 Lóðßiðað toimetama,  
 Wis meil' þeafe þandaneßse.  
 Ehl tuleßo tulista lunda,  
 Eajafð rauaða raðedad,  
 Walafð wihma wardaðaßa:  
 480 Æta þeab ori oßema,  
 Æta minija minema,  
 Rohe káima forraline,  
 Warsti káima waenelapßi,

Unter uns hier finden sollte,  
 Würdest du des Todes sein.  
 Denn wer jemals ungerufen  
 Diese Schwelle überschritten,  
 Ze den Nestrich hier betreten: 450  
 War dem Tode schnell verfallen,  
 Sah den holden Mond nicht wieder,  
 Nie die liebe Sonne mehr.

„Wir unseligen Geschwister,  
 Schon recht hübsche, große Mädchen,  
 Wurden schon im Kindesalter  
 Durch ein schreckliches Verhängniß,  
 Das im Sturm uns überreilte,  
 Dem Gehörnten unterthan.  
 \* Ach, man trug von weitem her, 460  
 Ueber tausend Berge weit,  
 Mitten aus der schönen Welt  
 Und durch alle ihre Reize  
 Aus in dieses Zammerthal,  
 In die Wohnungen des Elends.  
 Kurz vorher noch lebten wir  
 Groß und glücklich und zufrieden  
 Und verhießen aufzublühen  
 Wie die Weizen in der Koppel.  
 Jetzt, da wir erwachsen sind, 470  
 Müssen wir im Sklavenjoch  
 Unter harter Leibesstrafe  
 Dem Befehl des Wirths gehorchen,  
 Auf den Wink der Wirthin achten  
 Und die schwerste Arbeit thun,  
 Die sie nur ersinnen mögen.  
 Wenn's auch Funken schneien sollte  
 Oder Eisenschlacken hageln  
 Oder ganze Ströme regnen:  
 Der gerufne Gröhner kommt 480  
 Und der fortgeschickte geht,  
 Wie ihn grade trifft die Keihe,  
 Und Das immer auf der Stelle,

Enne toitu loomitaja,  
Enne muida mustalindu,  
Pärast päawa püüsofene."

„Taara heidus siiskind meile  
Kärtimata noorus' päimel,  
Sunde lewadist iga,  
490 Alalist palgepuna:  
Senni kui tupe solimata,  
Kaunafene kiskumata,  
Sunde iga meel eluta."

Vanem piiga peenifene  
Bani sõna sõudemalle:  
„Mise waestel maasab noorus,  
Sunde lewadine ilu,  
Alapuna palgedelle,  
500 \* Miskun marja meesefene,  
Kaikemata kaunafene:  
Kui ei armul audujada,  
Igatsusest peastejada,  
Keele tanu kosimaie,  
Lindu tuleks lunastama,  
Lestajalgu lepitama,  
Karbajalgu wangist wima,  
Kasajalgu meelitama?  
Tuul ei tule teretama,  
Ohku õrna ellitama  
510 Waesid wangipandud lapst." \*

Kalewide lange poega  
Bani sõnad sõudemalle:  
„Reisifeseed noorusfeseed,  
Kähärpääga kaunifeseed,  
Kige kurike kurwal meesel,  
Kige kurtse, armufeseed!  
Kurmasus teeb kahwatumaks,  
Pisar pillab palge puna.  
Külal peastan kullafeseed,  
520 Peastan linuud lingudesta,  
Kanafeseed kammitsasta,



Früh vor Tage wie die Schnepfe,  
 Oder wie der Rabe einsam,  
 Oder spät noch wie die Schwalbe."

"Taara's Geist verhieß uns gnädig,  
 Daß wir niemals altern sollten,  
 Sondern stets im Lenz des Lebens  
 Unsern Jugendreiz behalten,  
 Wenn wir unsre Jungfräunehre  
 Rein und unbefleckt bewahrten  
 Und der Liebe ganz entsagten." —

490

"Doch was hilft die Jugend uns,"  
 Fuhr, die Schwester unterbrechend,  
 Jetzt die erste wieder fort,  
 „Was ein Lenz, der nie verblüht,  
 Was der Purpur auf den Wangen,  
 \* Was der Reiz der süßen Unschuld  
 Und die keusch bewahrte Ehre:

500

Wenn das Herz nach Liebe dürstet  
 Und kein Trunk verstattet wird,  
 Niemand nach den Götchen freiet,  
 Niemand kommt, sie mit dem Schicksal  
 Freundlich wieder auszuföhnen,  
 Die Gefangnen zu befreien,  
 Ihnen Liebe zu gewähren?  
 Nicht ein Windhauch bringt uns Grüße,  
 Häßelt den Verschmachtenden  
 Auch von fern nur Kühlung zu!" \*

510

Kalen's starker Sohn versuchte  
 Sie zu trösten und versetzte:  
 \* „Liebe, süße junge Mädchen,  
 Allerschönste Lockenköpfchen,  
 Gebt euch nicht dem Kummer hin,  
 Weinet nicht, ihr lieben Kleinen!  
 Kummer bleicht die Rosenwangen,  
 Thränen waschen weg den Purpur.  
 Sicher werd' ich euch erlösen,  
 Werde meine lieben Vöglein  
 Aus der Schlinge schon befreien,

620

- 370 Maasidna algamisel  
 Kõju nenda asutanud.  
 „Kõliliku lange kõega  
 Kõlilise Sarmil maldast;  
 Kõrjulistel saavad luba  
 Kõal aastal hingegaal  
 Kõrra oma kodu kää  
 Kõnassida wantamaies,  
 Kõnawalda teretamas.  
 Kõu=õhtude pidudel
- 380 Kõhmad wainud lennustille —  
 Kõrgu piinast peastelud —  
 Kõrjuriigi wõrjawatest  
 Kõnule kiirul kihutelles  
 Kõerduwad wainudelle,  
 Kus naad rööwimradadella  
 Kõl la pisarate teedel  
 Kõn põlmes enne käänu.  
 Kõn molinaa meenul,  
 Kõnui' nädalate lõpul
- 390 Kõnawad wõeris käänud pood  
 Kõlil tagastulema  
 Kõrjuriigi maldadesse,  
 Kõnimeis oma peresse.“
- Kõne piiga pajatelles  
 Kõn jõna jõndemalle:  
 „Kõlkap wana Sarmil taati  
 Kõlilil tarmutelles,  
 Kõlilil ajab wälja;  
 Kõnib kõrra kulaßida,
- 400 Kõise kõrra tütarlapsi  
 Kõopäwi tegemaie,  
 Kus naad wõesed raudakambriß  
 Kõsfeid rööpi toimetawad,  
 Kõsfe kambriß wälju tõõda  
 Kõwile sigitawad.  
 Kõndakapi nuhtles rampa,  
 Kõsne mitfa wiibilõsta.

Loara's Weisheit anzunordnen 370  
Selbst für recht und gut besunden.

„Mit gewalt'ger Kraft regiert  
Der Gehörnte seine Völker.  
Jedes Jahr zur Seelenzeit  
Ist den Seelen es gestattet  
Ihre Heimath zu besuchen,  
Um die Ihrigen zu sehen  
Und Bekannte zu begrüßen.  
An dem Feste aller Seelen  
Ziehen sie in großen Schaaren — 380  
Aus der Höllenqual befreit —  
Durch des Schattenreiches Pforte  
In der allergrößten Eile  
Zu den fremd gewordenen Existen,  
Wo sie einst bei Leibesleben  
Sei es nun in Lust und Freude  
Oder unter Thränen weilsten.  
Doch ist diese Ferienzeit,  
Diese schöne Zeit zu Ende,  
Müssen sie von ihren Reisen 390  
Sich sogleich zurückbegeben  
In das Reich der Finsterniß,  
Jedermann in seine Wohnung.“

Hierauf ließ die zweite Schwester

Also sprechend sich vernehmen:  
„Aus dem Schattenreich bestellt  
Der Gehörnte seine Gröhner,  
Die zur Arbeit kommen müssen.  
Je nach dem Bedarf erscheinen  
Bald die Knechte, bald die Mägde, 400  
- Ihre Frohne abzuleisten,  
Und dann müssen diese Armen  
Sei es in der Eisenkammer,  
Oder in dem Kupferzimmer  
Ihre schwere Pflicht erfüllen.  
Eisenstock und Kupferruthe  
Strafen jede Pflichtverfäumniß.

- „Siin on Sarmis taadi lodu,  
 Päris puhkamise paika,  
 410 Reha karastuse lamber,  
 Seljasientuse sängi:  
 Kus ta muna eide jeltis  
 Babemahel wiidas aega,  
 Puhkab mõne pärmakese,  
 Kui ta wõlud pikast lügist,  
 Rändamisest wäga roidunud,  
 Siisap eite Sarmisuda  
 Sõbekambri parõsibella  
 420 Widemikul wihtlemates,  
 Nimeid külgil andumates.  
 „Pikematel pidupäimil,  
 Siis kui suuremaida sõõsi,  
 Luleb Sarmis sõbradega  
 Suurte sugulaste seltsis  
 Lustipidu pidamate,  
 Olle hullul hõiskamale.  
 Lõhi on tal lülimest,  
 Põrgu-lita tema tãdi,  
 Walge mawa wanaema.  
 430 „Tõna õhtu oodetasse  
 Sarmisut loeu tulema,  
 Ket ei palju ole püü,  
 Kui ta silkpoole lünnib,  
 \* Kusie päimol paistab päike,  
 Kuuwalgus õõsel linnas,  
 Lõhefluud teemad teeda.“  
 Aga kui ta alla istua  
 Warjulaiste wõldeadesse  
 Larmitust lüüb toimetama,  
 440 Siis ta wiibib mitu päewa,  
 Wiibib nädalate wiisil.“  
 Kolmas piiga peenitene  
 Pani sõna sõudemasse:  
 „Kui siud, Kalewide poega,  
 Kogemata loeu tulles

„Hier ist des Gehörnten Wohnung,  
 Hier sind Zimmer eingerichtet,  
 Wo er sich erfrischt und stärkt  
 Und auf weichen Polstern schlummert,  
 Wo er auch mit seinem Weibe  
 Seine Mußestunden zubringt  
 Und sich manchen Tag erholt,  
 Wenn er sich nach weilen Reisen  
 Und Strapazen müde fühlt.  
 Dann bereitet ihm die Alte  
 Ost ein Bad im Silberzimmer,  
 Wo sie mit dem Badehüschel  
 Schultern ihm und Rücken quäset.

410

420

„Wird ein größ'res Fest gefeiert  
 Und ein Gastmahl ausgerichtet  
 Für die Freunde und Verwandten,  
 Dann ergötzt er sich daran,  
 Mit den Gästen laut zu jubeln  
 Und in Bier sich zu berauschen.  
 Ihm verschmägert ist der Teufel,  
 Höllehändin seine Base,  
 Großmama die weiße Mähre.

„Heute Abend schon erwartet  
 Den Gehörnten man zu Hause  
 Aus der Oberwelt zurück,  
 Da er ungern dort verweilet,  
 \*Wo den Tag die Sonne scheint,  
 Nachts der Mond am Himmel leuchtet  
 Und die Sternenaugen blinken.\*  
 Aber hat er unten dort  
 In dem Schattereich der Seelen  
 Irgend etwas zu verrichten,  
 Bleibt er Tagelang von Hause,  
 Kommt in Wochen nicht zurück.“

430

440

Als das Mägdlein ausgesprochen,  
 Fuhr die dritte Schwester fort:  
 „Wenn dich, edler Sohn des Kalem,  
 Der Gehörnte unvermuthet

- Sarniit taat saals silmamaie,  
 Siis sa satuts tohe surma.  
 Sest kes ial seie saanud,  
 Üle läme tõstnud jalga,  
 450 Pannud lenda pörandalle:  
 Se ei pease surma suusta,  
 Võerdub suu walguselta,  
 Pääsele paistufelta.  
 „Meie, sed õnnelumad,  
 Kaurid neitsid kolmeleste  
 Rangesime lapse põlmes  
 Õnnetuise tuuleoogul,  
 Wiletsuse wihamasadul  
 460 Päril orjaks Sarnikulle.  
 \* Kaugelta meid kannetie,  
 Tuhat wersta tagant toodi  
 Laia ilma lagedalta,  
 Kena ilma teskeelta  
 Seie surma lüladekka,  
 Pika piina peredella.  
 Enne olid ilupääwad,  
 Kus me kuninglikus koplis  
 Kullertupu lujudana  
 Kolmeleste kasmasime;  
 470 Nüüdap peame neitsilesed  
 Pärilorja olemises  
 Raudalepi suunitawad,  
 Peretaadi sõnakuuljad,  
 Perreide käskelajad  
 Lööfida toimetama,  
 Mis meil' peale pandanelse.  
 Ühl tuleks tulista lunda,  
 Sajaks rauasta rahedad,  
 Watala wihma wardaasta:  
 480 Ika peab ori olemas,  
 Ika minija minema,  
 Kõhe kaima lorratine,  
 Warsti kaima waenelapsi,

Unter uns hier finden sollte,  
 Würdest du des Todes sein.  
 Denn wer jemals ungerufen  
 Diese Schwelle überschritten,  
 Ze den Aestrich hier betreten: 450  
 War dem Tode schnell verfallen,  
 Sah den holden Mond nicht wieder,  
 Nie die liebe Sonne mehr.

„Wir unseligen Geschwister,  
 Schon recht hübsche, große Mädchen,  
 Wurden schon im Kindesalter  
 Durch ein schreckliches Verhängniß,  
 Das im Sturm uns überreilte,  
 Dem Gehörnten unterthan.  
 \* Ich, man trug von weitem her, 460  
 Ueber tausend Berge weit,  
 Mitten aus der schönen Welt  
 Und durch alle ihre Reize  
 Uns in dieses Jammerthal,  
 In die Wohnungen des Elends.  
 Kurz vorher noch lebten wir  
 Froh und glücklich und zufrieden  
 Und versprochen aufzublühen  
 Wie die Reilchen in der Koppel.  
 Jetzt, da wir erwachsen sind, 470  
 Müssen wir im Sklavenjoch  
 Unter harter Leibesstrafe  
 Dem Befehl des Wirths gehorchen,  
 Auf den Wink der Wirthin achten  
 Und die schwerste Arbeit thun,  
 Die sie nur erlennen mögen.  
 Wenn's auch Funken schneien sollte  
 Oder Eisenschlacken hageln  
 Oder ganze Ströme regnen:  
 Der gerufne Fröhner kommt 480  
 Und der fortgeschickte geht,  
 Wie ihn grade trifft die Reibe,  
 Und Das immer auf der Stelle,

Enne loitu loomitaja,  
 Enne muida mustalindu,  
 Pärast püüwa pääsolen.\*

„Taava heldus kinkind meile  
 Närislata noorus' päivi,  
 Enne lewadista iga,  
 490 Alalista palgepuna:  
 Senni kui tupe solkimata,  
 Kaunafene tittumata,  
 Idule imas veel eluta.“

Vanem piiga peenilene  
 Pani sõna sõudemalle:  
 „Mida maestel maksab noorus,  
 Enne lewadine ilu,  
 Alapuna palgedelle,  
 \* Mõisum marja meelelente,  
 500 Kattemata kaunafene:  
 Kui ei armul andujada,  
 Igatsusest peastefada,  
 Keese kanu kosimaie,  
 Lindu tuleks lunastama,  
 Pestajalgu lepitama,  
 Barbajalgu wangist wilma,  
 Kasajalgu meelitama?  
 Tuul ei tule teretama,  
 Ohku õrna ellitama

510 Baeseld wangipandud lapfi.“\*

Kalewide lange poega  
 Pani sõnad sõudemalle:  
 \* „Reitsilefed nooruselad,  
 Kähärpääga kannilefed,  
 Urge kurtse kurwal meelad,  
 Urge kurtse, armulefed!  
 Kurmastus teeb sahwatumaks,  
 Pisar pillab palge puna.  
 Külap peastan tullakelad,  
 520 Peastan linuud lüngubesta,  
 Konakelad kammitsasta,



Früh vor Tage wie die Schnepfe,  
Oder wie der Rabe einsam,  
Oder spät noch wie die Schwalbe."

"Zaara's Geist verhiess uns gnädig,  
Dass wir niemals altern sollten,  
Sondern stets im Lenz des Lebens  
Unsern Jugendreiz behalten,  
Wenn wir unsre Jungfraunehre  
Rein und unbesiegt bewahrten  
Und der Liebe ganz entsagten." —

490

"Doch was hilft die Jugend uns,"  
Fuhr, die Schwester unterbrechend,  
Jetzt die erste wieder fort,  
"Was ein Lenz, der nie verblüht,  
Was der Purpur auf den Wangen,  
\* Was der Reiz der süßen Unschuld  
Und die keusch bewahrte Ehre:

500

Wenn das Herz nach Liebe dürstet  
Und kein Trunk versättet wird,  
Niemand nach den Hühnchen freiet,  
Niemand kommt, sie mit dem Schicksal  
Freundlich wieder auszusöhnen,  
Die Gefangnen zu befreien,  
Ihnen Liebe zu gewähren?  
Nicht ein Windhauch bringt uns Grösse,  
Bärgelt den Verschmachtenden  
Auch von fern nur Kühlung zu!" \*

510

Kalew's starker Sohn versuchte  
Sie zu trösten und versetzte:  
"Liebe, süße junge Mädchen,  
Allerschönste Rosentöpschen,  
Gebt euch nicht dem Kummer hin,  
Weinet nicht, ihr lieben Kleinen!  
Kummer bleicht die Rosenwangen,  
Thränen waschen weg den Purpur.  
Sicher werd' ich euch erlösen,  
Werde meine lieben Vöglein  
Aus der Schlinge schon befreien,

520

- Wõtan wäätid wõrkudest!   
 Kõlap peastan tulla piigab   
 Wona eide wangipaelust,   
 Sarwe taadi sidemetest,   
 Orjapõlwe ormadest,   
 Wiin teid laia walgeella,   
 Päikese paistufella,   
 Kena linn kumedalle,   
 530 Sirwalle tähti silma.   
 Ärge nutte, noorukesed,   
 Kurwastage, sullakesed! \*   
 Kalewide fangel poel   
 Kõlmab rammu süllastie!   
 Kõlap wõidan wõidumängil   
 Sarwe taadi sulastega,   
 Waigistellen mana eide,   
 Kõnastellen lapsukesed! "   
 Wanem piiga peenikene   
 640 Pani sõna sõndemalle:   
 „Kallie Kalewide poega,   
 Wõidumeeste wõsulene,   
 Kangelaste lastwandiln,   
 Tahad peasta tedrepoeigi,   
 Kammitsasta lanakesi,   
 Ringupaelust linnukesi, —   
 Siis pead wõtma nõiamitsa,   
 Kõuntelaastust liibarada,   
 Wuidu ei saa ise meesi,   
 650 Wähem meida wangist peastma!   
 Siin ei lesta sinu laugus,   
 Ega wälta mehe wõimud,   
 Inimliku wahwam wägi.   
 Sarmikul on sada selli,   
 Tuhat teenrit tundemata,   
 Urwamata abimehi,   
 Ragemata nõndeandjaid:   
 Tuuleabid tusslarilta,   
 Kortiklaste soolaabid,

Wird' euch helfen zu entkommen!  
 Aus den Fesseln eurer Älten  
 Wird' ich meine Mädchen retten,  
 Aus den Banden des Gehörnten,  
 Aus dem Druck des Sklavenjoches  
 In die Welt der Freiheit führen,  
 Wo des Tags die goldne Sonne,  
 Nachts des Silbermondes Sichel  
 Und die Sternenaugen glänzen. 530  
 Weinet nicht, ihr lieben Kleinen,  
 Trauert nicht, ihr goldnen Mädchen!"  
 Kalew's starkem Schme strömen  
 Kräfte zu im Ueberfluß!  
 In dem Wettkampf werd' ich sicher  
 Den Gehörnten überwinden,  
 Dann die alte Heze knebeln  
 Und die Kinderchen befreien!"

Darauf nahm die erste Schwester  
 Wiederum das Wort und sagte: 540  
 „Willst du, edler Sohn des Kalew,  
 Seher Sprößling großer Helden,  
 Starcker Männer würd'ger Erbe,  
 Willst du ernstlich uns erlösen,  
 Deine Hühnchen aus der Hant,  
 Aus der Schlinge deine Vöglein, —  
 Ruht du dich der Wünschelruthe  
 Und des Schnigelhuts bedienen;  
 Sonst wirst du dich selber nicht,  
 Noch viel wen'ger uns befreien! 550  
 Deine Kraft vermag hier nichts,  
 Nichts die Tapferkeit des Helden,  
 Der ein Sterblicher nur ist.  
 Der Gehörnte hat Gefellen,  
 Tausend unerkannte Diener,  
 Ungezählte Helfersb Helfer,  
 Unsichtbare Bundsgenossen,  
 Hat den Wind in seinem Golde  
 Und gebietet unumschränkt



Ueber alle Zaubermittel,  
 Die die Kraft in Fesseln legen,  
 Die die Tapferkeit umgarnen  
 Und den Heldenmuth besiegen.“

Kalew's starker Sohn verlachte  
 Alles, was in ihrer Angst  
 Ihn die Mädchen vorgejammert,  
 Und erwiderte darauf  
 Mit den alten Liederworten:  
 \* „Liebe Mädchen, junge Mädchen,  
 Schmucke, hübsche Lockenköpfchen!

Hättet ihr zu guter Stunde  
 Mich und jene Waldgesellen,  
 Die gewalt'ge Reden sind,  
 Um die Wette kämpfen sehen,  
 O dann würdet ihr schon wissen,  
 Was der Sohn des starken Mannes  
 Wohl im Kampfe leisten mag!“  
 Weder fürcht' ich den Gehörnten,  
 Noch die hundert Helfershelfer,  
 Noch die tausend Spulgestalten!

Größ're Kraft muß immer siegen.  
 Hob' den Teufel selbst besiegt,  
 Ginst ein ganzes Heer in Finland,  
 Wird' auch hier noch Sieger bleiben!“

Ängstlich für den Freund besorgt  
 Sprach die zweite von den Schwestern:  
 „Edler Kalewidensprößling,  
 Königlich-er starker Mann!  
 Da du gegen unsre Bitten,  
 Unsre Warnung unempfindlich  
 Bloß auf deine Kraft vertrauend  
 In Gefahr dich stürzen willst:  
 O so möge uns kein Vorwurf,  
 Keine Schuld uns Arme treffen,  
 Wenn der Ungerechte dich  
 Einer Bosheit opfern sollte!  
 Eins noch sei erlaubt zu sagen,

- Pakse keelil pajatama:  
 Tee siis, meesi, mis sa tahad!  
 Kui sa tahad õnneläigil  
 600 Põrgu parlast peaseneda,  
 Siis ma palun: Tõta, meesi!  
 Wii sa warbad miibimata  
 Teise teede radadele!  
 Sest kui Sarmil jõuab seie,  
 Kutub sinu koopa ukse,  
 Lähäb urka wäraw sisse.  
 Seal ei ole peasemista,  
 Rahtisaamist sulle loota!  
 610 Wõta küüntelaastust läbar,  
 Soowi kodu saadanestja,  
 Eene kui kaua õnneaga,  
 Löpeb otja lõbus põlme!"  
 Kalewide lange poega  
 Pidas naeruks neiu pelgu,  
 Kodukana lohtumista;  
 Mõttes: „Mees tül mässab mehe,  
 Wõit jääb siiski mõimjamaale.  
 Panged urgas lamaskille,  
 620 Külap uurin ue urta,  
 Kaewan teise kaewandiku,  
 Kuul ma peasen koduje."  
 Kutrul meelel neitflesed,  
 Kui ei mõinud menda peasta,  
 Armulesta aotada,  
 Salandust fännitama:  
 Ruda nemad kolmeleste  
 Kavaluse türlendusel  
 Armulest saaks altamaie.  
 630 Sängi sambis seisaneid  
 Sarmil taadi salariistad,  
 Abimehed häda ael,  
 Kallt kaaft ühe farwa  
 Olemärki märgadega,  
 Ühel mõedul tül mõlemad

Eins als Bitte vorzutragen:  
 Thue dann, wie dir's gefällt!  
 Wenn du glücklich willst entkommen,  
 Dich befreien aus der Hölle,  
 Eile, eile, lieber Mann!  
 Trage deine Behen schleunigst  
 Auf die Spuren andrer Wege!  
 Mit der Rückkunft des Gehörnten  
 Fällt der Hölle Thür in's Schloß,  
 Wird der Eingang fest verrammt.  
 Dann ist keine Flucht mehr möglich,  
 Kein Entkommen mehr zu hoffen.  
 Wünsche durch den Schnigelhut  
 Gleich dich fort in deine Heimath,  
 Geh' die schöne Zeit verstreicht,  
 Wo du dich noch retten könntest!

800

810

Kalew's harter Sohn verachte  
 Die Besorgniß seines Mädchens,  
 Seines Hühchens Seelenangst.  
 „Man muß,“ sprach er bei sich selber,  
 „Freilich keinen Feind verachten,  
 Doch dem Stärkern bleibt der Sieg.  
 Ist der Ausgang auch verrammt,  
 Ist so grab' ich mich schon durch,  
 Um nach Hause zu entkommen!“

820

Tief betrübt, daß sie dem Freunde  
 Keine Hilfe leisten konnten,  
 Nichts zu seiner Rettung thun,  
 Eannen die Geschwister nach,  
 Ob es nicht doch möglich wäre,  
 Ohne daß er's selber wisse,  
 Ihm durch eine List zu nützen.

830

An dem Bette des Gehörnten  
 Standen für den Fall der Noth  
 Ein Paar gleichgeformter Gläser,  
 Die man leicht verwechseln konnte,  
 Nur zur Hälfte angefüllt  
 Mit geseitem Zauberwasser,

Poolisult täidepandud.  
 Siiski määrab sugula,  
 Võimusella üsna võerad  
 Kui se õd on püüwa lohta:  
 640 Üks oli marga lümme hõrga,  
 Keese võimu lastmataja;  
 Teine marga tuhat näiga,  
 Keese võimulashandaja.  
 Paremal käel fangisambas  
 Seisis rammusünnitaja,  
 Pahemal pool fangisambas  
 Seisis rammusuretaja.

Banem õde wahetelles  
 Salamahti fangisambis  
 650 Klaasib teine teise lohta,  
 Pani rammu pahemalle,  
 Rõdrus' paremalle poole:  
 Et kui Sarmil võimu võtab,  
 Nõrgendusta lohe neelab.  
 Teine õde võtis witsa,  
 Mis se silla sünnitaja.

Kui naad nõnda kolmekõste  
 Salasjad sünnitanud,  
 Kuuldi laugelt mädinada,  
 660 Koopa lae poolt kolinada.  
 Banem piiga wärisema,  
 Teine lohtel lahmatama,  
 Kolmas piiga peenikene  
 Pani sõnad südemalle:  
 „Kallis Kalewide poega!  
 Nüüdap, lõwi, oled lõhus,  
 Rejiläpa, näpistuses,  
 Wangi wõrgus, meenikene!  
 670 Sarmil juba sõitemaies,  
 Koeu poole kihutamasi  
 Tallab juba urgasteeda,  
 Sammud lehmad koopasuusta,  
 Kanna mädin kõrgeelta.



Das dem Biere ähnlich sah.  
 Gleiches Wesens nach dem Aeußern,  
 Waren beide nach der Wirkung  
 Doch wie Tag und Nacht verschieden.  
 Eins, Zehnochsenkraft genannt,  
 Wirkte Wunderkraft verleihend;  
 Tausendhunger hieß das andre,  
 Und es wirkte kraftverzehrend.  
 An dem Bett zu rechter Hand  
 Stand das kräftigende Wasser,  
 Und zur linken gegenüber  
 Das die Kräfte lähmende.

640

Diese Gläser tauschte nun  
 Flugs die älteste der Schwestern  
 In der Stille mit einander,  
 So daß „Stark“ sich jetzt zur linken,  
 „Schwach“ zur rechten Hand befand  
 Und im Falle der Benützung  
 Der Gehörnte sich betrage.  
 Währenddessen nahm die zweite  
 Auch die Wünscheuthe weg.

850

Als die Schwestern kaum ihr Stüßchen  
 In der Eile ausgeführt,  
 Hörte man von fern ein Trappeln,  
 Das im Sturm der Höhle nahte.  
 Zitternd und erbleichend sahen  
 Sich die armen Schwestern an  
 Und die jüngste wandte sich  
 Also sprechend zu dem Helden:  
 „Jetzt, o theurer Sohn des Kalew,  
 Ist der Löwe in der Halle,  
 Hat der Bär sich selbst gefangen,  
 Ihn das Reh bereits umschlungen!  
 Der Gehörnte naht im Sturm,  
 Gilt mit Ungeduld nach Hause!  
 Schon betritt sein Fuß den Eingang,  
 Hält sein Schritt im Thormweg nieder,  
 Daß der ganze Bau erbebt.

180

670

Rahitpeafemist ei loota,  
 Pafupõika kuskilt leida!  
 Katsu tulu tugemusest,  
 Randarammuft abimeedta!"

Kui oleks hulka hobustid  
 Kivi allal kihutamaš,  
 680 Ruskem randamantri woori  
 Wasketeedel meeremaises,  
 Kõu taadi lārgatufed  
 Waapinda pōrutanud:  
 Rõnda Carmit taadi sammu  
 Koopa kummi lõigutafid.  
 Kalewide lange poega  
 Eišis paigast pōrlamata,  
 \* Eišis kui tamme maruda,  
 690 Kalda taljud laenesida,  
 Kivi rahesagarada,  
 Kõwa torni tuulesoogu.\*

Uffe taga hundas sammud,  
 Liitno kāst liigemalle.  
 Zuba rusik valsatelles  
 Püüasida pōrutama,  
 Kāst lange lārgatelles  
 Uffe lipub hukamaie,  
 Zuba jalga üle lāwe  
 Ustus toa pōrandalle;  
 700 Sealap sammu seisatama,  
 Wõeril silmil wahtimaie:  
 Kust se tuli kanadele,  
 Sunti tulnud karja hulka?

Reiſid kortes lahmatama  
 Kolmefeste kohkunesſa.  
 Kalewide lange poega,  
 Kes meel weitelase kujul  
 Soomifübar lääſa  
 Zaga jeina seisanesſa:  
 710 Māit ei suurem neidudeſta,  
 Kul et langem kanadesſa.

Kein Entkommen ist zu hoffen,  
 Kein Versteck zu finden mehr!  
 Auf die eigne Kraft allein  
 Siehst du jetzt dich angewiesen!“

Wie wenn hunderte von Reitern  
 Ueber eine Brücke sprengen  
 Oder schwere Eisenfuhren  
 Ueber Kupferwege rasseln  
 Oder Donnerschläge schmettern,  
 Daß die Erde schwankt und zittert:  
 Also bebte das Gemölbe  
 Unter des Gehörnten Schritten.  
 Kalem's edler Sprößling stand  
 Ruhig auf den Ausgang wartend  
 \* Wie die Eiche in dem Sturm,  
 Wie der Glint beim Bogendrange,  
 Wie der Fels im Hagelwetter,  
 Wie der Eifenthurm im Winde. \*

680

690

Kaum erst war der Poltergang  
 Bis zur letzten Thür gedrungen,  
 Als ein Haufschlag an dieselbe,  
 Der die Pfosten zittern machte,  
 So gewichtig niederfiel,  
 Daß sie einzustürzen drohte  
 Und der Herr der Hölle selber  
 Gleich darauf in's Zimmer trat.  
 Plötzlich hemmte er die Schritte  
 Und sein Auge fragte wüthend:  
 Was will dieser Habicht hier,  
 Dieser Wolf in meiner Heerde?

700

Die Geschwister wurden bleich  
 Und verloren alle Fassung;  
 Doch der edle Sohn des Kalem,  
 In der Hand den Schnitzelhut,  
 Stand den Kindern brav zur Seite  
 Wie ein Hähnchen seinen Hühnern,  
 Da er nach der Zauberwandlung  
 Größer nicht, als sie, erschien.

710

Sarwil taati sõnaldama,  
Pilgeliiste pajatama?

„Kes sind võtku, meenikene,  
Lingu viibud, linnufene?

\* Meileelil meelitused  
Petnud mõnda poisilesta!

Zuba julgus julgematel,

Zuba sangus sangematel

720 Kogemara mardnud laela,

Pullul pääl ja hutanenud,

Peasmist siia ei pääsmaale,

Ega lootust lahisaada!”

Kalewide lange poega

Koostis masta lamalaste;

„Tunt on tühi tallitaja,

Maru mõistemata mees!

Sõitlemine sõnadella,

Waidlemine wiisadella,

730 Kõualne kõngutused:

Se'p se muistne naise sõda,

KabeSIDE kemptemine!

Porist ei saa lepitajat,

Sõnast sõa suretajat,

Wanneist wiha waigistajat!

Keel on kurjem kihutaja,

Sõnad riisunnirajad!\*

Lähme wälja lagedalle

Wõiduistiku wõitlemale:

740 Kumb meist kumba sangusella

Wõidumängil wõitane'ssa?

Wõitijalle weergo woli,

Kohus jälle sangemalle.”

Sarwil taati sõnaldama:

„Sündis siia soowimine,

Mehe-mäng mul meelepärast!”

Siis ap sammus sangisamba

Wõimu klaasist wõtemale,

Reharammu tarastuuta.

Der Gehörnte brach das Schweigen  
 Mit der Frage an den Helden:  
 „Wer hat dich, mein Freund, in's Worn,  
 Dich in's Netz gewußt zu locken?  
 \* Süße Schmeicheleien haben  
 Freilich Manche schon betrogen!  
 Kühnern auch hat schon die Kühnheit,  
 Kräftigern die eig'ne Kraft  
 Unversehns den Hals gebrochen,  
 In's Verderben sie gestürzt.  
 Und wer meinem Reich verfallen,  
 Sieht das Sonnenlicht nicht wieder!“

720

Kalew's starker Sohn versetzte  
 Wohl bedacht und schlaue berechnet:  
 „Wind ist nur ein eitler Prahler,  
 Sturm ein unvernünft'ger Mann!  
 Worte drohend um sich werfen,  
 Schimpfend seinem Zorn genügen,  
 Mit dem Maul sein Muthchen kühlen —  
 Ist die Sache alter Weiber,  
 Die sich in den Haaren liegen!  
 Leere Worte machen's nicht,  
 Bringen nicht den Krieg zu Ende,  
 Stillen nicht des Gegners Zorn,  
 Sondern gießen Del in's Feuer,  
 Machen bö'et nur den Streit!  
 Laß uns in das Freie gehen,  
 Um im Wettkampf auszumachen,  
 Wer an Leibeskraft dem Andern  
 Kämpfend überlegen sei!  
 Freiheit werde nur dem Sieger,  
 Recht dem Stärkern nur zu Theil!“ —

730

„Wie du wünschst, mag's geschehen,“  
 Gab zur Antwort der Gehörnte,  
 „Ich versuch' mich gern im Kampfe!“

740

Darauf trat er an das Bett,  
 Aus dem Glase sich zu stärken,  
 Seine Körperkraft zu steigern.

- 750 Armas Naas! asulohal  
 Sängisambad seisanesa.  
 Kõõlis liirest' märga turtu,  
 Jät' ei põhja piisafesta.  
 Kalemide lango poega  
 Pistis põue pääwarju,  
 Künntelaastust laapefeste.  
 Meelil ise mättemaie:  
 „Kui läab lihtil libedamaie,  
 Hafab rammu rangenema,  
 760 Käl füs laape laawatama,  
 Soomilübar sirgunema  
 Paneb lohe poisilese.”  
 Kui füs saanud torra peale  
 Mõllemise walmistused,  
 Windi lohe murudella  
 Sue peale ääne latj'ma.  
 Sarnist taati sõnaldama:  
 „Wanem piiga peenifene,  
 Kõi sa liirest' lamberisfe!  
 770 Wõta rauad raudafirstust,  
 Rahelordafed lammitfad,  
 Riisga mõtja mõidetama  
 Kannad löidab kannimisasse!  
 Tütar noori tütris lasku,  
 Tegi taadi tahtemista.  
 Meheb muru mõdetemaie,  
 Sammul lohta seademaie,  
 Piirafwad ümber plired,  
 Panid waiad weerte veale,  
 780 Seft et mingi segadusta,  
 Petust pidand jändimaie.  
 Remad mõtld niudedesta  
 Rinnit leha leskeelta,  
 Ranguft nõnda latsumae,  
 Rumb saats lumba lultutama.  
 Seal ei olnud enne seda  
 Muisteagfel mälestusel

Er vermuthete das Glas  
Am gewohnten Platz zu finden,  
Schlang den Inhalt rasch hinunter,  
Und ließ nichts im Boden nach.

760

Dieses sehend stieß jetzt  
Kasem's Sohn das Schnigelhütchen  
Unbedenklich in den Busen.

Denn er dachte bei sich also:  
„Wenn ich in's Gedränge komme  
Und die Kräfte nicht mehr reichen,  
Darf mir nur das Wüschelhütchen  
Meine vorige Gestalt,  
Meine Länge wiedergeben.“

780

Als man mit der Vorbereitung  
Beiderseitig fertig war,  
Wing man auf den Hof hinaus,  
Um den Bettkampf zu beginnen.

Der Gehörnte sprach im Beggehn  
Zu der ältesten der Schwestern:

„Laufe in die Eisenkammer  
Und entnimme dem Kasten dort  
Schnel eine Doppelkette,  
Die dem Sieger dienen soll,  
Den Besiegten gleich zu fesseln!“

77

Auf der Stelle that das Mägdlein,  
Wie der Herr geheissen hatte.

Als die Männer nun den Platz  
Ganz genau gemessen hatten,  
Steckten sie die Gränzen ab  
Und vermarkten sie mit Pfählen,  
Damit alles rechtlich zugehn,  
Kein Betrug geschehen möge.

780

Zum gewalt'gen Kraftversuche,  
Wer den andern niederwürfe,  
Faßten sich die beiden Kämpfer  
Mit den Armen um die Hüften.

Solch ein Ringen, solch ein Kämpfen  
Hatte wohl an dieser Stelle,

Wägewamaid wõitlemist  
Silmale veel sünnitatus.

- 790 Kui se meri marusunnil,  
Zuuletiwa tantstusel  
Laeneid tuislab lendamate,  
Kõikwalle fertiwalle,  
Zuulispaska wõitendelles  
Katusi lipub lahkendama:  
Nõnda kõikus maapinda,  
Põrgupõrand wõibisedes  
Wõitlejate wõimu alla;  
Põrgu seinad põruswad,  
800 Kurgalimid nirkatsid,  
Lagi lipus langemaie,  
Katus laesa lulumäie.

Kaua wõltas lahemahel  
Kange meesie templemine,  
Et ei targem wõinud teada,  
Kawalam ei kuulutada:  
Kumb saab wõidul kuningassa  
Teisel lenda wõitmaie?

- Kui said piisut puhkenuid,  
810 Hürisede tõmmand hinge,  
Wõlis Kalewide poega  
Kõnnitelaastust laapelele  
Sünnitelles soowimist;  
Kõõksis teha lahmaneda,  
Suurusella sirguneda,  
Palkusella paisuneda.

- Kalemi poeg lahmamaie,  
Suurusella sirgunema,  
Palkusella paisumaie,  
820 Tõusis tugewassa tammeks,  
Kõõksis luuse kõrgusse.  
Siisay lasis Sarwik taadi  
Kõõksis sinni kühkudella,  
Kõõksis torra raputelles,  
Kõõksis torra kergitelles,



So weit Menschen sich erinnern,  
Sicher niemals statigefunden!

Wie vom Sturm gepeitscht die Bogen

790

Himmelan sich bäumen müssen,  
Um im nächsten Augenblick  
In den Abgrund sich zu stürzen,  
Oder wie die Dächer fliegen,  
Wenn die Windesbraut sie erfasst:  
Also schwankte hier der Boden,  
Zitterte das Höllereich  
Unter den gewalt'gen Kämpfen.  
Des Palastes Mauern trachten,  
Ihre Unterlagen wichen,  
Die Gewölbe senkten sich  
Und das Dach begann zu stürzen.

800

Lange schwankte zwischen Beiden  
Die Entscheidung hin und her,  
Daß auch selbst der Eingeweihte  
Es nicht zu bestimmen wagte:  
Wer den Kampfpfeil hier erringen,  
Wer den andern fesseln würde.

Als sie eine Pause machten,  
Um ein wenig Luft zu schöpfen,  
Zog der edle Sohn des Kalew  
Seinen Schnitzelhut hervor  
Und empfahl ihm seinen Wunsch:  
An Gestalt und Körperlänge  
Jetzt schon wieder Das zu werden,  
Was er sonst gewesen war.

810

Da begann der Sohn des Kalew  
Auf der Stelle sich zu strecken  
Und an Umfang zuzunehmen,  
Ward so stark wie eine Eiche  
Und so hoch wie eine Tanne.  
Darauf fuhr er dem Gehörnten  
Mit den Händen in die Haare,  
Schüttelte ihn erst ein wenig,  
Zerzte dann ihn hin und her,

820

Tõstis kui taktupõllest  
 Kümme sülla võrgusella.  
 Sealt ta rabas Sarwetant  
 Teritatud teiba lombel  
 830 Gambis maha seismaie.  
 Sarwit langes üle süärte,  
 Põrus tüli üle põlve,  
 Waus ligi reitewähe  
 Kivikildude leskele,  
 Kiima põmera linguise,  
 Et ei paigast wõinud peasta.

Kalewide lange poega  
 Kammitsaida lohendama,  
 Wangiraudu walmistama,  
 840 Wiiga wangiostatud mehe  
 Aiwad saatsid küfendatud.

Borem weel kui wennilene  
 Kallis Kalewide poega  
 Kammitsi raudu sõitemaie,  
 Ahelaida asutama:  
 Palas Sarwit filma nāhes  
 Weilemassa wauumaie;  
 Waus wassa, waus kassi,  
 Waus siis weel mitu wassa  
 860 Rahanelles küünra taupe,  
 Eulas siis kui rabaspoosja  
 Põrmu põue peitusella,  
 Ega jäänud enam jälge,  
 Mäha mingi märgitesta,  
 Kui üks weike loigufene  
 Sinist weta suitsemaie.

Kalewide lange poega  
 Pikkamiste pajatama:  
 \* „Keske suskil lentama,  
 880 Ylnas näinud imedama?  
 Võrgulane pugend peitu,  
 Argepõlki palu urja,  
 Pinnupoega lepikuksa,

Hob ihn wohl zehn Faden hoch  
 Von dem Boden in die Höhe  
 Und dann stampfte er ihn endlich  
 Wie ein zugespitztes Pföbchen  
 In den Boden tief hinein:  
 Erst nur freilich bis zur Wade,  
 Aber dann bis über's Knie,  
 Endlich bis zur Hüfte fast,  
 Daß er zwischen Grant und Bauschutt  
 Eingekleist und eingeklemmt  
 Sich vom Platz nicht rühren konnte.

830

Kalew's starker Sohn ergriff  
 Jetzt die Ketten und versuchte,  
 Wie sie anzulegen wären,  
 Daß er den besiegten Gegner  
 Mit denselben fesseln könne.

840

Aber eh' der Sohn des Kalew  
 Noch so weit gediehen war,  
 Um die Eisen anzulegen  
 Und gehörig zu befest'gen,  
 Schrumpfte der Gehörnte sichtbar  
 Immer mehr und mehr zusammen,  
 Eine Spanne erst und zwei,  
 Gleich darauf noch viele Spannen,  
 Ward dann ellenweise kleiner  
 Und verschwand zuletzt im Boden  
 Wie etwa ein Stein im Sumpfe,  
 So daß keine Spur von ihm  
 Und kein Merkmal übrigblieb,  
 Als ein nasser blauer Fleck,  
 Der ein wenig noch dampfte.

850

Kalew's Sohn enthielt sich nicht  
 Spottend also auszurufen:  
 „Wer hat auf der Welt wohl jemals  
 Etwas Tolleres erlebt!  
 Höllemeister ist aus Feigheit  
 Wie ein Hase fortgelaufen,  
 Hält versteckt sich wie ein Wöglein,

860

- Räästas patju rägastikku,  
 Sisaliku sambla süle,  
 Kui naad kuskil kolnada  
 Rõgemata kuulakesja. \*  
 Kõlap teian teisel korral  
 Sarmil taadi salaurkad,  
 870 Abidan kintsud lammitasest,  
 Seun raudse sidemesse,  
 Et ei pease põgenema,  
 Riitmesida liigutama.  
 \* Täna täidan tõutused,  
 Peastan põrgust piigalesed,  
 Wangipaelust mõetilesed,  
 Wiin neid mõra mainudelle  
 Päämasilma paistemalle,  
 Kustilise luhadelle  
 880 Kuu valgel lastamata,  
 Tähtselmil tõusemaie. » \*  
 Kõlewide lange poega  
 Wõtis mõela wanaaasta,  
 Pani puusa pandelilla;  
 Wõtis loorma wana wana,  
 Kullasambriist mõned lotid,  
 Lõitis mõne raetündri  
 Laakrid tühja lotidesja,  
 Buduraha peningida  
 890 Wõis ehk lüüme loti mõrra;  
 W'as siis loorma oladelle,  
 Lõitis süle titakesed,  
 Kodukanad kolmeleste,  
 Pani soowikaape pähä,  
 Siisap nõnda pajatama:  
 „Sõua, laape, jõua, laapel  
 Sõua meid loopa suhuje,  
 Kuju jätsin laualoorma!“  
 Silmapilgu sünnitusel  
 900 Seisid naad loopa suusesa,  
 Kusse lalal enne keenud.

Wie die Droffel sich im Dickicht,  
Sich die Gliberts' birgt im Moose,  
Wenn sie irgendwo ein Poltern  
Unvermuthet aufgeschreckt.

Werde schon ein andermal noch  
Des Gehörnten Schlupfloch finden,  
Werd' ihm dann die Beine knebeln  
Und mit Eisenbanden schließen,  
Daß er mir nicht mehr entwisphen,  
Nicht ein Glied mehr regen soll.

870

\* Heute löß ich mein Versprechen  
Und befreie meine Mädchen  
Aus der Haft des Schattenreiches.  
Künftig sollen sie ihr Leben  
Nur in sonnigen Gefilden  
Groß und frei genießen dürfen,  
Sollen unter'm Rinde wandeln  
Und die Sterne flimmern sehen! \* \*

880

Kasew's Sohn ergriff das Schlachtschwert,  
Das am Nagel hing, und schnallte  
Sich dasselbe um die Hüfte,  
Nahm ein Fuder alter Schätze,  
Manchen Sack voll goldner Münzen,  
Füllte manches Faß voll Thaler  
In verschied'ne leere Säcke,  
Nahm auch wohl ein Dugend Säckchen  
Scheidemünze noch darüber,  
Warf sich alles auf die Schulter,  
Zud auch noch die drei Geschwister  
Auf das übrige Gepäc,  
Setzte sich das Schnitzelhütchen  
Auf den Kopf und rief dann lustig:  
„Heißa, Hütchen, mach' geschwinde!  
Bring' uns an die Ausgangspforte,  
Wo die Bretter liegen blieben!“

890

In demselben Augenblicke  
Stand er an dem Höhleneingang,  
Wo der Kessel unlängst kochte.

900

Katet olli koladega  
 Koopa suusta kadunenud,  
 Mõned tuletunglased  
 Keel alles lõendasi.

910 Kalewide kallis porga  
 Puhus tulda põlemaie,  
 Leeki jälle lõendama,  
 Siis ap paiskas soomilaape  
 Lõksella lõpemaie,  
 Lõhkeella tuislamaie.

Meind noored nutemaie,  
 Kolmestste kahetsema:  
 „Miks sa, Kalew, kange meest,  
 Hüma läbara häwitand?  
 Teist ei enam ilmas tehta,  
 Paremad ei pürgus vunnuta;  
 Surma laiad nüüd sominised,  
 Yma aegu kõik igatsus!”

920 Kalewide kange porga  
 Kavalaste kostemaie:  
 „Jälle nutu, neiuksed,  
 Kaebamist, kallakased!  
 Nüüd ei ole leina aega,  
 Kurnamise põlvesta!  
 Sume siidi rüübidella  
 Hülgab laialine ilma,  
 Kujuk lugu külapoisist,  
 Laulab lindu lepirajat,  
 930 Hirnut warasa mõtijaida.  
 Kena päikese paiste  
 Hilgub teie silmadelta,  
 Lõigib silma laugudesta;  
 Metsa lõigib lehtessta,  
 Haljendessa murupinda.

„Meitsikesed noorukesed,  
 Linapääsed linnukesed!  
 Ohtige enda riideesse,  
 Pange nuna paeladesse,

Aber dieser sammt den Röcheln  
War verschwunden aus dem Eingang  
Und nur einige Feuerbränder  
Glühnnten jetzt noch auf dem Herde.

Als der theure Sohn des Kalew  
Sie ein wenig angeblasen,  
Daß sie wieder lustig brannten,  
Warf er das geraubte Hütchen  
Mit Verachtung in die Flammen,  
Die es alsobald verzehrten,

910

Alle drei Geschwister brachen  
Weinend aus in diese Worte:  
„Warum, starker Sohn des Kalew,  
Hast du diesen Hut vernichtet?  
Einen solchen wird auf Erden,  
In der Hölle Niemand flechten.  
Mit ihm starben alle Wünsche,  
Alles Hoffen ist jetzt eitel!“

920

Seine Worte klug berechnend  
Sprach der starke Sohn des Kalew:  
\*„Laßt das Weinen, liebe Mädchen,  
Klaget nicht, ihr goldnen Kinder!  
Jetzt ist keine Zeit zum Trauern,  
Schmerz und Kummer sind verschwunden!  
In des Sommers seidnem Teppich  
Pranget weit und breit die Erde,  
Rust der Kuckuk einen Burschen,  
Singt die Lerche einen Freier,  
Wiehert einen Mann das Hüllen  
Jedem Mädchenherzen zu.

930

Heitre Sonnenstrahlen werden  
Sich in euren Augen spiegeln,  
Auf dem Blätterschmuck des Waldes,  
Auf dem grünen Rasen schimmern.  
„Liebe Mädchen, junge Mädchen,  
Blondgelockte, zarte Vöglein!  
Legt euch an die besten Kleider,  
Schmücket euch mit rothen Bändern

- 940      Sinistõie siidilõise,  
 Kulla toime kribedesse;  
 Kõlõap wiin teid kõjaleste,  
 Saadan saaja radadele.  
 Põlestwad poiste silmad  
 Teie ehte ilu peale,  
 Teie palge puna peale,  
 Kõlõap tuleb kõsilane,  
 Kõlõapoiõsi peteliku  
 Teie siidi ehte peale,
- 950      Kullatoime kuc peale,  
 Tuleb palge puna peale,  
 Eõlgis rinna paisu peale;  
 Kõlõap tuleb laugelt meesi,  
 Tuleb Kulewide poega,  
 Mõtub Alewide poega,  
 Eõidab kannul sugulane;  
 Kõlõap fange meeste sõbrad,  
 Kalewide sugulased  
 Tulewad teid tabamaie,
- 960      Kullafesi kõhimaie.  
         „Mõud on lõpnud leinaaega,  
 Kurba kinfatuse põlwe,  
 Mõud on roõhem rõemuarega,  
 Põlalisem lustipidu.“  
         Siis ta ladus lauaõorma  
 Hõõrsalt jõlle õladesse,  
 Pani rasked rahapungad,  
 Kullafottid, taakritaskud  
 Kõorma peale kuhjadani,  
 970      Pani peale pitgalefed  
 Ilusaste istumaie,  
 Kes lüi õrrel lanalefed  
 Kaunil lustil tõrutafid.  
         Reind mõtand noorulefed  
 Gane teele miniluda  
 Sammeti ja siidi-kambriõ  
 Kaunid riide limbulefed;



Und mit blauen Seidentüchern  
 Und mit goldbrokatnen Rücken!  
 Werde schon euch Freier schaffen,  
 Bald für lust'ge Hochzeit sorgen.  
 Brennen erst der Burschen Augen  
 Bei dem Anblick eures Schmuckes  
 Und im Anschau'n eurer Schönheit,  
 Wird sich bald der Freier finden,  
 Ein verführerischer Bursche,  
 Den die seidnen Kleider locken  
 Und der goldbrokatne Rock  
 Und die Rosen auf den Wangen  
 Und der hochgewölbte Busen;  
 Wird ein Freier aus der Ferne,  
 Wird der Sohn des Sultans kommen  
 Oder auch der Sohn des Alex  
 Und noch mancher aus der Sippschaft.  
 Sicher werden unsre Freunde,  
 Werden unsre Anverwandten  
 Kommen, um euch zu gewinnen,  
 Um im Ernst nach euch zu freier.

940

950

960

„Jetzt ist aus die Zeit der Trauer,  
 Jetzt die Sorgenzeit vorüber;  
 Lange heitre Freudentage  
 Treten jetzt an ihre Stelle.“

Hierauf lud er sich die Bretter  
 Lustig wieder auf die Schulter,  
 Warf die Beutel mit dem Gelde  
 Und die Gold- und Thalersäcke  
 Auf die Bretterladung hin  
 Und befahl den jungen Mädchen  
 Auch dort oben Platz zu nehmen,  
 Wo auch bald die jungen Püßchen  
 Heiter und gemüthlich schwappten.

970

Auch die Schwestern hatten sich,  
 Ob' sie auf den Weg sich machten,  
 Aus den Sammts- und Seidenzimmern  
 Manches reiche Kleiderpäckchen,

- Noorem piiga peenilene  
 Wõtnud kaasa wihjalese,  
 980 Sillalooja süngi seinast.  
     Kalewite lange poega,  
 Kes kõik koormad kandeneksa,  
 Eotas hiski tuli tallul  
 Koeu teeda tõudimaie.  
     Ludilaulul linnuleseb,  
 Kanad kolmil kōrutajid:  
 \*„Lähme linnud lendamaie,  
 Lähme õnnel hõiskamaie!  
 Nüüdap suwi sõudemaies,  
 990 Nlugaega ilmunamaies,  
 Armuaga algamaies.  
 Pähäb suwi sügiselle,  
 Kurme lena närtstamaie,  
 Kõil siis tuleb laugeit källast,  
 Weereb poisid wõerast wallast,  
 Tuleb tutawast taludta  
 Piigastida peastemate,  
 Lapsi noori lepitama;  
 Kuhu õnne kandaneksa,  
 1000 Senna sõjar wiidaneksa.“\*

Und die jüngste noch daneben  
 Von der Wand die Wünschelrute  
 Für den Nothfall mitgenommen.

980

Ob sich auch der Sohn des Kalem  
 Stark genug beladen hatte,  
 Ging er doch so schnellen Schrittes,  
 Als ob ihm die Fersen brannten.

Und die Vöglein auf dem Fuder  
 Sangen alle drei mit Jauchzen:

\* „Laßt uns fliegen in die Weite,  
 Laßt uns unser Schicksal preisen!  
 Denn der Sommer ist gekommen,  
 Eine frohe Zeit erschienen,  
 Sie ist da, die Zeit der Liebe.

990

Wendet sich zum Herbst der Sommer,  
 Welkt sie hin, die Pracht der Blumen,  
 Werden aus den fernern Dörfern,  
 Aus der Fremde Buben kommen  
 Und aus gastlichen Gefinden,  
 Um mit den erlösten Jungfrau  
 Einen Liebesbund zu schließen.  
 Wo das Glück sich angesiedelt,  
 Werden auch die Schwestern wohnen.“ \*

1000

---

## Wiestreiskümnes lugu.

- 10  
Sui mind lütab suntestiivad,  
Mõisad mõteid mõistatšiivad,  
Ballad wastawõtatšiivad,  
Mis ma laulus lõffatellen, —  
Siis ehl lähaks mõni lausi  
Papißda palumaie,  
Ruste sunbi sumardama:  
Et nad heldest' mõtatšiivad  
Eanlufuse lunastada,  
20  
Bihawaenuß wabandada!  
Stullid tulid kiskumaie,  
Kaarwad sulgi kaskemaie,  
Kiriknastid kiusama:  
Eene tui lapse lagedalle,  
Poentene pääwapoißte,  
Bääti meeres wainuelle.  
"Reed on karjalapse lantud,  
Ecopoißte irallilejed,  
Rõõrapiiga lõerutused,  
20  
Wanaeide wõsilaulud,  
Largemate tähtemata,  
Suuremate sundimata,  
Kõrgemate käästimata!  
Papse lustid, lapse leinad,  
Noore nürme nufufesed,  
Kewadise ehatujud,  
Bidewika wiitelesed."  
Kallis Kalewide poega!

## **Funfzehnter Gefang.**

**W**enn die Dörfer mich nur hörten,  
Mich die Höfe nur verftänden,  
Die Gemeinden nur empfingen,  
Was ich laut und fröhlich finge,  
Ging wohl mancher Mutter Sohn  
Zu den ernften, fchwarzen Männern,  
Sie in Demuth anzufehen:  
Daß fie doch in Gnaden ließen  
Sangesvöglein frei gewähren,  
Es nicht länger mehr verfolgten!  
Sperber famen es zu würgen,  
Raben rupften's, wo fie konnten,  
Kirchendoblen plagten's täglich,  
Eh' das Kind noch war geboren,  
Eh' es noch das Licht des Tages,  
Noch des Angers Grün gefehen!

10

\*Sind's ja doch nur Hirtenlieder,  
Triller armer Bräunerbuben,  
Gütermädchen Melodien,  
Spinnerliedchen alter Mütter,  
Die die Klügeren verfhmähen,  
Die die Hohen nicht geheißn,  
Nicht die Oberen befohlen!  
Kindesfreuden find's und Leiden,  
Blümchen der verjüngten Fluren,  
Frühlings Abendrothgefallen,  
Plauderei'n der Dämmerftunde.\*

20

Thurer Sohn des farken Kalem,

30 \*Kui oleks teadnud, võinud teada,  
 Mis sul sammu segamasse,  
 Käisi tuleks küttendama:  
 Ehk ja oleks enne sündi,  
 Sine enast linnumata  
 Kartes juba läinud laenu! \*

Kaulil, kui ta lusti tujal  
 Kõrra läinud lündimaie:  
 Teelt ei enam taganema,  
 Ega käigilt sõverdama.  
 40 Penid meest ei aja palu,  
 Kõerad rõemuläigilt metsa!  
 Sangus Musta lülamurult,  
 Krantsilene larjamaalla,  
 Tullu lülalanamast:  
 Mees ei loeri meelitama,  
 Kadevaid ei kartemaie. —

Käti laulu lühadele,  
 Kalewide lüngastelle,  
 Alewide aasubelle,  
 Solewide soode peale,  
 60 Reiuksste nurmedelle  
 Itatili nopimaie!

Kalewide lange poega  
 Saand ei sada sammusida,  
 Tujat weel ei mõõda teeda  
 Koeu poole lündimaie,  
 Kui ju liusajate larja  
 Kihutelles tema kannul  
 Sammusida sõnnimaies,  
 Kiiretkäiki küttendamas.

60 Tähti taati tulbaneisse  
 Seitsmekümne sellidega  
 Kalewida liusamaie;  
 Tahtis lülimehe läli,  
 Garwetaadi segadusta  
 Mehepoel äramalsta,  
 Tuhaltõrra tafubella.

\* Hätteſt du es ahnen können,  
Wie man deine Schritte hemmen,  
Dir den Weg verlegen würde: 30  
Traun, du hätteſt noch ungeboren,  
Hätt'ſt vor Angst im Mutterleibe  
Dich in's Waſſer ſtürzen mögen!\*

Wenn im heitern Liederhaine  
Sich der Sänger erſt ergangen,  
Iſt die Rückkehr nicht mehr möglich,  
Weht er keine andern Pfade.  
Ihn vertreiben keine Hunde,  
Keine Rüden in die Wildniß! 40  
Beißt der Poſthund aus dem Dorfe,  
Aus der Heerde ihn der Viehhund,  
Hinter'm Zaun ihn an das Köpſchen,  
Wird der Mann den Kläffern niemals,  
Niemals ſeinen Kleidern reichen.

Laß't uns gehn auf Sangeswiefen  
Zu des Kalewiden Hügeln,  
Durch des Alewiden Fluren  
Und des Sulewiden Moore,  
Und die Jungferntreift durchſtreifen, 50  
Holde Blümchen aufzuſuchen!

Raum erſt war der Sohn des Kalew  
Hundert Schritte weit gegangen,  
Höchſtens tauſend auf dem Wege,  
Der in ſeine Heimath führte,  
Als ein Trupp von Widerſachern  
Eifrig ſeine Spur verfolgte,  
Seine Schritte aufzuhalten,  
Seinen raſchen Gang zu hemmen.

Denn der Fürſt des Schattenreiches 60  
Kam mit ſiebzig Helfersbelleſern  
Sich an Kalew's Sohn zu reißen,  
Wollte des beſiegten Schwagers,  
Des Gehörnten Niederlage  
Blutig an dem Sieger rächen  
Und ihm tauſendfach vergelten.

## Noorem piiga peenikene

Silmasida sirutelles  
 Maenasi waataneda,  
 70 Witsalesta wibutama,  
 Ise niida ealitsema;  
 „Wibutelle, nõiamitsa,  
 Soomimista sigitama!  
 Moonda maa meredana,  
 Lühad laial laeneleksa,  
 Wõsufesed wetemoodes!  
 Ete silda sünnitelle,  
 Taha weta weeretelle!  
 Silda ete sõndijalle,  
 80 Kullakoorma lundejalle;  
 Wela taha maenastelle,  
 Garwit taadi selidelle!“

Kulda piiga pajatanud,  
 Barsti nõiamitsa wõimul  
 Luguvida loodaneksa,  
 Läge merena laenetas,  
 Wetemooti weeretelles  
 Tuuleliigul liikumate.  
 Kiindel silda lundeneksa  
 90 Kuimil jatgul Kalemida  
 Üle laia laenesida;  
 Sammu ete sündis silda,  
 Kanna taha laamis wesi  
 Wabtu kõrgel' wistatelles,  
 Lühja poegi talistama,  
 Kes lül lanud kõrgelt õrrelt  
 Mere kaldalt lahju nägid,  
 Kuda kullikene lühkis  
 Wäruksse poez wiinud;  
 100 Kulli piiski linnitama,  
 Liibadesta talistama  
 Mehikeste nõu ei näitnud.

Garwit taadi selikesed  
 Wõerast lugu waatamata,



Als die jüngste Maid, die schlank,  
 Ihre Augen aufgehoben,  
 Sah sie die Verfolger kommen  
 Und ergriff die Wünschelruthe  
 Ihr mit süßer Stimme schmeichelnd:  
 „Schwänke, schwänke, Zaubertruthe,  
 Und erfülle unsre Wünsche!  
 Wandle flugs das Land in Wasser,  
 Weit und breit in Meer die Wiesen,  
 Jeden Strauch in eine Welle!  
 Vor uns lege Brücken nieder,  
 Hinter uns laß' Wasser wallen',  
 Brücken für den edlen Helden,  
 Für den Träger goldnen Schatzes,  
 Wasser für die Widersacher,  
 Des Gehörnten Helfersbelfer!“

Raum nur hatte sie geendet,  
 Als die Macht der Wünschelruthe  
 Auch sogleich den Wunsch erfüllte.  
 Meer durchfluthete die Ebne  
 Und es wälzten breite Bogen  
 Schaukelnd sich im frischen Winde.  
 Eine Brücke fest und sicher  
 Ließ den Helden trocknes Fußes  
 Die Gewässer überschreiten.  
 Vor den Füßen wuchs die Brücke,  
 Hinter'm Rücken schwoß das Wasser,  
 Und die schaumgekrönten Wellen  
 Hemmten der Verfolger Schritte,  
 Die wie Kühner von der Stange  
 Von dem Meeresufer zusah,  
 Wie der Habicht in den Fängen  
 Das geraubte Vöglein forttrug,  
 Ohne daß sie ihn zu hindern  
 Oder seinen Flug zu stören  
 Rath gewußt, die dummen Teufel.

Die Gefellen des Gehörnten  
 Sah'n verwundert auf das Schauspiel,

Uleleõõis inestama ;  
 Kuulap meri murudella,  
 Raened tulnud lagedalle ?

110 Wana Lûhi küsimäie :  
 „Kalewi poeg, sulla wenda,  
 Kas ja miisid kodulanad,  
 Tedrelejed meie toasta,  
 Kasulapsed lamberista ?“

120 Kalew mõistis, kostis wasta  
 Pitsamiste pajatelles :  
 „Wiisap wiisim, mennikene,  
 Kogemata kodulanad,  
 Tedrelejed teie toasta,  
 Kasulapsed lamberista ;  
 Wiisim neid walgemaal,  
 Kudruslaelad kosjateele,  
 Peuratu raeadele !“

Lûhi teisistõrd küsimäie,  
 Pilemalta pärimäie :  
 „Kalewi poeg, sulla wenda,  
 Kas ja wiisid lälimehe  
 Wõidumängil wainuella,  
 Tortasid teda teibana  
 Sügawasse sõmerliima ?“

130 Kalewi poeg kostis wasta  
 Pitsamiste pajatelles :  
 „Kulap wiisim lälimehe  
 Wõidumängil wainuella,  
 Tortasim teda teibana  
 Sõmerliima seisamäie,  
 Kuul kui kontsi ei murdnud  
 Sõud ei mulle pündinego !“

140 Lûhi jälle küsimäie,  
 Pilemalta pärimäie :  
 „Kalewi poeg, sulla wenda,  
 Kas ja loogiküpselaja  
 Wanaeide wangiõstasid,  
 Tulutasid hiireõõsul

Denn sie konnten nicht begreifen,  
Wo das Wasser hergekommen,  
Das die Fluren überschwemmte.

Und der Fürst der Leere fragte:  
„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,  
Hast du unsers Hauses Pühuchen  
Unsre lieben Pflegetöchter  
Eigenmächtig mitgenommen?“

110

Kalew's Sohn verstand die Frage  
Und erwiderte ihm spöttisch:  
„Habs gethan, so scheint's mir selber,  
Hab' die jungen Pflegetöchter  
Eigenmächtig aus dem Hause  
In der Eile mitgenommen  
An das helle Licht des Tages,  
Um den heirathslust'gen Männern  
Schmucke Bräute zuzuführen!“ —

120

„Aber lieber Bruder“, fragte  
Wiederum der Fürst der Leere,  
„Hast du meinen theuren Schwager  
Auf dem Anger seines Hofes  
Erst im Wettkampf überwunden  
Und ihn dann wie einen Zaunpfahl  
In den Kiesgrund eingetrieben?“ —

„Möglich,“ gab der Kalewide  
Höhnisch lächelnd ihm zur Antwort,  
„Dass ich deinen theuren Schwager  
Erst im Wettkampf überwunden  
Und ihn dann wie einen Zaunpfahl  
In den Kiesgrund eingetrieben!  
Dass die Knochen heit ihm bleiben,  
Ist gewiß nicht meine Schuld!“

130

Immer mehr noch wissen wollend  
Fragte jetzt der Fürst der Leere:  
„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,  
Hast du unsre alte Mutter,  
In der Küche Kuchen backend,  
Eingesperrt und sitzen lassen

140

Reinokasri lehamäe ?“

Kalewide poega kostis  
Pilkamiste pajatelles :  
„Bistap panin, wennifene,  
Kõngise lüpetaja  
Wanaeite wangiella,  
Kulutafin hiirelõssu  
150 Reinokasri lehamäe,  
Ummuksesse undamaie,  
Kus, fui lüpe ei ärgastanud,  
Nemmelene praegu magab.“

Lähi taati küsimaie,  
Usja otsust ajamaie:  
„Kalewi poeg, kulla wenda,  
Kas eht mõtsid mõega wanaist,  
Salamahti sõsaha,  
Küsusid Sarwiku rana?“

160 Kalew mõistis, kostis wasta  
Pilkamiste pajatelles :  
„Bistap mõtsin, wennifene,  
Mõtsin mõegakese wanaist,  
Sõariista kõngiseinast,  
Küsusin Sarwiku rana.  
Wana ei lanna woenurista,  
Kõngisein ei sõsahla!  
Mõel on loodud mehe oma,  
Kees ei malla mõegata,  
170 Ega mõela meheka.“

Lähi jälle küsimaie,  
Pikemalt pärimaie:  
„Kalewi poeg, kulla wenda,  
Kas mõtsid lülime'e lübara,  
Käpafid soomisaapelise  
Sängi tagant seinakästa?“

Kalewide poega kostis  
Pilkamiste pajatelles:  
„Kälap mõtsin, wennifene,  
180 Mõtsin lülime'e lübara,

Wie ein Mäuschen in der Halle?“

Hierauf gab der Sohn des Kalew  
Wiederum mit Hohn zur Antwort:

„Ja ich habe, lieber Bruder,  
Eine Alte Kuchen backend  
In der Küche eingeschlossen  
Wie ein Mäuschen in der Halle,  
Wo sie wohl im Erbsentasten 150  
Heulend sich ihr Lager machte  
Und vielleicht noch heute schläft,  
Wenn ein Floh sie nicht erweckt!“

Hierauf drang der Fürst der Leere  
Weiter in den Feldern, fragend:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,  
Nahmst du auch das Schwert vom Nagel,  
Heimlich fort das gute Schlachtschwert,  
Stahlst das Eisen des Gehörnten?“

Kalew's Sohn verstand die Frage 160  
Und entgegnete ihm spottend:

„Werde wohl, mein lieber Bruder,  
Auch das Schwert genommen haben,  
Von der Wand die gute Waffe,  
Deines theuren Schwagers Eisen.  
Darf ein Schwert am Nagel hängen,  
An der Wand ein gutes Schlachtschwert?  
Wer darf Mann und Waffe trennen?  
Ohne Waffe gilt der Mann,  
Ohne Mann die Waffe nichts!“ 170

Immer noch nicht müde fragte  
Des Gehörnten Schwager also:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,  
Nahmst du meines Schwagers Hütschen,  
Des Gehörnten Bünschelhütschen  
Von der Wand an seinem Bette?“

Hierauf gab der Sohn des Kalew  
Wiederum mit Hohn zur Antwort:

„Ja ich glaube, lieber Bruder,  
Daß ich deines Schwagers Hütschen, 180

Käpašn eht soomikaape  
 Sängi tagant seinastä.  
 Kaapet ei sa enam lända  
 Põrguliste poege pänd:  
 Kaapelene lõrvenesla,  
 Soomitubar põles süstks,  
 Laislas juba tubladesla."

190 Lüh'i toati lüh'maie,  
 Pilemalt pärinaie:  
 „Kalewi poeg, kulla menda,  
 Kas sa käisid kullakambris  
 Banawara mõtemaies,  
 Taalerida tabamaies,  
 Puduraba puistamaies,  
 Wana wasse warastamas?"

200 Kalewibe poega kostis  
 Pilkamiste pajatelles:  
 „Külap käisin, wennisene,  
 Kogemata kullakambris  
 Banawara waatamaies,  
 Taalerida tabamaies,  
 Kullakäimeid korjamaies;  
 Ei ma puutnud puduraba,  
 Ei ma hõmitand hõbedat,  
 Ega warastanud wasse.  
 Wõisin kottitäied kulla,  
 Paari tündri taalderida,  
 Koristajin meile loorma,  
 Kirsust lühne hobu mõrra,  
 210 Kaskelühne laku oja;  
 Wõisin loorma wanawara,  
 Kue wala mõrra kulla."

Lüh'i jälle lüh'maie,  
 Adja otsust ajamaie:  
 „Kalewi poeg, kulla menda,  
 Kas sa mõtsid nõiamitja,  
 Wargel pilawalmistaja?"  
 Kalewibe poega kostis

Des Gehörnten Wüschelhütchen,  
Von der Wand genommen habe.  
Dieses Hütchen wird wohl niemals,  
Niemals mehr sein Haupt bedecken,  
Denn es ging im Feuer auf,  
Ward zur Kohle in den Flammen,  
Ging als Asche in die Asche.“

Weiter forschend that der Alte  
Jetzt die Frage an den Helden:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,  
Wirst du in dem goldnen Zimmer,  
Meines Schwagers Schatz zu plündern,  
Seine Thaler wegzunehmen,  
Scheidemünze zu verschleppen,  
Alles Kupfergeld zu stehlen?“

190

Spöttisch gab der Sohn des Kalew  
Auf die Frage ihm zur Antwort:

„War gelegentlich, mein Lieber,  
Auch wohl in dem goldnen Zimmer,  
Um den Schatz mir zu besehen,  
Ein'ge Thaler zu erwischen,  
Etwas Gold mir aufzulesen.

200

Scheidemünze, war's auch Silber,  
Hab' ich nicht berührt, mein Lieber,  
Auch kein Kupfergeld gestohlen.

Füllte Gold nur in die Säcke  
Und die Thaler, ein paar Tonnen,  
Was ein kleines Fuder machte.

Pferde schleppen zehn ein solches,  
Düßen zwanzig ohne Mühe.

210

So viel nahm ich von dem Blunder,  
Sechs Loß Gold mit eingerechnet.“ —

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,“  
Fragte jetzt der Fürst der Keere,  
Um die Sache zu erschöpfen:

„Stahlst du seine Wüschetruthe,  
Nahmst ihm weg den Brückenbauer?“

Hierauf gab der Sohn des Kalew

- Püskimiste pajatelles :  
 220 „Bistap mõtis, mennifene,  
 „Mõiamitja neiuene,  
 Eostrafilm sillamalmistaja.  
 Mõim ei lähd mitja mõtma,  
 Nam ei raagu warastama.“  
 Lühil taati lühimaie,  
 Pilemaita pärimaie :  
 „Kalewi poeg, kulla wenda,  
 Kas sa lanad labeastad,  
 Rasajalad magastad,  
 230 Nisastad neiminded,  
 Pigiastad piigastefed?“  
 Kalew mõistis, kostis wasta  
 Püskimiste pajatelles :  
 „Bistap wasta, mennifene,  
 Kõnelen ehl teisel kõrral,  
 Mis ma lambris lanadelle,  
 Rasajalgil magadesse,  
 Dõfel dunels õrnadelle  
 Salamähil sobitasin.“  
 240 Lühil wiimaks lühimaie,  
 Kõja lugu ajamaie :  
 „Kalewi poeg, kulla wenda,  
 Kas sa tahad teisel kõrral  
 Lühil tulla talitama?“  
 Kalew mõistis, kostis wasta  
 Püskimiste pajatelles :  
 „Kes mõib teada, mennifene,  
 Kuda lugu läidanessa,  
 Kuda tuled tuistanessa?  
 250 Kui mul prudub lopitaida,  
 Ehl kis tulen teisel kõrral  
 Kuulakambrit koristama,  
 Taatritirõhu tühendama,  
 Tallitan ehl wanad lühil  
 Ühes unte mõlgadega.“  
 Lühil taati tormadelles



Wiederum mit Hohn zur Antwort:

„Diese Ruthe nahm vermuthlich 220  
Eine Maid mit braunen Augen,  
Stahl gewiß den Brückenbauer.  
Eine Ruthe wird kein Starke,  
Wird kein Kräftiger jemals stehen!“

Wieder fragte jetzt der Älte

Sich in's Einzelne vertiefend:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,  
Trattst du auch die jungen Hühnchen?  
Haßt die Kleinen du beschlafen,  
Ihnen ausgerent die Hüften, 230  
Sie gedrückt, die armen Kinder?“

Kalew's Sohn verstand die Frage

Und erwiderte ihm spitzig:

„Sicher werd' ich, lieber Bruder,  
Dir ein andermal berichten,  
Was die Hühnchen in der Kammer,  
Was im Schlaf die lieben Kleinen  
In der Nacht zu ihrem Glücke  
Heimlich sich von mir erworben!“

Endlich schloß der Fürst der Leere 240

Das Verhör mit dieser Frage:

„Kalew's Sohn, mein goldner Bruder,  
Wirst du einmal wiederlehren,  
Deine Schulden zu bezahlen?“

Kalew's Sohn verstand die Frage

Und erwiderte ihm spöttlich:

„Wer kann wissen, lieber Bruder,  
Wie einmal die Sachen gehen  
Und die Winde wehen mögen!  
Wenn's mir an Kopfeisen mangelt, 250  
Komm' ich wohl vielleicht noch einmal  
Wieder in das goldne Zimmer,  
Gold und Silber mir zu holen  
Und zugleich die alten Schulden  
Mit der neuen Schuld zu tilgen.“

Hierauf zog der Fürst der Leere

Seitsmelümne seltsidega  
Kõnn poole punumale,  
Kui olleks lastus tulefibe,  
260 Parmu p — ses paistamas.

\* Kui ma tünde piiga teesta,  
Kõnn noorte radadelt  
Kalewide jamund käänan  
Teise talu tallermasle:  
Teise põllu peenderilla,  
Teise raatma raadelle:  
Siis pean enne sõnadamist,  
Enne sõja avaldamist,  
Enne laulu lõppatamist  
270 Paludesles pajatama!

Perepiigad peeniseled,  
Kähärpäaga kähäseled,  
Kes te'e kääne kuhadelta,  
Arju laia arudelta,  
Wiru wõljade wõhelta,  
Järwa kaasikute kaaselt  
Minu sukumist suusete:  
Palun teida, piigaseled,  
Reitsikesed noorusesed,  
280 Kõwikusje astunessa,  
Kõwikusje farganessa,  
Kõwikusje lendanessa,  
Kõwikusje lehtede kahina  
Kõwikusje kütuse kuulda:  
Kõnni kütusevondelasta  
Kõnni jämedama lõnga!  
Ei ole laitu laulikulde,  
Ei ole sõnaseadrajalle;  
Ei jää sõnastannita'le,  
290 Wõnastu juurikulle.\*

Kõwikusje wiitne wiitne  
Kõwikusje wiitne wiitne  
Kõwikusje wiitne wiitne  
Kõwikusje wiitne wiitne

Mit den siebzig Helfersbelfern  
In so großer Hast von dannen,  
Als ob ihm die Taschen brannten  
Oder Bremsen ihn verfolgten.

260

\*Wenn ich eigensinn'ger Weise  
Von den Pfaden holder Jungfrau  
Kalew's Schritte seitwärts lenke  
Auf die Tristen fremder Dörfer,  
Anderer Felder Aferaine  
Und in unbekannte Fluren,  
Muß ich, eh' ich weiter spreche,  
Eh' ich den Verlauf berichte  
Und mein Lied erschallen lasse,  
Bittend erst an euch mich wenden!

270

Holde Kinder aus den Dörfern,  
Liebe, traute Lockenköpfchen,  
Die ihr laßt von Läne's Wiesen  
Und von Harrien's weiten Tristen,  
Auch von Bierland's Saatenfeldern  
Und aus Jermen's schatt'gen Hainen  
Meinen Liedern froh zu lauschen:  
Ich beschwör euch, holde Jungfrau,  
Liebe, zarte junge Mägdelein,  
In den Espenhain zu treten,  
In den Birkenwald zu springen,  
In den Erlebusch zu flüchten,  
Wo das Rauschen in den Blättern  
Euch verhindert mich zu hören,  
Bis ich meinen gröbern Berg  
Von der Spindel abgesponnen!  
Scheltet nicht darob den Sänger,  
Gebt nicht Schuld dem Wortesteller:  
Schuld trifft nur den Worterfinder,  
Nur der alten Sage Wurzel.\*

280

290

Noch im Scheiden ließ die Sonne  
Sich der Bäume Wipfel röthen  
Und in goldnen Farben glänzen,

Enne kui eha rüpele  
 Rüünlakele kustutelles.

300 Kalewide tangel poeal  
 Lāna palju tallitust,  
 Palju meelepahandust  
 Juba mitmel puhul olud,  
 Sellepärast loorem selga  
 Mehei rohkem nuusunud,  
 Pihasooni pigistanud.

310 Bidemilul wiiskas soorma,  
 Lanud maha lagedalle,  
 Kullakotid lünka ääre,  
 Jätus maha muru peale  
 Pihusele puhkamaie,  
 Wõitis teiba, lastis teelta  
 Kuruand teha karastuseks.

320 Sängilise seadmisel  
 Wäsinud mees ei aega wiitma,  
 Peitis maha muru peale,  
 Padjaks tiwi pää alla;  
 Tahtis puhu puhkaneada,  
 Seljasooni sirutada,  
 Püüdis mõterasket pääda  
 Kestemilus fergendada.

330 Ebnunid, mis lāna saanud,  
 Kustutused olid kurdad.  
 Aleni poea awaldused  
 Tunnistanud lugu tõeks,  
 Ruda tema nāialüttes,  
 Eortilase sidemetes  
 Seitse nādalat suitunud,  
 Mālestamata maganud.

340 Seni oli raske sõda,  
 Wercayne waenumanter  
 Wirus wiletsuse waewa,  
 Alutaga hādaohu,  
 Enema raskesl' sünnitanud.  
 Kuus oli kurbe kuulutust,

Ehe sie ihr Licht verlöschte  
In dem Schooß der Abenddämm'ung.

Rasen's starkem Sohne waren  
Heute mannigfache Sorgen  
Und verschiedene Vergernisse  
Oftmals in den Weg getreten;  
Deshalb hatte auch die Ladung  
Mehr belastet seinen Rücken,  
Mehr beschwert des Nackens Sehnen.  
Zeitig warf er seine Bretter  
Auf den Boden hin und lehnte  
Seine Schätze an den Hügel,  
Ließ sich nieder auf dem Rasen,  
Um ein wenig andzurufen,  
Und erquicke, sich zu stärken,  
Seinen Leib mit Trank und Speise.

300

Auf Bereitung seines Lagers  
Diesmal keine Zeit verwendend  
Blieb er auf dem Rasen liegen  
Einen Feldstein unter'm Kopfe.  
Nur ein Weitchen wollt' er ruhen,  
Seines Rückens Sehnen strecken  
Und das Haupt, das sorgenschwere,  
Sich im kühlen Thau erleichtern.

310

Was ihm heut berichtet worden,  
Waren lauter böse Sachen.

Alen's Sehn bezugte leider  
Selbst die Wahrheit des Gerüchtes,  
Daß durch Hegenbaum gefesselt  
Und durch Zauberspruch gebunden  
Er im unbewussten Schlafe  
Sieben Wochen lang gelegen.

320

Schwerer Krieg war unterdessen —  
Blutbegier'ger Feindeswagen,  
Ueber Bierland Wehe bringend,  
Unglück über Alentaden —  
Wardend durch das Land gezogen.  
Sechs entseßliche Gerüchte,

330

- Seitse wiletsaid sõnumid,  
 Mis nüüd mehel mõtestida  
 Murul raskesõl muljusiwad;  
 Wõind ei uni mangistelles  
 Tüüli aal filmatera  
 Baiba alla warjutada.  
 Wiimaks wõitis sõdewilu,  
 Karastama lastefüüma  
 340 Magamisse mehe mõted.  
 Veel ei olnud wäsimusel  
 Kuu Kalewide poega  
 Selga murul sirutanud,  
 Kui ju külgetastes märga  
 Puusadesse puutunesse.  
 Zuba riude niijutaja  
 Kaskwanesja kõrgemalle,  
 Ripus laela lastemaie,  
 Pää külge puutumate.  
 350 Ega oskand eelotjalt  
 Kasse une rammendusel  
 Magaja sest märku saada:  
 Kas se küllestestemine  
 Unenäu ehk mõtegu.  
 Eeda teadwad seletada,  
 Targemine täheudada,  
 Kes on asja ise katsund:  
 Kuda ninu alustusel  
 Unenäude ilmutusel  
 360 Tõekirjad tumendawad.  
 Sügawama une sülest  
 Dõjel hõlpsam äratamine,  
 Kui sest eimestest unest.  
 Kalewide lange poega  
 Unenäude naljatusel  
 Oli pörgu piigastida  
 Omas laisus elitanud;  
 Sest ei mõistand soea märga,  
 Kurakülle lastejada

Sieben Unglücksstunden waren's,  
 Die den Mann auf seinem Lager  
 Diesmal peinigten und quälten,  
 Daß der Schlummer lange säumte  
 Seine müden Augensterne  
 Mit dem Schleier zu bedecken.  
 Endlich wiegte doch des Abends  
 Zerschelter Thau mit seiner Kühlung  
 In den Schlaf des Mannes Sorgen.

340

Nur erst wen'ge Augenblicke  
 War der müde Sohn des Kalew  
 Auf dem Rasen eingeschlafen,  
 Als er's an den Seiten strömen,  
 An den Hüften plätschern fühlte.  
 Bald erhob der Hüften Rässe  
 Höher sich hinauf am Körper,  
 Drang allmählig bis zum Halse  
 Und erreichte schon den Nacken.  
 Er vermochte nicht im Anfang,  
 In des Schlafes ersten Gefeln  
 Die Gewißheit zu erlangen,  
 Ob die Rässe, die er fühlte,  
 Nur ein Traum sei, oder Wahrheit.

350

Das wird Jeder sich erklären  
 Und als wahr bestär'gen können,  
 Der es selbst an sich erfahren:  
 Daß im Anbeginn des Schlummers  
 Die Empfindungen des Traumes  
 Neuer'm Eindruck widerstehen.  
 Deshalb ist es auch viel leichter,  
 In der Nacht aus tiefstem Schlafe,  
 Als im Anfang zu erwachen.

360

In des Traumes heiter'm Spiele  
 Hatte Kalew's Sohn, der Starke,  
 Mit des Schattenzelches Rägdlein  
 Schmerz und Ländelei getrieben;  
 Deshalb blieb die laue Welle,  
 Die ihm seine Hüften neigte,

- 370 Mehe meel ei mäistaneda,  
Unepaelust peastaneda.  
Zuba latad laenelased  
Hädaohtu ähwardelles  
Kipustmad meesta laima,  
Eest et soea märja sooned  
Ädrgemalle kaswanestid.  
Önnelt peasis unepaelust  
Rehepoeaga märkamaie,  
Eune weel kui weterwood
- 380 Zeda läinud lämmatama.  
Zema kaisus titefesta:  
Kas ehl weite logemata  
Djafesta kaswatanud?  
Söbratesel potnud süüda,  
Weisel mingi miletsusta.  
Unelammitfaste fristes,  
Eilmasida jettitelles  
Pakas tema ümberkandud  
Böeraliku wotamaie:
- 390 Kustap läte lagedalle  
Suure oja sünnitanud?  
Eilmasihil nägi söber  
Weefilmuse wärama,  
Kust se läte kufunesa  
Soea oja sünnitanud.  
Üks neist ndia neitsiteestest,  
Tuuletunustari tütardest,  
Jõinud künkäl küsitelles,  
Soea märga sünnitelles.
- 400 Neitsi jalga seisis künkäl,  
Teisel künkäl teine jalga,  
Kaiad soiwad täpsid lootes  
Kummil üle kitta orgu;  
Jõgi jooksis jõhwid fuudsa  
Kummilise seesteelä,  
Kurnas orgu ojafeela,  
Laenesida lagedalle:



- Unerklärt dem Sinn des Mannes , 370  
 Den des Traumes Fesseln banden.  
 Schon begann die Gluthenmasse  
 Ernstliche Gefahr ihm drohend  
 Ganz den Schläfer zu bedecken,  
 Da die Ströme warmen Wassers  
 Höher noch und höher stiegen.  
 Da erwachte aus dem Schlafe  
 Noch zum Glück der Sohn des Mannes ,  
 Ob die wogenden Gewässer  
 Gänzlich ihn ersticken konnten. 380  
*Admovit manum mentulae,*  
*Num forte parvula inopinato*  
*Amnem effudisset.*  
*Sed amica innoxia ,*  
*Nec quidquam mali ei acciderat.*  
 Als er aus dem Schlaf erwachend  
 Sich die Augen aufgerieben,  
 Ueberflogen seine Blicke  
 Die bestrebende Erscheinung,  
 Um die Quelle zu entdecken , 390  
 Der der laue Strom entsprungen.  
 Und im Augenblick gewahrte  
 Auch der Freund die Schleusenspforte  
 Und in ihr die Quelle selber,  
 Die die warme Gluth erzeugte.  
 - *Una de magicis virginibus,*  
*Filia magi ventorum,*  
*Conquisiscebat in montibus*  
*Gigebatque ex se undam calidam.*  
*Altero pede in hoc jugo,* 400  
*Altero virgo stabat in illo*  
*Cruribusque varicatis confornicabat*  
*Angustas fauces.*  
 Amnis effundi ore erlinito.  
 Aus der Mitte des Gewölbes  
 Stürzte sich in's Thal das Bächlein  
 Weit die Wiese überschwemmend

Ridga murul magajada  
 Puhult püüdis uputada.

410 Kalemide linge poega

Ajab kaha istulisse,  
 Wderitstmi waatanessa,  
 Aust se oja taswanesa,  
 Soea a'ilil sündinesa?  
 Mõianeitfikese nalja nähes  
 Range meesi mõtlemale:

420 Kui ma läte kinnitilun,  
 Prause panen prundi ete,  
 Siisap sõnuin soonekese,  
 Wangistat weiwāramad!

Sunnelikul juhtumisel  
 Puntus kimsi pāapadi  
 Kangel mehel kikkella.  
 Sõrmil kimsi jafinesja  
 Sihtis filmapiigutese  
 Kõika soone armusel,  
 Wistat kimsi wihiwedes  
 Sihti mōdda sūdemaie.  
 Kuhu kimsi kulunesja?

430 Kimsi kulus õnnelohja,  
 Karus kessek allikasje,  
 Jõhwidana jõe suhu  
 Prantsalelles prunti pandes  
 Sõtneks ete filmufelle:  
 Et ei weiwāramasta  
 Laened peasnud lagedalle.

Mõia taadi tātat noori  
 Ribetufel lijatama,  
 Hādaft api hūdemaie:  
 440 „Tulge, targad, tõmbamaie,  
 Pruntt wāljapeadlemaie,  
 Arstiid, tulge oitamaie!“  
 Aga ei sijn arsti abi,  
 Ega tuuskarite tarkus  
 Wõinud wiga wāhendada,

Und den Schläfer auf dem Rasen  
Ungeßüm ertränken wollend.

Kalen's edler Sohn, der Starke,  
Aufrecht sitzend auf dem Lager  
Sah mit Unmuth und Erstaunen  
Auf die reiche Sprudelquelle,  
Die den warmen Strom erzeugte.  
Quum puellae jocum advertisset,  
Vir fortis secum ita :  
Si fontem cunearo  
Rimamque obturaro,  
Aquarum radios morabor  
Effusionemque retardabo.

410

420

Von dem Ungefähr geleitet  
Ziel der Stein ihm in die Hände,  
Der ihm unter'm Kopf gelegen.  
Diesen mit den Fingern fassend  
Zielte Kalen's Sohn ein Weilchen  
In des Wasserstrahles Richtung  
Und entsandte dann ihn saugend  
Nach dem vorgehaltenen Ziele.  
Und wo fiel der Wurstein nieder ?  
Grade an dem rechten Orte,  
In dem Mittelpunkt der Quelle.

430

In ipsum os crinitum fertur  
Obseransque sic ostia  
Tamquam obturamentum clausit canales,  
Ne per aquarum porias  
Jam effunderetur amnis.

Filia magi tenera  
Exclamavit dolore  
Opemque quaerens hanc vocem mittit :  
»Accelerate, sapientes,  
Obturamentum mihi extrahite,  
Accelerate, medici, servate me !  
Sed hic nec medicorum auxilium,  
Nec magorum sapientia  
Malo mederi potuit

440

Silva w—tuft tiefeneba.

### Bifalīšes pūnatuļes

Bidi piiga pruudi tätte,

### Meitji noori närtfinaie.

450

Kollektand heißt Febo,

Rus ei baland hundi hammas,

Uga 'nofind faarna nafa.

**Puretaſid piſamiſte**

**Poritārbje poad pibufē:**

Eteli vafunnitaja.

Rebates &amp; Fine Arts,

**Brunoistitu vařitusef**

**Bracon asia amateles**

Reālistuie mārīti annab.

400

Druckstift limitierend nutzbar

Siginewad weesoned,

Die (al neitsi w<sup>h</sup>-tu mārqa

Goodbye ladies

Քաղաքի փոքրագույնը:

Ձեռք, թերթ, փայտեթի

Банал асал то-ту еиз.

Statewide Falls Program

Ami fai m-tu mangistanud,

Suria ota kikutamud.

470

Erzähltes wärd selga

**Rînta aîre lumbifugă.**

Seit's uer's indamaie,

Stus et enon itusajaida

Robu tu'nud rifumate.

## Sui ta lebo farasienēs

[illegible]

***Siragoo Eopia fulfescens.***

### Sköretelleb lödusana

**23. Jūnijs meēsta miraumsie.**

180

## Unepaeius pefeneſia

Wörtis leiba wennigene

**Rebarammu Parastufets:**

Aut cuneum cunno emovere.

Diuturnis cruciata miseris

Puella obturamento interiit.

In flore aetatis marcescendum erat.

Virginis corpus mortuum, 450

Quod nec lupo tangere dente,

Nec corvo libebat rostro tundere,

Sensim comedit pullities muscae carnariae,

Donec in pulverem dilapsum est.

Sola pars media

Corporis amoem gignentis

Obturamento male vulcali

Exstat etiam hodie

Refertque rem.

E nigra saxi rima 460

Aquarum venae prodeunt,

Quae olim cunni virginei laticem

In campo diffuderunt

Rivumque efficiunt, cui a ferro nomen est.

Ita, boni, ortus est

Prisco tempore cunni rivulus.

Als der theure Sohn des Kalew

Abgeperrt die Blüthenquelle

Und gehemmt den Lauf des Stromes,

Lehnte er den müden Rücken 470

An den trocknen Fuß des Hügels

Und entschlief sogleich von neuem.

Hier erschten kein Ruhestörer,

Seinen Schlaf zu unterbrechen.

Ruhig schlief er bis zum Morgen

Ausgestreckt auf seinem Lager,

Da des Hahnes Morgenruf

Und der frühen Henne Gackern

Gest den müden Mann erweckten.

Aus des Schlafes Banden schlüpfend 480

Nahm das Brüderchen ein Frühstück

Zur Erhaltung seiner Kräfte,

Siisap foormat seadaneſa  
 Padus mirna lauafasu,  
 Wiſſas peale waranduse,  
 Kaugelt toodub lullakottid,  
 Taaleride taſtufeseſe,  
 Tõstis foorma lulla peale,  
 Duneſaagi kladelle,  
 490 Halas toet tõndimaie,  
 Sammuſida ſirutama.

„Ega ſodu enam laugel,  
 Talu enam meſſa ſaga,  
 Peſapail ei ſinnul peitus.  
 Tuul ju toonud termiſida,  
 Ohud õunesoomitui  
 Lefetala ſepikuſta,  
 Aus ei peremeedeſta ſodu.

500 Wõeras wõis ehk wärawaſſa  
 Üksikſiul ſotaneſſa.\*

Seitsme penifoorma ſammud  
 Kaduſſiwad ſiirel ſannul,  
 Weereſiwad warka alla,  
 Polnud mehel wiſemaiſta  
 Kuſagil ei ſinnituda,  
 Ega ſammul ſidemeida.

Kui la talu tēnawadſe,  
 Weeres mainu wārawaſſe  
 Danelikult alla tūe:

510 Mis ſeal ſammu ſiduneſſa  
 Kāiſt halas ſinnitama,  
 Wirgul aega wiitemaie?  
 Kaugelt tulnud ſūlaline,  
 Wõeras meeſl astus wadta.  
 Teretelles laka tõstes  
 Seadis ſēnad ſōndemalle,  
 Jutu kohe ſoonedelle:

„Kuſſap, Kalewide poega,  
 Kuſſap oſtſid lauakoorma,  
 520 Lunodaſid ſinnalauid?

Stapelte das Fuder ordnend  
 Seinen Brettervorrath auf,  
 Warf darüber seine Schätze,  
 Seine Gold- und Thalersäcke,  
 Die er hergebracht von weitem,  
 Hob das Fuder auf den Nacken,  
 Seine Beute auf die Schulter,  
 Und begann in langen Schritten  
 Seiner Heimath zuzuwandern.

400

\*War ja doch sein Haus nicht weit mehr,  
 Hinter'm Wald nicht mehr sein Häuschen,  
 Nicht mehr fremd seit Nest dem Vogel!  
 Ihn begrüßten schon die Winde  
 Und umfächelten die Rüste  
 Aus dem Wäldchen des Gefüdes,  
 Des so lang' schon herrenlosen.  
 Möglich, daß vor seiner Pforte  
 Längst schon Jemand seiner harrete!\*  
 Siebenmeilenschritte schwandern  
 Unter seiner linken Ferse  
 Und entrollten seinen Fersen.  
 Es errauchte fortan dem Manne  
 Nirgendwo ein Aufenthalt,  
 Eine Heimath seinen Schritten.

500

Als er so bis an die Hecke,  
 An die Pforte des Gefüdes,  
 Glückselig bis zum Hof gekommen:  
 Wer versuchte seine Schritte,  
 Seinen raschen Gang zu hemmen,  
 Ihn, den Eil'gen, aufzuhalten?  
 Ungereist aus weiter Ferne  
 Trat ein Fremder ihm entgegen.  
 Kaum zum Gruß die Kappe lösend  
 Nahm er gleich das Wort und fragte,  
 Ohne lang' sich zu besinnen:  
 \*Wo, geehrter Sohn des Kalem,  
 Kauftest du das Bretterfuder,  
 Nimmst du her die stolzen Planken?

610

520

Kus need tüvid kasmakseid,  
 Kadwad laial lahutaksid?  
 Tõhta mõiks neist tornisida,  
 Kantisida kasmatada,  
 Barjupaika walmistada,  
 Kindlust sõa kimbutusel."

Kulewi poeg mõistis kõhe,  
 Kõstis wasta kawaluste:  
 "Kus need kasmud enne kasmawad,  
 530 Mõsufesed enne wenind,  
 Idud enne idanenud,  
 Seemneiwad enne seisnud:  
 Sinna sigis suure salu,  
 Paisus paksu metsakene,  
 Kaskwis lina kusemetsa,  
 Tõusis tugew tammemetsa,  
 Mitme kõhta männimetsa,  
 Stirnes raius kõrgemetsa,  
 Tapet tabas tammemetsa,  
 640 Müras waha männimetsa,  
 Kantelles kusemetsa;  
 Saagi saagis woodesõudel,  
 Kõhus palgid laudadeksa,  
 Kiskus paksud kildudeksa;  
 Sealtap leidsta linnalauad,  
 Kandsin loen koormakese.  
 Torni neist ei tehtaneksa:  
 Tornid tehta terassesta;  
 Kantid neist ei kasmatakse:  
 650 Kantid tehta liiwidesta."

Külaline kostamaie:  
 "Luba mulle, lulla wenda,  
 Luba lauda laenuksa,  
 Kui ei saual taha müa,  
 Sinna eesta anda häida!  
 Wina meistre linnalosja,  
 Kindla kõha kasmataja,  
 Tugewa torni tegia



Wo doch wuchsen ihre Stämme,  
 Ihre umfangreichen Kronen?  
 Thürme könnte man aus ihnen,  
 Könnt' aus ihnen Schanzen bauen,  
 Sie zu Festungen verwenden,  
 Wenn der Krieg das Land bedrohte."

Kalem's Sohn verstand die Frage  
 Und erwiderte mit Klugheit:

„Wo die Bäume früher wuchsen,  
 Ihre Schößlinge sich wiegten,  
 Früher ihre Keime schwellen,  
 Ihre Samenkörner fielen,  
 Dort entstanden große Wälder,  
 Sprossen Forste dicht empor,  
 Wo die schmucksten Tannen wuchsen,  
 Kräft'ge Eichen sich erhoben  
 Untermischt mit stolzen Fichten.

530

Hier gab's Arbeit für die Axtle,  
 Wurden Eichen abgehauen,  
 Fichten krachend umgebrochen,  
 Tannen ausgeführt in Menge.

540

Unterstützt von Wasserkräften  
 Schnitt die Säge sie zu Brettern,  
 Machte kurz und klein die dicksten.  
 Dorthin nahm ich meine Bretter,  
 Bring' ein Fuderchen nach Hause.  
 Daraus baut man keine Thürme:  
 Thürme sind von Stahl und Eisen;  
 Daraus macht man keine Schanzen:  
 Schanzen baut man nur aus Steinen."

550

Darauf sprach der Fremde weiter:

„Leihe mir, mein lieber Bruder,  
 Leihe mir von deinen Brettern,  
 Wenn du diese seltne Waare  
 Nicht ehra verkaufen wolltest!  
 Ich, ein Städtebauer-Meister,  
 Ich, ein Gründer fester Orte  
 Und ein Schöpfer starker Thürme,

- 560 Kāifin tangel fōndimaies,  
 Lābi ilma luusimaies,  
 Kāifin kolmes lumbgrūgis,  
 Reija neitši nurmedella,  
 Wie wōera wāljadella.\*  
 Tulin iļa Taara-māāla,  
 Piša ilu pidubesta,  
 Kušu Kalemide poega  
 Pišifilmit oodetie.<sup>a</sup>
- 670 Pišemalta pajatelles,  
 Wišafaste jutu westes  
 Tutwustasid mehed targad,  
 Šbrustasid sellisesed.  
 Kalemide poega laulis,  
 Kuda õnnelisel fōrral,  
 Zumalate juhatusel  
 Zmaakunlus linnaaloja,  
 Kindla kōha kaswataja,  
 Zugewa torni tegia  
 Olemi poeg, hoonetarka,  
 Leda tulnud teretama,  
 580 Wēerši wenda waatamaie.  
 Saimad mehed šbrustanud,  
 Šiisap laupa šobitama,  
 Kindlamaste hunitama,  
 Et ei iljem tōusels tūli,  
 Waennuliku wahendusi.  
 Olemi poeg, hoonetarka,  
 Zūtanud linna teha,  
 Zlusaste ehitada,  
 Kindlaks kōhaks kaswatada,  
 690 Warjupaigaks walmistada.  
 \* Kalem pidi kima sandma,  
 Šisaks tooma laubasida,  
 Parajaida palšisida,  
 Zugewaida tamuesida,  
 Wōnusamaid mānnisida,  
 Kōrgemaida luuslesida

Bin schon weit herum gewesen,  
 Hab' die Welt mir angesehen,  
 War in dreien Königreichen,  
 War auf vierer Jungfrau Feldern  
 Und auf fünfer Freuden Aehren.\*  
 Komme grad' vom Zaaraberge,  
 Komm' von großen Festgelagen;  
 Wo man auf den Sohn des Kalem  
 Mit der größten Sehnsucht harr'te."

560

Lange Zeit sich unterhaltend  
 Und mit Anstand Worte wechselnd  
 Wurden beide kluge Männer  
 Bald vertraut wie alte Freunde.  
 Kalem's Sohn vernahm mit Freuden,  
 Daß zum Glück des ganzen Landes  
 Durch der Götter weiße Führung  
 Der berühmte Städtebauer,  
 Der so manchen festen Ort,  
 Manchen starken Thurm gegründet,  
 Olem's Sohn, der Bauverständ'ge,  
 Recht geßentlich gekommen,  
 Um den Bruder zu besuchen.

570

580

Als die Männer sich befreundet,  
 Ward ein Handel abgeschlossen  
 Und auf's bündigste besetzt,  
 Daß nicht später Weiterungen  
 Oder Streit und Gank entstünden.  
 Olem's Sohn, der Bauverständ'ge,  
 Hatte sich dazu verpflichtet,  
 Eine schmucke Stadt zu bauen,  
 Sie gehörig zu besetz'n  
 Und zur Schutzwehr einzurichten.

590

\*Kalem wollte Steine tragen  
 Und dazu die nöth'gen Bretter  
 Und erforderlichen Balken,  
 Wollte starke Eichenstämme,  
 Gute, ausgesuchte Zichten  
 Und die höchsten Tannenbäume

Sinna tuluts laanest tooma,  
 Pealegi veel maksma palga,  
 600 Tõhvaema laaderikla,  
 Nullal kätte tasumaie,  
 Pudutõõda peningilla,  
 Teista hõbelutifaila. \*

Kui siis Diew õune pärast  
 Kolme päewa pidand paastu  
 Jäma eine kralesta,  
 Ufko liinil ohwerdannud,  
 Koidupüürel kumardannud,  
 Ohamatget abinainud  
 610 Targa tööle toimetanud :  
 Siis ta pani laastulejed  
 Kahte kohta hunnikuusse,  
 Andis algamisse andeid  
 Juhatawa jumalaile,  
 Taevalistele tarkadelle,  
 Et naad sipelgate sugust  
 Tunnistähke loodaneksid :  
 Kuhu palga elusohad,  
 Kuhu loojustelle laudad  
 620 Sündsamalt mõiks seadeneda,  
 Hõnelikult ehitada.

Oleni poeg, koonetarka,  
 Laastuleiu juhatusel  
 Palas linna alustama,  
 Kindlat kohta raratama,  
 Palga allapanemaise,  
 Kivisida tohendamise,  
 Rurkafida nõõrimaise,  
 Tugesida toimetumise,  
 630 Cambaid püstri seademaie.  
 \*Mõistke, mõistke, mehed noored,  
 Seadenege, naised targad,  
 Arwage, poisid awarad,  
 Mõis seal müüri tehtanesse,  
 Seinastida seadeneesse

Selber auf den Bauplatz bringen,  
 Außerdem den Lohn bezahlen,  
 Namentlich in alten Thälern  
 Und in Gold dem Meister selber 800  
 Und in Pfennigen und Groschen  
 Höchstens nur den Tagelöhnern.\*

Als nun Diew's Glückes halber  
 Ganzer Tage drei gefaßt  
 Ohne den geringsten Imbiß,  
 An dem Ulfenstein genpft  
 Und gebetet früh vor Tage,  
 Auch am Abend spät die Geister  
 Angeseht um Unterstützung, 610  
 Machte er aus kleinen Spänen  
 An verschiedenen Orten Häuschen,  
 Brachte Gaben dar zur Weiße  
 Den um Hilfe angerufen  
 Weisen himmlischen Beschüzern,  
 Daß sie durch's Geschlecht der Ameisen  
 Ihm ein Zeichen geben möchten:  
 Wo ein Bohnhaus für die Menschen,  
 Wo ein Stall für Vieh und Fasel  
 Aufgebauet werden müsse,  
 Um als gut sich zu bewähren. 620

Diew's Sohn, der Bauverständ'ge,  
 Streng der Späne Zeichen achtend,  
 Ging jetzt an die Stadt zu bauen,  
 Steckte ab der Festung Gränzen,  
 Ramnte Ballen in den Boden,  
 Häufte Steine auf zu Mauern,  
 Maß die Winkel ab mit Schnüren,  
 Richtete die Strebepfeiler,  
 Pflanzte Säulen nach dem Rothe.

\* Merket, merket, junge Männer, 630  
 Fasset, fluge Frauenzimmer,  
 Und ermägt verständ'ge Buben,  
 Was an Mauern dort gezogen  
 Und an Wänden aufgeführt

- Biru tuusfede wihula,  
 Lääne lepade wahela,  
 Garju aawade leskele!  
 Senna loodi lüstiinna,  
 Kasmatati kiudlat kotta,  
 640 Kaemati kiwi kelderid  
 Warjupaigaks manabelle,  
 Tõhti tenad etutoad,  
 Kallid kaubakamberid,  
 Wiitite wiitliste,  
 Tõstite targaliste.  
 Wiis oli kermest wiikmas,  
 Sada saagi saagimas,  
 Tuhad taperid tasumas. \*  
 Kalem laudis koormalaupa  
 650 Linna tarbeks laudastda  
 Pitat teel Peipse tagant,  
 Kandis koto tarbepuuda,  
 Lühikuid tuhandella  
 Wana Taara tammikusta,  
 Kandis liwa laugemalla,  
 Werekaidalt kalsustda,  
 Runatima murumalla,  
 Rurdis paasi maapõhjast.  
 Jätgeme sellisefed  
 660 Uhtet linna ehitama,  
 Warjupaika walmistama:  
 \* Kust saab koda kuningalle,  
 Pääwarju wanemalle,  
 Kustap Kalem kange kääga  
 Walda suurta walitfema,  
 Targaliste toimetama,  
 Odakara sulgumaie,  
 Baenuwiha waigistama,  
 Rahwa õune wilmeldama,  
 670 Kasupõhre kasmatama. \*

Unter Bierland's schatt'gen Tannen,  
 Zwischen Lüne's Erlenbüschen  
 Und in Harrien's Eichenwäldern!  
 Dort ward eine Stadt geschaffen,  
 Ward ein fester Ort gegründet,  
 Wurden Keller ausgegraben,  
 Wo sich Greise bergen konnten,  
 Baute man bequeme Häuser  
 Und geräum'ge Waarenlager,  
 Die man mit Geschmack und Umsicht  
 Bohnlich machte und verzierete.  
 Täglich waren Arzte fünf,  
 Sägen hundert bei der Arbeit,  
 Beile tausend in Bewegung."

640

Kalew trug die nöth'gen Bretter  
 Fuderweise auf den Bauplatz  
 Vom entfernten Weipusstrande,  
 Schleppte Kuchholz unverdrossen  
 Selbst herbei in tausend Klößen  
 Aus dem Eichenhaine Laara's  
 Und versah den Bau mit Steinen,  
 Die er hier am Meeresstrande,  
 Dort auf Nestern aufgelesen  
 Oder ausgegraben hatte.

650

Lassen wir die Werkgesellen  
 An dem stolzen Städtchen bauen  
 Und die Festungswerke gründen,  
 \*Wo der König seine Wohnung,  
 Schuß die alten Leute fänden  
 Und von wo mit Kraft und Einsicht  
 Kalew sein Gebiet verwalten  
 Und für dessen Wohlfahrt sorgen,  
 Den Tumult des Krieges hemmen  
 Und die Zwietracht stillen könnte,  
 Daß sein Volk sich glücklich fühlen  
 Und sein Wohlstand wachsen möge.\*

660

670

Beeretagem laulumärtnad,  
 Kulla lõnga korutusel,  
 Hõbe eide leerutusel  
 Zeisel joonel joolemaie!  
 Käsi neitsi nurmelelle,  
 Kähärpäide lopelisse  
 Eugufida luurimaie,  
 Saladust filmamaie!

Põrgust toodud pilgatesed,  
 680 Renad neiud kolmeleste,  
 Annud Kalewide poega  
 Alewide marju alla,  
 Kalli sõbra laitsufelle,  
 Kui ta kurbu lugu kuulnud,  
 Magamise pilust mõistnud,  
 Mis tal aega viivitanud.  
 Kalewi poeg pajatelles:

„Bõta, armas wennikene,  
 690 Kobutanad kaskamaie!  
 \* Pane pardid pesadele  
 Mehepoegi meelitama:  
 Kõik ehk juhtub kosi lane  
 Koidu eele teise täima,  
 Wiru poisist võtamaie,  
 Harju poisist amatama,  
 Kääne poisist lunastama!“

Alewide armas poega,  
 Kes kui kusekene kowis,  
 700 Kosis koke kolmandama,  
 Neitsi noremada naiseks,  
 Kes kui ernesaunakene,  
 Dakele diisles buel.

Gulewi poeg, sugulane,  
 Walitses wanema piiga  
 Sõtuõnnets eneselle.  
 Kolmas tõe kaskemine,  
 Põrgu piiga peenikene,  
 Kes ei leidnud armu laisu,



Dreh'n wir unsre Sangesfpindel,  
 Die fo manchen goldnen Faden,  
 Manchen Silberdraht gefpinnen,  
 Einmal auf die andre Seite!  
 Laßt durch Feld und Wald uns fchweifen,  
 Wo die Rodenlöpfchen weilen,  
 Laßt mal fchauen, was fie treiben,  
 Und ihr Thun einmal befaufchen!

Alle drei dem Schattenreiche  
 Jüngft entführte holde Mädchen  
 Hatte Kalew's Sohn der Obhut  
 Und dem Schuß des Alewiden,  
 Seines Freundes, übergeben,  
 Da er jetzt die Unglücksfunde  
 Von dem Zauberschlaf erhalten,  
 Der ihm fo viel Zeit gelöstet.  
 Also hatte er gefprochen:

680

„Nimm ſie zu dir lieber Bruder,  
 Nimm in deinen Schuß die Hühnchen!  
 \* Setz die Enten auf die Nester,  
 Daß ſie Menſchenföhne locken:  
 Werden ja doch wohl die Freier  
 Auch zu euch vor Tage kommen,  
 Bierland's Burſchen um ſie werben,  
 Sie uniſchwärmen Harrien's Knaben,  
 Räne's Buben ſie erlöſen!“

690

Der geliebte Sohn des Alew,  
 Alle Tage ſah'n im Korbe,  
 Freite nach der dritten Schweſter,  
 Nahm die jüngſte ſich zum Weibe,  
 Hüßig wie das Erbsenſchößchen,  
 Duftend wie die Bohnenblüthe.

700

Eulew's Sohn, ſein Anverwandter,  
 Nahm die älteſte der Schweſtern  
 Sich zum ſchönſten Abendglücke.  
 Nur die mittelte derſelben,  
 Aus dem Schattenreich die ſchlankſte,  
 fand noch keine Liebesarme,

Pidi leškene leinama.

710

\* Kui siis jeltfiks sõjarad,  
 Zsefeskis imelapsed,  
 Kolmefeste sõndimaie  
 Tamuikusse tulewad,  
 Sarapuumeisa sammuvad,  
 Zeine teiselta läpina,  
 Noorit noorikult nõudema:  
 „Kulda, sõjar, minu elu  
 Armukaistu auendusel?“  
 Küsimisel' kostele:

720

„Jlus, sõjar, minu elu,  
 Kena armukaistu kaisus!  
 Kaigelt õhtu heidetasse,  
 Termelt ülestõusetasse;  
 Kaigus langeb alla sängi,  
 Ebbi puisatie põhku.  
 Jlus, sõjar, minu elu,  
 Kulda sängis juikumine,  
 Kulda padjus puhkamine!  
 Kulda roog mul kaustidesa,  
 Kulda jool mul kannudesa,  
 Kulda laul mul pärandalle!“

730

Zeine öde tunnistama,  
 Sõjar nõnda sõnaldama:  
 „Jlus, sõjar minu elu,  
 Kena armukaistu kaisus!  
 Siidila mind wiedi sängi,  
 Siidil tõusen sängista;  
 Siidil sängi seadumine,  
 Siidil padja panemine!“

740

Jlus, sõjar, minu elu,  
 Kena minu läpikäiti:  
 Kullaks minu kutsutasse,  
 Hõbedaks mind hõigatasse!  
 Laulakstu lül laemalta,  
 Meelest läinud minu ingu,  
 Meelest minu tautanefta.

Sondern mußte ledig trauern.

\* Wenn die Schwestern unter sich, 710

Wunderkinder mit einander,

Alle drei in's Freie gingen,

Sei es nach dem Eichenhaine,

Oder nach dem Haselwäldchen,

Horchten sie einander aus,

Eine junge Frau die andre:

„Wie gefällt das Leben, Schwester,

Dir in deines Liebsten Armen?“

Auf die Frage ward erwidert:

„Herrlich, Schwester, ist mein Leben, 720

Schön in meines Liebsten Armen!

Abends legt man krank sich nieder

Und verläßt das Bett genesen;

Unter's Bett verkroch die Krankheit,

In die Streu sich schnell das Uebel.

Herrlich ist mein Leben, Schwester!

Gold'n schlaf ich ein im Bette,

Gold'n ruh' ich in den Kissen!

Gold'n speiset mir jede Speise,

Gold'n jeder Trauf zu sein, 730

Gold'n jeder Schritt im Zimmer!“

Darauf that die andre Schwester

Ihr Bekenntniß mit den Worten:

„Herrlich, Schwester, ist mein Leben,

Schön in meines Liebsten Armen!

Seiden bringt man mich zu Bette,

Seiden steh' ich auf vom Lager.

Seiden wird das Bett bereitet,

Seiden aufgeklopft das Kissen!

Herrlich ist mein Leben, Schwester, 740

Und ich fühle mich so glücklich:

Goldchen werde ich gerufen,

Werde Silberchen geheiß'n!

O ich könnte viel noch sagen,

Doch so manches Lied vergaß ich

Und verlor es von der Zunge.

Pääst kaks mitu pillikesta,  
Kääst mitu sandilengu."

750 Kolmas sõsar, piisat kulunud,  
Saand ei sõna sahlamaie.  
Nutupillil tõndis neiu  
Teiste järgil tammikusta.  
Kesse turtust kustutama,  
Keina tuleb lepitama? \*

760 Alutaga elas tarka,  
Teadetava tunnetarka,  
Kellest rahwas karjakaupa  
Tarkust kiisid tabamaies,  
Obus abi oitamaies.  
760 Se'p se neitsikese nutu,  
Keina tahtis lõpetada.

Tuuslar oli toa teinud,  
Elumaja ehitanud  
Kestet laia lagediku.  
\* Targa tate tammest tehtud,  
Nurgakivid põhja kirstust  
Kõia laual looditatud,  
Sooime soolal sortitatud.  
770 Nõgismustad nõianõbrid  
Tegid nurgad nurgelikels,  
Tegid wiilud wikelikels,  
Paenutaskid seinapalgid  
Parajaste paarimaie.

780 Põdajast on aluspalud,  
Kuusetüvist küüruspalud,  
Ukseliidad pihlakasta,  
Kõwelauad Kääne lepaist,  
Kõwepalud pooklapuusta,  
Parred strema pärnasta,  
780 Wihtelanad wahterasta,  
Toalagi toomingasta,  
Sarapuusta sarikud,  
Kadakasest latuõridmad,  
Kirjusahest katuslaud,

Mancher Ton ging aus dem Kopfe,  
Mancher Griff mir aus den Fingern.“

Thränen in den Augen konnte  
Nicht ein Wort die dritte sprechen. 750  
Auf dem Heimweg ging sie weinend  
Hinter ihren Schwestern her.  
Wer wird ihren Kummer stillen,  
Sie mit ihrem Gram versöhnen? \*

In dem nahen Altentaden  
Lebte ein bekannter Zauberer,  
Den die Leute schaaarenweise  
Seiner Weisheit wegen suchten  
Und in Noth um Hilfe baten. 760  
Dieser war bereit die Thränen  
Der Verlassenen zu trocknen.

In der Mitte einer Ebne  
Hatte er sein Haus gebauet,  
Seine Wohnung aufgerichtet.  
\* Eichen war das Haus des Weisen,  
Seine Ecken Nordland's Felsen  
Nach dem Hegenloth gerichtet  
Und mit Fintland's Salz gefeiet.  
Ruhgeschwätzte Zauberschnüre  
Ginten winkelrecht die Ecken, 770  
Schufen schnurgerad die Seiten,  
Machten, daß auch krumme Balken  
Zu den übrigen sich fügten.  
Böhlen gaben Unterflöße,  
Tannen alle Strebepalken,  
Thürensclängen Ehreischen,  
Schwellenbretter Lüne's Erlen,  
Schwellenflöße Kreuzdornpfosten,  
Schlanke Linden Lugeballen,  
Darrs und Badestufen Aborn, 780  
Faulbaum Zimmerlagebretter.  
Alle Sparren gab der Ruckbaum,  
Der Wachholder alle Latzen,  
Alle Spindeln Birkenmaser,

790 Ollipennid õunapuusta,  
 Teised pennid petnest punsta,  
 Ruusmannist tulepennid,  
 Talapund olid jalakasta,  
 Loopdrand põlme samist,  
 Raetisrohu raagudesta  
 Sammudega sõlmutud,  
 Tuulest täkki maalatud.

Põhjust tulid põhisejad,  
 Läänemetkast lausunaised,  
 Tuulis-vaarest tuuleldajad,  
 Soomest foolapuhujad. \*

800 Tundlar ise tuuletarka,  
 Kui ta laugel tõdinesa,  
 Laial õmberluuõlmesa,  
 Nägi imeneitstest,  
 Kes kui kanad kõrgel õrrel  
 Kalevide lauafoormal,  
 Kullafoomal istusirad,  
 Paulus lusti tõrutasid.  
 Marju alta wõhtinesa,  
 Salamahti silmanesha  
 Nägi, luda imelapsi  
 Ühem anti Alewille  
 Kasmandikula kasmamaie;

810 Nägi kena neidusida,  
 Imelapsi isefestis  
 Kalljatesles nurmedella  
 Pääwapaistel märgimaie,  
 Moorel Indril tõbritama;  
 Nägi kena neidusida,  
 Imelapsi isefestis  
 Öhtu ilul wainuella  
 Kergeid jalgu fergitama,  
 Kiigeidabel kalljatesles  
 820 Sannelugu hõiskamaie;

Nägi kena neidusida  
 Kuudemalget kolmekeste

Apfelbaum die Rauchfangsitzen,  
 Feines Holz die Streckstengen,  
 Striesenstrauch die Hühnerflüge,  
 Rüste alle Richtealken.

Urlehm, der mit Thonmischungen  
 Wohlvermengt geknetet worden  
 Und vom Winde gut gehärtet,  
 Bildete den Stubenastich.

790

Nordland sandte Murmelfund'ge,  
 Käme alte Zauberweiber,  
 Insel Ihule Segenspende,  
 Hieland seine Salzbeschwörer. \*

Dieser Windezaubrer selber  
 Hatte einst auf seinen Reisen,  
 Wo er alles sah und hörte,  
 Auch die Kinderchen gesehen,  
 Die wie Hühner auf der Stange  
 Auf des Helden Brettersfuder  
 Lustig ihre Lieder kräckernd  
 Unter goldnen Schätzen saßen.

800

Unbemerkt sie stets belauernd  
 Hatte er es wahrgenommen,  
 Wie sie späterhin der Obhut  
 Und dem Schutz des Altwiden  
 Waren übergeben worden;  
 Sah die lieblichen Geschöpfe,  
 Wunderkinder mit einander,  
 Scherzend oftmals auf den Feldern  
 Unter munter'm Spiel sich sonnen  
 Und ein heitres Liedchen singen;  
 Sah die allerliebsten Mädchen,  
 Wunderkinder mit einander,  
 Spät am Abend auf dem Anger  
 Ihre leichten Füßchen heben  
 Oder auf der Schaukel kreischend  
 Sich in Jugendlust ergötzen;  
 Sah die netten Mädchen oftmals  
 Alle drei im Mondenscheine

810

820

- Inelaisus uinumaie,  
 Siidipängil suikumaie;  
 Nägi lena neidusida,  
 Imelapfi isekeskis  
 Raate piirel toidu aal  
 Punapalgeid pesemaie,  
 Siidihinlõid siliteles  
 830 Kulla kammil kammimaie;  
 Ei oind julgust juureminua,  
 Ega südant sülle mõtta.  
 Katsus aga kirstelaupa  
 Piigastida kinnipüüda,  
 Luuris sola nende jälgil  
 Dõd ja päämad ühtepuhku.  
 Kui nüüd lahel kõistaseb,  
 Ranged pelud käidonenud,  
 \* Jõlus õhtu armusel  
 840 Leskepõini piigalene,  
 Jõtus üht uffe eessa,  
 Waatas kuualgusella  
 Reinaluube lepitusta,  
 Kurbustuube kaotustata?  
 Waatas närtfind lehekelt  
 Kuldsheid kuubi kudumaies,  
 Miska sumesammudele  
 Sügisesta helutakse.  
 Kui nüüd kullad laheleste  
 850 Kaasa seltsis läksid toeu,  
 Igat kullat kullakäsu,  
 Igat armast armustene:  
 Pelnud leskemisel piigal  
 Kullakaasat kaisremaies,  
 Armusest ei andumaies.  
 Kuhu pidi kasaone,  
 Parti ühtil parve ääres  
 Pää õhtul panemaie?  
 Kivi juure, kanna juure,  
 860 Kallju külma laisudella,



Sich dem süßen Schlaf ergeben  
 Und auf seidnem Bette schlummern;  
 Sah die allerliebsten Mädchen,  
 Wunderkinder mit einander,  
 Morgens auf beihautem Rasen  
 Ihre rothen Wangen waschen  
 Oder ihre seidnen Locken  
 Mit dem goldnen Kämme glätten.  
 Ihnen nahen, sie umfassen, —  
 Nein, noch durst' er Das nicht wagen!  
 Er versuchte nur allmählig  
 Die Geliebten zu umgarnen  
 Und verfolgte unermüdlich  
 Tag und Nacht die Spur der Mädchen.

830

Als bei zweien von den Mägdelein  
 Lück'ge Freier angesprochen,  
 \* Saß im Dämmerlicht des Abends  
 Die verschmähte Jungfrau einstmal's  
 Einsam auf des Hauses Schwelle  
 Und vor ihren trüben Blicken  
 Füllte sich das Erlenwäldchen  
 Und der Birkenhain in Trauer,  
 Schmückten sich die weissen Blätter  
 Fallend noch mit Gold und Purpur,  
 Den zum Scheidegruß der Sommer  
 Vor des Herbstes Hüße streute.

840

Als die Goldnen nun zu zweien  
 Heim mit ihren Gatten gingen,  
 Jedes Gold im goldnen Arme,  
 Jedes Lieb mit seinem Liebsten,  
 blieb dem mittelsten der Mädchen  
 Keines Gatten Gold zum Schutze,  
 Kein Hergliebster, der sie wärmte.  
 Ach, wo sollte wohl das Hühnchen,  
 Wo die Ente an der Fährte  
 Abends wohl ihr Köpfchen bergen?  
 An dem Stamme? an dem Baumstumpf?  
 In des Hellsens kalten Armen?

850

860

Pae pesa, pädaka juure,  
 Kapa sirge sülese,  
 Kase kalli kaendelaie,  
 Kama haki Kima alla,  
 Kadaka kasula warju,  
 Kusjaba sõba alla ?  
 Kellel' kurtma kurtvad meeled,  
 Kellel' haiged hõlatsenud,  
 Kellel' wihad weetama,  
 870 Muretujud tunnistama ? \*

Tauslar müdles tuletatka :  
 Dünetonud en malle taluud,  
 Armu malle wäls autud !  
 Margas potjuss pēfästifust  
 Kui se kulli kaadelle,  
 Wõtsis neiu wargawõlil,  
 Kullitühjäl kändella,  
 Sulguis kinni piigu sonda :  
 Et ei waene si-jatama,  
 880 Npi saand ei hündemaise.

Tauslar tõnas kocu poole,  
 Tablis saaki warju tahta,  
 Lapse wia luku tahta,  
 Püüda sealt siis piigofesta  
 Meesfeelil meelirada,  
 Pabtelisult lepitada,  
 Armupalwul awatada.

Kui nüüd fanged kätinehed  
 Koorilute natemihet,  
 890 Elstraßilma piisaratest  
 Eündind asja aru saanud :  
 \* Kunda kana kulli kühjil  
 Wüüdud wõera wõija peale,  
 Ani teise alikalle,  
 Partii teise parwe ääre,  
 Kuige teiste laenetelle : \*  
 Enastid lõhe sõbrasele,  
 Kergel jalal kannupoist,

In dem Steinbruch? an der Föhre?  
 In dem Schooß der schlanken Erle?  
 In der holden Birke Armen?  
 Unter'm Schuß der grauen Eape?  
 Unter des Bachholders Mantel?  
 Unter'm Wedel eines Wolfes?  
 Wenn ihr Herzeleid vertrauen?  
 Wessen Trost im Schmerze suchen?  
 Wen mit ihren Unmuth quälen,  
 Ihren Kummer wem geſehen?"

870

„Endlich,“ ſprach der Windezaubrer,  
 „Iſt das Glück mir hold geweſen,  
 Führt mir zu die Heißgeliebte!“  
 Und ſich aus dem Waldesdickicht  
 Wie der Habicht auf das Hühnchen  
 Auf das Mädchen ſtürzend packte  
 Er ſie an mit ſeinen Krallen  
 Und verſtopfte ihr den Mund,  
 Daß das arme Kind nicht ſchreien,  
 Nicht um Hilfe rufen konnte.

880

Eilig floh der Zauberer heimwärts  
 Seine Beute mit ſich führend,  
 Um das Mädchen einzufchließen,  
 Da er dann die holde Schöne  
 Durch den Honig ſeiner Worte  
 Bald geneigt zu machen hoffte  
 Seinen Willen nachzugeben.

Als indeß die ſtarke Schwäger  
 Aus der jungen Frauen Weinen,  
 Aus der braunen Augen Thränen  
 Das Geſchehene erriethen,  
 \*Es erriethen, daß der Habicht  
 Fortgebracht das theure Vöglein,  
 Wünſchen an entfernte Quellen,  
 An die fremde Föhre Entlein,  
 Schwänlein nach entlegnen Meeren,\*  
 Sandten ſie ſogleich den Vetter,  
 Den gewandten Fackebuben,

890

Reitfi jälggi otstimaie.

900

Linuuteelte läkitusel  
Oli kolmandamal õhtul  
Noormees reitfi jälggi näinud.  
Käänas tütrest' foru poole  
Ebradele sõnaldama.

910

Eulewi poeg sõitis sõta,  
Aleri poeg waenu teele,  
Eëbrad surma radadele;  
Lätsid püga peademale,  
Kana tullist lüskumaie,  
Barga tüüpsit wallandama.

920

Sädaohu ähwardusel  
Tegi tunslar tuuletarka  
Eertsißena sünnitusel  
Laija järwe loenetama  
Warjaks maenlaste wasta.

Imelugu ihumaine  
Tegi tüli tulijaise:  
Kootsikut ei olnud leida,  
Panti saada parajada,  
Mida üle laente minna.

930

Aleri poeg armast wenda,  
Kesse kodunt õnnefõrrat  
Wõtnud nõiamittafese  
Ebateele saatejassa,  
Wiisafesta wibatama,  
Ise seowil wajatama:  
„Silda ete sünnitelle,  
Silda ete sammujalle!“  
Silmapiigul sündis silda  
Penikoorma püfusella.

Sõitsid mehed üle silla,  
Kanged mehed lahkestest  
Tuisles tunslari talusse;  
Lõblusimad uuselustud,  
Puißsid piidad pildudeffa,  
Lapimad siis tuuletarga,

Rägdleins Spuren aufzusuchen.

Nach der Vogelstimmen Weisung 800  
 War er schon am dritten Abend  
 Auf der sichern Spur des Rägdleins  
 Und begab sich dann nach Hause,  
 Es den Freunden anzufagen.

Eulen's Sohn zog aus zum Kampfe,  
 Alen's Sohn auf Feindespfade,  
 Beide löhn dem Tod' entgegen,  
 Um das Mädchen zu befreien,  
 Sie dem Habicht zu entreißen,  
 Sie dem Diebe abzufagen. 910

Als Gefahr dem Zauberer drohte,  
 Rief der kund'ge Bindeweisen  
 Durch die Kraft von Zaubersprüchen  
 Einen mächtigen See entstehen,  
 Um die Feinde fernzuhalten.

Die Erscheinung dieses Wunders  
 War den Nahenden verdrüsslich,  
 Denn es war kein Boet zu finden,  
 Nicht einmal der kleinste Rachen,  
 Der sie über's Wasser brächte. 920

Doch der theure Sohn des Alen,  
 Der zum Glück für alle Fülle  
 Jene kleine Wünscheuthe  
 Auf die Kriegsfahrt mitgenommen,  
 Ließ sie unverzüglich schwingen  
 Selber also dazu sprechend:  
 „Eine Brücke vor die Fülle,  
 Für die Wandrer eine Brücke!“  
 Und im Nu war sie geschaffen,  
 Eine meilenlange Brücke. 930

Auf der Brücke vorwärts eilend  
 Stürmten beide starke Männer  
 In des Zaubers Gefinde.  
 Sie zerbrachen alle Schlösser  
 Und zertrümmerten die Thüren,  
 Lödteten den Bindeweisen,

Peastid wangist piigakese,  
Panid trustari talusse  
Tulekute kutusselle.

940       Tuhtla läinud talusta  
Jäänud ei enam jälgesida  
Rund kui raeliwi müürid.  
Kõrje juhtub õnnetörral  
Surve põl seal täidanema,  
Kül se kuuleb kaebamisi,  
Leinamisi lugusida,  
Miskga trustar tuuletarka  
Päwituse apardusta,  
950       Kena kosa sadumista  
Ohlab tuule vogudelle

-----  
Dlemi poeg heonetarka  
Kosind iljem kolmandama  
Kõrmandiku kodukanaks,  
Keda tanged kälimehed  
Barga molist olid peastnud.

Kõnda olid neitsid noored,  
Põrgust peastnud piigakesed  
Püwa õnne juhatusel,  
Sugukaste soovitusel  
960       Kangemeeste kaafaks saanud;  
Olid poegi rohkel rüpel,  
Sugu luulhat sünnitanud;  
Kellest wanapõlwe sõned  
Sada sala sahtlanewad,  
Tuhat tüli tunnistanewad.

Lösten aus der Haft das Mägdlein  
Und verpflanzten zum Beschlusse  
Noch den rothen Hahn aufs Dach.

Von dem aufgebrannten Hause  
Blieben keine Spuren übrig,  
Als die feuerfesten Mauern.  
Wer an einem Sommerabend  
Diesen Ort betreten sollte,  
Würde sicher Klageklänge  
Und ein leises Jammern hören,  
Das der windesund'ge Zauberer  
Dem Verluste seiner Habe  
Und dem Untergang des Hauses  
In dem Abendwinde nachhaucht.

940

950

Olew's Sohn, der Bauverständ'ge,  
Hatte später sich die dritte,  
Die die starken Schwestermänner  
Einst dem Dieb entrißen hatten,  
Zur Gefährtin auserkoren.

Also waren denn die Mägdlein,  
Aus der Unterwelt errettet,  
Durch des Schicksals günst'ge Fügung  
Und durch Sorgfalt der Verwandten  
Starker Männer Frau'n geworden  
Und aus ihrem Schooß entsprangen  
Viele kräftige Geschlechter,  
Ueber die uns alte Sagen  
Hundert Heimlichkeiten singen,  
Tausend Glückchen laut verkünden.

960

## Kuustristhõmmes lugu.

---

- 10 Kõlemide lange poega —  
Mõtestida mõlgutelles  
Müüstanud arcamisi —  
Tarkui' teeda toimetada,  
Enure ilma-ossa seita,  
Põhja piirde purjetada;  
Kus ei enne olnud läidud.  
Teed ei ette tehtanedud,  
Aga kuhu taema-kummi  
Maa külge kiinitatud.
- 20 Eestis laulu laduaste,  
Eénastida sõudemalle:  
\* „Kui ma ratsul käidanema  
Pallil lajen alla õue  
Sala-teele sõitemaie,  
Targa teele tallamaie,  
Lajen läbi lagedikku,  
Däbi paksu põesastikku,  
Murrata üle mägedesta,  
Kargan kuristikku laudo,  
Sammutun tütti sambla-sooda,  
Kõnnin teise kiviistikku,  
Kolmandama lanarpikku,  
Neljandama nõmmesida:  
Siisap saafsin sihtis senna —  
Järved mul ei sõlmiks saamu,  
Kui ei meri teelaks meesta.  
„Kuuks kolkas, kuuks lindu!



## Sechzehnter Gesang.

---

Der gewaltige Sohn des Stalen,  
Eodernd in Gedankenfülle  
War zu dem Entschluß gekommen —  
Weise Pfade zu erforschen,  
Bis zum End' der Welt zu segeln,  
Ferne an des Nordens Grenzen;  
Wo zuvor man nie gewandelt,  
Wo kein Pfad noch vorgetreten,  
Aber wo des Himmels Böschung  
An die Erde ward gesenkt.

10

Und er ließ in freud'gem Liede  
Schallend solche Worte wallen:  
\* „Wenn ich auf mein Ross mich schwinde,  
Meinen Grauen aus dem Hufe  
Zu geheimen Wegen lenke,  
Weise Pfade laß betreten,  
Durch die eb'nen Flächen dringe,  
Durch die dichtesten Gebüsche,  
Durch die Berge dann mich dränge,  
Ueber tiefe Klüfte setze,  
Moos'gen Moors ein Stück beschreite  
Und ein zweites dürrer Wiesen,  
Drittes dann von Heideflächen,  
Viertes unbewach'ner Büßen —  
Dann gelangt' ich bald zum Ziele;  
See'n hemmten meinen Schritt nicht,  
Nur die Meerfluth könnt' mich hindern.“  
„Hör mich Adler, schöner Vogel,

20

- 30 Tallita mind riibadelle  
 Üle wette weeremaie,  
 Üle laente lendamaie,  
 Senni kui ma ilma sõrwa  
 Käsiwella katsumaie  
 Sõrmilla saan sorfimaie,  
 Kuju taewa kõrge kottus  
 Räästast maha raeatanud,  
 Siinistidil seinalefed  
 Aluspalga paigutanud,  
 Kuju linn- ja pääwakandja,  
 40 Piirwete ülespidaja  
 Oma lenda linuitanud,  
 Warbid maha wautanud.“  
 Kui ta teadamatta teesi  
 Tahtis minna tallamaie,  
 Suijal päil sammumaie,  
 Kuju enne üksti läiki,  
 Kada polnud raeatanud,  
 Lõstis rasta tarfa lindu,  
 Kuarna lõna fronssuwalli:  
 50 „Kus ja ilmad jini wetta,  
 Rialisti laenesida,  
 Kar, kas leidat sõrlijaida,  
 Wõhunnõelu wette käreš;  
 Parema jalga seal pörutago  
 Kange kanda wasta lallast:  
 Etis saab maa suul' salasunda,  
 Warjul hoitud wärawada  
 Riala lahti tegemaie,  
 Kuul saad ilma otja läike.“  
 60 Kalemide poega kostis:  
 „Etis ma ole õnnelaupa  
 Unne jeda sadalorda  
 Peipse järwest pelgamatta,  
 Wõrist järwest wankumatta,  
 Kaju-järwest lartematta,  
 Kääne-mereš langematta

Hödre mich auf deinen Flügeln,  
 Daß ich über's Wasser walle, 30  
 Meeresflächen überfliege  
 Weiter stets, bis ich den Weltrand  
 Mit den Händen kann erreichen,  
 Mit den Fingern kann betasten;  
 Wo des hohen Himmelsdaches  
 Traufe bis zur Erde reicht,  
 Wo die blauen Seidenwände  
 Auf den Strebepfeilern ruhen,  
 Wo der Mond, und Sonnenträger,  
 Wo der (starke) Wollenhalter 40  
 Seine Faser angestemmt hat,  
 Sehen eingedrückt dem Boden“.

Als er so zu fremden Pfaden  
 Unternommen sich zu wenden,  
 Tollen Kopfes wollte wandeln,  
 Wo zuvor kein Fuß geschritten  
 Und den Steg bezeichnet hatte,  
 Sprach zu ihm ein kluger Vogel,  
 Krächzte solches Wort der Rabe:  
 „Wo du blaues Wasser blickst, 50  
 Weitgedehnte Bogenfläche,  
 Schau ob Pingen an den Ufer,  
 Wöhhands Schwerdter an dem Wasser;  
 Stampfe mit dem rechten Fuße,  
 Mit der Faser an den Felsen,  
 Dann wird sich der Erde Mund dir,  
 Werden streng bewachte Thore  
 Alle weit sich dir eröffnen,  
 Und das End' der Welt erreichst du“.

Doch des Kalew Sohn erwidert:  
 „Bin ich nicht im Glückslaufe 60  
 Früher wol schon hundert Male  
 Durch den Peipus unerschrocken,  
 Durch den Wirjäärn ohne Banker,  
 Durch den Kaju ohne Banger,  
 Festen Schrittes durch die Westsee

- Roormaga ju läbisõinud;  
 Ois ma tunne nende teest,  
 Piltus' mädal püresida,  
 70 Kaente langu laiusida,  
 Salapeidul sügamust,  
 Ahi poega haudasida?  
 „Peipse-järm mul punast saadil,  
 Börtse-järm mulle wõõdest saadil,  
 Mustajärm mul must saadil,  
 Rõnujärm mul taelast saadil,  
 Rääne sõualudest saadil,  
 Suur meri sundest saadil.  
 80 Ilmajärm jäi mul üllinesa  
 Keslepaigast katsumatta,  
 Haude kõhlest armamatta,  
 Sügamusel südamatta,  
 Salapaigul sammumatta.“  
 Meelemõtteid mõlgutelles,  
 Salasoomi sünnitelles  
 Pani Kalewile poega  
 Paulusõnad lendamalle:  
 „Aui mina lüste mõlitan käiki,  
 90 Sunnin sammud sõdemaile,  
 Warbad wirgul weeremaile,  
 Siisap sõuan Soome poole,  
 Pandi otja põhja poole,  
 Wankri juhil waarumaile,  
 Rõlap leian Raljumaalta,  
 Soome-maalta sugulast  
 Turja-maalta tuttawaida,  
 Saarest wauu sõbrasida,  
 Kes mind teele kõhendawad,  
 Jälgedelle juhatawad.“  
 100 Siisap sahtas Olewile:  
 „Wõtta, Olew, wennilenne,  
 Rinnameister, mõistelaral  
 Wõtta firmes käibella,  
 Rahu maha raea tamma,

Mit der Bretterlast gegangen?  
 Kenn' ich denn nicht ihre Gurten,  
 Nach dem Längenmaß die Grenzen,  
 Von dem Wagensäß die Breiten,  
 Die geheimverborg'nen Tiefen,  
 Und von Achis Sohn die Gruben? —

70

„Mir zur Hüfte reicht' der Peipus,  
 Birjärm wogte mir zum Gürtel,  
 Rußjärm reicht zum halben Leibe,  
 Kaju kam mir bis zum Halse,  
 Bis zum Kinn kam mir die Westsee  
 Und das Weltmeer bis zum Munde.  
 Nur der Imjärm ganz allein blieb  
 In der Mitte unbetreten,  
 Seine Gruben unberechnet,  
 Seine Tiefe ungemessen,  
 Sein Geheimniß unbeschritten.“

80

Und so todernd in Gedanken  
 Und geheimen Wunsch gebärend  
 Rief der Sohn des Kalewiden  
 Diese Sangesworte fliegen:  
 „Wenn ich Wanderwege wähle,  
 Meine Schritte rüstig wassen  
 Und die Fehen eilen hiesse,  
 Müht nach Ginnland hin ich rudern,  
 Bootes Spitze hin nach Norden,  
 Nach des Wagens Weisung lenken.  
 Hände wohl im Kelsenlande,  
 Mir im Ginnenland Verwandte,  
 Und in Lurja mir Bekannte,  
 Auf den Inseln alte Freunde,  
 Die mir richt'ge Wege wiesen  
 Und die rechte Spur mir zeigten.“

90

Und zu Olew sprach er also:  
 „Nimm, o Olew, besser Bruder,  
 Städterbauer, Sinnesweiser,  
 Nimm das Beil in beide Hände;  
 Fäll' die Eiche an der Grenze,

100

- Tõuka maha suure tamme  
 Põluta ladwa põlmeära,  
 Kukkuta tüvi lännuilta;  
 Võtta tamme tardepunksa,  
 Mis seal meie õue alla  
 110 Kõrge kalda süürujella  
 Zsa enne istutanud,  
 Oma enne kaswatanud;  
 Mis seal mere kalda pealta  
 Laiatiste tiivitsulta  
 Kõrget ladwa kõigutellab,  
 Vain offi lahutelles:  
 Et ei pääraal paiste mahti,  
 Kuul ei sumamise mahti,  
 Tähtel siramise mahti,  
 120 Põlmetel ei piiske mahti.  
 „Kukkutelle, kulla wenda,  
 Tõuka maha kõrge tamme,  
 Pane päile paistemaie,  
 Kuu jälle sumamaie,  
 Põlmed põisku põlutama  
 Lunda laial lahutama,  
 „Tee sa tamme tüvivitsa  
 Tugewamad tarbe-laewad  
 Galateede sõudemisels,  
 130 Targa teede toimetufels;  
 Tamme ladmast sõalaewad,  
 Keskelt laubalaewad,  
 Ohjavallust orjalaewad,  
 Laastudest lastelaewad,  
 Nukladest neitilaewad.  
 „Mis on jäänud, jätta jälle,  
 Jätta jäätmed raiskamatta;  
 Jäätmetest saab Järma-sinna,  
 Riismetest saab Riia-sinna,  
 140 Laastudest saab Lääne-sinna,  
 Warjukohta Wirumaale,  
 Arjusja redusja paika,

Wirf den starken Stamm zu Boden,  
 Brich die Wipfel aus den Wollen,  
 Senk' den Stamm von seinem Stumpfe,  
 Nimm zu Nahrungsholz die Eiche,  
 Die dort nahe dem Geböste  
 Auf dem hohen Uferhügel 110  
 Uns der Vater hat gepflanzt,  
 Aus die Mutter groß gezogen,  
 Und die dort am Meeresufer,  
 Ueber weiten Sandgeländen  
 Ihre hohen Wipfel schaukelt,  
 Also breit die Zweige streckend,  
 Daß nicht Sonn' noch Mondesleuchten  
 Dort mehr Platz zum Durchgang findet,  
 Sterne nicht mehr kimmern können,  
 Wolken uns nicht Tropfen spenden. 120

„Bring zu Fall sie, goldner Bruder,  
 Brich die hohe Eiche nieder!  
 Laß die Sonne wieder scheinen,  
 Und den Mond uns wieder leuchten;  
 Laß die Wellen Tropfen spenden,  
 Raum dem Schnee gieb sich zu senken.

Baue aus dem Stamm der Eiche  
 Allerstärkste Segelschiffe  
 In geheimer Begerforschung,  
 Zum Befahren weiser Pfade; 130  
 Kriegsschiffe aus dem Wipfel,  
 Handelsschiffe aus dem Stamme,  
 Aus dem Wellholz Sklavenschiffe,  
 Aus den Spänen Kinderschiffe,  
 Aus den Kloben Jungfräuscliffe.

„Was da nachbleibt, laß nur bleiben,  
 Laß die Scheite unvergendet;  
 Jerrrens Burg bau'n diese Späne,  
 Riga baut man aus den Resten,  
 Läänes Hauptstadt aus den Schnitzeln, 140  
 Bierland schafft sich einen Schutzort,  
 Eine Zufluchtsstätte Fartjen,

Põltsamaale peidupaika!

„Mis jääb üle, jätta jälle,

Jätta jäätmed raiskamatta,

Jätta riismed rikkumatta,

Kõhetumad forjamatta:

Riismetest saab rahutoda,

Maestelaste warjutuba,

160 Kestelalle leinakamber,

Kurbadelle kurtmakamber;

Sealt saab Biru wiimawarju,

Talurahwas tunsewarju.

„Mis jääb üle, jätta jälle,

Jätta jäätmed raiskamatta,

Jätta riismed rikkumatta,

Kõhetumad forjamatta:

Et sealt waeled leidwad warju,

Leled leinamise paika;

160 Kellel tuul on teinud toa,

Wesi patta weeretanud,

Kahe kottust kallutanud,

Udu teinud ned usjed,

Rumi wiikind walged seinad.

„Mis jääb üle, jätta jälle,

Jätta raod raiskamatta,

Õksad uhled hulkamatta:

Õksadest saab orjafambri,

Koogust waestel rõdumafambri,

170 Keitsidelle naljafambri,

Lustituba lastetel!”

Diew oskas, kostis wasta,

Kaulis aga ladufaste:

„Kül minna teafin, mis ma teefin,

Teafin, teefin, wennifene,

Kui oleks meesta meie maasta,

Tugewada teadamalla,

Kesje tamme raiuks maha.”

Kaarna kuulis kuuse õfaks,

180 Tarka lindu lähendama:



Bälte eine Rettungshölle.

„Was da nachbleibt, laß nur bleiben,

Laß die Späne unvergendet,

Laß die Reste unverdorben,

Laß die Splitter ungesammelt:

Friedenshülle bau'n die Reste,

Schirm- und Schuttdach Waisenkindern,

Trauerkammern für die Wittwen,

150

Klagekammern für Betrübte;

Bierland baut sich Wetterschuttdach,

Windstich baut sich das Gefinde.

„Was da nachbleibt, laß nur bleiben,

Laß die Späne unvergendet,

Laß den Abfall unverdorben,

Ueberbleisel ungesammelt:

Mögen Schutz die Armen finden,

Wittwen eine Trauerstätte;

Wind bereitet ihre Stube,

160

Wasser hat gerollt die Balken,

Hagel hat das Dach gedeckelt,

Rebel baut die neue Thüre,

Schnee hat Wände weiß beworfen.

„Was da nachbleibt, laß es bleiben,

Laß die Reiser unvergendet,

Zarte Zweige unverdorben:

Zweige bauen Sklavenkammern,

Reiser Armer Freudenkammern,

Für die Jungfrau'n Lustgebäude,

170

Für die Kinder Jubelkammern!“

Diew der's verstand, entgegnet,

Rief im Lied es also schallen:

„Wüßte wohl schon was ich thäte,

Wüßt und thät' es lieber Bruder,

Wenn in unserm Land ein Mann wär,

Nur ein wissenskund'ger Starke,

Der die Eiche niederfällte.“

Auf der Tanne hört's der Rabe

Und Erklärung gab der Klinge:

180

„Kinge meesta ofsimale,  
 Tugemama tabamale,  
 Võimsat laugelt kuulamale,  
 Keelse lõulaks tamme maha,  
 Kullutaks tüvi kinnulta.“

190 Minki meesta ofsimale,  
 Tugemama tabamale,  
 Keelse raiuks raeatamme,  
 Lõulaks maha suure tamme,  
 Pillutaks ladma pilvesta.

Toodi mehi Turja-maalt,  
 Sõnatarku Soome-maalt.

200 Targad mehed tähendama,  
 Sõnatargad seletama:  
 „Kallis Kalewide poega,  
 Kange meeste lasmandikku!  
 Kui sa tahad käidavada  
 Jhuasotja ofsimale,  
 Kuhu mana taadi käst  
 Laewa sõravad sõnitanud,  
 Mõaga kofke kinnitanud,  
 Laia ääre langutanud:  
 Põõra põhja püredelle,  
 Kääna põhjamaela tehta,  
 Bana waufri walgusella.“

210 Lõulad fina jeda teeda,  
 Rändad põhja radadelle,  
 Siis ei püsi punne paati,  
 Tamme liwist tehtud laewa.  
 Wiirmatiste mögew woti  
 Wehklemisi walguteles  
 Põnelt paati põlemaie,  
 Laewalesta lõlendama;  
 Seal peab laewa rauast foetud,  
 Paati karrasta paennud,  
 Terakjesta saama tehtud,  
 Wanast walesta walinud.“

Kalewide kange poega

„Gehet aus den Mann zu suchen,  
 Seht den Starcken einzufangen,  
 Fern den Mächt'gen zu erkunden,  
 Der die Eiche stürzte nieder,  
 Ließ den Stamm vom Stumpfe fallen.“

Und man ging den Mann zu suchen,  
 Eilt den Starcken einzufangen,  
 Der die Eiche auf der Grenze,  
 Mächt'ge Eiche niedersälle,  
 Wipfel aus der Wolke bräuche.

190

Männer holte man aus Turja,  
 Bracht' aus Finnland Runenkund'ge.

Und die weisen Männer sprachen,  
 Runenkundige erklärten:

„Theurer Sohn des Kalewiden,  
 Von Gewalt'gen auferzogen!  
 Wenn du Willens bist zu wandern  
 Um das Weltend' aufzusuchen,  
 Dort wo einst die Hand Ulvaters  
 Angeknüpft den Rand des Himmels,  
 Ihn gefüget an die Erde,  
 Wo die Wölbung breit sich senket:  
 Dann mußt du zum Nord dich wenden,  
 Steuern hin zu Nordens Nagel,  
 Allen Wagens Leuchte folgen.“

200

Aber drängst auf solchem Pfad du,  
 Wast du hin zum tiefen Norden,  
 Wird ein Boot von Holz nicht halten,  
 Nicht ein Schiff von Eichenstamme:  
 Nordscheingeister, mächt'ge Herrschaft,  
 Wenn im Kampf sie zückend blitzen  
 Würden schnell das Boot verbrennen  
 Und das Schiff in Flammen setzen.  
 Eisen dauert dort allein nur,  
 Boot aus starkem Blech gebogen  
 Und von Schmiedestahl gefertigt,  
 Und von Kupfererz gegossen.“

210

Und es ließ der Kalewida

- 220 Paskis teha lenu laewa,  
 Uple lobja ehitada.  
 Mis et punsta paenutatud,  
 Ega lunnsta ehitatud,  
 Ega wafesta walatud,  
 Terakkest ei olnud tehtud.  
 Kalewi poeg, kange meesi,  
 Paskis lobja walmistada,  
 Laewa teha hõbedasta,  
 Kallimasta hõbefarrast,  
 Ohulestest hõbelauddest.  
 230 Laewa lagi hõbedasta,  
 Hõbefarrast laewa pörand,  
 Laewa mastid hõbedasta,  
 Hõbe sedest laewafõied.  
 Kuntu ol pandi laewal nimets,  
 Et ta leades tõhtes laeneid.  
 Siisay kääsis kuldse lue  
 Gueselle kehakutrets,  
 Kääsis laewameesterelle  
 Tuhlid riided toimetada;  
 240 Hõbefarrast ülemille,  
 Kanafarrast rahwadele,  
 Wastjast larrast wanemille,  
 Teraksesta tartadelle,  
 Eest et ilmasotsja ligi  
 Põhjamaela piirusele  
 Wiirumaliste wehklemine,  
 Tuhlaste ruiklamine:  
 Kanda ei saa rikkumale,  
 Karrassi suude sulutoma. \*
- 250 Kui siis käästu annetie  
 Kallist laewa loormandada,  
 Meona wia meeste wõrra,  
 Rohkest wara rahwa tarwis,  
 Kääsis Kalewide poega  
 Eäna wia sõbradelle

Nun ein köstlich Schiff bereiten,  
Eine stolze Barke bauen. 220  
Nicht von Holz war sie gebogen,  
Nicht von Knochenbein gegrimmt,  
Nicht von Kupfererg gegossen,  
Nicht aus Schmiedestahl gefertigt.

Kalew's Sohn, der Männer Stärkster,  
Rief bereiten eine Barke,  
Rief ein Schiff aus Silber schaffen,  
Aus dem besten Silberbleche  
Und aus seinen Silberplatten;  
Schiffes Decke ist von Silber, 230  
Silber sind des Schiffes Dielen,  
Schiffes Masten sind von Silber,  
Schiffes Lane Silberfetten.  
Lenno! ward das Schiff geheissen,  
Das die Gluthen fliegend theilte.

Und ein gold'nes Kleid gebot er  
Für sich selbst zur Leibbedeckung,  
Und befahl dem Schiffesvolle  
Dauerkleider anzufertigen,  
Für die Höheren aus Silber, 240  
Und aus Eisen für das Schiffesvoll,  
Für die Keltesten aus Kupfer  
Und aus Schmiedestahl den Weisen;  
Denn genacht dem Weltensande  
Und des Nordennagels Grenzen,  
In der Nordscheingeister Kampfe  
Und der Feuergeister Wehen:  
Würde Eisen nicht verderben,  
Nicht der Harnisch ab sich augen.\*

Als nun der Befehl gegeben 250  
Auszurüsten jezt das Prachtschiff,  
Eysenvorrath für die Mannschaft,  
Reichlich Gold für's Volk zu bringen,  
Da entsandt der Sohn des Kalew  
Botschaft allen seinen Freunden

Kalli kasumendadelle.  
 Teadusida tarkadella,  
 Neda kaasa kutsutie,  
 Abimeesteks armatie.

260 \*Seal ju laulid ilmatargad,

Ilmatargad, maalamalad  
 Onnelaulu hõiskadesteks,  
 Et neid kaasa kutsutie,  
 Abimeesteks armatie.

Uga fess jäid kutsumatta,  
 Kurba laulu kuulutajid :

„Meie sullad kuulajime,

270 Meie waesed waatajime,  
 Kas meid kaasa kutjutakse?

Ei meid hulla hõigatie  
 Ega kaasa kaematie.

Suudi wiidi Sulemille,

Armas kutsu Allewille,

Kästi tulla kannupoisli

Teedetäiti toimetama.”

Kalewide tauge poega

Kasiks tulla laeramehi,

Leise telli sõamehi,

Kolmandama kasumehi,

280 Perepoegi peenitse.

Tarkasi veel tahetie,

Sõnamehi suunitie,

Tuuletarku tarmitati,

Kanastarku meelitati :

Uks kivil ohwerdama

Teele õnue toimetama.”

Kui siis laewa õnue koitu,

Paadilene enne päewa,

Kennol lausa walg eele

290 Westeel läks weeremaie,

Laente siigul lendamaie,

Keeritati läbaraida,

Kästi laulu ladusaste :

Und den theuern Pflegebrüdern  
 Rief es wissen allen Weisen,  
 Die zur Meerfahrt mitberufen,  
 Zu Gefährten auserlesen.

\*Und es sangen Wetterkund'ge 260  
 Wetterkenner, Landespfäher  
 Jauchzend ihres Glückes Sänge,  
 Weil sie mitberufen waren  
 Und zu Helfern auserlesen.  
 Aber die nicht mitberufen,  
 Sangen solche Klageslieder:

„Wir die Goldnen standen hörend,  
 Wir die Armen standen schauend,  
 Ob man uns zum Mitgehn fordre?  
 Doch man hat uns nicht gerufen, 270  
 Nicht zum Mitgehn aufgefördert.  
 Nur zu Sulew bracht' Befehl man,  
 Trug den Liebesruf zu Alew,  
 Rief den Fersenbuben kommen,  
 Mit den Wandergang zu gehen.“

Und der starke Sohn des Kalew  
 Ließ berufen Schiffeskund'ge,  
 Dann ein Fähnlein Kriegeskund'ge  
 Und zum Dritten freie Männer,  
 Der Gehöfte schlanke Söhne. 280

Auch nach Weisen man beehrte,  
 Fordert auf die Spruchverständ'gen,  
 Sorgte auch für Bindeskund'ge,  
 Bat zu kommen Manas Weise:  
 Um auf Ulkos Stein zu opfern  
 Und der Reise Glück zu schaffen.\*

Als das Schiff nun vor der Dämmerung,  
 Als das Boot vor Tagesanbruch,  
 Fernvol vor der Sonnenhelle  
 Zu die Wasserpfade rollte, 290  
 Auf der Wellenwiege wallte —  
 Schwenkte fröhlich man die Güte,  
 Rief man Lieder laut erschallen:

„Pääst ma keeritan tübara,  
 Alla keeritelen laema;  
 Eõidan teeda triibulistia,  
 Weeren wõerast wõhtrada;  
 Wõi ei marja warrelisita,  
 Hõbelõnga loogelisita,  
 Kulda lõnga keerulisita.“

Laema seati laenetella,  
 Seati noffel Soome poole,  
 Põhja piire pöörselle,  
 Wasta mana wankerida.

Kalewide lange poega  
 Jõtns ise ülemassa  
 Larga tüürimehe sõrma,  
 Sundis sõbrad sõndemaie,  
 Poisteleid purjetama,  
 Sellid löösi seadamaie,  
 Kabiuleid tõhendama.

Kui siis laema lüstitult  
 Laente siigul lendamaies,  
 Sõfaks Kalewide poega  
 Lüttilugu lahutama:  
 „Rehitellen tübarada  
 Päästa pääwa-päällisalle,  
 Kesse liired laenetelle  
 Kulalirja kütmanessa,  
 Et kui laema lõpleb laeneid,  
 Kulda peenar fertinesja,  
 Hõbe wagu mahtunessa.  
 Rehitellen tübarada,  
 Kurnardelles kuude poole,  
 Xeretelles tähtsida,  
 Kesse laugust kasmatamad,  
 Teede meile tähendanud.

\* „Lõhme lugu laulemaie,  
 Wana sõnu walmistama,  
 Jõgesida jälgimaie,  
 Weresida mängimaie,



„Von dem Haupt den Hut ich schwenke,  
 Unten laß das Schiff ich schaukeln;  
 Fahr' auf streifgem Pfad dahinnen,  
 Rost' auf fremden Wassermogen;  
 Nicht von Beerensteng'lein sind sie,  
 Nicht von Silbergarn gewunden,  
 Nicht gedreht von gold'nem Garne.“

300

Als das Schiff im Meer gerichtet,  
 Lenkt die Spitze man nach Zinnland,  
 Kehrt sie hin nach Nordens Grenze  
 Zu des alten Wagens Sternen.

Und der starke Sohn des Kalew  
 Setzte sich als Heeresführer  
 Zu dem Steuermann, dem weist, er  
 Hieß die Freunde rüstig rudern,  
 Und die Jüngern Segel richten,  
 Die Gefellen Lane ordnen  
 Und die Rabelstriche stellen.

310

Aber als das Schiff nun lustig  
 Hinflog auf der Wellenwiege,  
 Da begann der Kalewide  
 Lustgesänge auszubreiten:

„Von dem Haupt den Hut ich schwenke  
 Sonnenherrscher zu begrüßen,  
 Der die Hlitter auf die Bogen  
 Goldenfarb'ge Saaten streute,  
 Daß, wenn Fluth das Schifflein spaltet,  
 Gleich ein gold'ner Rain sich hebe,  
 Eine Silberfurche schäume.

320

Von dem Haupt auch küßt' den Hut ich,  
 Reigend mich zur Mondesbelle  
 Und die Sterne all' begrüßend,  
 Die uns Stärke wachsen lassen  
 Und den Reisepfad uns weisen.

\* „Lasset einen Sang uns singen,  
 Alte Worte uns bereiten,  
 Laßt der Flüsse Lauf uns folgen,  
 Auf des Meeres Wellen spielen,

330

Kaljusida kündenaste,  
 Sauri saari sahlamaie,  
 Mere ääri õigamaie,  
 Kalda otust koristama;  
 Kuhu kulda kühvatie,  
 Põbedada tõututi,  
 Laara tarust lippitie.  
 „Õksford, õksford ilmus ilma,

340 Ilmus ilma ilusama!  
 Õksford, õksford tehti taemas,  
 Tehti taemas targaliste,  
 Tähtedega täppiliste,  
 Pilvetega piluliste.“\*

Sisap saulis pikka Jugu  
 Algu? ilma itumiseft;  
 Kuda kuite looti koda,  
 Peja tehti päikeselle.

350 Lennas oli lautekõrgul  
 Mõnda pääwa purjetanud,  
 Pääwal päikese juhil,  
 Dõsel tähr'de diendusel.  
 Paati weeres põhja poole  
 Ilma-otse ligemalle;  
 Kaasa mõetud leeketarfa  
 Seadis tüürilt laewa sõitu;  
 Selp se mõistis kõiki sõnu,  
 Kõiki leeketõlsumissi,  
 Teadis kuulnud lianuseled  
 360 Teadis elajatte ealed  
 Targatõlult tähendata.

Sooime fortõlaste suunil  
 Mõlõnõmad tundemarud  
 Mõhas mette mahutama,  
 Pilwe pime peitis vääwa,  
 Peiris ududj? päikese,  
 Kattis linnu taewa tähed,  
 Uleütsa udu-sompn,

Rasset und die Felsen pflügen,  
 Und die großen Inseln furchen,  
 Laßt uns Meeresufer eggen,  
 Laßt am Strand uns Aehren lesen:  
 Dort wo Gold man ausgesäet hat,  
 Wo man Silber hat gepflanzt,  
 Laßras Weisheit hat versenket.

„Einmal, einmal ward die Welt und,  
 Ward sie schön und offenbart! 340  
 Einmal, einmal ward der Himmel,  
 Ward er weißlich aufgerichtet,  
 Und mit Sternen angedeschmückt  
 Und besäimt mit heißen Wolken.“

Und er sang noch lange Lieder  
 Von der Welt im Anbeginne:  
 Wie dem Mond man wob die Halle  
 Und ein Nest der Sonne machte.

Kennt auf der Bogenwiege  
 War schon Tage lang geglitten, 350  
 Nach der Sonne Licht am Tage,  
 Nachts von Sternen unterrichtet.  
 Und es roß das Boot zum Norden  
 Immer näher hin zum Westrand;  
 Und der sprachentand'ge Weise  
 Ordnete die Fahrt am Steuer,  
 Denn er konnte alle Worte,  
 Zahllos viele Zungenlaute,  
 Er verstand die Vogelsprachen  
 Und er wußt der Thiere Stimmen 360  
 Alle weißlich zu erklären.

Auf Geheiß der Himmelszaubrer  
 Raseten jetzt starke Stürme;  
 Hornig hoch aufschäumt die Meerfluth,  
 Wolfendunkel hält den Tag ein,  
 Deckt mit Nebel selbst die Sonne,  
 Winkelt ein des Himmels Sterne  
 Und das All in dichten Nebel,

- 370 Rastelama lubedesse,  
 Et ei teadnud tüürimeest,  
 Ega kippar laewa käiti.  
 Keeletarka lüsimaise  
 Lindudest, mis laenetesta  
 Leidis laewa ligemalta.  
 Kui ta otjust lätte saanud,  
 Lastis laulu lastatulle:  
 \* „Meled noored, wennikejed,  
 Rallid kangelaste poead,  
 Kätki võerast vaatamaie,  
 380 Soomest sala salkamaie,  
 Kurmedella noppimaie,  
 Kanarpikkust kallemaie,  
 Merepõhjust pühkimaie,  
 Laente alta laademaie,  
 Kiwikildest kergitama,  
 Mägedest kangutama:  
 Mis naad sala varjutavad,  
 Rallimada khusutavad.  
 „Kurme ilud nuttelewad,  
 390 Kanarpikkud kaebalewad,  
 Katjurunkad karjutavad,  
 Merentrad ohtalewad,  
 Laente kiigud leinalewad:  
 Kus naad kallist enne kuulnud,  
 Muiste sõnu enne mõistnud.“ \*  
 Laente kiigul kerkis laewa,  
 Kerkis wähel kõrgele,  
 Kippus wähel kukumaie,  
 Laente alla langemaie:  
 400 Et ei teadnud tüürimeest,  
 Ega kippar laewa käiti.  
 Päike läinud salapeidul  
 Shtu õinal pühkamaie,  
 Ööde pime ümberringi  
 Rattis Kalewide laewa.  
 Seitse bõd ja seitse päewa

In thanfarbige Gewänder,  
So daß Steuerer nicht noch Schiffsherr  
Mehr den Lauf des Schiffes kannten. 370

Und es forschet der Sprachkund'ge  
Von den Vögeln auf den Fluthen,  
Die er nah' dem Schiffe schaute.

Als er Auskunft hatt' in Händen,  
Ließ sein Lied er also klingen:  
„Zunge Freunde, lieben Brüder,  
Theure Söhne der Gewalt'gen!  
Laßt uns gehn die Fremde schauen,  
Heimliches aus Zinnland pflügen, 380  
Laßt uns von den Fluten pflücken,  
Aus dem Haidekrante rupfen,  
Aus des Meeres Boden kehren,  
Aus der Fluthen Tiefe raffen,  
Aus zerpaltnen Steinen hebeln,  
Aus den Bergen selber brechen,  
Was sie Heimliches beschatten,  
Köstlicheres offenbaren.

Weinend steht der Schmutz der Fluten  
Und die Haidehalme klagen, 390  
Eisentriffe rufen Wehlaut,  
Selbst des Meeres Höhlen seuffzen  
Und die Wogenwiegen weinen,  
Die nur Liebes früher hörten  
Und der Vorzeit Laut' verstanden.“

Wellenwiege hob die Barke,  
Hob sie bald empor zur Höhe,  
Dräuf sie bald zum Grund zu schlendern,  
In die Fluthen zu versenken;  
Nicht der Steuerer noch Schiffsherr 400  
Wußten mehr den Lauf des Schiffes.

Still sich bergend sank die Sonne,  
Ging zu Ruh' im Schooß des Abends,  
Und um's Schiff des Kalewiden  
Legte rings sich nächt'ges Dunkel.

Sieben Nächte, sieben Tage

Wankus laewa wäsimata  
 Tuulemaru misatusel  
 Laentel kui üks tagileue;  
 410 Siidap wäsinb Soome fortšid  
 Puhumisel puhkamaie.  
 Päike peasls paistemate,  
 Laina ilma waigustama;  
 Wiimats haffas wette meerust  
 Kallas laugelt laswamaie,  
 Kõrgemaksa fertimaie,  
 Keeletarka kumulama:  
 „Wõeras rand mul, wennisesed.“

Kalewide lange poega,  
 420 Kui said palda ligemalle,  
 Kargas laewalt laenetedse  
 Ujumaie ujumaie,  
 Kalda poole siirustama,  
 Siis ta wedas sõbrašida  
 Kaemas sõitel kaldaasse.

Se ei olnud Soome sõrma  
 Ega tuttav Lurja randa,  
 Ei ta enne kändud lohta.  
 Keeletarka kššimaie:  
 430 Kuda randa kutsutasse?

Viinufesed lõõritasid,  
 Pääsufesed pajatasid,  
 Wana wares wastanešša:  
 „Se on lahja Lappo randa,  
 Kehwalište kaldašene.“

Kennoš acti lahedašle,  
 Šõbepaati parwe ääre,  
 Kinnitati kinnidella,  
 Wangistati waiadella,  
 440 Et ei paigast peasenella  
 Laenetelle lendamaie.

Kalewide kallis poega  
 Antsus juhiks keeletarga,  
 Suudis seltsiks sõbrašida

Schwankt das Schiff schon uermüdet  
 In des Sturmes totem Rase,  
 Eine Möwe auf den Fluthen,  
 Als die Finnenzaubrer, müde 410  
 Von dem Weh'n, zur Ruh' sich wandten.

Wieder konnt' die Sonne scheinen  
 Und die weite Welt erhellen.  
 Endlich hob aus Wassermogen  
 Fern ein Ufer anzuwachsen,  
 Jauner höher aufzuschwellen;  
 Und der Sprachverständ'ge kündet:  
 „Fremd ist mir der Strand, ihr Brüder!“

Doch der starke Sohn des Kalem  
 Sprang, als sie dem Ufer nahen 420  
 Aus dem Schiffe in die Fluthen,  
 Und begann nun schnell zu schwimmen  
 Eilend nach der Uferseite;  
 Und er zog nun die Genossen  
 Und das Schiff am Lan zum Lande.

Nicht der Strand von Finnland war es,  
 Nicht bekannter Strand von Turja,  
 Noch ein Ort der sonst befahren.  
 Und es forschet der Sprachenkund'ge:  
 Wie geheißen sei das Ufer? 430

Vögelchen mit Zwischertone,  
 Schwalben huben an zu künden,  
 Alte Kräbe krächzte Antwort:  
 „Das ist Lapplands magres Ufer,  
 Ist der arme Strand der Dürft'gen“.

In die Bucht nun lenkt man Leunof,  
 Silberschiffchen hin zur Anfahrt;  
 Festigte es an den Felsen,  
 Knüpfte es an starke Stämme,  
 Daß es nicht vom Lande gleitend 440  
 In die Wogen fliegen konnte.

Und der Sohn der Kalemiden  
 Wählt des Sprachverständ'gen Leitung,  
 Sieß die Freunde diesem folgen,

Wäerast kōhta waatanale.

\* Nemad küsid neshakeste

Lüffi teeda, marka maada,

Wõõda nēmme pätandilla,

Wältastiffu mättandilla,

450 Wõõda laia lagediffu,

Sammuswad sambia sooda,

Kõndiswad kanarpiffu

Wõõda raatmaa radasida:

Kas eht kusilt tegematta

Talu silma tõusenessa.

Wis seal wasta meerenessa

Silma ette sirguenessa?

Tõusis silma ülsil talu,

Peidust weile perelene.

460 Ülle eessa isius neiu,

Murupingil pügalene,

Kedremarvel keerutelles

Rõuendise lõngalefi;

Käppud kedre keeritasid,

Suu aga seadis sõnasida,

Lustis lustil laulukesta:

„Oli üffi naine noori,

Lüpsis lehmad loidu eele,

Lüpsis lehmad leppilusse,

470 Kurnas piima kamberie,

Süis aga tarja saatemaie.

Saatis tarja taaskusse,

Lehmad' alla leppilusse,

Wastad pöesa warjule.

Wis ta leidis tarjateelta?

Leidis lana tarjateelta,

Weile fülle wainuella;

Kana sübis siidisida,

Kulle kulda narmasida.

480 Koorik lana püidemaie,

Kullekesta kiusamaie;

Kulle lendas üle metsa,



Um die Fremde zu erforschen.

Also gingen sie selbvierte  
 Weite Wege, Landesstrecken,  
 Bald im Heidemoor verflutend,  
 Ueber Morasthügel strauchelnd;  
 Ueber endlos weite Flächen 450  
 Schritten sie durch moos'ge Moore,  
 Wanderten im Heidekraute  
 Durch die umgebahnte Wüste,  
 Forschend, ob nicht unverhofft wohl  
 Ein Gehöft dem Aug' sich hebe.

Was entrollt sich da dem Blicke!  
 Was dem Auge hebt empor sich!  
 Einsam hebt ein Haus empor sich,  
 Ein Gehöft aus dem Verstecke.

Vor der Hausthür sah ein Bräutchen, 460  
 Auf der Rasenbank ein Mägdlein;  
 Emsig schnurte ihre Spindel,  
 Fleißig wirbelten die Fäden;  
 An der Spindel dreht der Finger,  
 Doch das Mündchen ordnet Worte,  
 Strömt in voller Lust ein Liedchen:

„War ein Mal ein junges Weibchen,  
 Melkt die Kühe vor dem Frühroth,  
 Melkt sie im Erlenhaine,  
 Seiht die Milch dann in der Kammer, 470  
 Ging darauf die Heerde leiten,  
 Bracht' sie in das Viesenhäldchen,  
 Trieb die Kühe in den Erhain,  
 Kälber in die Schattenbüsche.

Was am Weg der Heerde fand sie?  
 Fand ein Huhn am Weg der Heerde  
 Und ein Hähnchen auf dem Ager;  
 Und die Henne scharrte Seide  
 Und das Hähnchen gold'ne Franzen,  
 Weibchen eilt das Huhn zu fangen 480  
 Und das Hähnchen zu verfolgen.  
 Hahn war über'n Wald geflogen,

Uie laia lagesstiffu,  
 Kanate sai naise lätte,  
 Kanuti rüppessa kotuje.

„Särgi rüppes kannud kana,

Põned toosud poosene  
 Wiidi wiisatamberie,  
 Seati salme sõrma peale  
 Kasufana kaswamaie,  
 Wassa alla waummaie.

„Kaswis kana kätte alla,

Paius peidul poosene,  
 Kaswis suu, kaswis kassi,  
 Kaswis kiertel koiwat kunda,  
 Kädala weel neijat kunda,  
 Peale paari pädwa kassi.  
 Kooril aita waatamaie:  
 Mis jesi kasufanast kaswab,  
 Peidul pooseseft paisub?

„Kanaft kaswis neitsifene,

Kena kunningate tüttar.

„Käijid neitsil kosiased,

Wigal palju peioseft,  
 Wied, sued wiinakruusid,  
 Seitsesada sõnumida;  
 Üks oli kuu, teine pädwa,  
 Kolmas — ”

— — „Kalewide poega,

Wistal koiwut peiufene!”

Wajatas Kalewi poega,  
 Lõmedella astunella,  
 Wiiga kohfel põgenema,  
 Sadas appi hüüdemmaie.

Lütre pillil tõttas taati

Wõraskistla waatamaie,  
 Mis jiu kisa kaswatanud?

Kalewide kallid poega,

Kui oli tati teetanud,  
 Lappo targaks tunnistanud,

Ueber weitgedehnte Flächen.  
 Hühnchen ward vom Weib gefangen  
 Und im Schooße heimgetragen.

Das im Hendschooß heimgetrag'ne,  
 An der Brust gehegte Küchlein  
 Trug man zur Getraidelammer,  
 Bettel's auf dem Rand des Speichers;  
 Solt' zum Pflegehuhn erwachsen,  
 Unterm Scheffel still gedeihen.

490

Wohlbedeckt gedieh die Henne,  
 Dehnt das Küchlein sich verborgen.  
 Einen Monat, zwei noch wuchs es,  
 Dritten Monats noch ein Viertel,  
 Eine Woche noch im vierten,  
 Zwillingstage zwei darüber.  
 Junges Weib schaut in den Speicher,  
 Was wohl aus dem Pfleg'huhn würde,  
 Wie versteckt das Küchlein wüchse?

500

Aus dem Huhn ward eine Jungfrau,  
 Eine stolze Königstochter.

Freier kamen zu der Jungfrau,  
 Viel Verliebte zu dem Mägdelein,  
 Fünf und sechs Mal Wein in Krügen,  
 Siebenhundert wohl mit Bottschaft;  
 Erst der Mond, der Sonnenfreier,  
 Drittens kam — — —

— — „der Kalewide,  
 Freier mit den langen Schenkeln!“  
 Also rief der Sohn des Kalew,  
 Auf die Schwelle plötzlich tretend.  
 Doch das Mädchen floh im Schrecken  
 Und voll Angst rief sie um Hilfe.

610

Auf den Schrei erschien der Vater,  
 Um zu schauen was geschehen?  
 Was erzeugt das Hilferufen?

Doch der Sohn des Kalewiden,  
 Als den Hausherrn er begrüßet,  
 Ihn erkannt als Kapplands Weisen,

- 520 Kõhe otjust küsimäie:  
 \* „Kustutelle, wõeras sägu,  
 Lauta, laula, linnumene,  
 Wasta mulle, kulla wenda!  
 Kust se kätti lõhemasta  
 Sihil ilmarotja sõrab?  
 Et ei teisi teedesida,  
 Hõbelõngal loogeliista,  
 Ruldalõngal keeruliista  
 Ette tuleks elstama,  
 530 Kõigil sammu liinitama?  
 Zuhata mind joonedelle,  
 Kuhu taewa kummitene  
 Alla sõrwa liinitanud,  
 Siinistidil seinakesi  
 Lagedale langutanud,  
 Kuhu kuu kustumesja,  
 Päike läheb puhkamaie,  
 Kui naad seatud wabikorda  
 Däl ja pääwal õppetanud?  
 540 Kaarna kodu kuulutelli,  
 Tarka lindu andis teada:  
 „Kus ja filmad juuwetta,  
 Laialisi laenesida,  
 Kae, kas kaldal kõrkijaida,  
 Wõhumbetu wette ääres,  
 Pareim jalg seal pörotago  
 Kauget fanda wasta kallast:  
 Siis saab maa sull' salajunda,  
 Warjul hoitud wärawida  
 550 Laial lahti tegemaie,  
 Kust saad ilma otja kätte.“  
 Soemita mind senna sõrwa  
 Kõrkjalaida läidanema.“ \*  
 Tarka kuulis, loosis wasta:  
 „Ei ei kuse teedesida,  
 Rändamise radasida  
 Kusagilta ilmarotja;

Sprach — nur Auskunft zu erhalten : 620  
 „Ruhe doch, du fremder Aukstuf,  
 Singe, singe, lieber Vogel,  
 Gib mir Antwort, goldner Bruder,  
 Wo der Weg mich am gerad'sten  
 Scharf gezielt zum Westend' führet,  
 Daß nicht and'ren Wegebahnen  
 Silberfarbig schön gewoben  
 Und gedreht goldensädig,  
 Zu verwirren uns gelänge  
 Und den Gang des Schritts zu hemmen. 630  
 Weise mich zu jenen Breiten,  
 Wo des Himmels Hochgewölbe  
 Auf dem untern Rande ruhet,  
 Und die blauen Seidenwände  
 Auf die Fläche hin sich senken ;  
 Wo die Mondesleuchte auslöscht  
 Und die Sonne hin zur Ruh' geht,  
 Wenn sie die gesegte Runde  
 Tags sowohl als Nachts vollendet,  
 Uns verkündete der Klabe 640  
 Und ein kluger Vogel krächzte :  
 „Wo du blane Kluth erblickst,  
 Weitgedehnter Bogen-Fläche,  
 Schau', ob Büsen stehn am Strande,  
 Wühlands Schwerdt am Wasserrande ;  
 Mit dem rechten Fuß dort stampe  
 An den Fels mit starker Berse,  
 Dann wird sich das Erdgeheimniß  
 Und die scharfbewachte Pforte  
 Kühnen Meeresfahrern öffnen, 650  
 Und ihr schaut den Rand des Weltalls“.  
 Führt' mich nun nach jener Seite,  
 Leit' mich hin zum Büsenufer“.

Und der Weise gab zur Antwort :  
 „Hier beginnen seine Pfade,  
 Keine solche Wanderstege,  
 Die zum Westenende führten,

Merela ei ole määra,  
 Laenetele lõppetuista  
 560 Seal, kus wana-isa tarfa  
 Laema luttust kallutanud,  
 Räästast maha raatanud,  
 Sinisidil seinalest  
 Ragedalle langutanud.  
 Kesse enne käidanenud  
 Lühja tuuli tallamaies,  
 Sairwad Sädemette saarel  
 Suure julgusele surma.  
 Kodulaarna kuulutused  
 570 Tähendamad põrgu teeda,  
 Wanapoist märnida.  
 Kui sa käisi kodumaale,  
 Sõber, soovid toimetada,  
 Euban sulle lustipärast  
 Teedejuhtiks kaasa tulla.“

Kalemide poega kostis:  
 „Koen jõuan juhtimatta  
 Tulnud teeda teadumada.  
 580 Wõtta waewaks, wennikene,  
 Wii mind mõra mainudelle,  
 Juma-otja nisse ette,  
 Wana-taadi waramasse.“

Lappo tarfa küsimae:  
 „Mis mull' palgaks paisatasse,  
 Beowaewaks wifatakse?“

Kalemide poega kostis:  
 „Mis sa soovid, sõbrakene,  
 Küsid hinda, kuulakene!  
 590 Peab sull' palgaks paisatama,  
 Beowaewaks wifatama.  
 Wõtta poole waranduse,  
 Küsi sulda kumme kotti,  
 Hüma hulka hõbedada:  
 Wii mind aga, wennikene,  
 Juma-otja nisse ette,

Denn das Meer hat keine Grenzen,  
 Ohne Ende sind die Bogen,  
 Dort wo der Älrvater weise 660  
 Hat gekent das Dach des Himmels  
 Und die Trause fügt' dem Boden,  
 Wo die blauen Seidenwände  
 Zu der Fläche hin sich neigen,  
 Die nach solchem Ziele jagen,  
 Treten nur in leere Winde :  
 Fanden auf der Finkeninsel  
 Tod für ihre große Kühnheit.  
 Deines Heimathsraben Weisung  
 Deutet auf den Pfad zur Hölle, 670  
 Zu dem Thor des „Ältenjungen“.  
 Aber wenn zur Heimath wieder  
 Du zurückzuwallen wünschest,  
 Dann zu eigenem Vergnügen  
 Will ich führend dich geleiten“.

Doch des Kalew Sohn erwidert :  
 „Heim gelang' ich ohne Führer  
 Wohlbewußt = gekommne Wege,  
 Wollte doch nur, lieber Bruder,  
 Führen mich auf fremde Flächen 580  
 Vor das Thor des Westenendes,  
 Vor des alten Vaters Pforte.“

Und der Lapplands-Weise fragte :  
 „Welchen Lohn wirst du mir geben  
 Wie des Führers Müß' vergelten?“

Und des Kalew Sohn erwidert :  
 „Was du fordern wirst, mein Lieber,  
 Welchen Preis du nennest, Theurer,  
 Will zum Lohn ich hin dir werfen,  
 Gern für Führermühe schleudern. 690  
 Nimm die Hälfte meines Schatzes,  
 Trag' zehn Säcke goldgefüllt,  
 Eine Menge noch an Silber,  
 Bring' mich aber, lieber Bruder,  
 Vor des Westenendes Pforte,

600 Wana-taadi wärawasse.  
 Mere sügawuse mõedud,  
 Põrgu püred piffusella —  
 Meida tunnen nõõridella;  
 Suure ilma-otja seinad  
 Tännini weel teadamatta,  
 Kõõlla muul katsuwatta.“

Rappo tarla laulis wasta:

„Eisa peale lustipärrast,  
 Pane palgaks peale hinna,  
 Mis sul lodu kättesa  
 Seina külles seisanesa?“  
 610 Kalemide kallim poega  
 Tõutelles täitameda,  
 Kõlamehel kükendatud  
 Uhelatte armulise  
 Meelehääts weel peale panna.

Rappo tarla laulemaie,  
 Barra! nõnda wastamaie:  
 \* „Sündko sinu soovimine,  
 Ringo täide tähtmine.  
 Sest ei tõusku muile süüda,  
 Wõeril mingi wastamistä,  
 Kui sa kogematta furja,  
 620 Häda-ohu, õppardusta  
 Teede käigist peaksid tundma;  
 Säu jädä üksi sundijalle,  
 Wastus nõnde wõttijalle.“ \*

Rappolista wõeti laema,  
 Wiibi Barra! tüürimaie,  
 Laema sõitu seademaie.

Laente kiigul langemalle,  
 Tuule tiirul tuifatille  
 630 Lõõkus Kalemide laema  
 Wastus weele wagußda;  
 Mittu õed ja mittu pääwa  
 Põhja poole purjetelles.



Vor das eig'ne Thor Altwaters.  
 Maasse von des Meeres Tiefen,  
 Und der Hölle Längengrenzen,  
 Diese kenn' ich wie nach Schnüren,  
 Doch des Weltalls letzte Wände 600  
 Sind noch unbekant bis heute,  
 Nicht von meiner Hand betastet“.

Rapplands Weiser sang entgegen:  
 „Füg' dazu, mir zum Gefallen,  
 Wieb zum Lohn noch über'm Preise,  
 Was daheim ist angefettet  
 An der Mauer stehn geblieben“.

Und der Sohn des Kalemiden  
 War bereit gleich zu bewill'gen  
 Fremdem Mann das Angebund'ne, 610  
 Was gefettet er vermeinte  
 Zugugeben zum Gefallen.

Rapplands Weiser sang nun also,  
 Barrak gab zur Antwort solches:  
 „So gescheh' dir denn nach Wunsche,  
 In Erfüllung geh' dein Wille;  
 Doch nicht Andern wachse Schuld draus,  
 Nicht Verantwortung für Fremde:  
 Wenn du unversehens Häses,  
 So Gefahren als Verlüfte 620  
 Auf der Fahrt bestehen solltest.  
 Schuld bleibt dem, der es gewollt hat,  
 Last bleibt dem, der Rath empfangen“.

Auf das Schiff nahm man den Rappen,  
 Barrak führte man zum Steuer,  
 Um des Schiffes Lauf zu lenken.

Auf der Bogenwiege schaukelnd,  
 Auf des Windes Flügeln eilend  
 Schnitt das Schiff des Kalemiden  
 Zurchen in das Wasser schäumend, 630  
 Manche Nacht und viele Tage  
 Stets nach Nordens Grenzen segelnd.

Laema juhtus laente langul  
 Kogematta neelusehta,  
 Wäind ei aerud astaneda,  
 Purjed wälja peastaneda  
 Kallist laema wettesurgust;  
 Neelu siipus neelamaie  
 Koormat soormalandiaga.

640        Rappo tarla mõttis kindri,  
 Mõttis Warral waadilise,  
 Kattis puna kalewiga  
 Wäljaspoolse waadilise,  
 Punus puna paelasida  
 Witta wiisil maadi ümber,  
 Kõitis teda süüetega  
 Laema külge rippumaie,  
 Et kui kala silmaks sõõri —  
 Wärmalt tuleks mõttemaie.

650        Beele tuli walaskala  
 Punast sõõri püüdemaise;  
 Ahmas juhu waadilise  
 Pihtis ise punumaie,  
 Wedas laema neelust wälja,  
 Peastis paati pörgu fuusta,  
 Alla ilma ukse eesta,  
 Wana waenu wärawasta,  
 Kuhu mittu enne laskiind,  
 Sadas mõnda äppardanud.

660        Laente liigul langewalla,  
 Tuule tiimul tuisatille  
 Lõhkus Kalewide laema  
 Wabrus weele wagnsida,  
 Mittu sõd ja mittu pääwa  
 Põhja poole purjetelles.

      Kalewide kange poega  
 Seadis senad sõudewalle,  
 Lastis laulu lõssatille:  
 \* „Kõu ei wiista meesi nurta,  
 670        Pane mõtteid paraskidelle;

Und das Schiff im Wogenfalle  
 Traf auf einen Meeresstrudel.  
 Ketten konnten nicht die Ruder,  
 Segel nicht heraus mehr helfen  
 Rennot aus dem Wasserrachen;  
 Zu verschlucken droht der Meerschlund  
 Mit der Last zugleich den Träger.

Barraf nahm ein kleines Tönnchen, 640  
 Nahm zur Hand sogleich ein Fäßchen,  
 Hüllte rings mit rothem Tuche  
 Ganz des Fäßchens Außenseite;  
 Band darauf noch rotthe Bänder  
 Reifenartig um die Tonne  
 Und besestigt sie mit Strängen,  
 Ließ vom Schiffsbord dann sie schwimmen,  
 Daß ein Fisch den Räder schauend  
 Schnell dann käme ihn zu haschen.

Aus den Gluthen wogt ein Wallfisch 650  
 Rothen Räder sich zu fangen;  
 Mit dem Maul das Faß verschlang er  
 Und entfloß geschwind von dannen.  
 zog das Schiff so aus dem Strudel,  
 Retter's aus dem Hüllenrachen,  
 Von der Thür des Schattentreiches,  
 Von der alten Feindschaft Thoren,  
 Wo schon Viele früher sanken,  
 Manche schon in Noth getrieben.

Auf der schwanken Wogenwoge, 660  
 Auf des Windes Flügeln stürmend  
 Spaltete nun Kalew's Prachtschiff  
 Schäumend Furthen in das Wasser,  
 Manche Nacht und viele Tage  
 Nach des Nordens Grenzen segelnd.

Und der starke Sohn des Kalew  
 Ließ die Worte also wallen,  
 Ließ Gesang weithin erschallen:  
 „Rath in Winkel wirft der Mann nicht,  
 Nicht Gedanken auf die Darre; 670

Üpparduste ähwardust  
 Laulusõnad leppitamas,  
 Targad sõnad tallitemas.“ \*

Laewa olli laente lennuf,  
 Bettewoode weeretufel  
 Paljo aega purjetanud  
 Põhja piire põõrusella,  
 Sealap Sädemette saare  
 Lulifambad tõufemaie,  
 680 Suitsu pilwet paisumaie.

Kalewi poeg siipumaie  
 Sädeme saart silumaie;  
 Barrak masti waidlemaie,  
 Kõledat teed keelamaie.

Sulewi poeg sõnaldama:  
 „Kaske minda minemaie  
 Luliteeda tallamaie,  
 Suitsuliista sammumaie,  
 690 Ruhu, kes seal enne läinud,  
 Nõrgemattest palju nõrkend,  
 Wäetid läinud wiletsusse.

Keti laewa laenedelta  
 Sädemette saare sõrwa,  
 Kusse mägi mägis tulda,  
 Teine suitsu siinnetelles,  
 Kõlmas keetis kuumametta;  
 Suland siwa sügawusest  
 Orgu saatfid ojamaie.

Sulew sammus suitsu juhil,  
 700 Tõllas tule tähendusel  
 Põrgu-lee ligemalle,  
 Imelisko ilmumista  
 Salatikkust silumaie.

Lulelimi kildusida  
 Sodas suitsus sagedaste,  
 Tuisklas aga tuhladesa  
 Lume ange lagedalle,

Nacht das Unglück uns zu drohen,  
Müssen Sangesweisen süßnen  
Weise Worte es bezähmen.“

Mit des Windes schnellem Fluge  
War das Schiff in Wasserfluthen  
Lange Zeit schon hingeseget,  
Hingewandt zu Nordens Grenzen,  
Als auf ferner Finkeninsel  
Feuersäulen sich erhoben,  
Rauch in Wolken schwellend wogte. 680

Und es drängt den Kaskewiden  
Zu beschaun die Finkeninsel;  
Warral aber widersprach ihm,  
Rieth ihm ab vom Schreckenspfade.

Drauf der Sohn des Sulew sagte:  
„Lasset mich allein dort hingehn,  
Mich den Feuerpfad betreten,  
Mich des Rauches Weg beschreiten.  
Dahin, wo die frühern Wandrer,  
Wo die schwächern Männer sanken 690  
Und die Feiglinge verdarben.“

Aus den Bogen lenkt man Kennol  
Hin zum Strand der Finkeninsel,  
Wo ein Berg mit Feuer spielte,  
Und dem zweiten Rauch entströmte  
Und dem dritten siedend Wasser,  
Glüh'ge Steine aus der Tiefe  
Strömten zu dem Thale nieder.

Sulew schritt — vom Rauch geleitet,  
Folgte jenen Generzeichen, 700  
Trat hinan zum Höllenherde,  
Schaut des Wunders Offenbarung  
Und belauschte das Geheimniß.

Scherben von den glühenden Steinen  
Regneten im Rauche nieder,  
Rings herum nur Aschenwehen  
Auf dem Schnee der weiten Fläche,

- Mõhest raatma radadelle.  
 Nauda lunde rasketelles  
 710 Rippuslavad kivitunglad  
 Sulevide surmamaie.  
 Suneisest hoolimatta  
 Kõndis fangelase poega  
 Põrgu-lehangu poole,  
 Künki lunde kõrvetelles  
 Kõha rippus süpetama;  
 Riipame karmad lüpsid kimpju,  
 Kõrbe hiakfed, kulumkarmad.  
 Sulewi poeg pajatama:  
 720 „Kurat mõtfo tulelõnta,  
 Kuft ei kaju ledelgille!  
 Kõdu mõis ta rehesüüjaks,  
 Saunameestel küllesoelaks,  
 Mitmes lahas mõnus olla,  
 Kus üks jäid eht perelõhta  
 Armu poolest annetalle.  
 Praego pole paremat mul:  
 Pistan piibu põlentaale.“  
 Siisap sammu fulgumaie,  
 730 Tuli teelta taganema.  
 Baemalt peasis laema peale  
 Mineid sülgst arstimale,  
 Põlend wiga parandama.  
 Kalewi poeg küsimale:  
 „Kas eht nägid kannupoisft,  
 Kes ful jälgil jookenesfa?“  
 Sulewi poeg salgumale;  
 Teised kadund kannupoisft  
 Ühel suul hüüdamale.  
 740 Baata, itus walge hindu  
 Raskis maha laema peale,  
 Keetarka fuulamaie,  
 Kas eht kadund kannupoisft  
 Sulgliine silmanenud.  
 Walge hindu wastamale:

Fagel auf die müßten Stege.

Raffelnd an den Eisenharnisch  
Gilt'en Bluthensteine drohend  
Sulew's Sohn den Tod zu bringen.  
Aber furchtlos in dem Unheil  
Wandelt des Gewaltigen Erbe  
Hin zum Schlund des Höllenerdes,  
Bis der Rock in Brand gerathen  
Schon den Leib zu rösten drohte.  
Schon versengt rollt ein die Wimper  
Schrumpft ihm Haar und Augenbrauen.

710

Und der Sulewide fluchte :

„Hol der L— diesen Bluthberg,  
Welcher Niemand Vortheil bringt !  
Wär' daheim er Liegenheizer,  
Hüttenmannes Seitenwärmer,  
Kömt' er mancher Stelle nützen —  
Wo der Kloster aus's Gefinde  
Aus Erbarmen wird gegeben,  
Hier ist Feuer doch nichts nütze : —  
Will die Pfeife an mir jünden !“

720

Und es bändigt seine Schritte  
Sulew und betrat den Rückweg.  
Mühsam langt er an beim Schiffe,  
Wunder Seiten Schmerz zu stillen  
Und zu heilen Brandes Schaden.

730

Und es fragt der Kulewide :

„Sahst du nicht den Fersenbuben ?  
Hinter dir ist er geschlichen.“

Doch der Sulewid' verneint es,  
Und man rief aus einem Munde  
Den verlorenen Fersenbuben.

Sieh, da kam ein weißer Vogel,  
Sah' sich auf den Kennol nieder ;  
Und der Sprachensund'ge forschte :  
Ob den Jüngling, den verschwund'nen,  
Der Gefiederte gesehen ?  
Und es sprach der weiße Vogel :

740

„Teisel pool jäemäade taga,  
 Lumelistä lagedaida  
 Kenam kumadine kotta,  
 Soem ala suwe paika;  
 760 Mullas munad leededakse,  
 Lillwas liha küpsetakse:  
 Senna poisst elämedsa  
 Nätti, neitti meelitusel,  
 Ühte puhlast ilu aega  
 Unnelisult elamaie.  
 Minge teele, mehed targad,  
 Kunnupois ei tule kaasa.“

\* Mehed jõudsid senna maale,  
 Kus need kullad jõimad sulda,  
 760 Kullad sulda, kanad larda,  
 Üned hõljasta hõbedat,  
 Wareksed wana wasekeda,  
 Pessilinnud pennungida,  
 Targad linnud taalderida,  
 Kus need lased laskawiswad,  
 Kapsad kuuse kõrguseni.\*

Kalewide kange poega  
 Sulastida sundimaie,  
 Alamaida ajamaie  
 770 Wõetast kotta waatamaie;  
 Nästis minna keeletarla  
 Salafõnu seletama,  
 Lind'be tarkust lunastama.  
 Seitis ise laewa peale  
 Sulewiga siikumaie,  
 Pääwa paistel puhkumaie,  
 Andis kasta Alawille  
 Wähiforral walwaneda.

Keeletarla läidanessja  
 780 Sulastega sammudella  
 Lilli teed ja marka maada,  
 Kus ei kuulda linnu laulu



„Hinter jenen Eisgebirgen,  
Auf den Schneebedeckten Flächen  
Ist ein Frühlingsland gelegen,  
Eine ew'ge Sommerstätte;  
Hier kocht man in der Erde,  
Braten gessigt man im Boden.  
Dort verirrt' sich hin der Knabe,  
Angelockt von Nixenjungsfräun,  
Dort verlebt er immernährend  
Selbes Dasein, Freudentage,  
Segelt weiter, weise Männer,  
Nimmer leht der Herjenbube.“

760

\* Nun gelangten in ein Land sie,  
Wo die Hähne Gold nur fraßen,  
Gold die Hähne, Erz die Hühner,  
Gänse blankes Silber schlürften,  
Krähenvögel altes Kupfer,  
Brütevögel Pfennigstücke,  
Kluger Vögel Thalerstücke;  
Wohl gediehen dort die Pflanzen  
Und der Kohl zu Lannenhöhe.\*

760

Und der starke Sohn des Kalew  
Gab den Knechten linge Weisung  
Und gebot den Untergeb'nen,  
Zu beschaun die fremden Länder;  
Hieß den Sprachverständ'gen mitgehn,  
Zaubermorte zu erklären,  
Vogelweisheit anzulösen.  
Selber streckt er auf das Schiff sich  
Hin mit Sulew um zu schlummern,  
In dem Sonnenschein zu ruhen,  
Und befahl dem Alewidem  
Nach der Reihe Wacht zu halten.

770

Küßig schritt der Sprachenkund'ge  
Wandert mit den Knechten weiter  
Ein Stück Weges, Landesstrecken,  
Wo kein Vögelchen zu hören,

780

Ega leida loomalepi.

Päike weeres loojaelle,

Langes mere laeneteisse.

Räigist wärsud wenuisesed

Situtasid selilie

Põesa warju puhkamaie.

Teise pääma palistusel

790

Uratelles enne koitu

Lugemama tüttar noori

Magajaida mehe poegi;

Kesse tulnud kaysa aeda

Lehmadele lehtesida

Kappre küllest kiskumaie.

Tüttar noori wõttis mehed,

Pani poisid põlle rüppe,

Kandis neid süles koduje.

Isa kodu küsimaie:

800

„Mis sa toonud tüttar noori,

Mis sa forjand kaysasteida?“

Piiga põlle raputeles

Puistas mehed põrandalle;

„Tähendella, taadilene!

Mis ma nalja mängitusel

Kaysa aiast foristasin,

Kus naad kirkub kueste

Kaste wiitui kühmetanud

Kaysa pää al põenutasid.“

810

Taati tarka tunnistama

Mõistatusel mehikesi:

„Kesse sõnnib sõrta mõõda,

Wõtub aia ääri mõõda,

Piirab pilliroogu mõõda?“

Keeletarka tõstamaie:

„Meslane linnulene,

Se'p se sõnnib sõrta mõõda,

Wõtub aia ääri mõõda,

Piirab pilliroogu mõõda.“

820

Tarka taati tunnistama

Nicht zu schauen war Lebend'ges.

Hin zum Schöpfer rollt' die Sonne,  
Sank hinab in Meereswegen,  
Und die Beegsmüden Wand'rer  
Streckten hin sich auf den Rücken  
In den Schatten eines Busches.

An des andern Tages Saume  
Wachte vor der Morgenröthe  
Eines Riesen junge Tochter  
Aus dem Schlaf die Männerköhne.  
Aus dem Kohlbeplanten Garten  
Wollt' sie für die Küche Blätter  
Ab von einem Kohlkopf brechen.  
Und die Riesen sah die Männer,  
That die Knaben in die Schürze,  
Trug im Schooße sie nach Hause.

790

Und der Vater fragt dabei sie:  
„Sage Töchterchen, was bringst du?  
Was im Kohl haßt du gesammelt?“

800

Und die Maid die Schürze schüttelnd,  
Streut die Männer auf den Boden.  
„Väterchen, erklär' mir dieses:  
Habe mir zum Spiel und Scherze  
Diese hier im Kohl gesammelt,  
Wo sie alle sechs wie Glöhe  
Zu dem süßen Thau erstarrt  
Unter einem Kohlkopf schliefen“.

810

Und der Vater, der erforschte  
Run durch Räthsel diese Männchen:  
„Wer ist's der längs Palmen schreitet,  
An den Rand der Zäune hintritt,  
Kreiset um des Schilfrohrs Grenze?“

Und der Sprachverständ'ge sagte:  
„Vienschen ist's, das zarte Vöglein,  
Das dahin am Palme schreitet,  
An den Rand der Zäune hintritt,  
Kreiset um des Schilfrohrs Grenze“.

Weiter forschte nun der Riese,

820

Mõistatusel mehikese:

„Mis sealt jõeästa jooneb,  
Katsub küla laenudesta,  
Kimi küdude keskele?“

Keeletarka kostamaie:

„Bifferkaar jooneb jõeästa,  
Katsub küla laenudesta,  
Kimi küdude keskele.“

Hiigla tarka tunnistama:

830 „Mõiste, mõiste, mehikeseb,  
Mis tuleb ammudes arusta,  
Singudes siin-salusta?“

Keeletarka kostamaie:

„Bihm tuleb ammudes arusta,  
Singudes siin-salusta.“

Ellest tundis Hiigla tarka

Mõistelikko mehe poegi.

„Bane, piiga, põlle rüppe,  
Bii neid jälle wiibimatta

840 Senna, kus naad seisanenud;  
Keeb on pealtmaa naiste poead,  
Keebe käivad tarka teeda  
Syyetusi oisimaies.“

Tütar küski täitaneska

Kandis mõetad lueeste,

Kusi neid põlle koristand.

Keeletarka mõistis kõne,

Kakas piiga palumale:

„Bii meid neitsi natsufella,  
Kanna mere saldaalle.“

850

Tütar palveid täitaneska

Kandis mehi saldaalle.

Bii kui suitja pilve sammas

Laewa summit rippalile

Piffer pillil täidanesse,

Linda laewast puistanesse,

Luli Hiigla tütar uuri

Lennud sammul laewa poole,

Ließ die Männer Räthsel lösen :  
 „Was wohl schlürft dort aus dem Flusse,  
 Trinket aus des Dorfes Brunnen,  
 Aus der Ufersteine Scherben?“

Und der Sprachverständ'ge sagte :  
 „Regenbogen schlürft im Flusse,  
 Trinket aus des Dorfes Brunnen,  
 Aus der Ufersteine Scherben“.

Weiter forschte Siglas Weiser :  
 „Rathet, rathet, kleine Männer,  
 Was kommt tausend von der Wiese,  
 Brausend aus dem blauen Walde?“

830

Und der Sprachverständ'ge sagte :  
 „Regen sauset von der Wiese,  
 Brauset aus dem blauen Walde“.

Nun erkannt' der weise Riese  
 An der Klugheit Menschenföhne.  
 „Thu, sie, Tochter, in die Schürze,  
 Sprach er, bring' sie ohne Säumen  
 Dorthin, wo du sie gefunden.  
 Obenlandes Weibessöhne  
 Sind's, sie gehn auf Weibheitswegen  
 Sich Belehrung aufzusuchen“.

840

Und die Maid that wie geheißen,  
 Trug die Fremden alle sechs  
 Dort zurück, wo sie gelegen.  
 Doch der weise Sprachenkennet  
 Redet also zu der Riesin :

„Trag uns, Jungfrau, wie im Spiele  
 Trag uns zu des Meeres Ufer“.

850

Und die Riesin that es willig,  
 Trug die Männer hin zum Ufer.

Wie ein dunkler Wolkensfeiler  
 Ging sie von der Himmelswölbung ;  
 Mit des Donnergoti's Trommeln  
 Eine Wolke Feuerstäubend  
 Kam die Siglamaid geschritten,  
 Flügelschnell dem Schiffe nahend

- 860 Kärinaga merelalda;  
 Puistas põllest mehe poead  
 Hõbelaeua sõrwa peale.  
 Piiga lüetsum hinge puhin  
 Puhus laewa laenutelle  
 Penikoorma laugutelle.  
 Imelugu imumine  
 Pani kõiki kõikumale;  
 Kalewide lunge poega  
 Pilmespiigat pilkamaie:  
 „Ole terve, tütarlaps!  
 870 Põid silmad palumatta,  
 Kõlap ise suimateles  
 Pühin piisad palgedella.  
 Kalewi poeg andis kääru  
 Laewa purjeid lahutada,  
 Tõhtis tohe laugemalle  
 Põhja poole purjetada;  
 Eht küi külma wäga käre  
 Jõe seal sattis jälgesida.  
 Kõrge jäeskingastesta  
 880 Reistas lenno! süstilikult  
 Purjetelles põhja teeda.  
 Waata! wiirmaliste waimud  
 Laewa alla taplusella  
 Hõbe-oda walgutelles,  
 Kulda silpi kõigutelles,  
 Põistid laewa punetama.  
 Inba kadus meesiel julgus,  
 Põistel püüdis püülimaies!  
 Aga Kalewide poega  
 890 Tulist natja naeratelles:  
 „Easke wiirmaliste wehid,  
 Hõbe oda walgutused,  
 Kulda silpi kõigutused  
 Tule-kaaret meile teha,  
 Kust me' walge lumendusel  
 Kaugemalle näeme kääri!

Und mit Donnergang zum Ufer.  
 Und die Männer aus der Schürze  
 860 Schüttelt sie auf's Deck des Schiffes,  
 Und des starken Athems Behen  
 Blies den Lennos in die Wellen  
 Eine Meile in die Meerfluth.  
 Solchen Wunders Offenbarung  
 Schreck erregt es und Erstaunen,  
 Nur der starke Sohn des Kalew  
 Lachte über's Wolkenmägdelein :  
 „Habe Dank, du liebe Kleine,  
 870 Für dein unerbetnes Waschen !  
 Werde mich nun selber trocknen,  
 Tropfen von den Wangen wischen“.

Kalew's Sohn gab den Befehl nun  
 Alle Segel auszubreiten,  
 Denn er wollte weiter bringend  
 Hin zu Nordens Grenzen steuern.  
 Ob auch bitter war die Kälte  
 Und schon Eis die Spuren deckte.  
 Durch das hohe Eis in Hügeln  
 880 Schnitt hindurch das Silberschiffchen,  
 Segelte die Barke nordwärts.  
 Sieh, da nahen Nordscheingeister,  
 Die in lust'gem Kampf begriffen,  
 Blühend Silberspeere zücken,  
 Gold'ne Schilde schimmernd schwingen,  
 Daß der Schein die Barke röthet.  
 Schon entfaul der Muth den Männern,  
 Furchtvoll schlottern schon die Knaben,  
 Doch der Sohn des Kalewiden  
 890 Lachte ob des Flammenvieles :  
 „Lagt im Kampf die Nordscheingeister  
 Mit der Silberspeere Blitzen,  
 Und der gold'nen Schilde Schimmern  
 Feuerbogen uns bereiten,  
 Daß wir bei dem hellen Leuchten  
 Unfre Wege besser finden.

- 900     Nuu ei tahtnud kaasa tulla,  
        Päike läinud ammu peitu;  
        Armu andeks pannud ükko  
        Wiimalised wehklemaie.  
        Wiimalis weeres wõeras randa,  
        Lõustis rahwast tundematta  
        Meie sõbradelle silma;  
        Poistel poolest toera sehad,  
        Pillad penisabad taga,  
        Tempudesta tondilased,  
        Kadusta nii kui inimesed.  
 910     Penisabalised feliid  
        Kurjast masti kiusamaie,  
        Lulijaida konfimaie,  
        Et ei leegi kollastelle  
        Saanud laemast sammumaie.  
        Kalewide lange poega  
        Kargas laemast latballe  
        Penilasi pillutama,  
        Baenlasi wirutama;  
        Surmas neida sadandella,  
        Lappis teist tuhandella.  
 920     Sunnelombel leidis hobu,  
        Lugemama tällufese,  
        Kargas kõrwil laudijalle  
        Sõa teeda sõitemaie,  
        Penilasi puistamaie.  
        Wõeras weike mehilene  
        Baenu-sõita linnitama  
        Nistiks ratsu sammudelle.  
        Güwa hobu hüppatelles  
        Baenu-sõita kohlunessa  
        Kõmistelles lojematta,  
 930     Langes laia lagedalle  
        Surnuks maha samblasooßa.  
        Kalewi poeg sahetseles  
        Güwa hooßa ohlumaie,  
        Wõrgutajat wandumaie,



Nicht begleiten wollt' der Mond uns,  
Längst versteckt hat sich die Sonne,  
Ufko, der uns gnädig, hieß die  
Nordseeungeister hell uns leuchten".

900

Endlich ragt ein fremdes Ufer  
Hebt ein unbekanntes Volk sich  
Unsrer Freunde späht'ndem Blicke;  
Menschen halb mit Hundeseibern,  
Hülen lange Hundeschwänze,  
Im Gebahren Lonts Genossen,  
Im Gesichte Menschen ähnlich,  
Und die Hundeschwanzgejellen  
Krotteten sich schnell zusammen,  
Hornerfüßt mit Knüppeln drohend,  
Daß nicht Einer an das Ufer  
Von dem Schiffe konnte treten.

910

Doch der Sohn des Kalewiden  
Sprang vom Schiffe an das Ufer,  
Hundeschwänzer zu zerstreuen  
Und die Feinde zu vernichten;  
Hin zu Hunderten sie würgend  
Und zu Tausenden sie tödtend.

Glückbegünstigt fand ein Stoß er,  
Einen Hengst von großer Stärke,  
Schwang sich auf des Braunen Kruppe  
Kriegespfade zu betreten,  
Hundeschwänzer zu bekämpfen.

920

Doch ein fremdes kleines Männlein  
Band des Heermurms Feindschaftsricke  
Kreuzweis vor des Gaules Schritte;  
Hoch empor bäumt sich das Streitroß,  
Scheut sich vor dem Strid der Feindschaft  
Und zusammen stürzt es strauchelnd  
Auf die weite Fläche nieder,  
Fand den Tod im moos'gen Moore.

930

Und des Kalew Sohn voll Trauer  
Klagte um das gute Streitroß  
Und versuchte den Ungarner,

Sidujada sajatama,  
 Siidap wõttis suisapäida,  
 Tõmbas maasta tüwikuda  
 Tugemamast kummepuusta,  
 940 Mõisga fonda sahtlamaie,  
 Kuimikuida lündemaie:  
 Et ei põhja põllutefed  
 Kasusi peaks kaswatama,  
 Bija-ivi walmistama.

Sealtmaa tarfa sõitlemaie,  
 Künimeesta keelamaie:  
 „Miks ja mihas, wennifene,  
 Kurjas lähed lündemaie,  
 Meie maada moondamaie,  
 950 Samblasoolsa sajatama,  
 Kuft ei lallist sarjamaada,  
 Ega lastel leiwamaada.“ —

Kalewi poeg kostamaie:  
 „Baeutõis mul wõtnud hobu,  
 Suretanud sõidufalga,  
 Enne kui ma tarfa teeda  
 Õnnelikult lõppetanud.“

Tarfa taati tähendama:  
 „Kudas wõid ja, kulla wenda,  
 960 Tarfuf teeda toimetada,  
 Kui ja rahwad raske täega,  
 Nõude-ahjad nurmedelt  
 Kesta ära hämitanud?“

Kalewi poeg sahetsema  
 Bihaduse wandumista,  
 Mõisga surmand siidufesed  
 Põhja põllo peenderalta,  
 Häädis hädas liiso poole:  
 „Anna kaswu koladelle,  
 970 Siigi Soome siikudelle,  
 Üle rohku ügedelle  
 Sulgis linnu sugudelle;  
 Lase puida laenetelta

Und verwünscht' den Schlingensteller.  
 Und er zog nun grimmigen Muthes  
 Mit der Wurzel aus dem Boden  
 Eine von den stärksten Eichen,  
 Wühlte auf die Sämpfe alle  
 Und durchpflügte alles Festland,  
 Daß auf Nordlands Ackerboden  
 Nimmer Halme sollten wachsen,  
 Nimmer Aehren Körner geben.

940

Dortlands Weiser aber mahnte,  
 Tadelte den zorn'gen Pflüger:  
 „Warum, Brüderchen, im Grimme  
 Pflügst du auf die Erde, fluchend,  
 Wandelst um hier unsre Aecker  
 Und verwünschst sie zum Moosmoor,  
 Daß man gutes Weideland nicht,  
 Noch für Kinder Brodland findet?“

950

Doch des Kalem Sohn erwidert:  
 „Heermurmstrich bracht mich um's Streitroß,  
 Hat den Reithuf mir getödtet,  
 Eh'r ich meine Richtwege  
 Bis zum Ziel beenden konnte“.

Und der Weise drauf entgegnet:  
 „Wie willst du die Wege finden,  
 Wie wohl Rath auf deinen Pfaden:  
 Wenn die Völker du verwüdest,  
 Rathhertheiler von den Fluren  
 Vor dir her im Grimm vertilgest?“

960

Neue fühlt der Sohn des Kalem  
 Ob der zornigen Vermünschung,  
 Die vernichtet das Gedeihen  
 Auf des Nordens Aterrainen;  
 In der Noth rief er zu Illo:  
 „Gieb den Fischen hier Gedeihen,  
 Wachsthum gieb den Strömungskücharen,  
 Ueberfluß den Robben-Heerden,  
 Reichthum allem Lustgeflüder,  
 Laß hier Holz auf Wasserfluthen

970

Wetel korda meeretada,  
Et naad tulew põlwe tulufä  
Kasu saaksid kühamaie!

Tarka mõistis kostis wasta:

„Eõber, et sa õnne soowid,  
Laham sulle tõttelikkust  
Põuwa nõu ja otjust anda,  
980 Kudas teed saad laugemalle.“

Kalewide poega kostis:

„Kaarna kodu kuulutanud,  
Tarka lindu annud teada: —  
„Kus sa silmad sinivetta,  
Laiakist laenesida,  
Kalda meeres kõrkiaida,  
Wõhumõeku wette ääres;  
Seal saab warjut hoitud wäram  
990 Alma-õrja sulle näitma.“

Tarka taati kostis wasta:

„Kaarna lind on kuulutelles  
Wettist sulle pajatanud,  
Kus sa silmad sinivetta,  
Laiakist laenesida,  
Kalda meeres kõrkiaida,  
Wõhumõeku wette ääres,  
Seestap leiad kala juuda,  
Warjut hoitud wärawada:  
Mis sind põrgu pettemaie,  
1000 Surnia suhu sundimate.

Kalewide kallid poega

Koos poole lippumaie,  
Eõbradelle sõnaldelles  
Kestis laulu laudjaste:  
„Lähme, lähme, tustimenuad,  
Käime, käime, lullafesed!  
Lähme jälle lõune alla,  
Käime kiirest koo poole,  
Kus meid tundwad kodulverad,  
1010 Lullawamad teretawad.“

An des Meeres-Ufer treiben,  
Und dem Zukunftsvolke sollen  
Segen die Geschenke bringen“.

Und der Weise drauf entgegnet:  
„Weil du also Segen wünschest,  
Will ich dir nun Rade stehen  
Und dir Rath und Auskunft geben,  
Wie du weit're Wege wandelst“.

980

Drauf der Sohn des Kalem sagte:  
„Mir zu Hause sprach der Rabe,  
Krächzte einst ein kluger Vogel:  
„Wo du schauest blaue Gluthen,  
Weitgedehnte Bogenflächen,  
Binsen an dem Uferrande,  
Wäghands Schwerdter an dem Wasser:  
Dort wird die geheime Pforte  
Dir das Bestenende zeigen““.

Doch der Weise gab zur Antwort:  
990  
„Nichts als eitlen Trug verkündet  
Hat zu Hause dir der Rabe;  
Wo du blaues Wasser findest,  
Weitgedehnte Bogenflächen,  
Binsen an dem Uferrande,  
Wäghands Schwerdter an dem Wasser, —  
Siehst du die geheime Mündung  
Und die streng bewachte Pforte:  
Die dich in die Hölle führen,  
In des Todes Mund wird treiben“.

1000

Nun begann der Sohn des Kalem  
Zu der Heimath hinzudrängen,  
Seinen Freunden es verkündend  
Dieß ein Lied er laut erklingen:  
„Kamt uns gehen, lieben Brüder,  
Laßt uns rufen, gold'ne Freunde,  
Wenden uns zum Mittag wieder,  
Schneller hin zur Heimathsseite,  
Wo uns kennen Hanses Gnade,  
Wo Bekannte uns begrüßen“.

1010

Barraf lohe küsimale:

„Wennike, kes meemaema,  
Palsa mull' saab patšamaie,  
Kui sa loeo poole käänad?“

Kalewide poega kostis:

„Kõik peab sulle teelamatta  
Palga hinna's paljatama,  
Kuda laupa sobitine.

Ea ei ole efsind sammult

1020 Teelt ma ise taganesin.“

Kätsid mehed laema peale,  
Koco poole purjetama.

Kante siigul laugemalla,  
Tuule tiirul tuisatille  
Põhkus Kalewide laeva  
Bastus weele wagusida.  
Paati weeres Biru poole  
Laema lüstil lõune alla.

Kalewide kallim poega

1030 Seadis sõnad sõudemalle:

\* „Ei mõi tarlust enam tulla,  
Mõistust olla meesteele,  
Kui on loadud loomadelle,  
Tähi tee meil läinud tuike,  
Zina-ots jäi otsimatta,  
Käsidella katsunatta.

„Laske Lennol Kalli alla,

Lindanisa lähedalle,  
Kuhu Olew teinud hooned,  
Kõrged tornid kaswatanud.“ \*

1040

Keeletarfa kostemaise;

„Kesse pärast jeda käiki  
Tahab minna tallamaie,  
Zina-otsa otsimaie,  
Toimetago targemalta  
Enne käiki asjad läima,  
Pango andeid kivi peale  
Õnneandjale Uffole,

Barraf aber that die Frage:

„Wer wird mir die Führermühe,  
Ausbedung'nen Lohn mit zahlen,  
Wenn du jetzt schon heimwärts kehrest?“

Und der Sohn des Kalew sagte:

„Alles wird dir ungeweigert,  
Der bedung'ne Lohn bezahlet,  
Wie den Handel wir geschlossen;  
Du bist keinen Schritt gewichen,  
Selbst bin ich zurückgetreten.“ 1020

Auf das Schiff nun stieg die Mannschaft,  
Segelt nach der Heimath Seite. —

Auf der schwanken Bogenwiege,  
Auf des Windes Flügeln eilend,  
Spaltete die Barke Kalew's  
Schäumend Furchen in das Wasser.  
Hin nach Bierland wogte Kennol  
Und das Boot flog hin gen Mittag.

Und der mackre Sohn des Kalew  
Sagt verständig so die Worte: 1030

„Hö're Weisheit kann nicht werden,  
Mehr Verstand nicht sein bei Männern,  
Als geschaffen dem Geschöpf ist.  
Unser Weg ging in den Wind hin,  
Unerforschet blieb der Westrand,  
Uns'ren Fingern ganz unsaßbar.

„Lenket Kennol hin nach Lalli,  
In die Bucht von Kudanissa,  
Dort wo Olew Häuser bauet,  
Wo er hohe Thürme pflanzet.“ — 1040

Und es sagt der Sprachenkund'ge:  
„Wer dereinst dieselben Pfade  
Noch einmal betreten wollte,  
Um das End' der Welt zu suchen,  
Müßte klüger vor der Herfahrt  
Alle Dinge vorbereiten,  
Gaben auf dem Steine opfern  
Ufso, Weber allen Glückes,

1050 Wiigo märsket mahtidelle,  
 Ohwerdusi hoiatulle,  
 Leppitust lindudelle."

Kalewi poeg kostaleste  
 Laulis masta ladusaste:  
 „Tulles tõuseb suurem tarlus,  
 Mis ei minnes mehisel.  
 Tuija tähtsin tühja teeda,  
 Tuulelihta tallamaie,  
 Kätkin lüsti laenetele  
 1060 Wõõriteeda weeremaie,  
 Tahjün taewa tagant seina  
 Käpidella katsumaie,  
 Ilma-otla otidelles  
 Eõrmiella sorkimaie.

\* „Ärgo tehlo teised mehed,  
 Tehlo teised naisepead,  
 Mis ma tühja tehtanesa,  
 Kallist aega kulutelles;  
 Roodin kasu kaswamaie:  
 Pidin lahju lahetsema.  
 1070 Ei oln'd ija õnustamas,  
 Eite armul elitamas,  
 Eõfaraid ei soowitamas.  
 Kälma kalnu lesteelta,  
 Eõwertliwa sülleesta  
 Ei saand taati tõusemaie,  
 Eite armu andemaie.\*

„Kahetsusta kulla wennad,  
 Käigist ei woi kaswaneda!  
 Ülemaks fui hõbewara,  
 1080 Kallimaks fui kallakeornad  
 Tuleb tarfus tunnistada;  
 Ets me' leidnud eõsteelta,  
 Wale wainu radadelta  
 Eõiteliko tunnistähta:  
 Et ei suurel ilmal otla,  
 Taara tarkusel ei raea  
 Kusagille finnitatud,



Frisches bringen für die Wächter,  
Opfergaben für die Hüter, 1050  
Rüht' den Vögeln sich versöhnen.

Und des Kalcw Sohn erwidert,  
Ließ dagegen dies erschallen:  
„Mit der Rückkehr wächst die Weisheit  
Höher als sie war beim Hingang.  
Wüste Wege ging verwirrt ich,  
Hab' den Bindesweg getreten,  
Ging zur Lust auf weite Bogen,  
Um den Wasserspfad zu wassen;  
Wollt' die Hinterwand des Himmels 1060  
Mit den Händen gleich befühlen,  
Und das Weltenende suchen  
Mit den Fingern zu betasten.

„Mögen nimmer andre Männer  
Andre Weibersöhne wollen,  
Was ich unnütz unternommen,  
Was mir theure Zeit verweilte.  
Hofft' daß Vortheil mir erwüchse,  
Wußte Schaden nur beklagen. 1070  
Nicht war segnend da der Vater,  
Nicht die Mutter, mich zu lieben,  
Keiner Schwester warmes Wünschen. —  
Aus dem kalten Grabeshügel,  
Aus des Kieselgrundes Schooße  
Konnt' der Vater nicht erstehen,  
Nicht die Mutter Liebe spenden.

„Neue kann uns, goldne Brüder,  
Aus der Irrsahet nicht erwachsen;  
Höher wohl als Silberschätze,  
Theurer noch als Goldeslasten 1080  
Ist die Weisheit zu erkennen.  
Handen wir nicht auf der Irrsahet,  
Auf des Auges Angerfliegen  
Sichre Zeichen, Wahrheitszeugniß:  
Daß das Weltall ohne Ende,  
Zaaras Weisheit ohne Grenzen,  
Denn gefestigt sind sie nirgends,

Õllesta pole tehtud.

„Mis ma muide võralt maalta

1090

Kasuliko olen lünnud,

Salaliku sõlmonenud:

Geist saab elu otsadani

Rehel meeles mõtlema.

„Kellel Sooja õnnest loonud,

Võue ise peitu pannud

Waimu mõimel wagemamaks,

Larkuselle terasemaks,

Reha rammul langemaks

Teiste üle lastnud tõusta:

1100

Beerenege võera maale

Suurt maa-ilma filmamale,

Taara tarkust tunnistama,

Jumaliku imedust

Waimul silmil vaatamaie.

Kõige teised äbarikud,

Mõdremate naiste pojad

Jääge koe kaswamaie,

Oma kopli õitsemaie.“

Kõiki Kennol Kalli alla,

1110

Lindaniisa lähedalle,

Kuhu Olew teinud hooned,

Kaswatanud sõrged tornid.

Paati aeti parve ääre,

Kaema kalda ligidalle.

Rehed laskid murudella,

Beerestwad wainuella,

Wõustwad alla õue.

Lindu laulis leppikusta,

Kõgu sulda kuuskusta:

1120

„Omal maal õitseb õnne,

Kodu kaswab kasu parem!

Kodu tundwad õueloerad,

Tuleb tutaw teretama,

Sugulane soowimaie;

Paistab lahkest päikene,

Paistwad taewa tähekesed.“

Keine Wehren sind gesteckt.

„Was wir aber in der Fremde  
Vortheilbringendes entpflügten 1090  
Und Geheimtes ausgräbert,  
Daran bis an's Lebensende  
Hat des Mannes Sinn zu denken.

„Wen zu Glück der Schöpfer wählte,  
Wem er's in den Busen legte,  
Wem er stärker schuf an Geiste,  
Scharfern Sinnes und Verstandes,  
Ueberlegener an Kräften  
Sich hervorzuthun vor andern;  
Dieser mög' zur Fremde wallen, 1100  
Um die große Welt zu schauen,  
Taaras Weisheit zu erkennen,  
Um die Wunder Gottes alle  
Dann mit offnem Aug' zu schauen.  
Über andre Nachgeborne,  
Schwächlichere Weibersöhne  
Rögen wachsen auf zu Hause,  
Auf der Heimathswiese blühen.“ —

Nun nach Kalli lenkt man Kennol  
In die Nacht von Lindanissa, 1110  
Dort wo Olew Häuser baute,  
Wo er hohe Thürme pflanzte;  
Und man trieb das Boot zur Anfahrts,  
Zieh das Silberschiff an's Ufer.

Und es landeten die Ränner,  
Wallten weiter in die Heimath,  
Traten ein in die Gehöfte;  
Und im Ershain sang ein Vogel,  
Goldner Kuckuk aus den Tannen:  
„Glück das blüht im eignen Lande, 1120  
Besser Vorthail wächst zu Hause,  
Jeder Hoshund kennt daheim uns,  
Grüßend nahen uns Bekannte  
Und Verwandte wünschen Glück uns,  
Freundlicher schenkt uns die Sonne,  
Scheinen uns der Heimath Sterne!“

## Anmerkungen.

Gesang XIV, B. 30—50 hat der Uebersetzer den Sinn miß-  
verstanden, der im Deutschen also lauten dürfte:

Heb' dich, Sangedmorgendröthe,  
Heb' dich, wie der Strahl der Sonne  
In die Augen meines Geistes,  
Und beleucht' die alten Tage,  
Daß aus Dunkeln sie erwachen  
Und aus dicken Wolken scheinen!

Nicht entleert dem theuren Kalens  
Freude, auf dem Stromen gleitend,  
Ruht, auf goldnen Bergen wachend;  
Freude verlißt die lange Nacht durch,  
Luftgelage dauert endlos.  
Unter Lust und frohen Spielen  
Ward die Zeit nicht lang dem Jüngling,  
Und es zog der Scherz den Mägdelein  
Schlummerbede von den Augen.  
„Ach, wenn doch die Nacht zu schrecken  
Nicht die Sonne wieder lichte!“  
Also weinet schon manches Mädchen,  
Die entschwindende Lieb bereuend:  
Als der Faden, sehr gesponnen,  
Auf dem Webstuhl kam zum Wicken.

Genauso müßten meines Brachens B. 174 — 180 getreu im  
Deutschen also wieder gegeben werden:

Dieses ist des Sarcot Allen  
Stättchen für Feststage,  
Stube für die Luftgelagen,  
Theures Kämmerlein der Freude.  
Hier ruht er an Feststagen  
Und genießt das süßre Dastin,  
Seine glücklichste der Zeiten.

B. 374. Marjulasab (nicht marjulisab) sind Bewohner des  
Schattenreichs.

B. 375. Gingebe org, die Zeit der Seelen, wurde bei den  
heidnischen Östen vom Winter: Solstitium beginnend 9 Tage lang  
gefeiert.

B. 379. Jöu-öhtu pidub — „die Feier der Jul-Abende“  
war darum etwas anderes, als unser Uebersetzer durch seine „an dem  
Feste aller Seelen“ wieder gegeben hat.

B. 427. Zühi, in wörtlicher Bedeutung der Leere, wird hier und auch anderweitig als Schwager des Garwif angeführt, man sollte diesem nach denken, daß die infernalishe Welt mehr wie einen Herrscher gehabt haben müßte.

B. 487 — 493. Heißt wörtlich: „Zaara's Güte schenkte uns unverwelkte Jugendtage, Frühlingsalter des Glückes und dauerhafte Röthe auf den Wangen, so lang als der Köcher rein, die Schote unzerbrochen und des Keimes Keen noch leblos ist.“ — Diese bildliche Darstellung von der jungfräulichen Unschuld ist vom Uebersetzer total verwischt worden. Warum?

Was die andere Schwester B. 496—510 sagt: „von nie verblühtem Kusse, Purpur der Wangen, Reiz der süßen Unschuld, keusch bewahrter Ehre, wenn das Herz nach Liebe dürstet und kein Trunk versättet wird u.“ — ach die Armut! von allen diesen hübschen Sachen kommt im Östnischen Original nichts vor.

Die zur Erläuterung des Textes dienenden Anmerkungen sollen am Schluß des letzten Heftes folgen.

Die Uebersetzung des 16. Gesanges ist von einem Ungenannten, nicht von mir, wie durch ein Versehen das Inland Nr. 41 angegeben hat.

**Kreuzwald.**

**Verhandlungen**

der gelehrten

**Estnischen Gesellschaft**

zu **Dorpat.**

**Fünfter Band.**

Zweites und drittes Heft.

**A a f e w i p o e g.**

Sechste und siebente Lieferung.

*№ 21667.*

---

**Dorpat, 1861.**

Gedruckt bei Heinrich Laakmann.

(In Commission bei Th. Hoppa in Dorpat.)

Der Druck steht unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben der Abgetheilten Censur in Dorpat die vorchriftsmäßige Anzahl Exemplare zugestellt werde.

(Nr. 75).      Dorpat d. 1. Mai 1861.

Abgetheilter Censor de la Croix.

# Kalewipoeg.

eine Estnische Sage,

übersetzt von

Dr. Petram.



Sechste und siebente Lieferung.

---

Darpat, 1861.

Druck von Heinrich Laasmann.



# Kalewipoeg.



Gefang 17 bis 20.

## Seitssetriskümnes lugu.

**O**nnerikkas põlsekene  
Ditses Eesti raadelta,  
Rahufääst hiigulelles  
Lahedaste lapsulest  
Emalitses heldeks taifus  
Seitse suwe segamatta,  
Seitse talwe tautamatta.

10 Olew oli, linnatarla,  
Kindlad tantid lastatanud,  
Raewandikud lohutanud,  
Nurgel tornid toetanud,  
Nuslinna ehitanud  
Kalewi salmu künkale,  
Iisa fangi iluduseks,  
Helde menime mälestuseks.

Rahwast nähti rohkeste,  
Pereida pesakaste  
Warjupaila weeremaie;  
Kes kui kanad sulli sihil  
20 Peitosella pugesiwad  
Sõasurma silma eesta,  
Päda õhwarduse eesta.  
Kalewide kallid poega,  
Kogund rahwast kaedanessa  
Hüüdis: „Iin peab kindanisa  
Remme mälestuseks jääma,  
Sest eks loht ei toida lapsi  
Rohkeste kui ema rinda“.

## Siebzehnter Gesang.

Eine reiche Zeit des Glückes  
Blühte auf der Eften Grenzen,  
Und des Friedens Wiege schauelt  
Freundlich ihre Kinder alle  
Zart im mütterlichen Arme  
Sieben Sommer ungetrübet,  
Sieben Winter ungeschädet.

Nun hatt', der Städtemeister,  
Starke Schanzen wachsen lassen,  
Rings mit Gräben sie umgrenzend,  
Manchen Eckthurm aufgerichtet,  
Stattlich eine Stadt erbauet  
An dem Grabeshügel Kalews,  
Für des Vaters Bett zur Herde,  
Heldes Mutter zum Gedächtniß.

10

Zahllos sah man Leute eilen  
Und Familien Schaarenweise  
Zu der festen Stätte wallen;  
So wie Hennen vor dem Habicht  
Sich vertriehen im Verstecke  
Vor dem Aug' des blutigen Todes  
Und der Furcht vor Noth und Drangsal.  
Und der theure Sohn des Kalew  
Rief, die Menge überblickend:  
„Lindaniſa nenn' die Stadt ich  
Zur Erinnerung an die Mutter,  
Nährt die Stadt nicht ihre Kinder  
Reichlich wie die Brust der Mutter?“

20

- Alawide armas poega  
 30 Laakis teise linnakese  
 Arju-maale asutada,  
 Keskei sooda laswatada  
 Laanemetsa lagedikku ;  
 Sulemi poeg, sugulane,  
 Asutelles Alutaha  
 Kolmandama linnla loba  
 Warjupaigaks waenu wasta.  
 Põlla rahuliku põlwe,  
 Silmerikkast Inne aega  
 40 Kippus sõda lurnamaie,  
 Waenu wanter wantamaie.  
 Wiru randa meereuessa  
 Ebalast sadandella,  
 Tappejaida tuhandella,  
 Piinajaida põlwendella,  
 Keda kaugeist toonud tundes,  
 Wetiemoosed meeretanud.  
 Kiirekäsu \* sandijaida  
 Kendes sammul lindanisa  
 60 Kuningalle kuulutama,  
 Et ju sõda sõudemaies,  
 Waenuwanter meereuessa :  
 „Tule, tuge, tappemaie,  
 Kange, waenlast libutama“ !  
 Kalewide poega laggas  
 Ebaratju sadulasse,  
 Tõttas tule tuhingilla  
 Wirgult Wiru \* raedelle  
 Sõda lara kuulutama,  
 80 Waenu wõha waigistama.  
 \* Wõttis laasa wõidumehi,  
 Kunnupoisiks tangemaida ;  
 Wiiskümmend Wirusta,  
 Kuuskümmend Kuresaarest,  
 Seltsekümmend Soomeesta,  
 Sada teist saarelaist.

Und der mächtige Alenide  
 Gründete ein zweites Städtchen 30  
 Noch, in Harrien gelegen;  
 Baut es in des Korastis Mitte  
 Auf des Urwalds off'ne Fläche.  
 Sulews Sohn, der Blutsverwandte,  
 Ließ in Allentackn gründen  
 Eine dritte feste Stätte,  
 Einen Schutzort gegen Feinde.

Doch die langen Friedenstag  
 Und die Blüthenzeit des Glückes  
 Droht der Krieg jezt zu vernichten, 40  
 Mit den Mädern zu zermalmen.

An das Ufer Bierlands stürmten  
 Hunderte von fremden Kriegern,  
 Tausende von Nordbegier'gen,  
 Peiniger wie Völkenzüge,  
 Die von fern gebracht die Wunde,  
 Wasserfluthen hingewölzet.

Eil'ger Botschaft Träger kamen  
 Flieh'nden Schritts nach Kandanisa,  
 Zu verkünden es dem König, 50  
 Daß der Krieg schon dräuend nahe  
 Und des Streites Wagen rolle:  
 „Kommt, Gewaltiger, zum Kampfe,  
 Mächtiger, verjag' die Feinde“!

Und es sprang der Alenide  
 In den Sattel auf das Streitroß,  
 Stürmte mit des Windes Brausen  
 Eilig nach der Grenze Bierlands,  
 Um den Kriegslärm zu verlöschen,  
 Um des Kampfes Jorn zu bänd'gen. 60

\* Mit sich führt er Kriegeshelden,  
 Hertenbuben von den Starlen;  
 Fünzig wählte er aus Bierland,  
 Sechzig von dem Kranichseiland,  
 Siebzig weitere aus Himland,  
 Hundert and're von den Inseln.

- Kalewide lallis hobu  
 Mahandella raskatelli,  
 Kulbandella sõlilelli :  
 70 Hõbepäitsed paistid pöösta,  
 Kulda sangid malsadetta,  
 Laalerööd saba tagaut,  
 Kudrusleed ümber leha.  
 Mõel and' märki sõamehest,  
 Kannusbrauda langedesta,  
 Kulda kiti kumingasta.  
 Kesle lange mehe poega  
 Sõtta nägi sõitanessa,  
 Maenuteeda tallanessa,  
 80 Pidi tõeste tunnistama :  
 „Se'p se pois' pois'ab valju,  
 Se'p se mees' maksab kallis !  
 Hobu alla hõbedane,  
 Auningas seljas sullasta.  
 Mees puhub tule meressa,  
 Eetjub lõkeid laenetsesse,  
 Leele lüme = angedesse.  
 Teeb toa tuule tiivule  
 Rombri mitteraareasse,  
 90 Parred pilve paisudesse,  
 Sängid rahe rangudesse !  
 Jõutub ise pööma peale,  
 Toetab kulla kuu = lüüra,  
 Lähle wadjo teise külle ;  
 Ohtab tunlesse hobuse,  
 Mainub lastehelinal fadjad,  
 Pistab piibelehest silmad,  
 Kõrskatest teeb sõrwalefed.  
 Kus ta liigutab hobesta —  
 100 Senna linna liigutella,  
 Kus ta keeritab hobesta,  
 Senna kinku kshitellab ;  
 Kus ta mängitab hobesta —  
 Senna mae mängitella,

Und des Kalamiden Streitraß  
 Kassette in blanken Münzen,  
 Lönke hell von laut'rem Golde.  
 Silber'n glänzt am Haupt die Halsstet, 70  
 Gold'ne Stangen am Gebisse,  
 Thaler Gürtel an dem Schweife,  
 Um den Körper Perlenketten.  
 Und das Schwert verräth den Krieger  
 Und der Ferse Stahl den Starcken  
 Und der gold'ne Schild den König.

Wer den Sprößling des Gewalt'gen  
 Auf des Krieges Pfad erblickte,  
 Wie er Kampfes Wege wählte,  
 Muß in Wahrheit dieß bekennen: 80  
 „Wahrlich, glänzend strahlt der Jüngling,  
 Hoch an Werth ist dieser Krieger!  
 Unter ihm ein Roß von Silber,  
 Gold'ner König in dem Sattel.  
 Feuer bläst ins Meer der Starke,  
 Züchelt Funken in die Bogen,  
 In die Schneetrist helle Flammen.  
 Bindesflügel seine Halle,  
 Regenbogen seine Kammer,  
 Wolkenmassen seine Sparren, 90  
 Hagelschloffen seine Betten!  
 Auf der Sonne sitzt er selber,  
 Lehnt sich an des Mondes Wölbung,  
 Lagert seinen Leib auf Sterne;  
 Aus dem Wind' haucht er ein Streitraß,  
 Haut aus Thaugras ihm die Hufen,  
 Kalamblumen sind die Augen,  
 Schlanges Schilfrohr sind die Ohren.  
 Wo er mit dem Roß sich reget,  
 Dort sind Städte gleich erstanden; 100  
 Wo er in die Runde reitet,  
 Dort erheben sich die Hügel;  
 Wo er mit dem Rosse tanzt,  
 Sehen tanzend sich Gebirge

- Kõrgendiku kasmatella.  
 Sõidab Soome sõda mõnda  
 Raskatelles raha teeda;  
 Arju paastis põrand paugub,  
 Biru tee aga wõrises.  
 110 Põõs alla kui se ahju,  
 Tällu alla kui se tähte,  
 Ise peale kui se püüwa  
 Ehitatud ehana riides,  
 Kübar pääs lullakirja,  
 Lindid peal püüwakirja,  
 Wõõ tal mõõl hõbelarrast,  
 Kulda lannus lannakssa,  
 Kus ta lähed, taewas läigib,  
 Kus ta lõnnib, taewas kõigub.  
 120 Kõik sood sine ilula,  
 Kõik arud õitswa lillela.  
 Lõpik lõutab toomingasta,  
 Kõigu kaugele kuusikuista,  
 Räästas paljust rääkestikust,  
 Lantulinuud leppikusta.  
 Biru neid watastiwad,  
 Pitul silmil Järwa piigad,  
 Läänne neid nuttawad,  
 Arja armsad ohlawad :  
 130 Oles se meesi meela !  
 Oles talis meie lausa,  
 Oles se peigu meie päralt :  
 Me'e seisaks suwe sõdmatta,  
 Kasta ilma einekasta  
 Talwe tangu maitsematta ;  
 Me'e sõdaks ta sealihata,  
 Kasmataks lana munata,  
 Wõjaks mõiwilalila,  
 Poneks padjula magama,  
 140 Siidisängi suikumaie,  
 Sammetisse puhkamaie".  
 Kallis Kalewide poega



Und empor wächst eine Höhe.  
 Fahrend auf der Finnenbrücke  
 Rastet hin er Thalerwege.  
 Harriens Fließendiele schüttert  
 Und der Grund von Bierland zittert.  
 Unten flammt sein Roß ein Ofen 110  
 Und der Hengst gleicht einem Sterne,  
 Selbst gleicht oben er der Sonne,  
 Schön geschmückt im Zwielschtfleide,  
 Auf dem Haupt ein bunter Goldhelm,  
 Drüber sonnenbunte Bänder,  
 Silberglänzend ist sein Gürtel,  
 Gold'ne Sporen trägt die Ferse.  
 Wo er geht, da glänzt der Himmel.  
 Wo er walt, da wankt der Himmel.  
 Alle Sümpfe schmücken blau sich 120  
 Und die Wiesen steh'n in Blüthen.  
 Nachtigall schlägt aus dem Glieder,  
 Kuckuk hallt im Tannenwalde,  
 Drossel aus des Waldes Dunkel,  
 Singenvögel von den Erlen.  
 Bierlands Bräute standen schauend,  
 Jermens Bräute augenblinzend,  
 Länens Bräutchen Thränen flossen,  
 Aber Harriens Liebchen seufzten:  
 „Wäre dieser Mann doch unser! 130  
 Würd' der Theure uns zum Gatten,  
 Wär' der Freier uns doch eigen!  
 Gasten wollten wir den Sommer,  
 Ein Jahr ohne Bissen bleiben,  
 Einen Winter ohne Körnchen;  
 Wollten ihn mit fettem Fleische,  
 Ihn mit Eierpeise pflegen —  
 Und ihm Butterbrätchen bieten.  
 Ließen ihn auf Kissen schlafen  
 Und in seid'nen Betten schlummern,  
 Und auf weichem Sammet ruhen.“ 140

Doch der theure Sohn des Katen

- Sõateeda sõitenessa  
 Jättis jälgi murudelle,  
 Rabjatahti taljudelle;  
 Oletis meelta murudelle,  
 Keelelesta siididelle,  
 Paemurrul pajatusta,  
 Kaljuseinal sõnasida;  
 150 Kõllep mittukümmend kohta  
 Mittu tuhat tunnisuuda  
 Sõelutõwad sõnumida,  
 Tuulastõwad teadustida  
 Kalewide poea kõigist,  
 Sõa teele sõitenisest. \*  
 Biru laial väljadesla  
 Seisid seitsid sealasid,  
 Bereapned wennikesid  
 160 Parves, kui se linnu pere,  
 Suurem sippelgate pesa  
 Päikesel paislufella.  
 Teised läinud teisi teeda,  
 Läänud laial laastamaie  
 Kõlaskida kurnamaie,  
 Pereksida piinamaie,  
 Rahma wara riisumaie,  
 Tugewamaid tappemaie.  
 \* Eulemi poeg sõudis sõtta,  
 Alemi poeg ajas waenu,  
 170 Njas waenu meere peale,  
 Olemi poeg otša peale.  
 Kalemi poeg, lange meesi,  
 Sõitis hobu sadulasksa  
 Karates sõa kaskete,  
 Pässemasse waenupaita.  
 Lasksis hobu häppatille,  
 Kõrmisele targatille  
 Kangematte kaela peale,  
 Rõistis mõdeka mõllamisel  
 180 Rõistulana mängitada,

Fuhr dahin auf Kriegespfaden,  
 Ließ im Boden seine Spuren,  
 Auf den Felsen Hufedzeichen.  
 Wenn Vernunft der Boden hätte  
 Und die Steine eine Zunge,  
 Wenn der Fliedbruch reden könnte,  
 Felsenwände Worte sänden —  
 Würde manches Dertexgebent,  
 Tausend Zungen Zeugniß geben,  
 Wimmelhaft uns Kunde streuen,  
 Sagen zahllos zu uns wehen —  
 Von des Kalewiden Fahrien,  
 Seinem Gang auf Kriegespfaden.\*

150

Auf den weiten Fluren Bierlands  
 Standen schon geschaart die Krieger,  
 Blutbegierige Gesellen,  
 Einem Bienenſchwarm vergleichbar,  
 Einem Ameiſenhaufen ähnlich  
 Bei der Sonne hellem Scheine.  
 Doch der Feind auf ander'n Wegen  
 War gegangen um zu fengen,  
 Und die Dörfer auszulündern  
 Und zu pein'gen die Gefinde,  
 Gab' und Gut dem Volk' zu rauben  
 Und die Männer zu ermorden.

160

\*Doch der Eulewide eilte  
 Und der Alewide nahte,  
 Ziel dem Feinde in die Flanke  
 Und die Spitze bot ihm Olem.  
 Und der starke Kalewide —  
 Auf dem Roſſe hoch im Sattel —  
 Sprengte in des Kampfes Rille  
 In das dichteste Getümmel.  
 Ließ sein Kampfroß mächtig springen,  
 Ließ den Braunen weitausgreifen,  
 Stürzen auf der Feinde Rücken.  
 Und sein Schwert in dem Gemetzel  
 Spielte mörderische Weisen,

170

180

Tulirauda tuiskamisel  
Surma kombel sirutada.

Reaket sõda seeritelles  
Puistas Kalew meeste päida  
Nii kui lehti leppitussä,  
Kõlletanud laaskussä,  
Kõhles puruks liitmesida —  
Säärakuidu sadandella,  
Käsiluidu koormandella,  
Tunjaluida tuhandella,  
Külkeluidu kümme tuhat.

Winas latsid surund wälja,  
Rehad kuhjas lünkasida,  
Mitmes lohas kaswid määksä  
Surnurünnad sambelilla;  
Aksamallä angustwad  
Kümme tuhat looljakeha.

Kalewide kallid hobu  
Ujus maenu meresajä,  
Kõhust saadil kontidesä.  
Küllest lahotatud läst  
Ragäs nii kui raagu maasä,  
Edameeste förmesida  
Nii kui roogu rabadesä,  
Kõrrekest leiko wäljal.\*

Mitte poleks waenomeestest  
Ühte ainust elus peasnud,  
Piinast saanud põgenema,  
Kui ei tuletuse sütte  
Kalewida sammitsaund,  
Surma teele teinud tõlleid.

Kui ta ratsul kihutelles  
Tulihammul tuisladesä  
Püüdis pallupõgejaida,  
Meduspaita rändajaida  
Waljul käl wirutama,  
Kargas hobu hüppatesä  
Räest mälle, lünkast lunka;

Und das Eisen Flammen sprühend  
Schleudert Tod rings und Verderben.

Witten in dem Kampfsplatz kreisend  
Schlug er Manneshäupter nieder  
Wie im Erzhain fall'nde Blätter  
Und verwelktes Laub im Birkhain.  
Abgehau'ne Glieder flogen,  
Schenkelbeine hundertweise,  
Armgebeine fuderweise,  
Wirbelbeine tausendweise,  
Rippenknochen zehen tausend!

190

Reihenweise lagen Leichen,  
Haufenweise die Erschlag'nen,  
Und zu Bergeshöhe wuchsen  
Auf dem Moor die Leichenmassen;  
Zehen tausend von den Feinden  
Lagen kalt in Nissamassa.

Und des Kalewiden Streikroß  
Schwamm in einem Bach von Blute,  
Bis zum Bauch' in den Gebeinen.  
Abgehau'ne Arme lagen  
Rings am Boden wie die Reiser,  
Finger lagen von den Feinden  
So wie Schilfrohr in dem Sumpfe,  
So wie Halme auf dem Felde.\*

200

Von den Feinden wäre nimmer  
Lebend einer je entkommen,  
Nicht entflohen aus dem Drangsal,  
Wenn nicht schwere Unglücksbande  
Fesselten den Kalewiden;  
Auf dem Tod'sweg Wehren stellten.

210

Denn als vorwärts hin er sprengte  
Heurig ungestümen Laufes  
Und die Fliehenden verfolgend,  
Die zu Rettungsklätten eilten,  
Wollt' mit starker Hand zermalmen —  
Und das Roß mit kühnem Sprunge  
Ueber Berg und Hügel setzte —

- Sammu pikkaks firutelles  
 220 Kuttus määde keskeella,  
 Sattus sala rabasooša  
 Kalewide lallis tõrbi,  
 Magu lõples mättastisu,  
 Jalad soosä jäädanessa,  
 Rabjad kõntsa ladunessa.  
 Kalewide lange poega  
 Sobu hullu ohtladeses  
 Pahal tiigul pajatama :  
 \* „Saago, saago, ma saatan,  
 230 Saago sa rabaks raipema,  
 Porijooksa pendimaie,  
 Märjaks wirtsuks mädanema,  
 Soojappiks sündimaie,  
 Kasteks karnakonnadesse,  
 Wastseks wiha madubesse“. \*  
 Kalewide lange poega,  
 Ani ei jõudnud liimutada  
 Palkopõgejatte parve,  
 Kuttus wennad waenu wäljalt,  
 240 Seltsilased surma teelta :  
 „Lulge, sõbrad, surma tõõta,  
 Weremäljalt, wennilesed !  
 Lähme liitmeid puhkamaie,  
 Wäslud leha tarastama“.  
 Kaarnad olid larjatanya,  
 Sundib meesast hulgatiste  
 Waenu merda haisutanub,  
 Lulid esa otsimaie,  
 Surmast saaki saadamaie.  
 250 \* Seal siis mehed sõa saaki,  
 Waenlaste warandusta  
 Isesõõtsis jagamaie;  
 Suurem palk sai pealiskulle,  
 Kallim wara wanemalle,  
 Kulda anti kuningalle,  
 Sõberaha ülemille,

Immer läng're Säge greifend —  
Stürzt' es in der Berge Mitte  
Und in einen flüß'gen Sumpfwor  
Ziel das Roß des Kalewiden;  
Und der Leib zerschellt am Hügel,  
Fuß und Beine tief im Sumpfe  
Sanken in den Schlamm verloren.

220

Und der starke Kalewide  
Seines Rosses Sturz vermüthend,  
Sah im Wismuth an zu sprechen:  
„Mögest, mögest, also fluch' ich —  
Mögest du zu Noor vermodern  
Und zu Noth und Sumpf verweisen  
Und zu feuchter Pfütze faulen,  
Dich in Gallen-Sumpf verwandeln,  
Werde Wasser für die Kröten,  
Werde Giftkraut für die Kattern!“

230

Und der starke Sohn des Kalew,  
Als er nicht vermocht zu fangen  
Der entflohn'nen Feinde Schaaren,  
Rief vom Kampfsplatz fort die Brüder,  
Von dem Todespfad die Freunde:  
„Laßt das Nordgeschäft, ihr Freunde,  
Laßt das Blutfeld, lieben Brüder,  
Legt die Glieder nun zur Ruhe,  
Stärket eure müden Leiber.“

240

Raben hatten heerdenweise,  
Waldes Wölfe haufenweise  
Weit des Kampfes Blut gerochen,  
Und sie kamen Theil zu nehmen  
An des Todes großer Beute.

\* Und es theilten nun die Männer  
Krieges Beute, Feindes Schätze,  
Unter sich den Antheil ordnend:  
Größern Lohn gab man den Obern  
Und das Kostbarste den Aeltesten;  
Gold das brachte man dem König,  
Theilt das Silber aus den Höhern,

250

Basleraha wäetimaile,  
Peningida poisidelle.

- 260 Kalewide lange poega  
Seadis sõnad sõudemaile,  
Kuda kaarna kuulutanud,  
Larka lindu annud tähe :  
„Wõlke, sõbrad, wennikesed,  
Tänapäawest taplemistest,  
Wõega meristest mõllustest  
Tulew pämil ettetähe.  
Wehed olgo nii kui müüri,  
Seislo nii kui randaseina,  
Teraksista tehtud tornid,  
270 Seislo wahwast sõasõidul  
Tammemetša tugemusel,  
Kalljurünka findelusel  
Warjuse waenu tungi wõsta.  
Kui tuleb tapper tabamaile,  
Waelan' linnimõttamaile,  
Siis ei ole larta sõda,  
Karta mõera mõitemista,  
Kurjematte kiusamista.  
Mete maa, se jäägo mõrsjaks  
280 Priipõlwe pärtaksa !  
Kangem saago luningaksa,  
Wahwam teiste wanemaksa.  
Wõimus jäägo ühe wõlks,  
Ühe lätte luningriiki, —  
Muide hulgalistel meelil  
Tuulest tüst tõusemist. — ”

- Siisap sundis sõamehi,  
Wastitunud wäe hulka  
Koo poole fäidanema,  
290 Wõidu sõnumida wiima,  
Küladele kuulutama.  
Sammas ise sõbradega,  
Kallil kasuwendadega  
Üle laia lagedikso,



Kupfergeld gab man den Knechten,  
Pfennige den Fersnbuben.

Und der starke Sohn des Kales  
Sah seine Worte also, 260  
Wie der Rabe hatt' verkündet,  
Kundgethan der kluge Vogel:  
„Nehmet, Freunde, werthe Brüder,  
Von des heutigen Tages Kämpfen,  
Von der Schwerter blutigem Streite,  
Nehmt ein Vorbild für die Zukunft.  
Männer sollen so wie Mauern,  
Wie die Eisenwände stehen,  
Wie aus Stahl gemachte Thürme  
Tapfer in dem Siegestampfe; 270  
Eichenfest sei ihre Stärke,  
Felsenfest sei ihre Haltung,  
Eine Feste gegen Feinde.  
Wenn die Art dann drohend naht  
Und der Feind zu fangen ausgeht,  
Dann ist nichts von Krieg zu fürchten,  
Nicht vor Fremder Sieg zu bangen,  
Von Verfolgungen der Schlimmsten.  
Eine Braut sei unser Heimland,  
Eine Erbin ew'ger Freiheit! 280  
König werde stets der Stärkste  
Und der Tapferste sei Herrscher.  
Höchste Macht, sie bleibe Einem,  
Sei das Reich in Eines Händen;  
Denn wo viele Sinne sorgen  
Wächst der Hader aus dem Winde.“ \*

Jetzt befahl er Kriegesmännern  
Auserlesnen aus dem Heere,  
Nach der Heimath hin zu eilen,  
Siegesbotschaft hin zu bringen 290  
Und den Dörfern es zu künden. —  
Selber schritt er mit den Freunden,  
Mit den theuren Bundesbrüdern  
Ueber weitgedehnte Flächen,

Läbi juure jamblasooda.

300 Pääma meern palistusel  
 Jõudsid tangelaeste poead  
 Raia laane ligidalle,  
 Kus ei olnud enne käidud,  
 Kõnastada raatatud.  
 Kulemide kange poega  
 Luiskalt teeda tegemale,  
 Kõda teistel raatama.

Kus naad käisid neljaste  
 Läbi laiaist laanemetsast,  
 Senna sündis juurem sihti,  
 Senna tehti tänamada.

310 Kaugemale käidanesa  
 Tõusta suitu silmadesse,  
 Mis kui küla kürtisuitsu,  
 Metast mülilango suitu  
 Laeva poole tõusenessa.

Ligemalle lähenesa  
 Kertis tulelibemeida,  
 Paistis leste ladumadesse,  
 Kuldas kunse kübaraida,  
 Punetelles pädaajaida.

320 Kanged mehed kitrustasid  
 Suitu juhil sammusida,  
 Tuletähtel teedekäiki,  
 Kuuni kurtistillo koopas  
 Leidid pillasaba pesa.  
 Polnud pesas poegasida,  
 Kriimoseide kutsikaida.

Kesse istus koopa jünäsa  
 Kriimul kodoõoidialja?

330 Wana moori, kortsus palgil,  
 Jätus koopas kodoõoidjaks,  
 Tulda paeal tehtanesa  
 Wõhtu pealta võttanesa,  
 Kulbil wahet katsunesa :  
 Kuda leetu maitunesa.

Ueber große Moosmoräste. —

Bei der Sonne Niedergange  
Ramen die gewaltigen Männer  
In des weiten Urwalds Grenzen,  
Wo vorher man nie gewandelt,  
Wo kein Steg noch vorgezeichnet. 300  
Und der starke Kalewide

Drängt voran den Weg zu bahnen  
Und den andern Gang zu geben.

Wo zu viereu sie geschritten  
Durch des tiefen Urwalds Dicksicht,  
Dort entstand die breitste Straße  
Und ein Hohlweg ward geschaffen.

Als sie weiter nun gedrungeu,  
Sah sich eine Rauchsäule,  
Die wie Rökkungsdampf der Dörfer,  
Weiterranch im fernen Walde 310  
Hoch zum Himmel sich emporhob.

Als sie schreitend näher kamen,  
Knollen Feuerfunken aufwärts  
Klammernwiederscheiu in Wipfeln,  
Tannentrouen schienen golden  
Und geröthet alle Böhren.

Und die starken Männer wandten  
Ihren Schritt vom Rauch geleitet,  
Ihren Gang durch Feuerzeichen, 320  
Bis in einer Grubenhöhle  
Eines Wolfes Nest sie fanden.

Nicht darinnen lagen Lunge,  
Nicht der grauen Mutter Wespen.

Doch wer saß am Höhleneingang,  
Hütete das Haus des Brauen?

Eine Alte, runzelwangig,  
Saß als Hüterin der Höhle,  
Feuer unterm Kessel schürend  
Und den Schaum von oben schleumend, 330  
Mit dem Schlef mitunter kostend,  
Ob auch schwachhaft sei die Suppe.

Ulewide armaa poega  
 Uõja otust ajamaie,  
 Keetialta lüfimaie:  
 „Mis ja teedad, lullafene?  
 Mis sul paas paisumaies,  
 Katlas lallist lertumaies?“

Wana eite kostis wasta,  
 340 Pantis wasta lahkeeste:  
 „Reedan lehwa lõhtudelle  
 Lahja leeme lallalesta,  
 Paisutellen lapjapõida  
 Pehmitelles poegadelle,  
 Maitan roals eneselle.“

Sulewi poeg pajatama:  
 „Biska peale mõera mõrra,  
 Paue meie oia peale  
 Keemepaol' lisanbusels,  
 350 Kes me' säinud lauged maada,  
 Teinud tänä ränla töõda,  
 Kannatanud tühjal lõhul  
 Räljahamba näppistusta.  
 Mine, eite, magamaie,  
 Põesa alla puhamaie,  
 Kütap meie lordaniste  
 Keedufattalt lõhendame,  
 Lehmitame lõllefesta  
 Waea alla põlemaie,  
 360 Koristame luime raago  
 Kolkko luuse oksalest.“

Wana moori mõistis lohe,  
 Kõõlis wasta lamalaste:  
 „Kui ma sõuan soowimisi,  
 Laidan teie tõhtemisi,  
 Seit ei lündfo mulle jüüda,  
 Laimalta laimamist;  
 Sün jääb üfti soowialle,  
 Laimu lubafüfiolle.  
 370 Kuulge, lullad lullalised,

Und des Meniden Liebling  
Sucht gleich Auskunft zu erhalten  
Und befragt die greise Köchin:  
„Gold'ne! sag', was kocht im Kessel?  
Sag' was brodelt in dem Hasen?  
Seht so köstlich sich im Topfe?“

Und die Alte gab zur Antwort,  
Sang ihm freundlich solcherweise: 340  
„Für bedürft'ge Magen loch' ich  
Nur ein mag'res Suppenträufchen,  
Koch' Kohl und stede Köpfe  
Und erweich' sie für die Söhne,  
Bähe sie zur eig'nen Speise.“

Und der Sohn des Eulew sagte:  
„Wirf dazu des Gastes Antheil,  
Züge unsern Theil dazu noch,  
Zuschuß in den Suppenkessel.  
Wir sind weit durch's Land gegangen, 350  
Thaten heute schwere Arbeit,  
Fühlen in dem leeren Magen  
Hungerzahn's böses Magen.  
Leg' dich, Mütterchen, zur Ruhe,  
Schlake dort in dem Gebüsch,  
Und wir werden nach der Reihe  
Deinen Kessel schon behüten  
Und die Flamme sorgsam schützen,  
Daß sie unter'm Kessel lohe;  
Wollen trock'ne Reiser lesen 360  
Und dir Tannenzweige holen.“

Gleich verstand die alte Greisin  
Schlau erwidern'd gab sie Antwort:  
„Wenn ich Euren Wunsch gewähre  
Und den Willen Euch erfülle,  
Möge mir nicht Schuld erwachsen,  
Keine spätere Verleumdung;  
Schuld allein trägt nur der Wüthscher,  
Unglücks der Erlaubnißtrager.  
Hört mich, meine gold'nen Gäste, 370

Olge walmjad, wennifeseid!  
 Wõiks ehl futjumatta wõeras,  
 Palumatta poisilene  
 Kagematta teeda sõies  
 Keedust tulla kalsumaie  
 Märga katlast maitsemaie.  
 Walmjal silmil, wennifeseid,  
 Waadake et wõeras waras  
 Wada ei jaks pühimaie,  
 Katta põhja luimatama;  
 Muide peate, poeletesed,  
 Lühja lõhta kannatama."

Kanged mehed kolmeteste  
 Lubajmad lusti pärast  
 Korda mõõda fattalt hoida,  
 Walmjal silmal wahtidella.  
 Kalewide lallim poega,  
 Kawalam kui laimutesed,  
 Saand ei sõna sõlmimaie,  
 Lubadust liimimaie.

Wana eite, lortsus palgil,  
 Puges lohe pöesastikks  
 Soesängi suikumaie.

Kalewide lange poega  
 Wõõras leha tulepaistel  
 Wäsimuuta wenitama,  
 Seljafooni sirutama.  
 Eulewi poeg, sugulane,  
 Käänas maha külletie  
 Pöesa warju pöenutama.  
 Olewi poeg, hoonetarka,  
 Kõrge torni kühwataja  
 Langes maha lamastille  
 Puusaluida paenutama.

Alewide armas poega,  
 Kesse wõtnud wahiforda,  
 Jõutus ärkfal tule ääres  
 Lagematta laugudella,

Seid recht nachsam, was're Männer!  
 Kam ein Fremdling ungerufen,  
 Ungebeten her ein Knäbchen,  
 Unverhofft des Weges gehend  
 Und er wolt die Suppe kosten,  
 Nasses aus dem Kessel naschen: —  
 Wachen Auges, lieben Männer,  
 Seht euch vor, daß nicht der Fremde  
 Euch den ganzen Kessel leeret  
 Und des Hafens Boden trocknet.  
 Denn ihr müßtet, lieben Kinder,  
 Dann schon Hungers Pein ertragen!..

380

Drei von den Gewalt'gen waren  
 Gleich bereit zu dem Geschäfte,  
 Nach der Reih' den Loos zu hüten,  
 Wachen Auges zu bewahren.  
 Doch der theure Sohn des Kalew,  
 Schlaner als die Bundesbrüder —  
 Gab dazu nicht Wortgeldnuß,  
 Wand sich nicht durch ein Versprechen.

390

Und die Aste, einzelnwängig,  
 Kroch nun schnell in das Gebüsch  
 Zu das Nest des Wolls zum Schlummer.

Und der starke Sohn des Kalew  
 Legte hin sich an das Feuer,  
 Müde Glieder auszustrecken,  
 Rückenlehnen auszudehnen.  
 Olenw's Sohn, der Blutsverwandte,  
 Legt' sich nieder auf die Seite,  
 Um in Busches Schutz zu schlafen.  
 Olenw's Sohn, der Häuserbauer,  
 Hoher Thürme Buchsbeförderer,  
 Streckt' gerad sich auf den Boden,  
 Um sein Hüftgebein zu biegen.

400

Doch des Olenwiden Liebling,  
 Der die Wache übernommen,  
 Setzt' sich munter an das Feuer,  
 Hielt die Augenlider offen,

- 410      Lehvittelles löfflet alla,  
           Kõhendelles tulla kolla,  
           Korjas raugo rohkemasta  
           Lõtkesse lihanduseks.  
           Võlutese aea pärast  
           Korutati kolmel teerul  
           linelõnga leppikusse,  
           Wana eite, fortius valgit,  
           Kedras neljandama teeru  
           Lõngadelle lihanduseks.
- 420      Alewi poeg ühispäini  
           Jätus ärsjal tule ääres  
           Wahisjal silmil wahissa,  
           Lehvittelles lõtkesida  
           Puhudelles põlemaie.  
           Peiteliskust murupinnast  
           Nätsus wälja argseista  
           Salalikku sammutella  
           Härjapõlwele poega,  
           Kotme wassa kõrguseni,  
           Kaelas kulda tellakene,
- 430      Carmelejed kõwa taga,  
           Kitschabe alla lõuga.  
           Härjapõlwele poega  
           Tippas tule ligemalle,  
           Seadis sõnad sõudemalle  
           Palmekelil pajatama :  
           „Anu kuba, armas wenda,  
           Maitseueda leeme märga,  
           Kapsalcedust satjudella ?“
- 440      Alewi poeg mõistis kõhe  
           Pajateles pillamiste :  
           „Kui ja, kõheto, ei kulluts,  
           Uppus kõrbes kulbi põhja,  
           Siis ma täidaks soowimista,  
           Lubaks sulle leemelesta.“  
           Härjapõlwele poega  
           Mõistis kõhe, loostis wadla :



Nacht bald an die helle Flamme,  
Schürt die Brander bald zusammen, 410  
Sammelt reichlich trockne Reiser  
Zuschuß für die Feuerflammen.

Und nach einer kurzen Weile  
Ward dreidrähtig schön gesponnen  
Schlummergarn im Erlenhaine,  
Und die Alte, runzelwangig,  
Spann dazu den vierten Faden,  
Gab dem Garne die Ergänzung.

Ganz allein der Altwilde  
Sah am Feuerherde munter 420  
Wachen Auges da als Wächter,  
Nachte an die Feuerflamme,  
Blies sie, daß sie heller brenne.

Du, aus tiefem Nasengrunde  
Stieg hervor, von Furcht befangen,  
Mit geheimnißvollen Schritten  
Einer aus dem Zwerggeschlechte;  
Wohnte drei der Spannen messen,  
Trug am Hals ein gold'nes Glöckchen,  
Kleine Hörner hinter'm Ohre, 430  
Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes  
Trippelt in des Feuers Nähe,  
Ordnet seine Worte zierlich,  
Redete mit glatter Zunge:  
„Willst du, Lieber, mir erlauben  
Von dem Suppen-Naß zu schmecken,  
Vom gekochten Kohl zu kosten?“

Alexs Sohn verstand die Frage  
Und entgegnet spöttlich also: 440  
„Gülte dich nur, Jammerfliege,  
Hier im Löffel zu ertrinken!  
Deinen Wunsch will ich gewähren  
Von der Suppe magst du kosten.“

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes,  
Der's verstanden, gab zur Antwort:

„Külap jerman paea sõrmasi  
 Kulbitagi lana mõrra,  
 Kui saan tahket lubadusta.“

450

Kargas aga lõpsatille  
 Lõpsti! paea sõrma peale  
 Leemeleste lakkumaie.  
 Siisap selli sirgumaie,  
 Poistene paisumaie.  
 Kerkis luuse kõrgusenä,  
 Paisus ligi pilvedani,  
 Sirgus seitselümmend süda,  
 Paisus peale paari wälja;  
 Kadus siis kui lastelene  
 Päikese paisutusella  
 Siisuisitil sitma eesta.

460

Allewide armas prega  
 Wõrsti pada waatamaie:  
 Pada oli kui pühind,  
 Kattal wälja koristatub.

Armas Allewide poega  
 Kandis wetta latalasse,  
 Kapsapüida paea täitelä,  
 Kærri: teen ehk teistel nalja.  
 Kattelles Allewida  
 Keedupada kaitsemaie,  
 Puges ise põesa alla  
 Wäsinuusta wenitama.

470

Pisulese aea pärašt  
 Korndali kolmel leerul  
 Unelõuga leppiluse,  
 Wana eite, kerkis palgil,  
 Kedaras neljandama leeru  
 Lõngandelle liisandufels.

480

Olewi poeg üllipäini  
 Jõtns ärksal tule ääres  
 Wälksal silmil wahiksä,  
 Lehwitelles lõllesida  
 Puuhudelles põlemaie.

„Nächt am Hafentrand nur ſchlürfen .  
 Ohne Löffel Kukneſantheil,  
 Wenn ich die Erlaubniß hätte.“

Und nun hüpfte er leichten Schmunzels 450  
 Blißſchnell auf den Rand des Keſſels  
 Um zu lecken von der Suppe.  
 Doch wie reckte ſich der Unhold,  
 Züng das Zwergelein an zu ſchwellen !  
 Hob ſich bis zur Tannenhöhe,  
 Schwoß bis in der Wolken Nähe,  
 Streckt ſich bis zu ſiebzig Klafter,  
 Ein'ge Spannen noch darüber,  
 Dann verſchwand er wie der Nebel ,  
 Wenn die Sonne hell ſich hebt , 460  
 Ward zum blauen Rauch verwandelt.

Und des Olewiden Liebling  
 Schaut hinein in ſeinen Keſſel :  
 Aber der war ausgeſetzt ,  
 Reht geſeert wie mit dem Beſen.

Und des Olewiden Liebling  
 Erguß nun Waſſer in den Keſſel,  
 Füll' mit friſchem Kohl den Haſen,  
 Wönnut' die Hopperei den Andern,  
 Und er wecht den Olewiden 470  
 Um den Keſſel zu bewachen,  
 Ging dann ſelber unter'm Strauche  
 Seine Glieder auszuſtrecken.

Da nach einer kleinen Weiße  
 Ward dreidräthig ſchön geſpinnen  
 Schlummergarn im Erlenhaine,  
 Und die Alte, runzelwangig,  
 Spann dazu den vierten Faden,  
 Gab dem Garne die Ergänzung.

Ganz allein der Olewide 480  
 Caß am Feuerherde munter,  
 Wachen Auges da als Wächter,  
 Wachte an die Feuerflamme,  
 Wließ ſie, daß ſie heller brenne.

## Peiteliskust murupinnast

490 Vetus mähja argseista  
 Salamahti saumudella  
 Härjapömelase poega,  
 Kolme wassa kõrguseni,  
 Kaelas kulda tellakene,  
 Sarmesjed sõrwa taga,  
 Kitsehabe alla lõuga.

## Härjapömelase poega

500 Lipsas tule ligemalle,  
 Seadis sõnad sõudewalle  
 Patwekeelit palumaie :  
 „Anna luba, armas wenda,  
 Maitseneda leememärga,  
 Kapsakeedust kassubella ?“

500 Olewi poeg mõistis kobe,  
 Pajatelles pillamiste :  
 „Kui ei tärda kaela murda,  
 Seadse, üle kulbi sõrwa  
 Kuristiklo kullunesa :  
 Siis ma täidaks soowimista,  
 Lubaks sulle leemekesta.“

## Härjapömelase poega

510 Mõistis kobe, lostis wasta :  
 „Külap serwan paea sõrwanst  
 Kulbitagi sulle mõrra,  
 Kui saan lahket lubadusta.“

## Kõrgas aga kõpsatille

520 Lipsti ! paea sõrwa peale  
 Leemekesta lastumaie.  
 Siisap selli sirgumaie,  
 Poisilene paisumaie,  
 Kertis kuuse kõrguseni,  
 Paisus ligi pitwedani,  
 Sirgus seitsekümmeid sõlda,  
 Paisus peale paari wassa,  
 Kadus siis kui lastelene  
 Põllesse paisusella

Da aus diesem Felsenrunde  
 Stieg hervor, von Furcht befangen,  
 Mit geheimnißvollen Schritten  
 Einer aus dem Zwerggeschlechte,  
 Mochte drei der Spannen messen,  
 Trug am Hals ein gold'nes Hölzchen, 490  
 Kleine Hörner hinter'm Ohre  
 Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes  
 Trippelt in des Feuers Nähe,  
 Ordnet seine Worte zierlich,  
 Redete mit glatter Zunge:  
 „Wißt du, Lieber, mir erlauben  
 Von dem Suppen-Naß zu schmecken,  
 Vom gekochten Kohl zu kosten?“

Niem's Sohn verstand die Bitte 500  
 Und entgegnete ihm spöttisch:  
 „Bangt dir nicht den Hals zu brechen  
 Ueber'm Löffelrand, du Dümme,  
 In den Abgrund zu versinken!  
 Dann sei dir der Wunsch gewähret,  
 Magst du von dem Süppchen kosten.“

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes,  
 Der's verstanden, gab zur Antwort:  
 „Nicht' am Felsenrand nur schlürfen  
 Ohne Löffel Hähnchens Antheil, 510  
 Wenn ich die Erlaubniß hätte.“

Und nun hüpfte er leichtem Schwunges  
 Blüßschnell auf den Rand des Kessels  
 Um zu lecken von der Suppe.  
 Doch wie reckte sich der Unhold,  
 Hing das Zwerglein an zu schwellen!  
 Hob sich bis zur Lannenhöhe,  
 Schwellt bis in der Wolken Nähe,  
 Streckt sich bis zu hiezig Klasten,  
 Ein'ge Spannen noch darüber, 520  
 Dann verschwand er wie der Nebel,  
 Wenn die Sonne hell sich hebet,

Sinijuitful siina eesta.

Olemi poeg, hoonetarka,  
 Warsti pada waatamaie :  
 Pada oli kui pühitud,  
 Kattal mälja koristatud.

530 Olemi poeg, hoonetarka,  
 Standis metta latalasse,  
 Kapsapäida paea iditeks,  
 Jättis naerdes teistel nalja,  
 Uratesles Sulewida  
 Keedupada laitsemaie,  
 Puges ise põesa alla  
 Wäsimusta wenitama.

540 Piskuse aea pärast  
 Korutati kosmel keetui  
 Uuelõnga leppikusse,  
 Wana ette, kortjus palgil,  
 Kedras neljandama keeru  
 Lõngadelle lisandufels.

Sulewi poeg äkspäini  
 Jstus ärsfal tule ääres  
 Walwjal siinil wõltsfa,  
 Rehmitelles idfessda  
 Puhubelles põlemaie.

550 Peitelikkust murupinnast  
 Astus wälja argfeelta  
 Salalikkul sammudella  
 Härjapõwelase poega,  
 Koime wälja tõrguseni,  
 Kaelas tulda kallafene,  
 Garwefesed tõrwa laga,  
 Ritsehabe alla lõuga.

560 Härjapõwelase poega  
 Tipsis tule ligemalle,  
 Seabis sõnad sõudemalle  
 Palwefeelil pajatama :  
 „Anna luba, armas wenda,  
 Waiitfeneda leememärga,

Ward zu Neuem Rauch verwandelt.

Olews Sohn, der Bauverständ'ge,  
Schaut hinein in seinen Kessel,  
Doch der war wie ausgefegt,  
Rein geleeret wie mit Besen.

Olews Sohn der Bauverständ'ge  
Trug nun Wasser in den Kessel,  
Füllt mit frischem Kohl den Hafen,  
Gönnt die Hopperei den Andern;  
Deckte dann den Eulewiden  
Um den Kessel zu beschützen,  
Ging d'rauf selber ins Gebüsch  
Hin die müden Glieder streckend.

530

Da nach einer kleinen Weile  
Ward dreidrähtig schön gesponnen  
Schlummergarn im Erlenhaine,  
Und die Aste, runzelwangig,  
Spann dazu den vierten Faden,  
Gab dem Garne die Ergänzung.

540

Ganz allein der Eulewide  
Saß auf Feuerherde munter,  
Wachen Auges da als Wächter,  
Fachte an die Feuerflamme  
Blics sie, daß sie heller brenne.

Da aus tiefem Rasengrunde  
Stieg hervor, von Furcht befangen,  
Mit geheimnißvollen Schritten  
Einer von dem Zwerggeschlechte;  
Kochte drei der Spannen messen,  
Trug am Hals ein goldnes Glöckchen,  
Kleine Hörner hinter'm Ohre  
Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

550

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes  
Trippelt in des Geners Nähe,  
Ordnet seine Worte zierlich,  
Redete mit glatter Zunge:  
„Willst du, Lieber, mir erlauben  
Von dem Suppen-Raß zu schmecken,

560

Kapsakeedust katsudella ?"

Sulemi poeg mõistis palwe  
Pajatesles pillamiste ;  
„Kui sa poisid, ei sulbi põhja  
Langeks leeme laenetesse,  
Eiis ma täidaks soominiista,  
Lubaks sulle leemelesta.“

570 Härjapõlvelase prega  
Mõistis lohe, kostis wasta :  
„Kälap serwan paea järmost  
Kulbitagi lasti mõrra,  
Kui saan lahket lubadusta.“

Kargas aga kõpsatille  
Ripsti ! paea förwa peale  
Leemelesta laskumaie.  
Eiisay selli sirgumaie,  
Poihtene paisumaie ;  
Merlis kuuse kõrguseni,  
Paisus ligi pilwedani,  
580 Sirguks seitsekümmeend sõda,  
Paisus peale paari wälja,  
Kadus kis kui lastekene  
Päikese paistufella  
Sinisuitsul silma eesta.

Sulemi poeg wennitene  
Warsti pada waatamaie :  
Pada oli kui pühitud,  
Kattal wälja koristatud.

590 Sulemi poeg, sugulane,  
Kandis wetta lattaasse,  
Kapsapäida paea täiteks,  
Jättis naaja teistel naerda.  
Kratelles Kalewida  
Keedupada laitsemaie,  
Puges ise pöesa alla  
Wäplikuista wenitama.

Wisketse aea pärast  
Korudati kolmel keerul



Vom gekochten Kohl zu kosten?"

Sulews Sohn verstand die Bitte  
Und entgegnete ihm spöttisch:  
„Wenn du, Antrop, nur nicht im Löffel,  
Nicht im Suppenmeer ertrinkst!  
Deinen Wunsch will ich gewähren,  
Von dem Süppchen magst du kosten.“

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes,  
Der's verstanden, gab zur Antwort:  
„Nur vom Kesselrande schlürfen,  
Ohne Löffel Kugenantheil,  
Wächst' ich, wenn es mir erlaubt wär'!“

570

Und nun hüpfte er leichten Schwunges  
Blickschnell an den Rand des Kessels  
Um zu lecken von der Suppe.  
Doch wie reckte sich der Unhold,  
Zug das Zwerglein an zu schwellen!  
Hob sich bis zur Lannenhöhe,  
Schwell bis in der Wolken Nähe,  
Streckt sich bis zu siebzig Klafter  
Ein'ge Spannen noch darüber.  
Dann verschwand er wie der Nebel,  
Wenn die Sonne hell sich hebet —  
Ward zu blauem Rauch verwandelt.

580

Und der wack're Sulewide  
Schaut verwundert in den Hasen,  
Doch der Hasen war geleeret,  
Ausgelegt wie mit dem Besen.

Sulews Sohn, der Bundesbruder,  
Trug nun Wasser in den Kessel,  
Güll mit frischem Kohl den Hasen,  
Wütht die Fopperei den Andern,  
Wackte dann den Kalewiden,  
Um den Kessel zu beschügen,  
Ging dann selber im Gebüsch  
Seine Glieder auszuwehnen.

590

Und nach einer kleinen Weile  
Ward dreibrätzig abgesponnen

600 Unelõnga leppikusse,  
 Wana eite, lortsus palgil,  
 Redras neljandama teeru  
 Rõngadelle lisandusels.

Kalemi poeg ühtpäini  
 Jõtus ärsal tule ääres  
 Watsal silmi wahilfa;  
 Murdis maha männisida,  
 Tõukas maha tammesida,  
 Kattes maha tuuslesida,  
 Pani puida peea alla  
 610 Puhudelles põlemaie.

Peitelikkust murupinnast  
 Nõtus wälja argseista  
 Satalikko sammudella  
 Harjapõwelase poega,  
 Kolmemalka kõrguseni,  
 Kaelas kulda keshufene,  
 Samelased tõrwa taga,  
 Kistehabe alla lõuga.

Harjapõwelase poega  
 620 Lipsas tule ligemalle,  
 Pani sõnad sõudemalle  
 Palwekeelil pajatama:  
 „Anna luba, armas wenda,  
 Maitseweda leememärga,  
 Kapsakeedust laisudella?“

Kalewide lomal poega  
 Wõistis lohe, kostis wasta:  
 „Mis sa malle, mehisene,  
 Pandiksa saad panemaie,  
 630 Ringitusels linnitama,  
 Kui ma sulle soowi sõudes  
 Keemest pean lubamaie?  
 Luba pandise lapse asja —  
 Kulda keshufene laelast?  
 Muido ärwad meie mehed,  
 Wirgub unest wana eite,

Schlummergarn im Erlenhaine,  
Und die Alte, rügelwangig,  
Spann dazu den vierten Faden,  
Gab dem Garne die Ergänzung.

600

Einsam saß der Kalewide  
Runter an dem Feuerherde,  
Offnen Auges hielt er Wache;  
Und er brach die Fichten nieder,  
Wurzelte die Eichen nieder,  
Riß die Tannenbäume nieder,  
Stecht' sie alle dann ins Feuer,  
Blies es dann zu heißer Lohe.

610

Da, aus tiefem Rasengrunde  
Stieg hervor, von Zucht befangen,  
Mit geheimnißvollen Schritten  
Einer von dem Zwerggeschlechte,  
Mochte drei der Spannen messen,  
Trug am Hals ein goldnes Glöckchen,  
Kleine Höner hinter'm Ohre,  
Unter'm Kinn ein Ziegenbärtchen.

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes  
Trippelt in des Feuers Nähe,  
Ordnet seine Worte zierlich,  
Redete mit glatter Zunge:

620

„Willst Du, Lieber, mir erlauben,  
Von dem Suppen-Naß zu schmecken,  
Vom gekochten Kohl zu kosten?“

Doch der starke Sohn des Kalew  
Zahl' es gleich und gab zur Antwort:  
„Sprich, was kannst du erst, mein Männlein,  
Niederlegen mir zum Pfande,  
Als Geschenk mir angeloben,  
Wenn ich dich nach deinem Wunsche  
Von dem Süppchen kosten lasse?  
Gieb als Pfand das Kinderspielzeug  
Goldnes Glöckchen von dem Halse;  
Sonst erwachen unsre Männer,  
Aus dem Schlafe fährt die Alte,

630

Enne kui leem lauaalle,  
Kapsad saavad kausidesse.“

640 Härjapõlvelase poega  
Meisikeelil meelitama:  
„Kallis kange mehe poega!  
Ära võtta meikelast  
Kaelast sulda kellostest!  
Koidu eele sobunt sulle  
Eidus sala eidekene  
Zina taadi teadamatta,  
Bennateste muutamatia  
Kulda kellose kaela,  
Et kui väkki võeral wäljal  
650 Poega eisis pörsastiffu,  
Kellokene kuulutelles  
Aro annaks otjalle,  
Tähte tagasajajalle.“

Kalewide kallis poega  
Kostis wasta kawataste:  
„Senniks kui sa jõõgilesta,  
Mehike, lääd maitsemaie,  
Pane pandiks kellose,  
Et kui oled sõhru täitnud,  
660 Tánuta ei lähä teele;  
Pärast panen pandifella,  
Kõidan ise sulle kaela,  
Miega minnes eidekene  
Elaste hind ehitanud.“

Härjapõlvelase poega  
Kõitis kaelast kellose,  
Andis aroasjase  
Pandiks Kalewi poeale.

670 Kalewide kange poega,  
Kui oli saanud kellose,  
Eirutelles oma sõrme  
Kõõpsiti! weile kummu peale,  
Kalkas lõpsu otja ette.

Riffa-rässa räglnaga

Ehr die Suppe auf den Tisch kommt,  
Ehr der Kohl kommt in die Schüssel."

Doch es sprach der Sohn des Zwerges  
Höflich also schmeichelnd:

640

„Theurer Sohn des starken Mannes,  
Fordre doch nicht von dem Schwachen  
Goldnes Glöckchen ihm vom Halse!  
Vor dem Frühroth kam von Haus ich,  
Heimlich band mir meine Mutter,  
Ohn' daß es der Vater wußte  
Oder es die Brüder sahen,  
Goldnes Glöckchen um den Hals mir.  
Wenn auf freunder Thur der Kleine,  
Sich das Kind im Busch verirrete:  
Würd' das Glöckchen es verkünden  
Und dem Sucher Auskunft geben,  
Und den Forschenden ein Zeichen.“

650

Doch der theure Kalewide  
Gab zur Antwort schlaun dagegen:  
„Nur so lange als du loatest,  
Männlein, von der Suppenbrühe —  
Gieb zum Pfande mir das Glöckchen,  
Daß, wenn du den Leib gefüllet,  
Ohne Dank den Weg nicht gingest;  
Wieder geb' ich dir die Glocke,  
Sind sie selber um den Hals dir,  
Wie die Mutter dich beim Scheiden  
Mit der Glocke zärtlich schmückte.“

660

Und der Sohn des Zwerggeschlechtes  
Band vom Halse sich das Glöckchen,  
Gab dahin das seltne Kleinod  
Als ein Pfand dem Kalewiden.

Als der starke Sohn des Kalew  
Kaum das Glöckchen hat bekommen,  
Reckt er etwas seinen Finger  
Schnipsend an des Kleinen Köpfchen,  
Klapp und klapp ihn an die Stiene.

670

Da mit trachendem Gepolter,

Kui oleks Kõu kõrgatamas,  
 Nisene ahwardamas,  
 Baos weike wennisene  
 Mürinaga murupinda;  
 Et ei teeda ega tähte  
 680 Tema jälgi tunnistanud.  
 Sinisuitsu siigueska,  
 Kuhu weike kadueska.

Ranged mehed kolmeleste  
 Kõlastwad tule ääres,  
 Birgus uuest mana eite  
 Weidrut lugu maatamaie;  
 Tulid lohe tunnistama,  
 Mis siin seadust wasta sündind?  
 Wana eite wataneksa  
 690 Mõistis lohe mõistatusi,  
 Mis siin sündind wasta seadust.  
 Kõl ta tundis kellokese,  
 Garwif taadi salarista:  
 Mis se rammu rohkelles,  
 Rangust mehel kasmandelles.

Wana eite, kortsus palgil,  
 Kaskis laulus lõstatille  
 Sõnastida sõudemalle:  
 „Eks ma enne olnud noori,  
 700 Eks ma kõpstes lõõnud lända,  
 Lõõnud lända kergele?  
 Sadakorda sõitfin saaja,  
 Tuhakorda tantfi teeda,  
 Hüwa jalga hüppeidelles,  
 Kerge jalga keeritelles.  
 Põleswad poisid filmad  
 Mino palge puna peale,  
 Sõstra filmi pille peale,  
 Sinilise sildi peale,  
 710 Punalise paela peale.  
 Kalemi poeg pakkus kätte,  
 Gulew tahtis anda suinda;

Gleich als käm der Donneralle,  
Als ob Aede selber dräute, —  
Sant hinab das Zwerggebilde  
Donnernd in der Erden Tiefe,  
So daß weder Pfad noch Zeichen  
Seine Spuren deuten konnten. 680

Blauer Rauch nur hob empur sich,  
Wo der Kleine war verschwunden.

Und die starken Männer alle  
Führen auf am Feuerrande,  
Aus dem Schlaf erwacht die Alte,  
Um den Vorfall zu belügen;  
Und sie kamen zu erkunden,  
Was hier Seltsames geschehen?  
Und die Alte näher schauend,  
Hat verstanden gleich das Räthsel 690  
Und was Seltsames geschehen.

Wohl erkannte sie das Glöckchen,  
Des Gehörnten Zauberwerkzeug,  
Das die Manneskraft vermehrt,  
Wachsen macht die Manneskürle.

Und die Alte, runzelwangig,  
Lieg im Liede also tönend  
Ihre Worte lustig wallen:  
„War ich früher nicht die junge?  
Hob ich schwingend nicht die Ferse, 700  
Meine Ferse in die Höhe?

Hundertmal fuhr ich zur Hochzeit,  
Tausendmal ging ich zum Tanze!  
Stark zum Springen war mein Fuß wohl,  
Drehte mich auf leichter Sohle.

Alle Jünglingsaugen brannten  
Auf die Röthe meiner Wangen,  
Schauten auf die schwarzen Augen,  
Auf die blauen Seidenschleifen  
Und auf meine rothen Bänder. 710

Kalew's Sehn bot seine Hand mir,  
Eulew wollt' den Mund mir küssen;

- Lausa lõin Kalewi poega,  
 Suisa lõin Sulewi poega!  
 Kui ei enne murdnud laela,  
 Benitanud kättemarret,  
 Nistlastanud ninetesta,  
 Käänatanud jalatanda:  
 Ei siis mutra munafene,  
 720 Kääna laela lanafene  
 Täna kõpõtes targaneesja. \*  
 Nõnda laulu lõkjetelles  
 Kargas wana eidekene  
 Kõrgeit alla kuristikkõ,  
 Senna tuhja sinisuitja  
 Kolmemakjaline luskund,  
 Rapsolene enne langend.  
 Kange meeste kaswandikkud,  
 Eide tantsi inestelles  
 730 Meljafeste naaramaie.  
 Sõdama wahel sõnaldaid,  
 Kuda neile täst káinud  
 Babilorraal walmamisel,  
 Kuda weike wennilene  
 Keedukatta koristanud,  
 Ehisap jelli sirgumaie,  
 Poissilene paisumaie  
 Pilles ligi pilmedani.  
 Kalewi poeg pajatama:  
 740 „Geitkem, wennad, enne loitu  
 Puhufesels puhlamaie,  
 Rehañda tarastama.  
 Kui saan selga sirutanud,  
 Bißaluida paenutanud,  
 Siis ehl mõttan teista teeda,  
 Rajan targemada rada  
 Snnelombel hõumikulä.  
 „Teie minge omma teele,  
 750 Kõige wennad loev poole  
 Naiskõest natjatama



Glücklich schlug des Kalew's Sohn ich,  
 Tüchtig schlug des Sulew's Sohn ich!  
 Brach ich damals meinen Hals nicht,  
 Reckte mir nicht aus die Arme  
 Und verenkelt mir nicht das Hüftbein,  
 Und verstaucht mir nicht die Ferse:  
 Dann zerbricht wohl nicht das Eichen,  
 Nicht verdreht den Hals das Hühnchen,  
 Schwingt es heute sich im Sprunge.\*

720

Also heile Lieder klingend  
 Sprang die Alte, runzelwangig,  
 Von der Höhe zur Schlucht hinunter,  
 Dorthin wo im blauen Rauche  
 War der Däumling erst verschwunden,  
 Wo der Zwerg hinab gesunken.

Und der starken Männer Söhne  
 Rachten alle vier, bewundernd  
 Solchen Tanz der alten Mutter.

730

Und beim Mahle ward erzählt,  
 Wie es allen war ergangen,  
 Als sie nach der Reihe machten;  
 Wie das kleine Zwerggeschöpf  
 Ausgeleert den großen Kessel;  
 Wie sich der Gefelle reckte,  
 Wie das Knäblein dann geschmollen,  
 Spottend bis zur Wollen Nähe.

Und es sprach der Sohn des Kalew:  
 „Legt euch, Brüder, vor dem Morgen  
 Eine Weile noch zur Ruhe,  
 Um den Körper euch zu stärken.  
 Wenn den Rücken ich gereckt mir,  
 Schulterknochen mir gedehnet,  
 Wähl' vielleicht ich andre Psade  
 Und beschließe weis're Wege,  
 Glücksbahnen für den Morgen.

740

„Gehet ihr auf eurem Wege,  
 Ballet, Brüder, nach der Heimath,  
 Eure Frauen liebzulosen

750

Lappolest lüstitama.»

Eiisap mehed sirutajid  
Tulepaistel puhkamaie,  
Veiba luukse lastemaie.

- \* Tulid ligi tšised tangub,  
Tšised wõterad waatamaie,  
Murueide tütreb noored  
Kastelceril lõpatales  
Murudelle mängimaie,  
760 „Delesed, ellatesed!  
Lähme lustil liitumaie  
Kastcheina kõrre peale,  
Angerwassa warre peale,  
Kurelatta põhja peale!  
Juba laulid õhtukülled,  
Geatitšesid ehalanad  
Bana isa wainuella,  
Taara tammee ossa pealta.  
„Mis seal magab muru peala?  
770 Murul magab neli meestä.  
„Ghitagem, ellad, wõrunad —  
Päärwapimal poisikesed,  
Teeme meestel' udumütsid,  
Kastelcerust kulesed.  
„Delesed, ellatesed!  
Lähme unda imblemaie,  
Nägustda näitamaie:  
Roome lujud soido eele,  
Lõssutame lustilirjad  
780 Kalewi poea pähida.  
Tehlem tütti iõelirja  
Walekirjad wahedelle,  
Wentiskirjad piludelle.  
Laslem mehel magadesa  
Sunne aega õitseneda,  
Ruulda lulla lägo lullu,  
Hõbedase linnu ealta.

Und zu scherzen mit den Kindern.“

Darauf streckten sich die Männer  
An dem Feuerschein zur Ruhe,  
Bredelssagen den Weibern.

\* Sieh da kamen andre Gäste,  
Kamen Fremde, sie zu schauen,  
Arcueldes junge Töchter,  
Springend auf dem leichten Thane,  
Kamen in das Gras zu spielen.

„Schwestern, höret mich, ihr Golden, 700  
Laßt uns lustig gehn zur Schänkel  
Auf der Gräser zarten Palmen,  
Auf der Stauden schwanken Stengel,  
In der Glockenblumen Kelchen!  
Denn schon sangen Abendhähne  
Und schon tönten Zwielfichts Hennen  
Von Altwaters Blumenwiesen,  
Von dem Zweig von Laaras Eiche.

„Sieh, was schlummert hier im Rasen! 770  
Auf dem Rasen ruhn' vier Männer.

„Schmücket, o Golden, diese Brüder,  
Mit der Sonne Roth die Knaben,  
Macht den Männern Rebelnügen,  
Rücklein aus des Thaues Häden.

„Schwesterlein, o hört, ihr Golden,  
Laßt uns gehn den Schlummer weben,  
Traumgesichte ihnen zeigen,  
Bilder weben vor dem Frühroth.  
Laßt mit Freudenstheilern schmücken 780  
Uns das Haupt des Kalewiden!  
Webt ein Stückchen von der Wahrheit,  
Zwischen diese Lügenzeichen,  
Truggeschehen in die Raschen;  
Laßt dem Mann in seinem Schlummer  
Nun des Glückes Zeit erblühen,  
Goldnen Kuckuks Ruf ihn hören  
Und des Silbervogels Stimmen.

„Kas se lugu tulkub kurba,  
 Linnolene laulab leina?  
 790 Kurbus jäägo kuni kuuse,  
 Leinamised leppikuuse.  
 Kallis lange mehe poega!  
 Kui ja lähad teedeläiki,  
 Surmateeda sõitemaie,  
 Ebita hobu elmesa,  
 Katsolene rahadesa,  
 Pana pähä lunda päitsed,  
 Pane hõbe pannaidesa,  
 Pane siidi vaeladesa;  
 800 Sio siidi hobo silmad,  
 Hõbelarda ratsu tabjad,  
 Pane lakka puna paela,  
 Tullatase taaleridsa,  
 Saba sio ja sammetsise.

„Kalevi poeg, poisilene!  
 Tahad minna taeva teeda:  
 Ära tähtsisa tallista,  
 Ära kuuksa komistele,  
 Ära puutu päikesesse!  
 810 Jätta päilest paidemaie,  
 Kuu luma andamaie,  
 Tähed teeda näitamaie.

„Kalevi poeg, poisilene!  
 Tahad minna põrgo teeda:  
 Ära hulla põrgo ussed,  
 Märtsia põrgo määramaid;  
 Jätta seisima põrgo seinad,  
 Jätta ussed hullamatta,  
 Määramad määristamatta,  
 820 Seinad paigal seisamaie.

„Lähad jätta sõitemaie,  
 Maenu teeda weetemaie;  
 Jätta nõbrad nottimatta,  
 Poisikesed puutumatta,  
 Laste isad saagematta.

„Kußt der Kuckuk Trauerkunde,  
Singt das Vögelchen Betrübniß;  
Bleib im Tannenhain Betrübniß,  
Trauer all im Erlenhaine. 790

Thurer Sohn des starken Mannes!  
Wenn du wirst auf deinem Gange  
Fahren hin auf Todespfaden,  
Schmücke dann dein Roß mit Perlen,  
Deinen Reitergaul mit Münzen,  
Zäum das Roß mit goldner Halfter,  
Schmücke es mit Silberschnallen,  
Puge es mit seidnen Bändern,  
Seidenband um Rosses Augent, 800  
Silber an des Rosses Füssen;  
Bind' die Mähne reich mit Bändern,  
Flecht' Thaler in die Zöpfe,  
Bind den Schweif mit Sammetbändern.

„Kalewide, wahrer Knabe!  
Willst du gehen Himmelpfade,  
Bleib nicht bei den Sternen stehen,  
Strauchle auch nicht an dem Monde,  
Und berühre nicht die Sonne. 810  
Laß die Sonne doch nur scheinen,  
Laß den Mond doch immer leuchten,  
Sterne laß den Weg uns weisen.

„Kalewide, theurer Knabe!  
Willst du gehen Höllenspfade,  
Nicht vernicht der Hölle Thore,  
Nicht erschüttere Höllenthüren.  
Lasse stehn der Hölle Wände,  
Laß die Thürme unvernichtet,  
Und die Pforten unzertrümmert,  
Laß die Wände nur am Plage. 820

„Gehst du hin zu Kriegesfahrten,  
Willst zu Kämpfen hin du wallen,  
Laß die Schwachen unerschlagen,  
Lasse unberührt die Knaben,  
Ungefüllt der Kinder Väter,

Etis ei leski leinamaie,  
 Piiga silmi pisaraila,  
 Waesilapsi walu siije."

830      Kaulis lindu leppikusta,  
 Kullus lägu kuuskusta,  
 Hallia tüttar aawikusta,  
 Aderuilles koidokana.

         Murneide tütreid noored  
 Lustipidu lõppetama;  
 Korgakwad kõrre pealt,  
 Angerwassa warre pealta,  
 Kurekatla põhja pealta  
 Rohkel loos minemaie:  
 840      Zuba eite lõetis ealta,  
 Zuba kurti lutsumaies:  
 „Zulge piigad, peenikesed!  
 Zulge tööda toimetama,  
 Siidistida sidumaie,  
 Puna paelu punumaie,  
 Zuba lausid looja kullad,  
 Pausid ukse ukse pealta,  
 Wana isa wärawalta.  
 „Delesed, ellakesed!  
 850      Raigem türeste kodoje;  
 Lõhas meie wane austa,  
 Lõppetatud lustipidu.“ \*

Fälle Wittwen nicht mit Trauer,  
Mädlein Augen nicht mit Thränen,  
Waisenfinder nicht mit Schmerzen."

Aus dem Erhain sang der Vogel,  
Aus dem Taunhain rief der Ruckel,  
Halja's Tochter aus den Eiden  
Und es girt des Frühbroths Henne.

830

Murueides junge Töchter  
Endeten ihr Fußgelage,  
Sprangen nieder von den Hasmen,  
Von des Ziegenbartes Stengeln,  
Von des Kranichsteffels Reichen,  
Eilten bange hin zur Heimath.

Murueides Stimme tönte

Und die Böse hört man rufen:

840

"Kommt ihr Mädlein, ihr Schlanen,  
Kommt, die Arbeit zu verrichten,  
Schöne blaue Seide binden  
Und die rothen Bänder flechten;  
Denn schon sangen Schöpfers Hähne,  
Sangen vor der Thür von Ulfo,  
Vor dem Thore von Alwater."

Schwesterlein, ihr zarten Holden,  
Laßt uns eiligst gehn nach Hause!  
Unser Glücksjahr ist zu Ende  
Und das Fußgelag geschlossen." \*

850

## Kaheksateistküümnes lugu.

- 10 **P**õhja kottas, kurja lüdn,  
Kaena liibu laulitulle!  
Esbudeid sõnaseadiale  
Kergitusels kandelille!  
Mõõga tuule trüfatufel,  
Maru-mängi mällamisel  
Kalewide pörgotäiti,  
Salateede sõndemista  
Tõnetikult tähendellen;  
Enne lü mul meele-maalid,  
Kuuldud sõna sünnitufed  
Kaste pilwetesse kaurad,  
Barju riippe marifemad.
- 20 **W**anemuine, laulutarka,  
Rase kulda lõngalefi,  
Põbedasi eielefi  
Pajataja poolidele,  
Kuulutaja keradelle;  
Mõõga sõna mängitelles  
Siledamaks siidiks sõlmim,  
Kuldakirjal tangaks loon!  
Ündla piiga, peenikene,  
Kaena täna laulitulle  
Walguutama wörgotesta,  
Eeletama silmarätte!  
Mõõga pörge mälestufed  
Kusamaks ilmutfemad,  
Glamamaks ärtakfemad.



## Achtzehnter Gesang.

**N**ordens Adler, grimmer Vogel,  
Reiß' dem Säng' den Fittich!  
Schwingen gib dem Wortefüger  
Um die Harfe zu besüßeln!  
Daß ich mit des Windes Wehen,  
Wie mit wilden Sturmes Rausen  
Kalen's Fahrt zum Schatteneiche,  
Sein Beschreiten öder Pfade  
Nach der Wahrheit kaum berichten,  
Ob meines Sinnes Bilder  
Und die nachgebornen Sagen  
Sich in Nebelwolken lösen,  
In des Schattens Schooß zerfallen!

10

Wanemuine, Sangesweiser,  
Spende mir von deinem Goldgarn,  
Deinen Silberdräht'gen Fäden  
Für die Anale des Verklünders,  
Auf die Spuhle des Erzählers,  
Daß ich spielend meine Worte  
Dann zu glatter Seide schürze  
Und zu buntem Goldstoff webe!

20

Endlos Tochter, schlankgebaute,  
Reiße heut' dein Netz dem Schwane,  
Das Vergangne hell zu schauen!  
Gieb mir deinen Zauberschleier,  
Daß der Schattenwelt Erinnerung  
Schöner stets sich offenbare  
Und lebendiger erwaache!

Dõde pilved palistamad  
 30 Uduvärko walguis' wäljad,  
 Kui sa jalga allasilma  
 Põrgo püredelle paned;  
 Kus ei pääwat paista päife,  
 Kuu ei anna kõsel luma,  
 Täht ei tule teretama,  
 Wirmatiled walguis' andma.

Koido piirist läikim päife  
 Paliistelles pilmetelle  
 Punnitelles palgesida;  
 40 Linnuleeled leppikusta  
 Lõttajamad traallitama,  
 Lõstulugu lõderitama,  
 Kõgu kullus kaasikusta,  
 Põstikudo põetastikust:  
 „Birgo, birgo! wemmene!“

Pääwa tõusul tõstis pääda  
 Kallis Kalewide pööga,  
 Ajas koha istutulle  
 Kargas püsti kandabelle,  
 50 Euges inlid sõrmendela,  
 Surjutelles unda metsa;  
 Wõitis mune kulsit wõrra  
 Leemepaeast linnupettet  
 Kange koha karastusela.

Seltimihed suitusimad  
 Kõlmekste koido unda,  
 Wenitafid wõlmunsta,  
 Öhtust walmamise waema.

Kalewi porg waatamate  
 60 Eündind lugu silwamale,  
 Kuju kõsel sellakandja  
 Wemmene oli wannud.

Seal kus eile siinsuitsul  
 Põrjapõlwelase piltweid  
 Laewa näinud tõusenessa,  
 Silmas täna siinwetta,

Dunkles Nachtgewöl' umhümet  
 Richte Flur mit Nebelschleiern,  
 Wenn den Fuß zur Unterwelt Du  
 Auf der Hölle Grenzen setzt.  
 Dort am Tag' scheint keine Sonne,  
 Nicht erhell't der Meud die Nächte,  
 Grüßend kommen nicht die Sterne,  
 Leuchtend keine Nordseingeister.

30

An des Morgenrothes Grenzen  
 Säumte strahlend schon die Sonne  
 Wolkenwangen, hoch sie röt'end,  
 Vögelzungen aus dem Haine  
 Gilt'en schon mit ihren Trüßern  
 Lustigen Gesang zu zwitschern.  
 Kuckuk rief im Tannenhaine,  
 Brütenvögel aus Gebüsch:  
 „Brüderchen, erwach', erwache!“

40

Und der theure Sohn des Kalew  
 Hob sein Haupt beim Sonnenaufgang,  
 Richtete den Leib dann aufrecht  
 Und dann sprang er auf die Fersen,  
 Räumt das Haar sich mit den Fingern,  
 Schleuderte den Schlaf zum Walde,  
 Und dann schöpft er volle Kellen  
 Vogelkäufung aus dem Kessel  
 Für den starken Leib zur Stärkung.

60

Doch die drei Gefährten schliefen  
 Alle noch den Morgenschlummer,  
 Und sie dehnten noch die Glieder  
 Nach der schweren Abendwache.

Und der Kalewide schaute  
 Und betrachtet' das Gescheh'ne,  
 Da der kleine Glockenträger  
 Nachts zur Tiefe war gesunken.

80

Dort wo gestern blauem Rauch gleich  
 Wolken von dem Zwerg sich hoben  
 Und hinauf zum Himmel stiegen,  
 Dort erblickt er blaues Wasser,

70      Laialast laenesida  
          Pagedalle lahutatud,  
          Nägi saldal tõrklaida,  
          Võhõndetu mette ääres.

         Kalevi poeg pajatama:  
     „Kogematta leian toha,  
     Peasen põrgo piiredelle,  
     Kust se tarka teadis teeda  
     Alasilma juhatada.“

         Parem jalga pürutelles  
          Kasker kanda rakjatile!  
          Siisap sügavuse ukseid,  
          Marjul heietud wõramad  
 80      Rahiella lõhkefirad.

         Kalevide lange poega  
     Prao sõrmast sõrimeie  
     Kuristiku koopasse,  
     Kas ehl tuskilt täidamada  
     Zalarada leidamada?

         Paskud pilved pimendast  
          Enisul silma maatamise  
          Koopa turtu teledaste.  
          Palaw auru tõuist võhjust  
 90      Suits ja nõgi mehe silma,  
          Keese küürus tõndinesja  
          Wana poisi maeno teeda.

         Kalevide lange poega  
          Enisu silmist pühubelles  
          Pahal tuul pajatama:  
     „Tõho, toho! tahmatane!  
     Kas ja tahad teede-äärne  
     Suutsus silmi sõgendada?“

         Kaarna laulis kuskeladwast,  
 100      Tarka lindu tähendelles:  
     „Kõlilelle kellolesta,  
     Kuututelle kulla keelta!“

         Kalevide lange poega  
     Mõistis, täitis kaarna kääko,

Weitgedehnte Bogenfläche  
Auf der Ebne ausgebreitet,  
Sah dort Binsen an dem Ufer,  
Wohndes Schwert am Wasserrande.

70

Kalew's Sohn hub an zu sprechen:  
„Unverhofft find' ich die Stelle,  
Trefse auf der Hölle Grenzen,  
Wo den Pfad gekannt der Weise  
Und zur Unterwelt gewiesen.“

Mit dem rechten Fuße stampft er  
Mit der schweren Fierse dröhnend;  
Und nun stand der Tiefe Thüre,  
Die geheim bewachte Pforte  
Weit auflaffend vor ihm offen.

80

Und der starke Sohn des Kalew  
Spähte von dem Rand der Spalte  
Zu die tiefe Kluft der Höhle:  
Obwohl irgendwo ihm drinnen  
Gangbar sich ein Fußsteg zeigte.

Schwarze Wolken aber hüllten  
Dicht mit Rauch des Späbers Blicke  
Und der Schlund erschien entsetzlich.  
Heißer Dampf entsteigt dem Boden,  
Rauch und Ruß dem Mann ins Auge,  
Der gebückten Rückens schreiter,  
Alten-Zungens Kampfpfad wandelt.

90

Und der starke Sohn des Kalew,  
Rauch von seinen Augen blasend  
Hub in Mißmuth an zu sprechen:  
„Pst! doch, pst! doch, Rußgeborner,  
Willst Du denn, du Wegelag'rer,  
Mir mit Rauch die Augen blenden?“

Da, herab vom Tannenwipfel,  
Gab ihm klugen Rath der Rabe:  
„Laß das Glöckchen gleich erklingen,  
Laß' die goldne Zunge tönen.“

100

Und der starke Sohn des Kalew  
Achter' auf des Raben Worte,

Targa linnu tähhendust;   
 Wõttis lätte sellesse   
 Pallas kobe helistama.

110 Kesse ime ilmumista   
 Naajakamat enne näinud!   
 Kussa sellesse sõlin   
 Puistas passud suitsupistwed   
 Siinapilgul põgenema.   
 Mõnam kui paljem udu   
 Pääsele paistusele   
 Laialiste langenesa,   
 Eulas Earmil taadi suitsu.

120 Kalewide lange poega   
 Eradis jammu sõudewalle   
 Raskel teeda rändamale;   
 Suute mehe kannutusele   
 Kaugus kirest kadunesa.

Beile aega paistis walgu   
 Pääsele paistusele   
 Auristiku teoparisse,   
 Pärast lattiis kottisime,   
 Wõrgutelles sõde weli   
 Kalewide pora kalli,   
 Kus ta pidi kisklasele,   
 Eõrmejubil saamumale.

130 Kos sin loito kerkinesa   
 Põune aega alustelles,   
 Ehl fas igaw sõde pime   
 Pääwile sin paisanesa:   
 Eest ei saanud waatja silma   
 Tõtteliko tunnistajate.

Siirekene händamale,   
 Pimebusest pajatama:   
 „Kõlitselle sellesse,   
 Kuututele sulda kerkta!”

140 Kalewide lange poega   
 Wõttis, täitis hüre kisko,   
 Wõttis lätte sellesse

That des klingen Vogels Willen.  
Nahm zur Hand das kleine Glöckchen  
Und begann damit zu klingen.

Nun begab sich Wunderliches,  
War Erstaunliches zu schauen;  
Von des goldnen Glöckleins Tönen 110  
Fortgetrieben eilten flüchtend  
Alle dicken Rauchs Wolken;  
Schneller als wie dichter Nebel,  
Wenn die Sonne hell hervortritt,  
Auf die Fuir herab sich senket  
Schmelz der Rauch des grimmigen Sargwif.

Und der starke Sohn des Kalem  
Schickt sich an nun vorzuschreiten  
Und den schweren Pfad zu wandeln.  
Und der Raum war schnell verschwunden 120  
Vor des großen Mannes Schritten.

Eine Zeitlang schimmert helle  
Dämmernd Licht vom Sonnenscheine  
In den tiefen Schlund der Höhle,  
Weiter hüllte Eades Dunkel  
Und umgarnten Finsternisse  
Ganz den Gang des Kalemiden,  
Daß er mit den Händen tastend  
Nun der Finger Leitung folgte!

Ob der Morgenröthe Schimmer 130  
Hier am Mittag erst beginne,  
Oder ewiger Nächte Dunkel  
Lange Tage hier beharre:  
Unbekannt blieb es dem Seher,  
Niegends fand das Auge Zeugniß.

Da ertönte eine Stimme  
Und im Dunkel sprach ein Mänschen:  
„Laß dein Glöckchen gleich erklingen,  
Laß die goldne Zunge schallen.“

Und der starke Sohn des Kalem 140  
Achter auf das Wort des Mänschens,  
Nahm zur Hand das goldne Glöckchen

Õaksoo kobe helistama.

Kedse ime ilmutista  
 Matjakamal enne näinud!  
 Kulda sellotsse kolin  
 Puistas ära pimeduse.  
 Nii sui latten õbbelnuke,  
 Warju laia maibalene  
 150 Ue päewa palistusel  
 Kiirest ära ladunessa,  
 Waus pimeduse wari.

Kalewide lunge poega  
 Seadis sammud sõudemalle  
 Raske teeda rändamaie;  
 Sunde mehe sammundella  
 Kaugus kiirest ladunessa.

Wõeraliselt paistis walgus,  
 Mis ei olnud päewa paiste  
 160 Ega loodud lunde luma,  
 Mis se leinal leppikusse,  
 Rahwatanud kaasikusse  
 Õde milal walataffe.

Wanta ime wõrkusida,  
 Umbelisko eieksil,  
 Mis sin teele olid teinud  
 Preenemasta poordikarast,  
 Hõhesarra eiekestest  
 170 Eadafordselt loflosintud,  
 Tuhafordselt loflokotud.

Kalewide lunge poega  
 Küttesida lattendama,  
 Wõrku maha waristama.  
 Wida rammosaoralt meesi  
 Kõielepi lattendamas,  
 Eeda rohkemalta sigis,  
 Eeda langemalta laewis  
 Tuhat teisi tõffesida,  
 180 Kümmetuhat kinnitust;  
 Et ei sammu fidumatta



Und begann damit zu klingen.

Nun begab sich Wunderliches  
 War Erstaunliches zu schauen:  
 Denn dem Ton des goldenen Glöckchens  
 Wichen alle Finsternisse  
 Und des Dunkels nächt'ge Hüllen,  
 Wie der Schatten weite Decke  
 Vor des jungen Tages Leuchten  
 150  
 Siligt in ein Nichts verschwinden,  
 Also sanken hier die Schatten.

Und der starke Sohn des Kalem  
 Schickte sich an um vorzuschreiten  
 Und den schweren Pfad zu wandeln;  
 Und der Raum war schnell verschwunden  
 Vor des großen Mannes Schritten.

Aber anders war das Leuchten,  
 Nicht dem Sonnenscheine gleich es,  
 Noch des Mond's erschwärmtem Lichte,  
 160  
 Das voll Trauer auf dem Erzhain,  
 Bleichgefärbt auf Birkenhaine  
 Sich in kühler Nacht ergießet.

Aber schau die Wunderneze!  
 Dieje Fädchen einer Spinne,  
 Die gestellt hier auf dem Pfade  
 Aus dem feinsten Drath von Goldboort  
 Und aus zarten Silberfädchen  
 Hundertfältig fest geflochten,  
 Tausendfältig sind gewoben.  
 170

Und der starke Sohn des Kalem  
 Riß die Stränge gleich in Stücke,  
 Schüttelt nieder alle Rege,  
 Doch je kräftiger der Mann nun  
 Hatt' zerrissen alle Stricke,  
 Desto reichlicher erschienen,  
 Desto stärker wuchsen wieder  
 Tausend andre Fadenrehe  
 Und zehntausend neue Hammer;  
 180  
 Daß der Starke keinen Schritt mehr

Kangelane mõinud läia.  
Mõinud sippus wõltsimaie,  
Tugemus ja tädimale.

Kallis Kalewide poega  
Usja ise armamaie;  
„Enne meesi mürdisin seinad,  
Kangutasin katjuskünkad,  
Kassasin raud ahelad;  
Müüd ei katja nälja-eideid,  
190 Tühja teelta toimetada.“

Kärnakonna krooskomaie  
Targalikult tähendama;  
„Kõikistele kellolesta  
Kulutulle sulda seelsta!“

Kalewide lange poega  
Mõistis, täitis konna lästü;  
Mõitis lätte kelloleste  
Hallas lohe helistama.

Kesse ime ilmuimista  
200 Kallokamat enne näinud!  
Kulda kelloleste põlin  
Baristelles mõrgulested,  
Põhklus nõia nõõriklested  
Silmapiigui silma eesta.

Kalewide lange poega  
Seadis samunud südamalle  
Kaslet tredda rändamale;  
Suu mehe sammudella  
Kaugus kiirest kaduneska.

210 Kalewide lange poega  
Sõudis jõe saldaalle,  
Mis ei olnud mitte laia,  
Silmamähes mitte sügaw;  
Laius mõis ehl paari wassa  
Üle sammude ulatada.

Kalew tähtis kartamatta  
Kaldast salda astuneda,  
Tähtis sammude tuisatille

Ungehindert schreiten konnte,  
Seine Kraft droht' zu ermüden,  
Schon erlahmte seine Stärke.

Und der theure Sohn des Kalew  
Sprach bedenklich also bei sich: "

"Mannhaft brach ich manche Mauern,  
Hob empor wohl Felsenbügel  
Und zerriß sonst Eisenketten,  
Nun vermag ich Eherzes Bande,  
Nichtiges nicht zu vernichten."

190

Sieh, da quackte eine Kröte  
Gab ihm weisliche Erklärung:  
"Laß das Glöckchen gleich erklingen,  
Laß die goldne Zunge idnen!"

Und der starke Sohn des Kalew  
Nähtel' auf das Wort der Kröte,  
Nahm zur Hand das kleine Glöckchen  
Und begann damit zu schellen.

Da geschah wohl Wunderliches  
War Erstaunliches zu schauen!  
Vor des goldnen Glöckchens Klingeln  
Flohen alle Zauberkräfte,  
Rissen alle Hexenschnürchen  
Waren Augenblicke verschwunden. —

200

Und der starke Sohn des Kalew  
Schickt' sich an um vorzuschreiten  
Und den schweren Pfad zu wandeln;  
Und der Raum war schnell verschwunden  
Vor des großen Mannes Schritten.

Und der starke Sohn des Kalew  
Kam zu eines Baches Ufer.  
Nicht war breit das kleine Fließchen,  
War auch augenscheinlich tief nicht,  
Breit vielleicht zwei Spannen war es  
Und dazu noch einen Schritt wohl.

210

Furchtlos trat der Kalewida  
Von dem Ufer grad hinüber,  
Dachte mit gewalt'gem Schritte

- 220 Panna teise kalda peale.  
 Aga kallast sammust laugem,  
 Warbid wette wiiskauessa,  
 Kanda kantsa kunitie.  
 Kalewide lange poega  
 Kallus sammu sadakorda,  
 Lõotis jalga tugakorda;  
 Siiski mees ei saanud sammu  
 Jätkalanda kalda peale;  
 Ah! kui kallas käpplatsel:  
 Siiski mees ei mättasdelle  
 230 Wõinud minna muru peale.  
 Kalemi poeg puhkamaie,  
 Meesle nõuda mõtlemaie:  
 „Peaslu enne Peipsist läbi  
 Koormat langes lergemaiste,  
 Kui sin wirtsu-soonetestest.“  
 Wähli hakkas wiistamaie  
 Kõutjast targalt kõnelema:  
 „Kõdistelle kellolesta,  
 Kuulutelle kulda teeksa!“  
 240 Kalewide lange poega  
 Wõitis, täitis wähi käslu;  
 Wõitis kätte kellolese  
 Gakkas koke helistama.  
 Meesle ime ilumunista  
 Kallakamat enne näinud!  
 Kulda kellolese kõlin  
 Kandis jala kalda peale,  
 Sammu kuiwa kõmeralle.  
 Silmapilkul kadus jõgi,  
 250 Walgus wesi, kadus kallast.  
 Kalewide lange poega  
 Seadis sammud sõudewalle  
 Kasket teeda rändamaja;  
 Suure mehe sammudella  
 Kaugus tiirest kadunudsa;  
 Jalg kais mõdda pörgo teeda,

Wohl das Ufer zu erreichen.

Doch um einen Schritt nur fehlt' er,  
 Trat ins Wasser mit den Beinen  
 Und die Ferse steckt im Schlamm.

220

Und der starke Sohn des Kalew  
 That den Schritt wohl hundertmale,  
 Hob den Fuß wohl tausendmale;  
 Doch der Schritt mißlang dem Manne  
 Und das Ufer floh die Ferse;  
 Mit der Hand war's zu erreichen,  
 Doch der Fuß konnt' nicht den Hügel,  
 Nicht den Rasengrund betreten.

230

Junne hielt der Kalewide  
 Um Gedanken auszuhaun:  
 „Durch den Peipus kam ich leichter —  
 Wenn auch schwer mit Last beladen,  
 Als hier über diese Pfühe.“

Gorch, da rief ein Krebslein Worte,  
 Sprach verständig aus dem Schlamm:  
 „Laß das Glöckchen gleich erklingen  
 Laß die goldne Junge gellen.“

Und der starke Sohn des Kalew  
 That, was ihm der Krebs geheßen,  
 Nahm zur Hand das kleine Glöckchen  
 Und begann damit zu klingen.

240

Da geschah wohl Wunderliches,  
 War Erstaunliches zu schauen:  
 Gold'nen Glöckleins Geklingel  
 Trug den Fuß auf's andre Ufer  
 Und den Schritt auf trock'nen Rasen.  
 Augenblicks verschwand das Flüsschen,  
 Schwand das Wasser an das Ufer.

250

Und der starke Sohn des Kalew  
 Schick' sich an um vorzuschreiten  
 Und den schweren Pfad zu wandeln,  
 Und der Raum war schnell verschwunden  
 Vor des großen Mannes Schritten.  
 Längs dem Hölleupfade schritt er

Sammu astus astu-istma.

260 Hea mõedul polnud arwo,  
Polnud pärawi piiretest,  
Eest et sügawuse sülle  
Mäike saa ei paistamaie,  
Kuu ei walguft lumamaie,  
Täht ei aega tunnistama:  
Kas sin koiu kaaramaies  
Eht las eha elendamad.  
Pettelilto paistelene,  
Walelilto walgefene  
Ühel rõõral mõlitanesfa.

270 Kas sin udu lundund lunde,  
Kaste pilweid paisutanud,  
Wihamafene teinud warju  
Kalemi woca käigile?  
Si sin lundund udu lunde,  
Paisutanud kaste pilweid,  
Teinud wihamafene warju  
Kange mehe käigile.  
Pihulaste pettekonnad,  
Weike seafeteste farjad  
Rippuwad teed satamaie,  
280 Mehe filma segamaie.

Kalewide lange poega  
Puiatab eesta pihulast,  
Eumab jälleki tuhandella,  
Poeb parwefestest läbi,  
Wõtleb: „üksford tuleb otfa.“  
Kõnuib meesi kiiremaSta,  
Eõuab sammu jagedamaSt.  
Mida kiirem mehel kõudi,  
290 Eeda palsem paisub parwe;  
Mida jagedam tal sauma,  
Eeda rõhsem siigib roistu.  
Juba karwad suured farjad  
Kalewide tõrwaluulneid,  
Eadandalle langed filmi,

Und betrat die Welt der Schatten.

Keine Schätzung hat das Zeitmaß

Und der Tag hier keine Grenzen,

Denn bis in den Schooß der Tiefe

260

Kann die Sonne nimmer dringen,

Kann des Mondes Licht nicht leuchten,

Nicht der Stern die Zeit bezeichnen,

Ob das Morgenroth im Wachsen

Oder Abendmüchlicht dämmert.

Ein betrügerisches Scheinen,

Eine lügenerische Helle

Dauert fort in gleicher Weise.

Wohle hier sein Kleid der Rebel?

Schwellte hier der Thau die Wollen?

270

Zengte Regenschauer Schatten

Auf den Gang des Kalewiden?

Nicht woh hier sein Kleid der Rebel,

Schwellte nicht der Thau die Wollen,

Zengte nicht der Regen Schatten

Auf dem Pfad des starken Mannes,

Schaaren find's von Eintagsfliegen

Schwärme winzig kleiner Rücken,

Die den Weg bedecken drohend

Und des Mannes Auge trüben.

280

Und der starke Sohn des Kalew

Scheucht' dahin die Eintagsfliegen,

Tödtet Tausende von Rücken;

Durch die Schwärme drängt er, hoffend:

„Einmal wird ein Ende kommen!“

Schneller eilt der Mann nun weiter

Und beschleunigt seine Schritte!

Doch je schneller hin er schreitet

Desto dichter schwellen Schaaren,

Und je schleuniger die Schritte,

290

Desto zäher das Geschmeiße.

Und es strömen dichte Schwärme

In das Ohr des Kalewiden,

Hundert drängen in die Augen

Tuislas juba tubandella  
 Edelub nina tõrmetesse.

300 Kalewide lallis poega  
 Wõinul juba wõinamaie,  
 Lühjal rõõl tüdinema,  
 Puhusefeks puhkamaie  
 Meeks ise mõtlemaie:  
 „Wenlast joudsin mõta,  
 Põrgulañ pillutada;  
 Aga pibulaste pesa  
 Kippus elu kurnamaie,  
 Wõinust meelt mõtamaie.“

310 Eirtsjo mättalt sõnaldama  
 Largalikult tähendama:  
 „Kõlilelle kellokosta,  
 Kaulutse kilda keelta!“

Kalewide lallis poega  
 Wõisris, täitis siitsjo tästu;  
 Wõnis täte kellofese  
 Kallak lohe helistama.

320 Kesje ime ilunumiäta  
 Rajalamat enne näinud!  
 Kulda kellofese sõlin  
 Puistas pihulaste parmed,  
 Kautas meikid sããfekarjad,  
 Kni oleks tuulde tuijatud.

330 Kalewide lallis poega  
 Jõtus maha murn peale  
 Puhusefeks puhkamaie,  
 Wõisind wõimo karastama;  
 Kallak asju arwamaie,  
 Meeks mõnda mõtlemaie;  
 Wõimaks pãã wõewamisel  
 Õnnelikult leidis otust:  
 „Saago, mis ehk sündimaie,  
 Lõli ette tulemaie,  
 Kallist abikellokosta  
 Tahan pihus ma pibada.“



Tausend flüchten in den Mund ihm,  
Stürzen in die Nasennüstern.

Und der theure Sohn des Kalem  
Fühlt bereits die Kraft erschlossen,  
Leerer Arbeit überdrüssig  
Nacht er eine kleine Weile,  
Ueberlegend spricht er also:  
„Feinde konnt ich einst besiegen,  
Höllengeisterbrut zerstreuen,  
Und dies Nest von Eintagsfliegen  
Droht mein Leben zu vernichten  
Und dem Mann die Kraft zu rancken.“

300

Pötzlich rief im Gras die Grille  
Klinge Worte, Rath ertheilend:  
„Laß das Glöckchen gleich erklingen,  
Laß die goldne Zunge tönen.“

310

Und der starke Sohn des Kalem  
Achtet' auf das Wort der Grille,  
Nahm zur Hand das kleine Glöckchen  
Und begann sofort zu klingen.

Da geschah wohl Wunderliches,  
War Erstaunliches zu schauen.  
Auf des goldnen Glöckleins Klingeln  
Floh'n der Eintagsfliegen Schaa'ren  
Und die Trüfentänze schwanden  
Wie vom Winde fortgeblasen.

320

Und der theure Sohn des Kalem  
Seht' sich auf den Rasen nieder  
Eine Weile auszuruhen,  
Die erschöpfte Kraft zu stärken.  
Ueberlegend sich die Sache,  
Ueberdenkend sie im Sinne  
Fand er, seinen Kopf zerbrechend,  
Endlich glückliche Entscheidung:  
„Möge was da wolle kommen  
Und das Schlimmste mir begegnen,  
Dieses theure Zauber-glöcklein  
Will mit fester Hand ich halten.

330

Meeres wiletsuse mõrko,  
 Riisutuse sütkendust  
 Kogematta laela peale:  
 Siisap abi ilmapiigul,  
 Tulus tugi igal tunnil."

Siis ta sõitis teelelele

340 Sõlmil meise sõrme külge,  
 Wõttis toito teetuseks,  
 Murnand leha karastuseks,  
 Lastis pisut leiba luusse  
 Lunnisele mullunessa.

Kalewide kange poega  
 Seadis sammud sõudewalle  
 Nõuget teeda rändamaie;  
 Suure mehe sammundella  
 Kaugus liirest ladunessa.  
 Meesi tallas põrgo teeda,  
 360 Sammu astus alta-ilma.

Põrgolase poisileled,  
 Sarmiso taadi sulased  
 Kuulsid Kalewide kästi,  
 Mehe sammu mädinada,  
 Kälsid jala luurimaie,  
 Wõeralikko waatamaie:  
 Mis siin rahu rikkumale  
 Rahju sippus lasmatama?

Kui naad Kalewide poega  
 380 Saanud kaugeist silmamaie,  
 Lõttastwad mule kiirul —  
 Kui oleski tult tagluredja,  
 Parno pües pallitamas —  
 Käske loes kuulutama:  
 „Kalewi poeg, kange meesi  
 Nuttab rahu rikkumaie,  
 Sõakära sünnitama!"

Sarmis taati sõnaldama:

370 „Saate meie sõameestest  
 Tugewamad tulist teele

Fallen dann des Unheils Rehe,  
 Der Versuchung Strick und Bande  
 Auf das Haupt mir unvermuthet,  
 Dann ist Hilfe gleich mir nahe  
 Und zu jeder Stunde Beistand.“

Und nun band er fest das Glöckchen,  
 Knotel's an den kleinen Finger;  
 Nahn auch Speise sich zur Labung,  
 340 Dem erschöpften Leib zur Stärkung,  
 Etwas Brod für die Gebetue —  
 Und er schlummert wohl ein Stündchen.

Und der starke Sohn des Kalew  
 Schickt sich an um vorzuschreiten  
 Und den schweren Pfad zu wandeln;  
 Und der Raum war schnell verschwunden  
 Vor des großen Mannes Schritten.  
 Längs dem Höllenpfade schritt er  
 Und betrat die Welt der Schatten. 350

Als des Höllenherrschers Schaaren  
 Und des alten Sarmil Knechte  
 Kalew's mächt'gen Gang vernehmen,  
 Das Geräusch von Mannes Schritten,  
 Singen heimlich sie zu spähen,  
 Das Befremdende zu schauen:  
 Was den Frieden hier zu stören  
 Und zu schädigen bedrohte.

Als den Sohn des Kalewiden  
 Sie von ferne kaum erblicket,  
 360 Giltten sie auf Bindes Flügeln,  
 Als ob Feuer in den Taschen,  
 Als ob Bremsen in dem — Rachen —  
 Böse Botschaft zu verkünden:  
 „Kalew's Sohn, der Männer Stärkster,  
 Gilt den Frieden zu zerstören  
 Und erregt Kriegsgetöse.“

Da befahl der alte Sarmil:  
 „Schickt von unsern tapfern Männern  
 Schleunig in den Weg die Stärksten, 370

Baenlasta mirutama,  
Kalewi poega taristama.»

Kalewide lunge poega  
Seadis sanunud sõudewalle  
Rasket teeda rändamaie;  
Sunte mehe sanunudella  
Kangus liirest kadunesse.

Kulle lantis kungeella,  
Roerte hauumise kätin  
380 Kõstis Kalewille tõrma,  
Kui ta astus altariima  
Tundemaita teederada.

Sune meel kui pörgo pere  
Tulialle tõusis silma,  
Sõudis waata laia jõgi,  
Kus ei wette woslanuista  
Lätte rind ei lijatamas  
Ega pilwe paisutamas.  
390 Jõgi woslas sula tõrma,  
Dja wailo walatelles;  
Põlewalt laenetella  
Lehwitelles tulist lõhna  
Sinisuitsul filmadesse.

Ule jõe jooksis filda,  
Teraksesta tehtud tääw;  
Pähi ranaft raealatud  
Teraksetta tehtud lusbud.

Raske rana radadele,  
400 Teraksetta tehtud teele  
Pandi paremaid mehi  
Baenlast wasta wõitamaie,  
Kesse kuri kiuselikult  
Põrgut fippus pillutama.

Põrgolase poisilejed  
Kogostwad tarjalaupa  
Peremehe käso peale  
Wuennäljal wõitlemaie.  
Seltsi seisid kesket filda

Um den Feind zur Flucht zu treiben  
 Und des Kalers Sohn zu züchtigen.  
 Und der starke Sohn des Kalers  
 Schickt sich an um vorzuschreiten  
 Und den schweren Pfad zu wandeln.  
 Und der Raum war schnell verschwunden  
 Vor des großen Mannes Schritten.

Und der Ferne sang ein Hauhahn  
 Und Geheul von Hunden tönte  
 In das Ohr des Kalewiden,  
 Als er trat des Schattenreiches  
 Oede, unbekannte Pfade.

380

Und bevor die Höllenschaaren  
 Nach dem Nahenden sich zeigten,  
 Kam ein breiter Fluß entgegen  
 Hochgeschwehlt mit breiten Bogen,  
 Denen weder Quellenbrüste,  
 Noch die Wolken Wachsathum gaben;  
 Sarg, geschmolzen, floß im Strome  
 Und es wälzte Thet im Bache.  
 Von des Flusses Flammenwellen  
 Wehten heiße Feuergluthen  
 In die Augen blauen Rauchstrom.

390

Eine Brücke war zu schauen  
 Und ein Gang von Stahl geschmiedet,  
 Eisen war der Grund begrenzt  
 Und die Pfosten waren ehern.

Auf den schweren Steg von Eisen,  
 Auf den Pfad von Stahl geschmiedet  
 Stellte man die besten Männer,  
 Um den Feind hier zu empfangen,  
 Der voll Grimm, Verderben drönend,  
 Gilt die Hölle zu zerstückern.

400

Und des Höllenherrschers Buben  
 Sammelten sich Heerdenweise  
 Hier auf das Geheiß des Herren,  
 Um zu kämpfen auf dem Schlachtfeld;  
 Ein Theil auf der Brücke Mitte,

410 Teine seltsi silla taga,  
 Kolmas lart kalda ääres,  
 Neljas naitse laugemal.  
 Kalewide lange poega  
 Edamehi silmanesja  
 Kiinitelles liiret täiki,  
 Pikkamisel pajatama:  
 „Kas sa nääd! mis konna tarja  
 Silla peale seisjonesja!“

420 Eitsap janumal jagamaie,  
 Tõmbas mõbela tuppeosta,  
 Nõius sammua, astus paari  
 Pikkamiste silla poole,  
 Seadid sõnad sõudemalle:  
 „Tõite loeo, tohilased,  
 Põgenege, põrgo-koerad!  
 Enne kui teid äiman kerra,  
 Murran maha mõttakstele  
 Nõkkaatfelde laornatelle,  
 Hümatõ roaks huntidelle!“

430 Põrgo poisid pajatama:  
 „Mra hõiska hoopelikult  
 Enne õhtad pääma enne!  
 Koidul laulja tiidutusse  
 Ohl laob õhtul ohkamaie.“

Kalewide lange poega  
 Pikkamisel punitumatta  
 Astus sammua, astus vaari  
 Eigemalle silla poole  
 Baakomehi maataumaie.

440 Umbusüüdid kalda ääres  
 Seadwad wihud minnasõile,  
 Laaswad noolid lendamaie,  
 Tulistaste tuislamale;  
 Ringelastjad läkitawad  
 Kiriõnda kiirustelles  
 Sadaudella sõitemaie,  
 Wõdera wasta meeremaie,

Andre Schaa'en in der Tiefe,  
Eine dritte Schaar am Ufer,  
Weiter noch zurück die vierte. 410

Und der starke Sohn des Kalem,  
Als die Krieger er erblickte,  
Heimut er seine eil'gen Schritte  
Und begann zu spotten also:  
„Seht doch diesen Schwarm von Bräusen!  
Der sich auf der Brücke brühet!

Und er schritt sogleich zum Angriff,  
Zog das Schwerdt aus seiner Scheide,  
Machte einen Schritt und zweie, 420  
Nähert' ruhig sich der Brücke,  
Und mit lauter Stimme rief er:  
„Gilt nach Hause, ihr Gespenster,  
Wählt die Flucht, ihr Hölleuhunde!  
Eher als ich euch erreiche,  
Nieder auf den Kalem wü'rge;  
Rabenschnäbeln hin zum Futter,  
Fettes Fressen für die Wölfe.“

Doch die Höllebuben riefen:  
„Preise nur nicht übermüthig 430  
Tages Glück noch vor dem Abend!  
Mancher Hahn, der früh sein Lob sang,  
Hat beim Zwielicht schon geseufzet.“

Doch der starke Sohn des Kalem,  
Unberührt von solchem Spotte,  
Trat noch ein'ge weitr' Schritte  
Näher zu der Brückenseite,  
Sich die Feinde zu beschauen.

Und die Armbrustschützen spannten  
Nun am Ufer ihre Bogen, 440  
Und die Bolzenpfeile flogen  
Sausend wie die Hagelschossen,  
Und die Schleuderer entfenden  
Steine in gewalt'gem Schwunge,  
Daß sie hundertweise flogen  
Alle gegen Einen Fremdling;

Püüdnud Kalevide poega  
Teelka palko pillutada.

450 Oksamehed odadega,  
Kurgamehed mujadega,  
Teised taga tapritega  
Lungijwad tapsufella  
Waelast wasta wintama.

Kalevide lange poega  
Se ei lornud sõalaste  
Põrgo poege palkitust;  
Eiis tui se raudaseina,  
Lugew tannu tuleksa,  
Kallu marumurde wasta.  
460 Eiusap fundis sõrmitile  
Kauatera tantsumale,  
Mõgafese mängimaie!  
Palkas waelast wirolama,  
Kinsajaida kõlimate,  
Wihamehi wemmeldama,  
Põrgo poegi pillutama.

Kuhu kerra leetitelles  
Wiharanda wiiskanesa,  
Sinna surma sünnitelles;  
470 Kuhu wopso luskutelles,  
Luiskas mehi tosinalla  
Kuru peale magamaie;  
Kuhu salwas sagedamaist,  
Sinna langes sadandalla  
Surna süle selkise.

Ued sõameeste hulgas  
Ustinwad asemelle  
Kahjo järgi lakkamaie,  
Tühje palko täitamaie.  
480 Sarmist taadi sunnitusel  
Pidiid poisid minemaie.

Eest ei wiga wõldomehel,  
Eest ei lahjo Kalewille,  
Kesse tui se raudaseina,



Und so trachten sie zu treiben  
 In die Flucht den Kalewiden.  
 Vorne dräu'n die Lanzenträger,  
 An den Seiten Keulenschwinger, 450  
 And're drängen zu mit Hexten,  
 Alles drängt zu grimmem Streite,  
 Alle wollten ihn vernichten.

Doch der starke Sohn des Kalew  
 Mohte furchtlos diesen Kriegern,  
 Dieser Höllensöhne Drängen;  
 Eine Wand von Eisen stand er,  
 Einer Eiche gleich im Winde,  
 Wie ein Fels bei Sturmes Wüthen.  
 Und er ließ jetzt mit der Schärfe 460  
 Seine Eisentlinge langen,  
 Ließ sein Schwerdt gar fröhlich spielen  
 Und zerschmetterte die Feinde,  
 Und zermalmte seine Gegner,  
 Warf die Farnigen darnieder  
 Und zerstreut' der Hölle Schaaren.

Wo er einmal nur im Kreise  
 Seine zorn'ge Waffe schwenkte,  
 Da hat er den Tod geboren, —  
 Wo er einen Schlag ließ fallen, 470  
 Stürzten Dugendweis die Männer  
 Auf den Rasen hin zum Schlummer;  
 Wo des Schwerdtes Bisse packten,  
 Saufen hundert der Gefellen  
 In des Todes Schooß danieder.

Neue Kriegerschaaren traten  
 An die Stelle der Gefall'nen,  
 Füllten wieder aus die Lücken  
 Und die Reihen, die gelichtet,  
 Auf's Geheiß des Gehörnten 480  
 Mußten schon die Ruben gehen.

Doch nicht Schaden brachte dem Sieger,  
 Nicht Gefahr dem Kalewiden,  
 Eine Wand von Eisen stand er,

Eugen taime tuuletuisul,  
 Studel salju maru murdel  
 Baenlast wasta wõitemaies.

Kui ta aga lange kõrga  
 Mõela pani mängimaie,  
 490 Kana tera tantumaie :  
 Siis ei olud surmal suisa,  
 Berel angumise aega.  
 Kus ei olud rauda suloni,  
 Terakfesta tehtud päida  
 Ega lardseid laela sooni,  
 Seal ei autud meeskel armu,  
 Poistel puhkamise püü ;  
 Põrgo poisilefed pidid  
 Raudasillal raugamaie.

500 Eerwil taati sunnib teijl  
 Surma teele sammumaie,  
 Kääb minna kangemaida  
 Kalewi poega karistama,  
 Baeno meesla wõnneldama ;  
 Pastub palla poisjõelle,  
 Berchinda wõitejalle :  
 Kõsse Kalewide poega —  
 Olgo tas ehk elosalte,  
 Ehk tas surmas suikunedsa —  
 510 Tema lätte toodanedsa.

Arelised ambuskättid,  
 Osawamad odamehed  
 Seltsis sõlla sunnitie,  
 Tapluselle toimetati  
 Kalewi poega lüüama.  
 Eilda wankus mõe alla,  
 Kõikus raske koorma alla ;  
 Seist et sammud sabandalla,  
 Jalatallad mähandalla  
 520 Raudasilda raskendamas,  
 Kõndpalla paenutamias.

Kalewide lange poega,

Eine Eish' im Bindedwölthten,  
Wie ein Fels im Sturmesbrausen  
Widerstand er seinen Feinden.

Und er hob die starke Rechte  
Wiederum zum Schwerdterspiele,  
Und die Eisenklinge tanzte.  
Keinen Schlummer hatt' der Tod da,  
Zeit das Blut nicht kalt zu werden.

490

Wo die Stierne nicht von Eisen,  
Köpfe nicht von Stahl geschmiedet,  
Oder ehern Halses Sehnen:  
Da ward Männern keine Gnade  
Und den Buben nicht Besinnung;  
Und der Hölle Schaaren sanken  
Fallend auf der Eisenbrücke.

Garnist, der Gehörnte, trieb jetzt  
Neue Schaaren Todeswege,

500

Heißt die Allerstärksten kämpfen  
Mit dem Sohn des Kalewiden  
Und den Gegner zu erschlagen,  
Bietet reichen Lohn den Buben,  
Hohen Blutpreis für den Sieger,  
Der den Sohn des Kalewiden —  
Ob lebendig, ob gesunken  
In des Todes schweren Schlummer —  
Nur in seine Hände brächte.

510

Ausgesuchte Armbrustschützen  
Und erles'ne Lanzenwerfer  
Wurden in den Kampf befohlen,  
Wurden in den Streit befördert,  
Um des Kalews Sohn zu drängen.  
Unter'm Geerzug wankt die Brücke  
Schaufelnd unter schweren Lasten;  
Hunderte mit schnellen Schritten,  
Tausend mit des Fußes Sohlen  
Traten lassend auf die Brücke,  
Daß sich alle Balken bogen.

520

Doch der starke Sohn des Kalew,

- Kulda kellekese abil  
 Böimofel weel wälmatta,  
 Põrgo poegasi ei pelga.  
 Eiisab ortes silla otjas,  
 Kanda sillal, teine kaldal,  
 Eiisab tui se raudaseina,  
 Tugew tamme tuule tuijal,  
 530 Kündel lasta marumardel  
 Langematta laente waeta.  
 Kalewide lange kää,  
 Mõnne mõela mõllamisel  
 Kiidab maha nurjatunaid,  
 Kargulab kui lasteheina,  
 Kõrgo raatma radadelle,  
 Kõrthaid jõe kallastelle  
 Kaare kampa kolletama.  
 540 Mõela murrab mõsufusella,  
 Suretelleb sadaudalla,  
 Kulda kellekese elin  
 Tõukab maha tuhandalla  
 Enema jälle suikumaie.  
 Kui need kolletanud lehed  
 Sügisel tuule sõidul  
 Ladwilt maha langenud,  
 Oksit laial puidtanenud:  
 Mõnda peawad põrgo porad,  
 Sarril taadi sõasjed  
 550 Koolja kõngi kolletama.  
 Kes weel jatul lüüdiswad,  
 Katkustwad lände türuul  
 Palku nra põgenetes.  
 Sarril taadil tuli taga,  
 Kibe kibutaja kottis  
 Poneb püksid pühkimaie.  
 Siikap tuisub isamehi,  
 Põgejaida poisile  
 Kõllo jälle kogeneda;  
 560 Wõttab tugiks wanemaida,

In dem Schutze des gold'nen Wäldchens,  
 Unermüdet, kraftgewaltig  
 Steht mit einer Fesse furchtlos  
 Starrend an der Brücke Eingang,  
 Mit dem andern Fuß am Ufer;  
 Steht wie eine Wand von Eisen,  
 Eine Kitz' im Windeswüthen,  
 Wie der Fels im Sturmes Brausen 530  
 Wegen wilder Bogen Schäumen.

Und die starke Hand des Helden  
 Rißt sein köstlich Schwertdort nun rasen,  
 Mäht Nichtswürdiges dort nieder,  
 haut sie ab wie schwauke Gräser,  
 Wie das Rohr in äden Steppen,  
 Binsen an des Flusses Ufer,  
 Schwadenweise wellen hin sie,  
 Wüthend bricht das Schwertdort die Reihen, 540  
 Tödtet Krieger hundertweise;  
 Und des gold'nen Wäldchens Klingen  
 Wüßt sie nieder tausendweise  
 In des Todes Schoos zum Schlumner.  
 So wie gelbgewordne Blätter  
 Fortgeweht im Herbst vom Sturme  
 Von den Gipfeln niederfallen,  
 Von den Zweigen niederrieseln:  
 So verwellten diese Schaaren,  
 Des Gehörnten Kriegsgefelln  
 Auf der Lagerstatt des Todes. 550  
 Aber die noch aufrecht standen  
 Prüsten ihrer Fersen Schnelle  
 Und entflohn zu Rettungsstätten.

Sarnik stand auf glühnden Kohlen  
 Und er süßte Verzweiflungsdrängen,  
 Und die Beine schlottern bebend.  
 Noch versucht er neue Krieger  
 Und die fortgestob'nen Buben  
 Wieder in den Kampf zu führen,  
 Suchte Hilfe bei den Ältesten, 560

- Mahramaida marjoseinald  
 Kodumaja kaitsemaie;  
 Teeb teele tõllesida,  
 Riisu ette rabadelle,  
 Biislab mainu wäramasle  
 Kaskemaida kimitahnu,  
 Poneb kalju palkosida  
 Wastaseinald wäramalle,  
 Teiji tugilõ ränawalle:  
 570 Et ei Kalewide poega  
 Põrgo õue peale peaseks.  
 Kui ta teeda tallistanud,  
 Kõigilõhte kinnitanud,  
 Walitelles wahramattest  
 Soda jelli sõdimale,  
 Kesse langedud kui farud  
 Eortsi saunas karastatud,  
 Nõlamihel wõimustatud.  
 Kalewide lange poega,  
 580 Wõsimusest wõitematta —  
 Seisab kui se raudaseina,  
 Tugew tamme tuuletuisul,  
 Kihudel kalju marumurdel  
 Kangedatta laente maata.  
 Siiskap poisja sugemaie,  
 Põrgo poegi pillutama;  
 Puiistab neid kui pihulasi,  
 Ega jätta ainusesta,  
 Kesse kisko lannaks koto,  
 590 Karja lähälõ kuulutama.  
 Surua wailjes warju laius  
 Sõalased suitunemad,  
 Põrgo poead pdenutamad,  
 Kalewide lange poega  
 Istub jilla forma peale  
 Puhkuseks puhkamaie,  
 Waeno higi waigistama.

Schutzwehr bei den Allerhöchsten,  
 Um sein Heimathshaus zu halten;  
 Stellte Wehren auf die Wege,  
 Hindernisse auf die Stege,  
 Wälzte vor die Angerspforte  
 Aerschwerste Stringerölle,  
 Baut' aus großen Felsenblöcken  
 Eine zweite Gegenmauer,  
 Wälzte andre hin zur Stütze:  
 Um dem Sohn des Kalewiden  
 Zu verban'n den Weg der Hölle.

570

Als den Weg er so verrammt  
 Und den Eingang hatt' besetzt,  
 Wählte er von seinen Tapfern  
 Hundert auserles'ne Krieger,  
 Welche kräftiger wie Bären  
 Sich in Fegensbüdern stülzten,  
 Sich in Zauberbüdern setzten.  
 Doch der starke Sohn des Kalew,  
 Unbesiegt und unermüdet,  
 Sieht wie eine Wand von Eisen,  
 Eine Eiche in dem Winde,  
 Wie ein Fels in Sturmes Schüttern  
 Gegen wilden Bogen schäumen.  
 Und er zaudert nun die Huden  
 Und zermalm't die Höllenschaaren,  
 Fegt' sie fort wie Eintagsfliegen,  
 Und er schont' nicht eines Kitz'gen,  
 Der die Botschaft brächt nach Hause  
 Und das Unglück melden könnte.

580

590

In dem Schattenarm des Todes  
 Schlummerten die Kriegersossen,  
 Schlieffen nun die Höllenschaaren;  
 Und der starke Sohn des Kalew  
 Setzt' sich auf den Rand der Brücke,  
 Eine Weile auszuruhen  
 Und den Kampfschweiß abzutrocknen.

Kalewide lange poega  
 Kassas peale puhkamista  
 600 Eurnuid silalt koristama,  
 Mis ta mäsjaunijel maha  
 Põrnuks oli pillutanud;  
 Puidas neid fiks pörgosillalt  
 Laial lõhna laenetele,  
 Wistas wirnad lühadelle,  
 Künfalefed jöefalda,  
 Enuremaida jõebe suhu  
 Wältsustefes mädanema.

610 Eüisap sammud sõudewalle,  
 Warbad jälle meeremaie;  
 Raske sammu rändamisel  
 Randasilda rahjalile,  
 Hluepalgid paukusiwad,  
 Källepalgid tõikusiwad.

Kalew kändis üle silla  
 Wassa kõrgest merist teeda,  
 Peosis teise talda peale,  
 Kändis kaldalt tangemalle  
 620 Nada mädada ruttadelles  
 Wasta wainu wärawada,  
 Kuhu Sarnil teinud tõlleid,  
 Walmistatud wasta seinu  
 Käljopalku fiudelusel.

Kalewide lange poega  
 Poneb pöenteles pauku  
 Wasta wainu wärawada!  
 Prantjab pangu, prantjab teise,  
 Prantjab kolmandama pangu  
 Wasta pörgo wärawada!  
 630 Purnuks lendsid sambapallud,  
 Toed tuulde tuiskosiwad,  
 Kallud läksid laugelle.

Jalakannal koristelles  
 Tõhtud tõlleid teedeelta,  
 Kifud eesta radadelta;



Und der starke Sohn des Kalem,  
 Als er nach dem Kampfe geruhet,  
 Räumt die Todten von der Brücke,  
 Die er alle im Gemüth  
 In den Staub getreten hatte;  
 Wirft sie von der Höllenbrücke  
 Weithinein in Flammenvogen,  
 Wirft sie haufenweis' auf Wiesen,  
 Häufet Hügel an dem Flusse,  
 Häufet Berge an der Mündung,  
 Baut ein Denkmal der Verwesung.

600

Wieder dann die Schritte fördernd  
 Drang er weiter leichten Fußes.

610

Unter seinen schweren Tritten  
 Dröhnte laut die Eisenbrücke,  
 Donnerten die Strebepfeiler  
 Und die Seitenpfosten wankten.  
 Kalem überschritt die Brücke,  
 Spannenhoch im Blute schreitend,  
 Und gelangt an's andre Ufer.  
 Wollte dann vom Flusse weiter,  
 Giltte vorwärts auf dem Stege,  
 Schritt gerade hin zur Pforte  
 Dort wo Carmif Wehren baute,  
 Wo den Ball er aufgeworfen,  
 Wo er vorgewälzt die Felsen.

620

Und der starke Sohn des Kalem  
 Führt erschütternd einen Faustschlag  
 Auf das Thor der Höllenpforte.  
 Und der erste und der zweite  
 Und der dritte Faustschlag dröhnet  
 An das Thor der Höllenpforte.  
 Splitternd flogen hin die Pfosten  
 Und die Stützen in die Winde  
 Und die Trümmer in die Ferne.

630

Mit der starken Feste räumt er  
 Aus dem Wege alle Wehren,  
 Jedes Hinderniß vom Pfade;

Lungis mööda länamada  
 Euisal sammul üle õue  
 Otsesõhe ulse ette.

640

Kasjab torra ruskaga,  
 Paneb paulu ulse pihla!  
 Puistab ulse piitadega,  
 Sangad müllis sagaraga  
 Ühel wopsul jalge ette.

650

Kalewide lange poega  
 Kaseb sammu üle läme,  
 Paneb jala pörandalle.  
 Kurgakimud nõikatafid,  
 Toaseinad tuitusimad,  
 Kambreiseinad kõikusimad,  
 Kattus'warred wankusimad,  
 Lagi lippus lõhemaise.

660

Gestoad istus eidekene,  
 Rohmetanud naise wari,  
 Mis kui Linda leinapõlmes,  
 Kõlletanud eide lugu  
 Pöea silma paistanesa.  
 Gile istus woffi taga,  
 Tallad raltast tuulekicul  
 Redret ümber leerutama;  
 Gortis loonast sõrmilla  
 Gieleli wärtna kurtu,  
 Lihitelles lüugadeksa  
 Kulda linn, hõbe wõllu,  
 Kastiis sõrmi kausilekse  
 Paremal pool woffi sambas,  
 Kusse tallis elomärge,  
 Wägem wõimuwesi seisis.  
 Pahemal pool woffisambas,  
 Kus se teine kausitene,  
 Mis on närtstamise märga,  
 Wõimuse linnawõttia;  
 Kes sest wõttab keelekastet,  
 Närtstib kogu nõdrusella.

670

Und nun dringt er durch den Hohlweg  
In den Hof mit schnellen Schritten,  
Graden Weges zu dem Hausthor,  
Donnert einmal mit der Faust dran,  
Wiebt der Thüre einen Fußtritt:  
Und das Thor, zusammt den Pfeilern,  
Und mit Angeln und mit Hängen,  
Stürzt zertrümmert vor ihm nieder.

640

Und der starke Sohn des Kalem  
Ueberschreitet nun die Schwelle,  
Und sein Fuß betritt die Tanne.  
Da erzittert' jeder Gestein  
Und des Hauses Wände wankten,  
Es erbeben Kammermauern  
Und des Daches Sparren schwankten  
Und die Decke droht' zu reißen.

650

In der Halle saß der Schatten  
Eines längst verbliebenen Weibes,  
Linda ähnlich in der Trauer;  
Der entschwundenen Mutter Bildniß  
War dem Aug' des Sohn's erschienen.  
An dem Spinnrad saß die Mutter,  
Trat das Rad mit Windeseile,  
Daß die Spindel rasch sich drehte.  
Fäden flossen aus dem Boche  
Eilig in den Schlund der Spuhle,  
Und so glättete sie Garne  
Goldnen Flocks und Silberwolle,  
Neht' die Finger in der Schaale  
An dem rechten Spinnradpfosten,  
Angesüßt mit Lebensseuchte,  
Mit dem Zaubertrank der Stärke.  
Doch am linken Spinnradpfosten  
Ping noch eine andre Schaale  
Mit dem Wasser der Verweltung,  
Das die Mannesstärke bändigt.  
Wer mit dem die Zunge nehte,  
Wesste hin in Todeschwäche.

660

670

Barjo : eite helde! ilmal

Tähendeleb poel teeda  
 Paremal läl kausi poole.  
 Kalewide tallis poega  
 Dõlab eide õppetusta  
 Sõnumatta seletada :

680 Wõttab lätte kulda kausi,  
 Müüpab tugewuse märgu  
 Range teha karastuseks.  
 Siisap wõttab kalsufina,  
 Wiiskab raske murinaga  
 Salakambri seinu wasta.  
 Seftap põrus maapõhjuse,  
 Walges waltus fertis meri !  
 Sade tõusis sügawusest  
 Kalewide poca silma,  
 690 Kambri seinad katkestamad  
 Buruks maha põrandalle.

Sarmil taadi meenusest

Zõtus kambri seinu taga,  
 Kanda tallas kangas-jalga,  
 Näppud niisi niiskutafid  
 Rõuendida tõksurelles,  
 Põrgo kangast panguteelles.

Eidelese osaw silma

700 Nägi kulda kellostest  
 Kalewide poca sõrmed,  
 Seadis sõnad sõndemalle :  
 „Nää, mis lena naljakella  
 Sõbrat läigib sõrmeest !  
 Anka arwo asjakesta,  
 Kingi mulle kellostest ?  
 Kõidakflu ma lasti kaela  
 Sõrmutuseks hiiredele,  
 Naljatuses nirkidele.“

710 Kalewi poeg mõistis kobe,  
 Kõstis wasta kavalaste :  
 „Enne kui me' kella kupa

Wilde blüht' der Mutter Schatten,  
 Deutete dem Sohn die Pfade  
 Zu der Schaaie, die zur Rechten.  
 Und der theure Sohn des Kalew  
 Achte! auf der Mutter Lehre  
 Ohne Worte und Erklärung,  
 Nimmt zur Hand die goldne Schaaie, 680  
 Schürfte von der Lebensfuchte,  
 Um den starken Leib zu stählen;  
 Dann ergreift er Felsensteine,  
 Wirft sie mit gewalt'gem Saufen  
 An die tiefgeheime Halle.  
 Und es dröhnt' der Grund der Erde,  
 Hoch aufschäumte weiß das Wasser  
 Und der Tief' entstiegen Funken  
 Zu das Aug' des Kalewiden;  
 Und der Halle Wände berstend 690  
 Stürzten um zu Trümmerhaufen.

Des Gehörnten alte Mutter  
 Sah geschäftig in der Halle,  
 Trat den Webstuhl mit den Fersen,  
 Ordnet emsig an den Schlichtern;  
 Schlag um Schlag wob sich die Leinwand,  
 Zug um Zug der Fädelndrillich.

Und der Alten Späherange  
 Hat erkannt das goldne Glöckchen  
 An der Hand des Kalewiden, 700  
 Und sie sprach jetzt zungenfertig:  
 „Sieh' doch, welch ein hübsches Spielzeug  
 An des Fremdes Finger glänzet!  
 Wieb mir doch das selne Kleinod,  
 Schenke mir das goldne Glöckchen;  
 Um den Hals der Kage bünd ich's,  
 Um die Mäuse zu erschrecken —  
 Um die Biesel zu ergötzen.“

Kalews Sohn, die List durchschauend,  
 Gab mit Schlantheit solche Antwort: 710  
 „Zeit noch hat der Glockenhandel,

- Pillemalta pajalame,  
 Kõnele mul, kulla eite,  
 Kõerutelle, kodolana,  
 Kas on kodo pere-taati,  
 Kustelene samberisja?  
 Meil on mõnda merste asja  
 Lõlki lühja talitada,  
 Mis ei mõista meemelene  
 720 Ega puutu piigadekse."
- Bana eite kostis naista:  
 „Kodunt lennand pereluste,  
 Loonaeile laadifene,  
 Bist ei jõua waremine  
 Koo poole fäidanema  
 Kui ehl homme õhtuella,  
 Ülehomme hommikulä.  
 Wlibid seni, wenaifene,  
 730 Eõbralikult feltjiks mulle,  
 Balmistalkin wõeraspido,  
 Keedaks tallimada keedust.  
 Katsin enne keelekastet,  
 Maitse meie mädumärga,  
 Kangaš jälgel seisab frust  
 Bahemal pool tõige parem."
- Kalewide lange poega  
 Teadis frust tähenduse,  
 Wisse närtimise märga,  
 Wõimuse kinniwõitia,  
 740 Sellepärast sõnaldama:  
 „Ole terve, eidelene!  
 Jänu mul ei ole juu."
- Siisap hallas filmannaie,  
 Wõerast päila waatannaie,  
 Kas ehl šala nšfestešta,  
 Barjolista wärawada  
 Kuslilt šima kuskunešša.  
 Seal ta nšgi taga šeinās  
 Barjul meike nšfeseše,

Länger woll'n wir ihn besprechen;  
 Jetzt erzähle, goldne Mutter,  
 Wasste mir, du Hausesherrin,  
 Ob daheim der Herr des Hauses,  
 Ob das Hähnchen in der Kammer?  
 Hab' ihm mancherlei zu sagen,  
 Groß' und Kleines zu besprechen,  
 Was das Mütterchen nicht angeht  
 Und die Mägdelein nicht berührt.“

720

Und die Alte gab zur Antwort:  
 „Hört vom Hofe flog der Handhahn,  
 Ehegestern ging der Vater.  
 Früher wird er heim nicht kehren,  
 Nach der Heimath Seite wallen,  
 Als mit nächsten Tages Abend  
 Oder früh am dritten Tage.  
 Wenn bis dahin du hier weilst  
 Als ein Freund mir und Gefährte,  
 Dann gelob' ich dir ein Gastmahl,  
 Will dir Allerbestes kochen;  
 Doch zuvor als Zungenfeuchtung  
 Prüfe unsers Reibes Süße  
 An dem Wehstuhl aus der Schale  
 Köstliches Getränk zur Einken.“

730

Doch der starke Sohn des Kalem  
 Wußte wohl, daß jene Schale  
 In sich hielt Verwelsungsseuchte,  
 Und die Bändigung der Stärke;  
 Darum gab er solche Antwort:  
 „Habe Dank, verehrte Mutter,  
 Keinen Durst zum Trinken fühl' ich.“

740

Und nun warf er Späherblicke  
 Und beschaut' die fremde Stätte,  
 Ob vielleicht ein heimlich Pförtchen,  
 Jegend ein verstecktes Thürchen  
 Ihn ins Auge fallen sollte.

Da erblickt er an der Liefwand  
 Eine kleine Thür verborgen,

- 760 Rõõs siis sammu ligemale,  
 Pistis piha piida külge,  
 Sürmed usse sagarasse,  
 Lahtis linti tahtistada.  
 Enne meel fui näppud linti  
 Kilemi poeal puutunessa,  
 Kargas usse kärinaga  
 Lahtistelles ise lahti.  
 Uuse tagant urkaasta  
 Lulid tuule tubinaga  
 769 Sarnis taadi sõalaste  
 Lugenamad tapluselle,  
 Keda kuci enne kogund,  
 Barjajassa molitenud.  
 Kesse juhtund jahifortai  
 Sündimista siluamaie,  
 Kuida koerakeste karja  
 Meikläppa kimbutamad,  
 Wana wenda mästitamad  
 Wihtajul wiatsutamad,  
 770 Kuda pillad koerapantad  
 Palopoeaga purretamad.  
 Tõmmu poega istub paigas,  
 Istub künkal süttakille,  
 Kaitseb oma kellolest,  
 Bahemahel wangutelles  
 Laikäp läppa lahtatille  
 Kruutikeste kullelasse!  
 Kuhu läppa kullutelles,  
 Wopsalesta wihtanessa:  
 780 Kaud kiirest koerakene,  
 Waud wähti wingumatta  
 Gurma kaiso suikumaie.  
 Kesse seda mäugi silmand,  
 Kalljalada kerra näinud,  
 Teab ehl asja arwaneda,  
 Tegut ise tähendada:  
 Kuda Kalew põrgo foert



Bitte einen Schritt ihr näher, 750  
 That die Flathand an den Stender,  
 That die Finger an die Angeln,  
 Wollte fassen an die Klinke.

Doch noch eh' der Kalewide  
 Tasten konnte an der Klinke  
 Deffnete sich mit Gepolster,  
 Dröhnend schon das Thor von selber.

Und hervor aus tiefer Höhle  
 Ramen mit des Windes Sausen  
 Kriegesschaaren des Gehörnten, 760  
 Seine Tapfersten zum Streite,  
 Die der Böse sich gesammelt,  
 In Beschützern hatt' erkoren.

Wer dem Waldwerk obgelegen,  
 Der vielleicht hat es geschauet,  
 Wie der Hunde wilde Rudeln  
 Einen Honigpfötter drängen  
 Und den grimmen Bären jagen,  
 Ihm den zorn'gen Sinn zerrütteln;  
 Wie der Hunde scharfe Zähne 770  
 Einen Waldessohn zerfleischen.  
 Braun der Bär auf einem Flecke  
 Sitzt gehockt auf einem Hügel  
 Und behütet seine Wldkain;  
 Hin und wieder schlägt er einmal  
 Läppisch mit der breiten Zage  
 All den Kläffern um die Ohren;  
 Und wo niederfällt die Pfote,  
 Wo der kleinste Fieb getroffen:  
 Da verschwindet schnell ein Hündlein, 780  
 Sinket lautlos hin der Schwächling  
 In des Todes Arm zum Schlummer.  
 Wer ein solches Spiel geschaut hat,  
 Solche Kurzweil hat gesehen,  
 Weiß das Schauspiel sich zu denken  
 Kann es vor sich selber stellen:  
 Wie der starke Sohn des Kalew

Oma kallalt süütanud

Kalewide lauge poega,

790

Kuhu matju laskutanud,

Wopsolesta wootanud,

Teista seal ei olnud tarwis.

Matso mattis mehe maha,

Wopso tegi surma worjo,

Waiqistelles woenoniche.

Katusele naitja pärast

Olid meedtel tosjud õrrel,

Kolmekümne kooljakehad

Põrandalle puistetatud.

800

Sarmil taati tagaseinast

Sõdapüsil hüüdemale :

„Pea sinni, poisilene !

Kui sa, jampõ ! ei osta naitja,

Teeme tüli tõttelilust ;

Est ei tõusko mulle süüda,

Mitte were wastamista.

Waras oled, wennilene,

Oled rõõwel riisumaie,

Kes sa mõra wara läppab,

810

Teise tasnud tähendelled !

Waras oled, wargaks jääb sa,

Rõõmlis, rahwa riijujaks !

Eht kas püäd waleks panna,

Warga töösi wabandada ?

Kas sa pole fiiskel lüüsil

Mino wara warastanud ?

Kas sa wiimati ei wiinud

Kalli joowikaapefese,

Warastanud nõiawitsa,

820

Kannud lanad lamberista,

Tedrefesed meie waasta ?

Kas sa pole piiskil lüüsil

Kiskund mino lullakerõdud,

Sõbedased häwitanud ?

Mino mõuufama mõksa

Hallenbunde in die Flucht hieb.

Wo der Hieb des Kalemiden  
Mit gewalt'gem Schwunge hinfiel,  
Wo ein leichter Schlag getroffen —  
War ein zweiter nicht mehr nöthig.  
Seine Hiebe gruben Gräber,  
Jeder Schlag macht' Todeschatten  
Und aus Kriegern stille Männer.

790

Und noch einem kurzen Spiele  
Dampften alle auf der Darre,  
Und wie Garben lagen dreißig  
Auf der Tenne hin zerstreuet.

Und es rief voll Aengsten Sarnik,  
Hinter Mauern flug sich haltend :  
„Halte ein, du fester Bube !  
Wenn du, Thor, nicht Scherz verzehest,  
Machen wir den Streit zur Wahrheit !  
Ich trag' keine Schuld am Streite,  
Hast nicht für Blutvergießen.  
Du, mein Bester, bist der Dieb hier,  
Bist der Blünderer und Räuber ;  
Legst die Hand an fremd Vermögen,  
Willst entleeren andre Taschen !  
Bist ein Dieb, wirst Dieb auch bleiben  
Und ein Räuber und ein Blünder !  
Oder willst mich Lügen strafen  
Und den Diebstahl gar verläugnen ?  
Hast du neulich nicht genommen,  
Diebesstrallig fortgetragen,  
Mir mein Eigenthum gestohlen ?  
Mir mein theures Wünscheltäppchen ?  
Stahst du nicht die Zanherruthe ?  
Nicht die Hennen aus der Kammer ?  
Nicht die Lischchen aus der Stube ?  
Hast du nicht mit langen Krallen  
Meine Truhen aufgerissen ?  
Gold und Silber mir entwendet ?  
Ist mein köstlichstes der Schwerdter

800

810

820

- Piibus praego praistanesja!  
 Kelle kulda kellokene  
 Sino sarmes jäändelleb?  
 Kas ja, korr! ei ole liisja,  
 830 Wõid ehl wargust wabandada?  
 Kalewi poeg wiistis lohe,  
 Kõstis wasta lamalaste:  
 „Mis ja nullist nulli meele,  
 Toonamullist tuled tooma?  
 Suure juu sõdimised,  
 Laia lõuge lõgutused  
 Peeti wanast naostemiißis,  
 Laste läli leppitajaks.  
 Luli meesiel lülitusel  
 840 Kõnetust lõhendada,  
 Seal ei olnud sõnasolli,  
 Lõualute lõssutust:  
 Kaugus pidi rammokatfel  
 Waidlemista wahendama.  
 Riis ja, wedel! lästid metsa,  
 Kuropõhja pallo urka  
 Enne mõittemise mõitu?  
 Sõto õmal tulid, õenes!  
 Metsas mehi naxrimaie,  
 850 Härjapõlwelase tujul  
 Keedopada kinsamaie,  
 Nõto wälja ahjo tagant,  
 Kät ja lohe lamderisla?  
 Rõhne wälja lahedalle  
 Wiimatista wõidowangi  
 Sigei kumbel lõppetama.  
 Sellepärast seadfin sammud  
 Põrgo teele tallamaie,  
 Rõstfin lodunt sõndimaie.  
 860 Et meil õigus õhe tafa,  
 Kaugus laaluts õhe wõrra:  
 Laßau mõõta piõta tuppe,  
 Wõõta lãõõta kelloseje.“

Nicht in deiner Hand zu schauen?  
 Wessen ist das goldne Bildchen,  
 Das dir jetzt am Finger blinket?  
 Bist du, Hund, etwa kein Räuber.  
 Kannst du wohl den Diebstahl läugnen?“ 830

Wohl verstand's der Kalemide  
 Und er sprach mit Schlaueit also:  
 „Wozu bringst du Vorigjäh'ges,  
 Vorvorjäh'ges in's Gedächtniß?  
 Eines großen Mantles Kriege,  
 Breiter Kiefer Klappermählen  
 Galtten soust als Weiberweise,  
 Sühnen sind's im Kinderstreite.  
 War ein Männerstreit im Spiele,  
 War ein Unrecht auszugleichen, 840

Da verschmäht' man Wortgezänke  
 Und der Kieferknochen Klappern.  
 Stärke muß' in Kraftversuchen  
 Jedes Wortgefecht zu schlichten.  
 Warum stoh'st du, Jämmerlicher,  
 Bargst dich in der Erde Tiefen  
 Früher als der Streit entschieden?  
 Nachtbeschattet laufst du, Hölzer,  
 Männer in dem Wald zu soppen,  
 Wie ein böser Zwerg gestattet 850

Unsern Kessel zu bedrängen.  
 Tritt hervor dort hinter'm Ofen,  
 Komm, verlasse gleich die Kammer,  
 Laß uns draußen auf der Fläche  
 Unsern aufgefang'nen Wettkampf  
 Gehlich nun zu Ende führen.  
 Darum wandel' ich meine Schritte  
 Auf den Pfad des Schattenreiches,  
 Wandert' wallend aus der Heimath.  
 Und daß gleiches Recht uns bleibe, 860

Stärke gleich uns zugewogen:  
 Steck' das Schwerdt ich in die Scheide,  
 Löse von der Hand das Bildchen.“

Sedawiisi sõnadelles  
 Peastis kellese paelust,  
 Pistis tasku puhkamaie,  
 Tõukas mõela tuppeesfa.

870 Garwik taati argfel sammul  
 Tuli lambriki lahmatanud,  
 Punimailge üle läwe.  
 Ehmatudefes eidepoca  
 Meelemõistus mähkeessa,  
 Et ei enam tunnud teeda  
 Ega teadnud, mis ta tegi.  
 Mehitene mõlles märga,  
 Wõimo karastamad mõtta  
 Keharammo hunkitusels;  
 Wiga fäl kogematta  
 880 Ehmatusel elsiteele  
 Läänud teise krunst lälge,  
 Kus se rammu raugendaja,  
 Närtimise märga oli,  
 Mis teeb aru armemalla  
 Peidab meele wehe päälsta.

Kalewide lange poega  
 Kõjalugu armamaie,  
 Kallas kobe teise krunst  
 Kuimatanud surga lasteks.  
 890 Wägem mõimustuse märga,  
 Keha rammu karastaja  
 Behmitas kui tuse teeli  
 Elo laened lõffendama.

Jäägo mõitlemise järku  
 Teise laulu lõfatusels,  
 Teise wärtna weeretufels;  
 Seft et täna pillasõda  
 Kalewide pörge fäigil  
 Redrust fällalt sulutanud,  
 Wõlkwärtnaid wäpitanud.

Also seine Worte sendend,  
 Löste er des Glückchens Bande,  
 Legt' zur Ruh' es in die Tasche,  
 Stieß das Schwerdt dann in die Scheide.

Sarniß aber hangen Schrittes  
 Kam hervor mit bleichem Antlitz,  
 Schneerweiß trat er auf die Schwelle 870

Und in Schrecken eingewandelt  
 War der Sohn des Hüllenatten,  
 So daß er nicht fand die Pfade  
 Und nicht wußte was zu thun war.  
 Von des Lebens-Heuchte kosten  
 Wollt das Männchen, sich zu stärken  
 Und die Körperkraft zu stählen;  
 Doch die Hand traf unversehens  
 Durch die Angst auf irren Pfaden  
 Auf die zweite Janberschaale, 880

Drinn der Kräftebänd'ger wohnte  
 Und die Heuchte der Verwellung,  
 Die die Ueberlegung mindert  
 Und das Haupt des Mann's verwirret.

Doch der starke Sohn des Kalew,  
 Das Gescheh'ne schnell erwägend,  
 Griff sogleich zur andern Schaale,  
 Regte seine trock'ne Kehle.  
 Und der mächt'ge Stärkungsbalsam,  
 Mannesstärke Kräftezeuger 890  
 Fachte — eine Feuerflamme,  
 Gluthen in die Lebenswogen.

Doch des Wettkampfs Kunde bleibe  
 Einem neuen Sang behalten,  
 Mög' auf neuen Spindeln rollen.  
 Hat der Kampf doch auf der Brücke  
 Und der Untermelt Beschreibung  
 Schon Gespinnst genug vergendet  
 Und die Spindel schon erunidet.

## Õhkefateistkümnes lugu.

- W**anapõlme piiredele  
Barisenud võittemiste  
Järelejäänud jälgesida  
Pakkemalt kui meie päivil;  
Siiski Kalevide laigilt  
Paisatab kui päike heledam  
Kõigist luutsam rammulasse,  
Võimsam võitlemise mängi  
Võrgo peremehe talust.
- 10 Mets ja mägi märkaskvad,  
Kalljolinlad kuulaskvad,  
Sood ja rabad saavad sõna,  
Wettelaened läkitusi:  
Eest et maapiud müdinaga,  
Meri wahkus walgendattes  
Lugemat tööd tunnistasid.
- Wainmelle valmistati  
Sue alla parase paika  
Stammulatsumise kohaks.
- 20 Banal wiisil mõttetie  
Kõsidesla niudest linni,  
Wõeti püüsi wärwelist  
Kümne küüne langusega  
Reha võimu katkudelä.  
Meri walgus siluante alla  
Sinipaisul sõrmedesse.
- Eht kül wõimawõitew wesi,  
Märtjätawa frauul märga



## Neunzehnter Gesang.

---

Auf der alten Zeiten Grenze  
Sind vom Kampf und von Gefechten  
Nachgeblieben dichte Spuren  
Reicher wie in unsern Tagen;  
Über von den Halemfahrten  
Leuchtet wie die hellste Sonne  
Nur berühmtesten der Weltkampf  
Und am mächtigsten das Ringen  
In des Hölleherren Hause.  
Wald und Berg vernahm das Kämpfen 10  
Und die Felsenriffe hörten's,  
Moor und Sumpf erhielten Nachricht,  
Wassermogen ward die Kunde;  
Denn der Erde Rinde Dröhnen  
Und des Meeres weiße Schaumfluth  
Hatten mächtige That verkündet.

Auf dem Auger, auf dem Hase  
Ward ein eb'ner Platz bereitet  
Zur Erprobung ihrer Kräfte.  
Und nach aller Weise saßen 20  
Sie einander bei den Weichen,  
Saßen sich beim Hosenbunde  
Mit der Kraft von zehn Nägeln,  
Leibesstärke zu erproben. —  
Blut rann unter ihren Nägeln  
Und es schwellen blau die Finger.

Zwar das Wasser, das entkräftet,  
Trank aus dem Verwelfungsbecher,

- Kurjal rammu kurnanesa,  
 30 Wõinust wäga wõiteles ;  
 Kalewida kangel poeal  
 Rahelordne langus faeste  
 Rehamõinu karastanud :  
 Etiski wõitas wõitlemine,  
 Meeste wõidumängimine  
 Eitse püüwa seijamata,  
 Eitse dõda lõppemata,  
 Enne kui naad selget otust  
 Wõitlemise wõidul saiwad.
- 40 Earmil taat lül salamahti  
 Katsus kiusamise lombel  
 Põiki jälgel pillutada  
 Kallist Kalewida poega,  
 Kes kui tugew tamme tüwil,  
 Raskeu rauakivi rahnu  
 Kõhalka ei lomistanud.
- Kordamiste fergitañd  
 Zeine teista tõusemaie,  
 Rabastwad raskatelles
- 50 Mõttamätta ! maha jälle,  
 Mis kui Kõu kurgatused  
 Põldusida põrutafid,  
 Kaljustida kõigutafid,  
 Wetta tõstid wahtunesa.
- Kalewida lamal poega  
 Oskas ennast hoidaneda,  
 Siuguella pealta sõrmi,  
 Angerjalla alla sõrmi  
 Põrgulase pihust peasta ;
- 60 Kõigus jalal lohe lända  
 Loeks wasta walmistada :  
 Etiski kippus lange wõimus  
 Rammu wiimaks raugenema  
 Eide wari walmjal silmil  
 Kõgi poea nõrkemista,  
 Wõitis lätte wõlki koosta

Hatte ausgeübt dem Bösen  
 Alle Körperkraft und Stärke,  
 Und dem starken Sohn des Kalew  
 Hatte Trank, der zwiefach stärket,  
 Seine Körperkraft geschälet:  
 Dennoch dauerte das Ringen  
 Und der starken Männer Wettkampf  
 Sieben Tage unaufhörlich,  
 Sieben lange Nächte endlos,  
 Eher die klarste Entscheidung  
 Und des Sieg's Gewißheit wurde.

30

Zwar der Höllenalte heimlich  
 Suchte seinem starken Gegner  
 Lückevoll ein Bein zu stellen;  
 Doch der starke Sohn des Kalew  
 Glich dem festen Eichenstamme,  
 Glich dem schwersten Eisensteine,  
 Und er schwankt' nicht von der Stelle.

40

Wechselwürke hoben sie sich,  
 Schwenkten sich empor vom Grunde,  
 Stampften sich sodann mit Krachen  
 Auf und ab zur Erde wieder;  
 Und wie Röss' Donnerrollen  
 Schütterten die weiten Felder,  
 Beben alle Felsenriffe,  
 Schäumten auf die Meeressulken.

50

Doch der list'ge Sohn des Kalew  
 Wußte wohl sich zu bewahren;  
 Wie die Schlange oben gleitend,  
 Wie ein Ual von unten schlüpfend  
 Wich er aus den Höllensäusten.  
 Fuß und Hersen stark gebogen  
 Stemmt er an mit allen Kräften;  
 Aber alle seine Stärke  
 Droht' zuletzt schon zu ermüden.

60

Doch der Mutter Schatten schaute  
 Bachen Blick's des Sohns Ermatten,  
 Nahm den Bodenstoß zu Fanden,

Keeritelles lümme korda  
 Üle pää ümberpööri,  
 Paislas prantsi! põrandale  
 70 Etteujuts Kalewile.

Kalewile lange poega  
 Mäistis eide mätesõda  
 Targalikust tähendada,  
 Sasia kinni sõarte paelust,  
 Sarwiku põlwe wärweliß,  
 Tõstis teda tuulekiirul  
 Koonla kombel kõrgccla,  
 Keeritelles kümme korda  
 80 Taadikest kui tallkotsist,  
 Wiislas wõimo rohke wäega  
 Matsti! maha murucla;  
 Pani põlwed rihna peale,  
 Kamalaga tõrist kinni,  
 Kippus taati kängistama!  
 Wõttis wõõda niude ümbert,  
 Wiisga turja tõitemale.

Siisap wedas waenumehe  
 Kütles raua kamberie,  
 Kõitis teda kammitsrauda,  
 90 Pani ahelate paelu  
 Käed ja jalad lütlendusse,  
 Kõitis kolmandama kütke  
 Rõngaspidi laela külge,  
 Neljandama niutesse;  
 Kinnitelles kütke otsad  
 Kalju seinale seismaie;  
 Keeritelles wainult kinni  
 Saunasuuruse uksele,  
 Kuhu külge kaelakütled  
 100 Sidemella sõlmitie,  
 Rauda krambil kinnitie:  
 Et ei Sarwik toasta samun,  
 Rauda saanud kamberista.

Kalewile lange poega

Schwenkt' ihn zehnmal wohl im Kreise  
 Ueber's Haupt im Wirbel-drehen,  
 Und warf krachend ihn zu Boden ;  
 Vorbild war's dem Kalewiden.

70

Und der starke Sohn des Kalew  
 Wußte gleich der Mutter Meinung  
 Sich verständig auszudeuten,  
 Faßt' den Feind am Badenbände,  
 Hörneralten an dem Kniequirkl,  
 Hob ihn dann mit Bindeseile  
 Wie den Wochstod in die Höhe,  
 Dreht' ihn zehnmal wohl im Kreise  
 Wie ein Bündel Berg den Alten,  
 Warf ihn mit gewalt'gem Schwunge  
 Staltfchend nieder an den Boden.

80

Stemmt' die Knie ihm auf die Brust dann,  
 Faßt' die Wurgel mit den Häuften,  
 Sucht' den Alten zu erwürgen ;  
 Griff nach seinem Gurt am Leibe,  
 Um den Bösen fest zu schnüren.  
 Und er schleppte den Besiegten  
 An dem Strang' zur Eiskammer,  
 Schlag die Füße ihm in Fessel,  
 Legte ihn in Kettenbände

90

So an Füßen wie an Händen,  
 Daud sodann die dritte Fessel  
 Reifenartig um den Hals ihm,  
 Vierte Fessel um den Leib ihm.  
 Und er festigte die Enden  
 In die starke Felsenmauer,  
 Rollt' herbei dann einen Feldstein  
 Wie ein Häuschen groß als Thüre,  
 Und er band des Halses Fessel  
 An den Stein mit starken Knoten,  
 Festigt' sie mit Eiskammern,  
 So daß nicht aus Stab' und Kammer  
 Schreiten konnt der Höllenalte.

100

Und der starke Sohn des Kalew

- Pühks hgi palgiesta,  
 Pillaunisel pajarellis :  
 „Ära lise, leinalindu,  
 Kammitsjalgel sulleene,  
 110 Mõga minna igamõlga  
 Wangipõlmes matvanesja !  
 \* Kaeba surbtust taljudele,  
 Reetehaigust metjadele,  
 Kaelust lümrabandele,  
 Bitetpuu wirnadele !  
 Saada seomid rabaosõssa,  
 Ohtamised ohtasse,  
 Kaebamised kadastiku.  
 Wõtg meil taja, wennisene,  
 Kõwerused kohendatud ;  
 120 Öune teinud õigus otja  
 Annud mõitu mõinsamale.“  
 Sarmik toati sõnaldama :  
 „Kui oleks teadnud, mõinud teada,  
 Ettearvus äranõista,  
 Tagaarvus tähendella,  
 Unenõusja nähtanesja :  
 Mis mul põlmes pannetie,  
 Wiletsujeks wifatic,  
 Ei ma oleks lodulambriit  
 130 Ahju tagant mitte astund,  
 Sammudella fino jälgi  
 Ragedale luustimaie,  
 Wäljaelle wootamaie.  
 Kalewide kallis poega,  
 Wõidul wägew wennisene !  
 Ära hõidla enne õhtud,  
 Riida warem pääwa lüli,  
 Kuumi päise puhkamaie  
 Widenikul läinud weeru.  
 140 Öune muna! õrna loore,  
 Wifam süda wiletsujel ;  
 Öhtu eel mõib õnnetus

Wischt den Schweiß sich von den Wangen  
Und hub spottend an zu sprechen:

„Laß dir, armer Trauervogel,  
Hühnchen — das am Fuß gefesselt —  
Laß die Zeit dir lang nicht werden,  
Als Gesang'ner nun zu wachen!  
Klag' dein Leid den Felsenriffen  
Und den Wäldern deinen Kummer,  
Was dich drückt, den harten Steinen  
Und dein Unglück Stapelreihen;  
Schick dem Noosmoor deine Wünsche,  
Deine Senker send' den Dornen,  
Deine Klagen dem Wachholder.  
Unfre Schuld ist nun geüßet  
Und das Krumme ist geebnet.  
Recht gesprochen hat das Schicksal,  
Hat der Kraft den Sieg verliehen.“

Und es sprach der Hörneralte:  
„Wenn gewußt ich das doch hätte,  
Wenn vorans ich es gesehen,  
Wenn geknt ich den Erfolg nur  
Und im Traumgesicht erblicket,  
Welch ein Schicksal auferlegt mir,  
Daß in Unglück ich gerieth, —  
Nicht wär ich aus meiner Kammer  
Hinter'm Ofen nicht gewichen,  
Wär' nicht deinen Spuren folgend  
Auf die Ebenen gegangen,  
Auf die Felder zur Erforschung.  
Theurer Sohn des Kalewiden,  
Du Gewaltiger im Siege!  
Zauchze doch nicht vor dem Abend,  
Rühm' das Tageswerk nicht früher  
Eh' die Sonn' zu Rüste gehend  
In der Dämm'ung niederrollte.  
Glückesbei hat zarte Schaale,  
Zähe ist das Herz des Unglücks.  
Vor dem Abend kann das Unheil

Kuus veel tulla kimbutust. \*  
 Heida armu, armas wenda!  
 Kustuta süüd sullala,  
 Warja hõbeda warjula." —

Kui ei lange mõtnud kuulda,  
 Carmil taati sajatama,  
 Kurjal sõnul luskutama.

150 Kalewide kallis poega  
 Laakis sammud lasti laste  
 Taadi taalderi tubaje,  
 Kulla waranduse kambri;  
 Kusse kulda kerdudesse,  
 Hõbe salmes hunnikusse  
 Salapeidul seisanesse.

Kallas kulda sühweldama,  
 Hõbedada häwitelles  
 Kottidesse kogumaie.  
 160 Läätis kotti, läitis kotti,  
 Läätis kotti kosmandama,  
 Kaljapärast neljandama.  
 Kui ta miet mõttemaies,  
 Hündis hüre hauguusta:  
 „Ära mõtta, wennikene,  
 Südul meelel üseltiga!  
 Tee on pillu tallajale,  
 Koorera raskle kandiale.“

Kalewide poega mõistis,  
 170 Biskas wiendama kotti  
 Lähjalt tündri sõrma peale,  
 Kõitis teised lastikulla  
 Et dus suud suude wasta,  
 Et neid hõlpsalt oladella,  
 Kullelasse tõstes lenda.

Kulla kottid polnud suured  
 Ega wäga weikelesed,  
 Wõis ehk kolme tündra mõrra,  
 Kue kiu wõlka mõrra  
 180 Kooremat igas kottis olla.



Sechsfach noch Gefahren drohen.  
 Hab' Erbarmen, lieber Bruder,  
 Laß die Schuld mit Gold mich tilgen  
 Und mit Silberstätten decken."

Als der Starke dies verwehrete,  
 Zing der Alte an zu fluchen,  
 Böse Worte rief er schmähend.

Doch der mack're Sohn des Kalew 150  
 Wand die Schritte nun vergnüglich  
 Zu des Alten Thalerstube,  
 Zu der goldnen Schatzkammer,  
 Wo das Gold in weiten Truhen,  
 Silberhausen aufgespeichert  
 In Gewahrsam heimlich lagen;  
 Dort begann er Geld zu scheffeln  
 Und die Silberschätze plündernd  
 In die Säcke aufzusammeln,  
 Füllt' den Sack und füllte zweie 160  
 Füllte auch den dritten Sack noch,  
 Und zum Scherze auch den vierten.  
 Als er nun den fünften füllte,  
 Rief ein Räuschen aus dem Loche:  
 „Raffe doch nicht lieber Bruder,  
 Tollen Sinu's im Uebermaße!  
 Lange Wege hat der Wanderer,  
 Schwer sind Lasten für den Träger."

Wohl verstand's der Sohn des Kalew,  
 Nicht den fünften Sack mehr füllt er, 170  
 Worf ihn auf den Rand der Lonne.  
 Band die andern dann zu Paaren  
 Mit der Deffnung an einander,  
 Um bequem sie auf der Schulter,  
 Auf dem Nacken fortzutragen.

Groß nicht waren diese Säcke,  
 Aber klein auch nicht zu nennen;  
 Wohl der Lonnen dreie mochte,  
 Sechse Rig'scher Scheffelmaße  
 Jeder von den Säcken halten, 180

Kalewide lange poega  
 Pani ühe kotti paari  
 Patemale öla peale,  
 Teise paari pahemale —  
 Pihtasida pigistama;  
 Siisap loeu tõndimaie,  
 Sammusida sirutama.

190 Kaudasida rakitelli,  
 Aluspalgid paulusivad,  
 Nurgatiivid nõrkusivad  
 Kalewide kulda kandes.

\* Põrgopere wana eile  
 Ahju tagant haugutama,  
 Leeparalt lõugutama,  
 Suurel fuul sajatama:  
 „Saago, saago, ma sajatan!  
 Saago ja teele surema,  
 Lagedale lammutama,  
 Leppikuise löppemaie,  
 200 Knaastikuise katkemaie,  
 Nia taha angumaie,  
 Tee ääre tarretama,  
 Põesa taha pendimaie,  
 Reisa murdu mädanema,  
 Rasjudele hapnemaie,  
 Nigästise roipenema,  
 Samblafoõssa sammeldama!  
 Saago sul teha sõõdassa,  
 Hüwaks roaks huntidele  
 210 Kollakattels laarnatele  
 Wetsapoegil purretusels!..\*

Kalewide lange poega,  
 Sojatustest sattumata —  
 Rändas aga raslei teeda  
 Sammudella sõndeneõssa;  
 Ehl tül lulla loorem luskat,  
 Raha öla raslendelles,  
 Kui ta juba tülli läinud

Und der Kalemide lud nun  
 Von den vollgefüllten Säcken  
 Ein Paar auf die rechte Schulter  
 Und das zweite auf die linke,  
 Lasten für die Schulterblätter,  
 Und begann nun heimwärts wandernd  
 Seine Schritte schnell zu fördern.

Donnernd tracht' die Eisenbrücke  
 Und die Strebekappen dröhnten,  
 Und der Erde Steine wichen  
 Von des Kalemiden Goldlast.

190

Nun begann die Höllealte  
 Hinter'm Ofen an zu kesseln,  
 Hinter'm Kessel an zu klaffen -  
 Und aus weitem Munde zu fluchen:  
 „Mög'st du — mög'st du! — dich verräthsch' ich!  
 Mög'st du auf dem Wege sterben!  
 Auf der Fläche gleich erstickn,  
 In dem Erlenhain verenden,  
 In dem Birkenhain zerfallen,  
 Hinter'm Zaune gleich erkalten;  
 An des Beges Rand gerinnen,  
 Hinter'm Busche mög'st du modern,  
 In dem Waldesumpfs verfaulen,  
 Auf dem Wiesenrauh versauern;  
 In dem Dickichte verfaulen,  
 In dem Moos des Moors verschimmeln;  
 Mög' dein Leib zu Röder werden  
 Und zu gutem Fraß für Wölfe,  
 Schnabelspeise für die Raben,  
 Fressen für des Waldes Welpen!“

200

210

Doch der starke Sohn des Kalem,  
 Ungefüllt von solchem Bluche,  
 Wandert hin die schweren Wege  
 Mit den Schritten emsig rudernd,  
 Ob die Goldlast den Nacken,  
 Silber gleich die Schulter drückte.

Als er so ein Stück geschritten,

Kalewide lunge poega  
 Pani ühe kotti paari  
 Paremale bla peale,  
 Teise paari pahemale —  
 Pihlasida pigistama;  
 Siiskap leen löndimaie,  
 Sammusida sirutama.

190      Randasida rakjateeli,  
 Aluspalgid paukustuvad,  
 Nurgastuid nõrkustuvad  
 Kalewide sulda kandes.  
 \* Põrgopere wana eite  
 Abju, tagant hangutama,  
 Reeparalt lõugutama,  
 Smurel sunn sajatama:  
 „Saago, saago, ma saajan!  
 Saago sa teele surema,  
 Ragedale lämmatama,  
 Leppikusse lõppemaie,  
 200      Kaasikusse katkemaie,  
 Alia täha augumaie,  
 Tee ääre tarretama,  
 Põesa täha pendimaie,  
 Metsa murdu mädanema,  
 Alasudelle hapnemaie,  
 Rügästike raipenema,  
 Samblasfoosfa sammeldama!  
 Saago sul teha sõddakka,  
 Süwaks roaks huntidele  
 210      Põssakattels laarnatele  
 Metsapoegil purretujeks!“\*

Kalewide lunge poega,  
 Sajatuslest sattumata —  
 Mündas aga rasket teeda  
 Sammudella sõudeneksa;  
 Ghl kül kulla koorum lullat,  
 Raha bla raskendelles,  
 Kui ta juba tülli läinud

Und der Kalemide lud nun  
 Von den vollgefüllten Säcken  
 Ein Paar auf die rechte Schulter  
 Und das zweite auf die linke,  
 Lasten für die Schulterblätter,  
 Und begann nun heimwärts wandernd  
 Seine Schritte schnell zu fördern.

Donnernd kracht' die Eisenbrücke  
 Und die Strebepfeiler dröhnten,  
 Und der Eise Steine wichen 190  
 Von des Kalemiden Goldlast.

Nun begann die Höllealte  
 Hinter'm Ofen an zu helfen,  
 Hinter'm Kessel an zu klaffen \*  
 Und aus weitem Maul zu fluchen:  
 „Mög'st du — mög'st du! — dich vermünsch' ich!  
 Mög'st du auf dem Wege sterben!  
 Auf der Fläche gleich erstickten,  
 In dem Erlenhain verenden,  
 In dem Birkenhain zerfallen, 200  
 Hinter'm Zaune gleich erkalten;  
 An des Weges Rand gerinnen,  
 Hinter'm Busche mög'st du modern,  
 In dem Waldessumpf verfaulen,  
 Auf dem Wiesenraß veräueren;  
 In dem Dickichte veranzen,  
 In dem Moos des Moores verschimmeln;  
 Mög' dein Leib zu Köder werden  
 Und zu gutem Fraß für Wölfe,  
 Schnabelspeiße für die Raben, 210  
 Greifen für des Waldes Welpen!“

Doch der starke Sohn des Kalem,  
 Ungefüßt von solchem Fluche,  
 Wandert hin die schweren Wege  
 Mit den Schritten eufsig rudernd,  
 Ob die Goldlast den Nacken,  
 Silber gleich die Schulter drückte.  
 Als er so ein Stück geschritten,

- Ajand alla-ilma teeda  
 220 Walguš' ilma weere poete,  
 Elisap puhuks puhkamaie,  
 Lülpid leha karastama.  
 Kas ia tunni tuffnessa  
 Ehl las pädma puhkanešsa :  
 Eest ei saanud meesi märku,  
 Ega tunnistuse tähte.  
 Wiletsuse wiibitust,  
 Ega liuste sammitsust  
 230 Polnud Kalewide poral  
 Põrgo teedel taffistajaks.  
 Wähe aial hakkas walguš  
 Bealta ilmast päistemaie,  
 Hakkas ädda lõppetama,  
 Pimedusta pillutama.  
 Kalewide lange poega  
 Ähtis kulla toorna alla,  
 Palam punetelles palgeid,  
 Äjas hiutšid higistama,  
 240 Ihu ähtjalt auramaie ;  
 Kuirand keele lippitufel  
 Lõetšus meesi tulist lõhna.  
 Alewide armas poega,  
 Kes ei raatšind toeu minna,  
 Jätus hangu jermal ähš  
 Kuristiko loopa suuša,  
 Seal kust Kalew juugel sammul  
 Alla ilma esi läinud.  
 Alew ootis armu hoofel,  
 Dotis hommilul ja õhtul,  
 250 Walmal pilmit ädde wilul ;  
 Aeg lats aasta igamuseš  
 Rehel meele mõtterešsa :  
 Eest ehl sõber ehl ju furma  
 Wiletsušeš wõlnud leida.  
 Ühel õhtul pädma weerul  
 Rostis nii fui taugeelma

Unterweltenpfad geeilet,  
 Nach dem Rand der Lichtwelt-Seite, 220  
 Gab er Zeit sich auszuruhen  
 Und den müden Leib zu stärken.  
 Ob er Stunden lang geschlummert  
 Oder einen Tag geschlafen,  
 Wußt' er selber kaum zu sagen,  
 Konnt es nicht durch Zeichen wissen.

Gewinnis hatte nicht, noch Unheil,  
 Keine Fesseln der Versuchung  
 Starker Sohn des Kalewidon  
 Auf dem Höllenweg erfahren. 230

Witterweise drang ein Leuchten  
 Aus der Oberwelt hernieder,  
 Segt' der dunklen Nacht ein Ende  
 Und zerstreut die Finsternisse.

Und der starke Sohn des Kalew  
 Netzte unter goldnen Lasten,  
 Hitze röthete die Wangen,  
 Ließ den Schweiß vom Kopfhaar fließen,  
 Bracht den ganzen Leib zum dampfen  
 Und mit trock'ner Zunge lechzend 240  
 Blies hervor er heißen Athem.

Doch der theure Sohn des Alew  
 Liebevoll des Freundes harrend  
 Sah allein am Rand der Tiefe,  
 An dem Schlund des Höllenrachens,  
 Dort wo Kalew dreißten Schrittes  
 In die Unterwelt gestiegen.  
 Alew harrt mit Liebesorgen,  
 Harrt am Abend und am Morgen,  
 Öffnet Aug's bei nächt'ger Kühle. 250  
 Wie ein Jahr erschten die Zeit ihm,  
 Da er in Gedanken weilte;  
 Denn es lonnt der Freund ein Unheil  
 Schon den Tod gefunden haben.

Einkt, als spät der Tag sich neigte  
 Schallte gleich als wie von weitem

- 260 Kange mehe käigi müdin  
 Mewi tõrwa kuulmesse ;  
 Maapõhjast tõusis parin,  
 Sügavusest summutamine.  
 Mew asju armamaie,  
 Rõõda kuulnud lobinada  
 Sügavuse siluamaie,  
 Kas ehk Kalewide käiki,  
 Tõusemist tuskilt tunda ?  
 Widenil ju wiinud õõda  
 Kaste laisu karastama,  
 Seal wast Kalew astub samu  
 Selle ilma tõrwa peale,  
 270 Wislab maha lulla lottid,  
 Põbeda lottid blatta,  
 Langeb ise lagedale  
 Seljasooni sirutama,  
 Wastand leha wenitama.

Mewide armas poega  
 Birgult wetta medamaie  
 Karastamaks keelelasteks  
 Käiki warakandiale.

- 280 Kalewi poeg küsimaie :  
 „Waldesse, armas wenda,  
 Kas ma laua olen käinud,  
 Warjuriigis aega wiitnud ?“

Mewide armas poega  
 Asja lugu awaldama,  
 Kuda nädalad ehk kolme  
 Käiki aega lututanud.

- 290 Kalewi poeg pajatama :  
 \* „Eest ei leidnud, mõinud teada  
 Elaw inimese hinge,  
 Mõtteleda meelelene,  
 Ugarem ei arwaneda.  
 Seal ei seisja arusambaid,  
 Zunnistähti taewaassa,  
 Misga pääwa mēdedaasse,



Des Gewalt'gen Gang erdröhnend  
 In das Ohr des Alewiden ;  
 Aus der Tiefe kam ein Rasseln,  
 Aus dem Grunde klangen Schritte. 200

Alew überlegt die Sache,  
 Lauschend den gehörten Lauten  
 Schaut er spähend in die Tiefe,  
 Ob des Kalewiden Ausgang,  
 Sein Ersehn war zu erkunden.

Von der Dämm'ung war die Nacht schon  
 In den Arm des Thau's geleitet,  
 Da erst tritt der Kalewide  
 Auf den Rand der Lichtwelt nieder  
 Wirft zu Boden Säcke Goldes, 270  
 Silbersäcke von den Schultern,  
 Streckt sich selber auf die Fläche  
 Rückensehnen auszuruhen,  
 Müden Körper auszudehnen.

Alews lieber Sohn begann nun  
 Wasser schnell herbei zu tragen  
 Zur Erfrischung, Zungennehe  
 Für des Schap'es theuren Träger.

Und der Sohn des Kalews fragte :  
 „Offenbar' mir, theurer Bruder, 280  
 Ob ich lange fort gewesen,  
 Lang' verweilt im Reich der Schatten?

Und der theure Sohn des Alew  
 Ründet ihm den Gang der Dinge,  
 Daß die Wand'ung zu vollenden  
 Wohl drei Wochen hingegangen.

Und des Kalew Sohn begann nun :  
 „Nicht vermochte das zu wissen  
 Eine Seele der Lebend'gen,  
 Noch ein Sinn es auszudenken, 290  
 Nicht der Klügste zu berechnen.  
 Dort sind keine Zahlenpfosten,  
 Keine Kunde steht am Himmel,  
 Um zu messen Tageslänge,

- Dõbe piffust armataffe,  
 Põrgu pääw ei näita päifest,  
 Dõ ei luuda luumendama,  
 Ega tähte taema külles.  
 Leppikus ei leita lindu,  
 300 Kägu kuskil kuulutama,  
 Muvulta ei uduluube  
 Ega suunist lastemärga :  
 Mõõga õõ- ja päämapüired  
 Waatajale wahet teesid. \*  
 Siisap sahtas pillemalta,  
 Kuda käsi põrgus käinud,  
 Mielordsed wiivitused,  
 Kuelfordsed kammitused  
 Käiki temal linnitanud,  
 310 Wiimaks wõltemise wõidul  
 Sarmil saanud sldemesset,  
 Kindla ahelate kütte.  
 \* Mew oli tapnud härja  
 Suretanud metsa sõnni,  
 Mis ei olnud ifkes käinud,  
 Seitsemel suwel jahla näinud,  
 Kümnel aastal lünnud maada.  
 Enne hõrga iga aasta  
 Põdudeksa püetie,  
 320 Dõe alla ajatie,  
 Tõhti minna tappemaie,  
 Suurta hõrga surmemaie,  
 Wõimsa hõnge wõltemaie.  
 Tuhad meest oli turjaskagi,  
 Sada meest oli sarwesjagi,  
 Kümme härja kellaadesa,  
 Seitseümmeend härja sabas.  
 Ei old meeste meie maasta,  
 Tugewama teisest lohast,  
 330 Keske pähä koputanud,  
 Hõrga oleks nimastanud,  
 Suure sõnni suretanud.

Nächte Dauer zu berechnen.  
 Sonne fehlt dem Tag der Hölle  
 Und der Nacht fehlt Mondesleuchten,  
 Sternenlos ist dort der Himmel,  
 Zu dem Erthain ist kein Vogel,  
 Nirgends hört man Kuckuks Kunde ;  
 Noth des Rebels fehlt dem Rasen  
 Und des Thaues schöne Feuchte,  
 Die als Nacht- und Tagesgrenzen  
 Dem Erspäher Kunde gäben."

300

Und er kündet nun ausführlich  
 Wie es unten ihm ergangen,  
 Wie er fünffach Hindernisse,  
 Sechsfach Fesseln hatt' gefunden,  
 Die den Gang ihm aufgehalten ;  
 Wie zuletzt im Siegeskampfe  
 Er den Bösen hatt' gebunden  
 Und mit Kettenlast gefesselt.

310

Alex schlachtet' einen Ochsen,  
 Tödtete den Waldeebollen,  
 Der noch nie im Joch gewesen,  
 Sieben Sommer nicht den Pflug sah,  
 Nicht in zehn die Erde fürchte.  
 Früher wollte man den Bollen  
 Jährlich zu den Festen fangen,  
 Trieb ihn auf den Hof alljährlich  
 Wollte ihn (zum Feste) schlachten  
 Und den großen Bollen tödten,  
 Und dem Stier das Leben nehmen.  
 Tausend hielten ihn am Nacken,  
 Hundert Männer an den Hörnern,  
 Zehne an des Stieres Glocken,  
 Siebzig an dem Schweif des Bollen.  
 Keinen Raum in unsern Landen,  
 Keinen Starcken in der Fremde  
 Fand man ihn vor's Haupt zu schlagen  
 Und den Ochsen zu betäuben,  
 Und den großen Stier zu tödten"

320

330

Alewide armas poega,  
 Eep se tappis suure ärja.  
 Kargas ärja laela peale,  
 Gassis kinni sarmedesta, —  
 Siis aga kervele kopsimaie,  
 Lapper põhja tagumaie,  
 Ruga kurlu kuttistama;  
 340 Sada wanti walgnis merda,  
 Lühad tündri tõussis liha.\* —

Kanged mehed kahelaste  
 Sõto osa mõttemaie,  
 Kehasida larastama;  
 Kalewide lange poega  
 Bantad wassa rebemala,  
 Rõõto kuhjal fersimaie,  
 Geitid maha mura peale  
 Reiba luusse lastemaie.

350 Alewide poega noori  
 Jõtus kulla lottidele,  
 Põbedaste õima peale,  
 Barandusta walmamaie,  
 Et ei rõõwel riisumaie,  
 Baras tuleks mõttemaie,  
 Piliisõrmil puntumaie.

Kalewide lange poega  
 Puhlas põrgu pahandusta,  
 360 Wõitlemise wõimusta,  
 Rahakoorma rammestusta, —  
 Puhlas õõ ja puhlas pääwa,  
 Uinu füles teise pääwa,  
 Kolmanda keshommikuni.  
 Penikoorma kostis norin,  
 Kostis hingamise kōrin,  
 Mis kui hõbolahja müdin —  
 Eda-sõitu üle füla  
 Murupinda mulluteles,  
 Puid ja pöesaid pōruteles.

370 Kolmandama pääwa kēstel

Doch des Atreiden Liebling  
 Tödtete den großen Ochsen,  
 Schwang sich auf des Stieres Rücken,  
 Packte fest ihn an den Hörnern;  
 Und nun schlug das Beil gewaltig,  
 Hieb die Axt auf's Haupt hernieder,  
 Ripelt ihm am Hals das Messer.  
 Hundert Tonnen sammeln Blut sich,  
 Tausend Faß ergab an Fleisch sich. 340

Und die beiden starken Männer  
 Schickten sich zur Abendmahlzeit,  
 Ihre Leibeskraft zu stärken.  
 Und der starke Sohn des Kalem  
 Füllte seinen Bauch zum Bersten,  
 Und der Leib schwoß wie ein Hausen;  
 Legt' sich nieder auf den Rasen,  
 Daß das Brod die Knochen fülle.

Doch der junge Sohn des Atreus 350  
 Setzt sich auf des Goldes Säckel,  
 Auf der Silberlücke Gipfel,  
 Um die Schätze zu bewachen,  
 Daß kein Räuber kam sie plündern  
 Und kein Dieb um sie zu stehlen,  
 Dieb mit langen Fingern nähte.

Und der starke Sohn des Kalem  
 Ruhte aus vom Hellenärgen,  
 Von der großen Kampfermüdung,  
 Von dem Druck des schweren Schatzes, 360  
 Ruht die Nacht und einen Tag noch,  
 Zweiten Tag im Schooß des Schlummers,  
 Dritten bis zum hohen Morgen.  
 Weilenweit erschallt sein Schnarchen,  
 Schallt das Rauschen seines Athmens,  
 Wie wenn Pferdes-Huf Gepolter,  
 Wie ein Heereszug auf Brücken;  
 Und die Rasendecke zittert,  
 Und so Baum als Busch bewegt sich.

Um des dritten Tages Mitte 370

Tõttaswad mehed teele;  
 Alewide armas poega  
 Wõttis ühe kotti kulla.  
 Kolm jäid koormaks Kalewile.

380 Kalewide kallid poega,  
 Keske päraist pörgofääsi  
 Mõnda hüwa meie maale  
 Kasutiks kaswatanud,  
 Glas ise kindanijas  
 Sestis oma sõbradega.

Olew oli, linnatarla,  
 Kolm weel linna ehitanud,  
 Ühe linna süne alla,  
 Teise linna tõusu wasta,  
 Kolmandama toidu alla;  
 Kuul sai warju wanadele,  
 Rahupaika rauladele.  
 Kalewide kallid poega  
 Kulutanud kotti kulla  
 390 Kolme liina ajutuselä,  
 Kolm weel warjul lamberisja  
 Teiste tööde toimetuselä.

Sõbrad sestis sahlamaie,  
 Kalewi poega palumaie:  
 „Wõtta krusid, wennilene!  
 Pane kihilad kottidesse,  
 Keelitused märksidesse,  
 Mine Kungla toomaie,  
 Kooriluda nõudemaie.  
 400 Kunglas karmab kodofanu,  
 Neitsilest neljafeste;  
 Käski lindu püüdemaie  
 Koppelista korjamaie,  
 Leppikusta lingutama.  
 Kungla neitsid koomad kangast,  
 Teemad kullast toimetista,  
 Koomad hõbesõngalistä,

Gilten auf den Weg die Männer,  
 Und der theure Sohn des Alew  
 Nahm ein Säckchen auf den Rücken,  
 Drei behielt der Kalewide.

Vieles schuf der Sohn des Kalew  
 Jetzt nach seinem Höllengange,  
 Manches Gute unserm Lande,  
 Gründet' er zu Aler Nutzen;  
 Selber sah in Lindanisa  
 Er mit seinen Streitgenossen.

380

Alew hatt', der Städteweiser,  
 Drei der Städte noch erbanet,  
 Eine nach des Mittags Seite,  
 Und die andre gegen Abend,  
 Und die dritte unter'm Frühlroth;  
 Wo die Alten Schutz erhielten  
 Und die Greise Ruhestätten.  
 Und der Sohn des Kalewiden  
 Hatte einen Sack mit Golde  
 Zu drei Städten angebraucht schon;  
 Drei noch lagen in der Kammer,  
 Die bestimmt für andre Werke.

390

Alle Freunde nun zusammen  
 Baten jetzt den Sohn des Kalew:  
 „Nimm den Werbekrug, o Bruder,  
 Steck Geschenke in die Säcke,  
 Liebesgaben in die Kober,  
 Geh' nach Kungsa um zu freien,  
 Um ein Weib dir auszuwählen.  
 Kungsa heget Hauseshühner,  
 Hat der schönen Jungfrau viere,  
 Laßt uns gehn die Vögel fangen  
 Und sie sammeln von der Wiese,  
 Schlingen stellen in den Erzhain.  
 Kunglas Jungfrau'n weben Feinwand,  
 Wirken goldenes Gewebe,  
 Schaffen Zeug aus Silberfäden,

400

Siltamad siidilista,  
 Punumad puna pöngelift.“

410 Kalevide poega mõistis,

Pilgelistie pajatama :  
 „Läkki linna tegemaie,  
 Ballisida walamäie,  
 Kosjakambrit ehitama,  
 Siidijāngi seademaie.

Teeme linna lilekõtest,  
 Teeme tornid toomingasta,  
 Wallid ümber mahtarasta,  
 Teeme load tamme-tõrni,

420 Kana munasta lamberid ;  
 Et kui kaugele läidanesa,  
 Wõerad jädäsid wähtimaie,  
 Mõistestitud mõllemäie,

Largad lugu tunnistama :  
 Kelleks Kalew teinud linna,  
 Kelleks ta wallid wakanud ?  
 Kalew teinud lustilina,  
 Koswatanud kosjakambri,  
 Waland lullast moodikese,  
 430 Sidund siidist sāngikese.

Peatfite sisse pugema,  
 Naisja feestpoolt nägemaie :

Sissef siidila siutud,  
 Üired aetud hõbedasta,  
 Sõrmod tehtud sammetista  
 Kolmel lulla teerulista,  
 Pealt on löödud pähkleista,  
 Ült on õrnata istutud,  
 Wähetl mälguw wiislapuuda,

440 Keeltest lena siwifida.

„Wõite hobo hoielda,  
 Kawišjeda ratsulesta,  
 Gadulskandiada sõda,  
 Kõrwi ruuna kosutada !  
 Wiige enne müid murale,



Glätten es mit Seidenglanze,  
Flechteten rothe Schmuckgewinde.“

Kalew's Sohn verstand die Rede 410

Und hub spottend an zu sprechen :

„Laßt uns eine Stadt erbauen,  
Rings herum die Wälle gießen,  
Freierkammern laßt uns schmücken,  
Seidenbetten laßt uns ordnen,  
Bau'n die Stadt wir doch aus Blümchen  
Und aus Hausbaum hohe Thürme,  
Und aus Ahorn rings die Wälle ;  
Stuben drin aus Eichelrüßen,

Kammern dann aus Hübereiern, 420

Daß wenn sie von weitem kämen  
Fremde staunend stehen bleiben,  
Die Verstandgen überlegen  
Und die Weisen es begreifen :  
Weshalb Kalew solche Stadt baut,  
Solche Wälle er gegossen ?

Kalew baut ein Freudenstädtchen  
Und errichtet Freierkammern.

Hat ein Bett aus Gold gegossen,  
Hat ein seidnes Bett gebunden. 430

Könntet ihr hinein doch schlüpfen  
Und die Lust von innen schauen !  
Drin aus Seiden ist's geflochten,  
Silberborten sind getrieben,  
Sammet sind die Ränder alle,  
Dreifach rings mit Gold gewirket  
Und mit Rüßen rings beschlagen,  
Aepselförmig ausgeschmücket ;  
Zwischen blitzen Kirschbaumzweige,  
In der Mitte Edelsteine ! —

440

„Laßt ein Roß uns jetzt besorgen  
Und ein Reitpferd köstlich pflegen,  
Einen Sattelträger füttern,  
Braunen Wallach sorgsam hüten.  
Vor den andern führ's zum Grasen,

Enne loito leppelisse,  
 Enne aega allikale,  
 Enne pääwa põllo käre ;  
 450 Sõdise ratsu salamahiti,  
 Andke wassa walge eele,  
 Kõlimittu loidikula,  
 Kassi festehommikul,  
 Laia wassa lõunela.  
 Sõdise luu, sõdise kassi,  
 Sõdise tülli kolmat luuda,  
 Nädata ehl nehitakunda ;  
 Siis aga ratsu rakkessa  
 Halli aegade wahete ;  
 460 Kõl siis sõidan kosja teele  
 Rühin neitsi radadele,  
 Rudrustaeste lamberile,  
 Lanupäide tubadele.  
 Kaste heldab lasolasse,  
 Udu ne lue peale,  
 Wihmapisar wammuffele,  
 Rahetera rätikule :  
 Kõl siis Kalew lähäs kosja  
 Noorta naista wõttelemaie. " \*

470 Kalewide kallis poega  
 Jõutus seltsis sõbradega,  
 Rustihelin tõusis laualt,  
 Kalljalära lamberista,  
 Keeritelles käisid kannud,  
 Wõdolannud meeste käessa,  
 Ennel mehed hõiskasidwad !  
 Pillutasid pörandale  
 Walgutates walget wahu  
 Andeks hõnehoidiaile,  
 Wõimja majawarjajaille.  
 480 Wärske leeme wiidanesse  
 Uksu kumile kingitsa.

Laulil istus laua taga,

Vor dem Frühroth auf die Wiese,  
 Ganz zuerst zum Quell zur Tränke,  
 Vor dem Tage auf den Feldrain.  
 Hüttet heimlich auf das Reitroß,  
 Scheffel gebt ihm vor der Helle, 450  
 Maake um die Morgenröthe,  
 Doppelmaake ihm am Morgen,  
 Reichlich Scheffel dann zu Mittag.  
 Pfl egt es einen Mond und zweie,  
 Pfl egt es noch den dritten Monat,  
 Eine Woche dann vom vierten;  
 Dann ist's Zeit das Pferd zu häumen  
 Und den Schimmel einzuspannen:  
 Dann befahr ich Freierpfade,  
 Gile auf die Jungfernstiege, 460  
 Zu der Perlenhälschen Kammern,  
 Zu der Haubenköpfchen Stuben.  
 Morgenthau legt an den Pelz sich,  
 Auf den neuen Rod der Nebel,  
 Regentropfen auf den Leibrod,  
 Hagelkörner auf den Kittel.  
 Dann geht Kalew auf die Freie  
 Sich ein junges Weib zu holen.“

Kalew's Sohn, der vielgeschätzte,  
 Saß gesellt bei seinen Freunden, 470  
 Jubellang erschallt vom Tische,  
 Lautes Scherzen aus der Kammer;  
 Rings im Kreise gingen Rannen,  
 Reithgeschire in Männer Händen.  
 Jubelnd jauchzten die Gesellen,  
 Warfen weihend auf den Estrich  
 Weißen Schaum, die Becher senkend,  
 Opfergabe Hauses Geistern,  
 Für die mächtigen Beschirmer.  
 Frische Bräute ward getragen 480  
 Auf des Ulko Stein zum Opfer.

Hinter'm Tische saß ein Sänger,

Randlelõoja teiste keskel,  
 Paskis laulu lendamaie :  
 \* „Bitis oli mana mainula,  
 Kuus oli luidseid kuusikuuse,  
 Seitse samblas saladust,  
 Kahelisa lanarpikusa,  
 Sealtap sõnu sõlmitasjn,  
 Kuulutust korjaneesja.  
 Riida kuulin tulutust,  
 Hõbedasi ilmutust.

490

„Siuru lindu, Taara tütar,  
 Siuru lindu, sinisüda,  
 Siidunarmel sulgedega,  
 Siindis isa sundimata,  
 Kosmis ema audumata,  
 Sõsarate soomimata,  
 Beleseste vastu meesta.

500

Ei old linnul pesalesta  
 Pääsopseal andepaila  
 Udufulgi nendada,  
 Berisulgi valmistada.  
 Aga ukse afutie,  
 Wana isa valmistie  
 Tütarile tuuletinwad  
 Tunletinwad, pitwemilwad,  
 Misga lapse lüngunessa  
 Kaugeela laudeneessa.

510

„Siuru lindu, Taara tütar,  
 Siuru lindu, sinisüda,  
 Pendas paljo, luges paljo,  
 Pendas, luges kune alla,  
 Põdras põigiti põhjula,  
 Pendas üle kolme ilma.  
 Üks oli ilma neitsikeste,  
 Teine kasmul käharpäida,  
 Kolmas loogalaste kodo,  
 Koogalaste korjuspaila.

520

„Siuru lindu sirges siiru,

Harfenspieler in der Mitte,  
 Ließ ein Lied der Vorzeit fliegen:  
 „Hinf im Feld aus alter Vorzeit,  
 Sechs in Gold im Lannenhaine,  
 Sieben Heintliches im Moose,  
 Aber acht sind's in der Haide:  
 Worte wand ich mir aus allen,  
 Sammelte mir alte Sagen;  
 So vernahm ich die Verkündung,  
 Holt mir Silber-Offenbarung.

490

„Vogel Suro, Laares Tochter,  
 Vogel Suro, blaugeflügelt,  
 Seidenschillernden Gefieders,  
 Ward nicht durch des Vaters Willen,  
 Ohne Mutterbrüten wuchs es,  
 Wider seiner Schwestern Wünsche,  
 Wider seiner Brüder Willen.  
 Ohne Nestchen war der Vogel,  
 Schwalbe ohne Bräustätte,  
 Wo den Flaum es wechseln konnte,  
 Flüggesehern blutvoll bilden.  
 Also aber sorgte weise  
 Und der alte Vater schenkte  
 Seiner Tochter Bindesflügel,  
 Bindeschwinger, Wolkenringer,  
 Für die Tochter hinzugleiten,  
 In die Weite hinzuschweben.

500

Vogel Suro, Laares Tochter,  
 Vogel Suro, blaugefiedert,  
 Schwebte lange glitt zur Ferne,  
 Schwebte fliegend gegen Mittag,  
 Kehrete seitab dann zum Norden,  
 Schwebte über drei der Welten:  
 Eine Welt war die der Jungfrau,  
 Dann die Welt der Lockenköpfchen,  
 Endlich saß'nder Kinder Heimath  
 Kleiner Kinder Pflageställe.

510

Vogel Suro streckt die Flügel

520

Sirges siiru siidistda,  
 Lendas liiges pääwa alla,  
 Pääwa linna lähidale,  
 Kuu kumenda kodani,  
 Weike waske määrani.

„Siuru lindu sirges siiru

Sirges siiru siidistda,  
 Lendas patja, liiges patja,  
 Käänas õhtula lodoje.

530

Ja lütterist küsima:

„Kusja liiges lendanesja,  
 Kusja fangei käidanesja?  
 Mis ja nugisilm nähianesja?“

„Siuru mõistis, lootis wasta,

Kootis wasta kohkomatu:

„Kus ma liigesja libisin,

Senna jätšin lütterida;

Kus ma küiesja teerutiu,

Senna fattus siidijulgi;

540

Kus ma siiru sippulastin,

Sabašt sulge sattutasin.

Mis mul nugisilm nähisse,

Sest ou seitse tutustada,

Kahessa mul kõneleda.

Kaua käisin Kõusse teeda,

Bitterkaare mihmateeda,

Mööda raslet rahe teeda;

Kaua käisin kahtepäini,

Libisesin lihtepäini —

550

Kunni leidšin kolme ilma.

Üks oli ilma neitsikeste,

Teine lastmul fähärpäide,

Kolmas koojalaste lodo,

Koojalaste korjuspaija,

Kus need tenab lastmaistwad,

Siidilised sirgusiwad.

„Mis ja kuulid, kuulutele,

Mis ja nägit näitanete?“

Dehnte aus den Seidenfittig,  
Schwebte gleitend unterm Himmel  
Nahe schon zur Burg der Sonne,  
Zu des Mondes lichter Halle,  
Zu der kleinen Kupferpforte.

Vogel Siuro streckt die Flügel  
Dehnte aus den Seidenfittig,  
Schwebte lang und glitt zur Ferne,  
Kehrt' am Abend dann zur Heimath;  
Und der Vater fragt die Tochter:

530

„Wo bist gleitend du geflogen,  
Wo bist ferne du gewesen,  
Was erblickt dein Waderauge?“

Siuro, die's verstand, entgegnet,  
Gab zur Antwort unerschrocken:  
„Wo ich gleitend hingeflogen,  
Ließ ich Glitter niederfallen;  
Wo ich schwebend mich gewendet,  
Ließ ich seidne Federn fliegen;  
Wo die Flügel ich geschüttelt,  
Streut ich aus dem Schweisse Spuhlen.  
Was mein Waderauge gesehen,  
Gäbe stehensache Sagen,

540

Nicht verschiednes zu erzählen,  
Lange ging ich Donnerwege,  
Regenbogens Rieselbahnen,  
Längs des Hagels schweren Pfaden,  
Lange ging ich leichten Sinnes,  
Schwebte sorglos in die Weite  
Bis ich auffand drei der Welten;  
Eine Welt war die der Jungfrau,  
Dann die Welt der Rodenköpfe,  
Endlich laßt' der Kinder Heimath,  
Kleiner Kinder Pflegestätte.  
Dort erblicketen die Schönen,  
Wuchsen schlanke die Seidenköpfschen.“

650

„Was du hörtest, das verkünde,  
Was du spähest, laß uns schauen?“

- „Mis ma kuulin? kulla taati,  
 560 Mis ma nägin, isalene?  
 Kuulin neid'ke naljatust,  
 Naljatust, furvastust,  
 Räharpäie pilgatust,  
 Koogalaste lihtatust:  
 Miks need neidu naljatliko,  
 Räharpäiega lauwandiko  
 Mina üht elanesa,  
 Andjata lauwanesa?  
 Küsiteli kõiges lohtes.  
 570 Kas ei taadil tähtepoega,  
 Tähtepoega, ehk la teista:  
 Kes lääs neidu peastanesa,  
 Räharpäiega kuulamaie?  
 Taara mõistis, kope loosis:  
 „Lenda, tüttar, linge, tüttar!  
 Lenda, tüttar, lõune alla,  
 Linge libas lääne poole,  
 Läänelt põigile põhjala,  
 580 Lühise ukse ulse ette,  
 Lääne eide läwe alla,  
 Põhja eide peenderile:  
 Küsitelle lohilasi,  
 Palu piiga peastiaida.“  
 Kalemide kuulus poega  
 Jõutus seltsis sõbradega,  
 Kuusihelin tõusis laualt,  
 Naljalära lamberiste,  
 Keeritelles käisid kannud,  
 Mõdukannud meeste käessa,  
 590 Ünnel mehed hõistasiwad!  
 Aleni poeg, poisikene,  
 Taotis laulu lendamaie:  
 „Kustlem turku, kullakese!  
 Wastu majamarjajalle,  
 Jooge mõdu, noored mehed,  
 Kõristage kannukeseid,



„Was ich hörte, goldner Ahne,  
 Was ich sah, o lieber Vater? 560  
 Jungfrau'n Scherze hab gehört ich,  
 Scherze hört ich und Betrübniß,  
 Neckereien der Lockenköpfchen  
 Und der Bindelfinder Wimmern.  
 Warum wohl die Jungfrau scherzend,  
 Lockenköpfige Pfiegekinde  
 Ganz allein und einsam wohnten,  
 Ohne Bräuterinnen wuchsen?  
 Fragte man an allen Orten.  
 Hat der Ahn nicht Sternennaben, 570  
 Sternennaben oder andre,  
 Um die Jungfrau zu erlösen,  
 Lockenköpfchen zu erkunden?“

Laara merkt es und erwidert:  
 „Fliege Tochter, gleite Tochter,  
 Schweb' Tochter hin zum Mittag,  
 Gleite schlüpfend gegen Abend,  
 Seitab schweb' dann zum Norden,  
 Schlüpfe dort vor Ulkos Thüre, 580  
 Vor der Abendmutter Schwelle,  
 Zu dem Rein von Nordensmutter;  
 Forsche dort nach Freierknaben,  
 Nach Erlösern für die Mägdlein.“

Kalews Sohn, der vielberühmte,  
 Saß gesellt bei seinen Freunden,  
 Jubellaut erschallt vom Tische,  
 Lautes Scherzen aus der Kammer;  
 Rings im Kreise gingen Kannen,  
 Methgeschirr in Männer Händen.  
 Jubelnd jauchzten die Gesellen. 590

Und der junge Sohn des Ales  
 Ließ ein Lied der Lust erschallen:  
 „Regt die Gurgel euch, ihr Goldnen,  
 Weicht den Schaum den Haubbeschwimmern;  
 Trinket Meth, ihr jungen Männer,  
 Leeret aus die vollen Kannen,

- Et ei piisla põhjades,  
 Kestemärga kannudele!  
 Bistlan witsad wäljades!  
 600 Lauad laial leppikusse,  
 Kõlpided pihlaksse.  
 Kuhu witsad wiiskanesse,  
 Sinna sündsid suured saared;  
 Kuhu laud lahutasi,  
 Sinna idusid targad tammed;  
 Kuhu pidemed puistasi,  
 Sinna püüed paigutasi;  
 Kuhu märga lullus maha,  
 Sinna meri mängimaie,  
 610 Laened laial läilimaie.  
 Mis seal meres laswanessa?  
 Meres lasteis lasti puida,  
 Üks oli õnnel õunopuu,  
 Teine tarka tammelene.  
 Otsad täide orawaida,  
 Lõhed laululindusida,  
 Keskseid kottad pestamas.  
 Jõgi jooksis alla juure,  
 Kalad käisid alla kalda,  
 620 Siad suured, seljad mustad,  
 Lõhed laiad, laugud otsas.  
 Kaised seiswad näljateles,  
 Seiswad sääreni meressa,  
 Linapääd pooli laeneteessa,  
 Kähärpääd kala lüduessa.  
 Mis need piigad püüdaneessa,  
 Mis need kallid saiwad lastu?  
 Kala püüdis püüdijaida,  
 Lõhe kala lapsusest,  
 630 Best aga wõttis wenna,  
 Laened lapse lammatastid.  
 „Mina wenda otsimaie,  
 Eite nuttis noorokesta;  
 Kätsin lausa laeneessa,

Daß kein Tropfen bleib am Boden,  
 Nicht des Thau's Naß im Becher!  
 Auf das Feld hin mit den Reisen!  
 Rannenbretter in den Erldwald, 600  
 Handgriff zu den Eberschen! —  
 Wo die Reisen ich geworfen,  
 Da entstanden große Eichen;  
 Wo die Bretter ich zerstreute,  
 Dort erwuchsen weisse Eichen;  
 Wo der Handgriff hingeworfen,  
 Dort am Platz entstanden Bollen;  
 Wo ein Tropfen hingefallen,  
 Lasse ich die Meerfluth spielen  
 Und die weiten Bogen glängen. 610  
 Was wohl wächst dort aus dem Meere?  
 Meer erwachsen sind zwei Bäume,  
 Apfelbaum des Glücks der Eine,  
 Und der Weisheit Eich' der Andre;  
 Und auf jedem Ast ein Eichhorn,  
 Auf den Blättern Singevögel,  
 In der Mitte Adlerhorste,  
 An der Wurzel flossen Quellen,  
 An dem Ufer spielten Fische,  
 Großer Dorsche schwarzer Rücken, 620  
 Breite Brachse, Stirngestreifet;  
 Weiber kommen zum Vergnügen,  
 Stehn im Meer bis zu den Baden,  
 Halb in Wellen blonde Köpfe  
 Und im Fischlaich Lockenköpfe,  
 Was nun fischen jene Mädchen?  
 Was erangeln dort die Eheuren?  
 Fisch, der fing die Fischerinnen  
 Und der Lachs die Lockenköpfechen,  
 Wasser nahm den jungen Bruder, 630  
 Wellen brachten Tod dem Kinde.

„Suchen ging ich meinen Bruder,  
 Unt den Zungen weint die Mutter.  
 In die Wellen ging ich offen,

- Kaelani lala fudusja —  
 Sügavasse haudadesse.  
 Mis ma leidsin laeneteista?  
 Leidsin mõõga mereesta,  
 Kõikwa rana laeneteista.  
 640 Mina mõõga nõstemaie,  
 Sde kaldast händemaie:  
 „Tule loen, mennasene,  
 Tule tiireste kodoje l  
 Isa suema fängilela,  
 Oma hinge heitenessja,  
 Wenda juba maalunessja,  
 Sde tõsteti õigile,  
 Pandi piiga pörandale.“  
 650 Mina nutesja minema,  
 Kiirtes kodo käidanema.  
 „Oh sa wirtsik, waleliku,  
 Kaelise keelelandja!  
 Isa istub leskel tuba,  
 Sde kannu taadil kääsja;  
 Oma viidab siidilammast,  
 Kulda käärid kääsja;  
 Sde sõtkub seppisuda.  
 Sõbe sõrmus sõrmelagi;  
 660 Wend aga lesa lündemas,  
 Kiudad küürad eessa;  
 Kiuda künnab, selga nõtkub,  
 Waki weab, pöö wäriseb.  
 Kiuda künnab silingida,  
 Waki weab wana rahada,  
 Tõstas aga taalerida.  
 Kõlomit saab silingida,  
 Waki mul wana rahada,  
 Tündri täie taalerida.“  
 Kalemide kuuks poega  
 670 Jõtus sellis sõbradega,  
 Lustihelin tõusis luuatt,  
 Kalljalärin lamberista,

In den Fischslauch bis zum Halse,  
 In die tiefen Gruben trat ich.  
 Was entdeckt ich in den Wellen?  
 Hand ein Schwerdt dort in den Wellen,  
 Blankes Eisen in den Wogen.  
 Als das Schwerdt ich fassen wollte,  
 Rief die Schwester von dem Ufer:  
 „Komm nach Hause, lieber Bruder,  
 Komm nach Hause, eile, eile!  
 Auf dem Todtbett liegt der Vater  
 Und die Mutter ist im Sterben,  
 Und der Bruder im Verschweiden,  
 Auf das Stroh hob man die Schwester,  
 Legt' das Mädchen auf die Diele.“  
 Weinend wandt' ich mich nach Hause,  
 Klagend eilte ich zur Heimath.

640

650

„Ach du Lügnerinn, du Leichtsin,  
 Trägerinn der Doppelzunge!  
 In der Stube sitzt der Vater,  
 Mit dem Bierkrug in den Händen;  
 Seidenschäschen scheert die Mutter,  
 Goldne Scheere in den Händen;  
 Schwester knetet Hefenbrödtchen,  
 Mit dem Silberreiß am Finger;  
 Auf dem Brachfeld pflügt der Bruder,  
 Kiuda zieht mit krummem Rücken,  
 Kiuda pflügt gebognen Rückens,  
 Walli zieht, der Kopf ihm zittert.  
 Kiuda holte Schillingsstücke,  
 Altes Gold und alte Thaler  
 Wälzte Walli aus den Schollen,  
 Eine Meße voller Schilling'  
 Und ein Scheffel alter Münzen,  
 Eine Tonne voll mit Thalern.“

660

Kalew's Sohn, der vielberühmte,  
 Saß gesellt bei seinen Freunden,  
 Jubelklang erschallt vom Tische,  
 Lautes Scherzen aus der Kammer,

670

Reeritelles käisid kannud,  
 Mõdukannud meeste kääksa,  
 Õnnel mehed õhheffatellid !

680 Eulewi poeg, poisikene,  
 Laskeis laulu lendamaie :  
 „Sumal uhle pöesa offa,  
 Kābi lena lāndarasse,  
 Kui ta laetrab fōrgetie,  
 Wenb wāāti wenitie  
 Ūmber tappu teibaeie.  
 Olgem nopped, noored mehed,  
 Leda wōtma teikwaasta,  
 Kobaraida torjanesa !  
 Pangem parāšil' fuinamaie,  
 Reheleina seijamaie,  
 Sealt ta lertib kallalasse,  
 Lūklis lohe tūnderiāse,  
 690 Poeb Ūle-poolikusse ;  
 Pōōrab meele meeste päästa,  
 Poole meele naiste päästa,  
 Lūksab ise tūttarlappi.

„Kui mo armas lāidanessa  
 Welī kōsja fōitanessa,  
 Lāks ta ūle lagediku,  
 Kāis ta lābi lanarpisu,  
 Lulid waasta neli neiu,  
 Meti lena lāhārpāida.

700 Kōstlane kōstmaie :  
 „Wiks te', noored, nurme peale  
 Kōdunt kangel kāidanessa ?“  
 Keind mõistid, kōstid waasta,  
 Piigad nēnda pajalassid :  
 „Lāhme linna linuufesed,  
 Mewisse armuufesed,  
 Luru peale tuufesed,  
 Uusitsale hūllufesed.

710 Pīdnl korra poisufesed  
 Piigasida piiskamaie,

Rings im Kreise gingen Rauten,  
 Reihgeschirr' in Männer Händen,  
 Jubelnd jauchzten die Gefellen.

Sulens Sohn, der hübsche Knabe,  
 Ließ ein jubelnd Lied erschallen :

„Poppen, stolzer Zweig des Strauches,  
 Mit den Trauben hübsch gewunden,  
 Wenn er ringelt in die Höhe,  
 680  
 Zieht er dehnend seine Ranken,  
 Um die Stange seine Schlingen.

Seid begehende, junge Männer,

Ihn zu sammeln an den Stangen

Und zu pflücken seine Trauben ;

Last ihn trocknen auf der Darre,

Stapelt an die Kiegenwand ihn ;

Dorthier schmeißt er bis zum Kessel,

Drängt sich grade in die Lonne,

Kriecht ins Bier im halben Fasse ;

Stiehlt Verstand aus Männerköpfen,

Halb den Sinn aus Weiberköpfen,

Und betrügt selbst junge Mädchen.

„Als mein Viehling war gegaugelt,

Bruder auf die Frei' gefahren,

Ging er über weite Eben,

Wanderte durch Heideslachen.

Ihm begegneten vier Bräutchen,

Bier geschmückte Lockenköpfchen ;

Und der Freier that die Frage :

„Warum auf so ferne Fluren

Seid ihr, Mägdlein, hergekommen ?“

Und die Mägdlein, die's verstanden,

Gaben solches gleich zur Antwort :

„In die Stadt hin gehn wir Mägdlein,

In die Vorstadt gehn wir Lieben,

Hin zum Markte gehn wir Läubchen,

Auf die Gasse wir Berwegnen.

Auf dem Feste schmäheten einmal

Knaben und die holden Bräutchen,

680

690

700

710

Külas käivad turjad keeled,  
 Ballas paljo walelikud,  
 Needap lapsed laimamaie,  
 Tuikese tiutamaie.

„Mina piigasi püüdema,  
 Kapskese lingutama :

720 „Näita nägu, neitsilene,  
 Puna palge palisust ?“  
 Piigad türest punumaie,  
 Lendsid üle lagediso  
 Kiirel sammul läta poole.

Mina sammul sagamaie,  
 Jõudsal kannul joossemaie,  
 Wärawasta waatamaie,  
 Läbi seina luurimaie :  
 Kajakalad magaswad ;  
 Kui ma feda nalja näiud,  
 Kohe süda lohmetama,  
 Kalwe külmal taretama.

730 „Himal uhle pöesa offa,  
 Kabi lena ländarasse :  
 Ära poe piigade pähä !  
 Neitsile ei tee ja nalja,  
 Pilaft ilust tüsest pilli.“

Kalewide suulus poega

740 Jõetus seltsis sõbradega,  
 Lustihelin tõusis laualt,  
 Kajakalain lamberista,  
 Keeritelles lätsid kannud  
 Mõdulannud meeste kääska,  
 Ennel mehed hõiskaswad !  
 Ega mõinud ette tenda,  
 Mõttesa ei aruõista,  
 Algaral pääl arwaneda :  
 Mis neil nalja jälgedele  
 Sunnetust mõiks hommilula  
 Koidu eele kadwaneda.

Zuba käimas tiired laskud,



Böse Zungen gehn im Dorfe,  
 Viele Lügner im Gebiete;  
 Diese find's, die uns beschimpfen  
 Und die armen Töubchen schmähen.

„Und die Mägdelein wollt ich fragen  
 Und den Kindern Schlingen stellen:

„Zeige dein Gesicht, o Jungfrau,  
 Und den Saum der Wangenröthe!“

eiligst flogen fort die Mädchen,  
 Flogen über weite Flächen

720

Schnellen Schrittes sie zum Dorfe.

Ich beschleunigt' meine Schritte,  
 Rief mit angestrongter Ferse;

An der Pforte blickt hinein ich  
 Lanert durch der Bände Ripen!

Sah die Kurzgefügten schlummernd, — — —

Doch bei solchem Anblick süßte

Ich mein Herz geschwind erkalten,

Und im Winterfroß erstarren. —

„Hopsen, stolzer Zweig des Strauches,

730

Der in Trauben hübsch gerunden,

Hüpfe nicht in Mädchenhüpf!

Bist gefährlich für die Jungfrau'n,

Und dem Jubel folgt die Thräne.“

Kalew's Sohn, der vielberühmte,

Saß gesellt bei seinen Freunden,

Inbellklang erschallt vom Tische,

Lautes Scherzen aus der Kammer,

Rings im Kreise gingen Klammern,

Methgeschwür' in Männer Händen,

740

Inbelnd janzzten die Gefellen!

Nicht vorans zu sehen war es,

Nicht durch Scharssinn zu errathen,

Und kein Kluger konnt berechnen,

Was auf ihrer Scherze Bersten

Für ein Unglück schon am Morgen

Vor dem Frühroth sollt erwachsen.

Unterwegs war eil'ge Botschaft,

- 750 Ebasõnum sõitewalla,  
 Zuba ratsud raskendatud,  
 Kõrwid karunahlabeksa  
 Hindanisa poole lendwad,  
 Kuningale kuulutama  
 Eda raskeid sõnumida.  
 Biskwa pikelt tõttas poisil,  
 Teine Lätti lagedalta —  
 Teise poolt Laara tammilut  
 Kurvastustia kuulutama,  
 Ebalugu sõnaldama.  
 760 Lätti tulnud laewadega  
 Rahelombel raudamehi,  
 Peipsa tugant teine parve  
 Wene laia wäljadelta,  
 Pohlakate piire poolta,  
 Keskse wara fiskumaie,  
 Rahapõlme pillutama,  
 Lõbu pühdmad lõppetama.  
 Riiputage karkujalad!  
 770 Kurwad sõnumid kullutus,  
 Wanema käsud wammusses.  
 Kalewide kuulus poega  
 Jõelus seitsis sõbradega  
 Kõratelles lamberisja,  
 Rasfis aga lõssatelles  
 Lustilaulu lendamaie:  
 „Joogett, joogett, wennikese!  
 Waiisegem mõde magusai  
 Pullageme humalaseja,  
 780 Sõislagem õllekannula,  
 Pika pidude peeteril!  
 Kõristagem kannulesti,  
 Wahtu maha wiiskanesja  
 Pillutagem pörandale:  
 Etis jaab õue õisemate!  
 Armsam aega algamaie!  
 „Wisklan wõtsjad wiiskapuusse,

Kriegeslunde nahte kochend,  
 Streitröck waren schon geschütret, 760  
 Braune schon in Bärenfellen,  
 Fliegen hin nach Lindanisa,  
 Um dem Könige zu künden  
 Von dem Kriege schwere Botschaft.

Pleskau's Grenzen sandten Boten,  
 Lettenland entsandt den zweiten  
 Jenseits Taarob Eichenhainen,  
 Böse Botschaft zu verbreiten  
 Und das Kriegsgeschrei zu künden.

Schiffe landeten in Lettland 760  
 Wie der Hagel Eisenmänner,  
 Ueber'n Peipus andre Scharen  
 Von der Wendens weiten Fluren,  
 Von der Grenze der Polacken,  
 Die das Gut zu rauben nahten  
 Und den Frieden zu zerstören,  
 Lebensfreude zu vernichten.

Glück, eilet, Botensüße,  
 Mit der bösen Mähr im Rauschen,  
 Heißten Botschaft in dem Roller : 770

Kalew's Sohn, der vielberühmte,  
 Saß gesellt bei den Genossen,  
 Lärm erfüllte alle Hallen,  
 Und er ließ mit frohem Jauchzen  
 Solch ein lustig Lied erschallen :  
 „Laßt uns trinken, Brüder, trinken  
 Und des Metthes Süße kosten,  
 Uns betauschen in dem Hopfen,  
 Laßt uns jauchzen bei der Maune,  
 Bei des laugen Festes Bechern ! 780  
 Leeren wir die Kannen alle,  
 Schütteln wir den Schaum zu Boden,  
 Schütten wir ihn auf die Diele ;  
 Dann wird uns das Glück erblühen,  
 Eine lieb're Zeit beginnen !

„Zu die Kirsch'n mit den Meisen !



Kannendeckel in den Birchwald,  
 Brettchen in den weissen Erwald,  
 Kannenboden auf das Feld hin!  
 Morgen geh ich auf sie suchen, 790  
 Vor dem Frühroth nach zu schauen:  
 Was aus Reisen in den Kirichen,  
 Aus dem Deckel in dem Birchwald,  
 Brettchen in dem weissen Erwald,  
 Kannenboden auf dem Felde  
 Vor der Dämmerung gewachsen,  
 Was erblüht im kühlen Dunkel?  
 Reisen ward zur Kinderwiege,  
 Deckel ward zur Dorfeschaufel,  
 Brettchen wurden Sängertische, 800  
 Boden ward zu Seherbänken.  
 Und die goldnen Dorfesdirnen,  
 Perlenhälschen gingen schaukeln,  
 Singen Freudenlieder singen:  
 So daß Wogen an zu wallen,  
 Schiffe an zu schaukeln singen.  
 Stießen in die Fluth im Schiffchen,  
 Um zu flugen auf den Wellen:  
 Rosenkränze an die Weiden,  
 Perlen hängten sie an Schwaden, 810  
 Ketten auf den langen Steinblock,  
 Bänder legten auf den Sand sie,  
 Fingerringe auf den Niedgrund.  
 Pechte kamen aus den Fluthen,  
 Schwalben kamen über's Wasser,  
 Schwarze Rücken aus dem Schlanne;  
 Erbten Kränze von den Weiden,  
 Erbten Perlen von den Schwaden,  
 Ketten von dem langen Steinblock,  
 Erbten Bänder von dem Sande, 820  
 Fingerringe von dem Niedgrund.

„Und die Mädchen riefen ängstlich  
 Flehendjüngig um nach Hülfe:  
 „Kommt zu Hülfe, Harrjens Bube,

- Tule peastma, Berno poisid!  
 Aga ei kuulnud Arjo poisid,  
 Aga kuulnud Berno poisid.  
 Appi astus kaljopoisid,  
 Rootsilandle sõlistaja:  
 „Miks te, neitsid, nuttelahe?  
 830 Kullafesed, kaebalaksed?“  
 „Eäfime laeva lastema,  
 Mere peale mängimaie,  
 Paenelaksed saulemaie;  
 Panime paatrid paele,  
 Gimed heinakaare peale,  
 Reed pika kivi peale  
 Lündid laia liivikule,  
 Sõrmused sõmera peale.  
 840 Enli augi alta wetta,  
 Pääsulindu pealta wetta,  
 Seljamusta munda seesta;  
 Päris paatrid paeodelta,  
 Lündid laia liivikulta,  
 Sõrmused sõmera pealta.“  
 Seal aga kostis kaljopoisid,  
 Rootsi landle sõlistaja:  
 „Ärge nutke, neilaksed,  
 Kurvastage, kallafesed!  
 850 Kõlap wargad wangiistame,  
 Rõõwlik rauda rakkendame.“  
 Paffas landleid sõlistama,  
 Kandle teeli kãristama,  
 Laululugu lastemaie. —  
 Meri fõhtus kuulamaie,  
 Põlmed pifile waatama.  
 Augi tuli alta wetta,  
 Pääsu tuli pealta wetta,  
 Mustjalg tõusis mudasta;  
 860 Tõinad ehted tagaste,  
 Andsid jälle piigadele.  
 Kaljopoisid kätte pakkuma,

Komm errett' und, Fernaus Knabe!"

Weder hört sie Hartzens Bube,

Noch vernahm es Fernaus Knabe.

Hülfe bracht' der Felsenknabe,

Spieler auf der Schwedenharfe:

„Warum weint ihr, armen Mädchen?

830

Warum klagt ihr so, ihr Goldnen?“

„Stießen in die Fluth im Schiffe

Um zu singen auf den Wellen,

Um zu spielen in den Bogen;

Perlen hängen wir auf Schwaden,

Rosenkränze an die Weiden,

Ketten auf den langen Steinblock,

Bänder thalen auf den Sand wir,

Fingerringe auf den Kieselgrund.

Hechte kamen aus den Fluthen,

840

Schwalben kamen über's Wasser,

Schwarze Rüsse aus dem Schlamm;

Gaben Kränze von den Weiden

Bänder von dem weiten Sande,

Fingerringe von dem Kieselgrund.“

Und der Felsenknab' entgegnet,

Spieler auf der Schwedenharfe:

„Weinet nicht, ihr holden Mädchen,

Nicht betrübet euch, ihr Goldnen!

Gangen wird man schon die Diebe,

850

Räuber in die Fessel schlagen.“

Und er ließ die Harfe tönen,

ließ erklingen Harfensaiten,

Sang dazu die Liederfage:

Wie erschrocken horcht die Meerfluth,

Lange schauten Wolken nieder.

Hechte tauchten aus den Fluthen,

Schwalben kamen über's Wasser,

Schwarzer Fisch entstieg dem Schlamm;

Alle brachten jene Zierden,

860

Gaben sie den Mädchen wieder.

„Seine Hand bot nun der Sänger

Piiga noorta palumaie:  
 „Tule, tui, muu' omaks!  
 Meil on igapääd pähapääd,  
 Pidud pilsa aasta.“  
 „Ei mõi tulla, lasjo polesti,  
 Ei mõi tulla, vennikene!  
 Meil on kodo kotsijaida  
 Raf' lääs juu, lül sügise  
 Kälakotad haukumaie,  
 Raudakäppad läidanema,  
 Wiinamärkisi medama.  
 Mitäma abi eesle,  
 Täno häätego eesle!  
 Saa ei sulle suuremada.“ \*

Kui nii Kalewibe poega

870  
 880  
 890  
 900

Õnnepidul häiskadesja  
 Kustiliste lastis tralli,  
 Ustus tuppä Loppo tarka;  
 Rajatelles põlmesida  
 Kalewi poel paitama:  
 „Mõko andko hüwa õune,  
 Täemas tarku armusida  
 Gulle ja so sõbradele!  
 Kus suur ilo fino koras,  
 Kustid laial liikumaies,  
 Kuha mulle lahjudelles  
 Võõmsalt miina rändamaie,  
 Koosteeda läidanema. —  
 Kolikumbid koristelles,  
 Murte läbi nuuskidelles  
 Kulutelles kava aega,  
 Kunni kogemata õnnel  
 Loonaelle leidsta tornis  
 Kivikoea Inami alla  
 Ahelasse pandud ande,  
 Kättendatud singituse!  
 Anna luba oma mõita,  
 Teele homine tüttaneda?“



Und er hat ein junges Mädchen:  
 „Komme, Läubchen, mir zu eigen,  
 Jeder Tag ist uns ein Festtag,  
 Jahreslange Feiertage.“  
 „Kann nicht kommen, Fesselnabe,  
 Kann nicht kommen, lieber Bruder!  
 Freier haben wir zu Hause.  
 Laß zum Herbst den Sommer werden,  
 Dann wohl heißen Dorfes Hunde,  
 Und die Eisenhände wohnen,  
 Führen mit sich Wein in Kobern.  
 Vielen Dank für deine Hülfe,  
 Nimm den Dank für deine Wohlthat,  
 Weiter kann ich dir nichts geben.“ \*

870

Als der Sohn des Kalewiden  
 Jauchzend so beim Lustgelage  
 Seine Freude ließ erschallen,  
 Trat zur Halle Lapplands Weiser;  
 Und des Kalews Knie umfassend  
 Sprach er solche Schmeichelworte:  
 „Möge Ikko Glück dir geben  
 Und der Himmel Weisheit schenken --  
 Dir und deinen Bundesbrüdern!  
 Freude waltet in der Halle,  
 Weithin wogt das Lustgelage,  
 Drum gestatte, daß beim Scheiden  
 Ich auch freudig weiter wandre  
 Und den Heimathspfad betrete. --  
 Zu der Kumpellammer räumend  
 Und durchspähend alle Winkel  
 Nuzte ab ich lange Zeiten,  
 Bis ich unverhofft gefunden  
 Gehegtern in dem Thurne,  
 Unterm Steingewölbe der Halle  
 Angefettet jene Gabe,  
 Das Geschenk, das angeschmiedet.  
 Nun erlaub' es mir zu eigen,  
 Daß ich morgen heimwärts eile.“

880

890

900

Kalevi poeg kostamaie :

„Pole paelutatut puult  
Teadaval mul lullu taga,  
Kütkendatud kuskilada,  
Bangistatud warandusta  
Ega orja ahelates.  
Lunnistele, mis ja tornis  
Kiwisoea lummi alta  
Arulista leidanenud ?“

910

Barraf mõistis, kostis wasta :

„Peidisa kirjatehesest,  
Kaudakaanel raamatuda  
Kindla ahelate kättes.  
Anna luba areasja,  
Wana kirja laaja mõtta ?“

Kange Kalewide peega,

Kesse kütkendatud kirjast  
Midagi ei mälestanud  
Ega teadnud tähendada,  
Kuhu wana Kalew tarla  
Pila etu pärandusest  
Lulusilu tarlusida  
Paljo lastnud ülespanna.  
Kus sees läsud fiinitatud,  
Sigu selgest õppetatud,  
Kuningale kuulutatud,  
Ulamaile orwatatud.

920

Kadim weel kui kuld ja hõbe  
Seisis kütkendatud kirjast

930

Wana negne waba põli,  
Meie meestapoega prius, —  
Kehwamate launim wara.  
Kallist wara tähtis Barraf  
Oma maale õnnels wia.

Eustipidu puhmendusel !

Kalevi poeg pajutama :

„Mõtta kirjast, wana Barraf,  
Tatwe sõde aegwiitels

Und des Kalems Sohn erwidert:

„Weiß ich doch von keinem Stiere  
Hinter Hoß und hinter Riegel!  
Ungefesselt auch kein Hündlein!  
Keine Schätze eingekerkert,  
Keinen Sklaven angekettet.  
Drum erkläre, was im Thurme  
Unter'm Steingewölbe der Halle  
Du Besonderes gefunden?“

Barak, der's verstand, entgegnet: 910

„Hab Geschriebenes gefunden  
Und ein Buch im Eisendeckel  
An der Kette festgeschlossen.  
Nun gestatte mir das Kleinod,  
Mir die seltne Schrift zu eigen.“

Doch der starke Sohn des Kalem  
Kannte nicht die Schrift im Eisen,  
Wußt sich auch nicht zu entsinnen,  
Konnt die Sache sich nicht denken,  
Wie der alte weise Kalem 920

Seines langen Lebens Erbschaft,  
Allerweinste Erfahrung  
Hatte aufbewahren lassen,  
Und Geseze aufgezeichnet,  
Und das Recht genau gelehret,  
So dem Könige verkündet,  
Als den Schwachen offenbaret. —  
Kostbarer als Gold und Silber  
War der Inhalt dieses Buches:  
Freier Stand der alten Zeiten 930  
Und der Landesöhne Rechte,  
Und der schönste Schatz der Schwachen.  
Barak forderte dies Kleinod  
Seiner Heimath zur Beglückung.

Und im Mausch des Freudenfestes  
Sprach der Sohn des Kalemiden:  
„Nimm die Schriften, alter Barak,  
Zeitvertreib den Winternächten,

- 940 Laubi walgel ingemiseks.  
 Wõid ehl mõnda mõerikuda  
 Lühja juttu täffilest  
 Lehtetesta leidameksa."  
 Sulemi poeg püttemaie,  
 Otemi poeg polumaie:  
 „Kase täbi kaisadella,  
 Gune kui sa annad oma!  
 Kesse kottis sealtawa  
 Sõgedast saab sobitama?  
 Ega wana taati tarfa  
 960 Kirja oleks kütendamud,  
 Luffu taha lastnud panna,  
 Kui ei lastu fellest kasmaks,  
 Tululiku mitte tõuseks?"  
 Kalewide kallid peega,  
 Sõbra keelust hoolimata,  
 Laulis aga lustilikult:  
 „Kui sa kallist sejsaks kirjad,  
 Leadamata tululiku,  
 Tõutust mees peab tasumale:  
 980 Sarnest ärga, sõnast meesta!  
 Öppetelab muiste sõna."  
 Käsliis kütlenodatud kirjad  
 Barraakale wälja anda.  
 Kolme ahelate külles,  
 Kolmel lufful kinnitatud  
 Seisid jaladuse kirjad.  
 Wõimeid wõin'd ei ülesli leida,  
 Wisga roostetanud rõngaid  
 Luffu tabast lahutada.  
 970 Barraal teadis küll, kus wõtued,  
 Aga tart ei annud teada.  
 Kalewi poeg kaskimaie:  
 „Murdke maha müüriseinad,  
 Kiskunege paljufiwi  
 Täkkis kõige külfetega,  
 Wisga seinad sõnuitatud."

Lies darin beim Lampenscheine;  
Kannst vielleicht manch Wunderliches,  
Manches Stücklein alter Mährchen  
940 In den alten Blättern finden.“

Eulews Sohn setzt sich davor,  
Olews Sohn begann zu bitten:  
„Laß' es doch vorher bepröben,  
Ob du fortziehst, was dein Eigen!  
Kann im Saß den Schweinehandel  
Jemand blindlings schließen wollen?  
Hätte wohl dein weiser Vater  
Angesettet diese Schriften  
950 Und geheimnißvoll behütet,  
Wenn nicht Vortheil drauß erwüchse  
Und nicht Nutzen sich ergäbe?“

Doch der theure Sohn des Kalew  
Achtet nicht der Freunde Warnung,  
Sondern lustig sang er also:  
„Wenn darin auch Theures stünde,  
Mancher unbekante Nutzen,  
Müß ich mein Versprechen halten.  
960 „Laß' den Ochs an seinem Horne  
Und den Mann am Worte,““ heißt es!“

Und er gab Befehl, das Büchlein  
Gleich an Barral auszuliefern.

An drei Ketten angeschlossen  
Und besetzt mit drei Schlössern  
Standen die geheimen Schriften.  
Doch kein Schlüssel war zu finden,  
Um die alten rost'gen Ringe  
Von den Schlössern abzutrennen.  
Barral mußt es, wo die Schlüssel,  
970 Doch der Kluge findet's Keinem.

Und es sprach der Sohn des Kalew:  
„Brecht die Mauerwände nieder,  
Reißt heraus die Felsensteine  
Insgesamt mit Ring und Niegel,  
Die sie halten an der Mauer.“

Kangutati vaskle fimi  
 Kaamatnga tülfiis müüriist,  
 Weeretati manterile;  
 980 Pandi ille ärja paari  
 Barakoorua wedajajja.  
 Saadeti siis sadamassa,  
 Kästi pauna laewa peale,  
 Kuhu enne lullafottid  
 Warraf taati lastnud wia.

\* Käfutandjad kihutajid  
 Eoites juba üle jilla  
 Lendas linna wärawile;  
 990 Eilapalgid pantuneeša,  
 Linna wäraw wärišema.

Kalewi poeg küšimaie:  
 „Kesse jillal jöiteneša  
 Eilapalka paugatelli,  
 Wärawada wäristelli?”

Käfutandjad kutsutie  
 Kalewi poea kamberi,  
 Kus naad kōhe kuulutama:  
 „Juba jōda šudemaies,  
 1000 Waentmanter weeremaies,  
 Pippulugud lūgumaies,  
 Oda oflad orjamaies,  
 Tapperi terad tantumaies.  
 Konnašt tulnud raudamehi,  
 Pärwel pōrgu pōegastida  
 Rahupōlwe rikkumaie,  
 Meie maada muljumaie.  
 Wanad raugad wärišemaš,  
 Käised nurgassa nuttomaš,  
 Pišarassa seišomaš piigad,  
 1010 Lapse emad leinawala.”

Kalewi poeg küšimaie:  
 „Mis siis teemad noored mehed?  
 Kus ei laugeid lastwamaies,

Und der schwere Stein, gebrochen  
 Mit dem Buche aus der Mauer —  
 Ward gewälzt auf einen Wagen,  
 Und ein Ochsenpaar im Joche  
 Ruht die Last des Schatzes schleppen. 980  
 Also sandt man ihn zum Hafen,  
 Ließ ihn bringen auf die Boote,  
 Wo schon früher Goldes Säck  
 Barrak hatte tragen lassen.

• Untedessen eilten Boten,  
 Rahten über Brücken reitend,  
 Ramen zu den Thoren fliegend,  
 Und der Brücke Balken dröhnten  
 Und es zitterte das Stadthor. 990

Und der Sohn des Kalaw fragte:  
 „Wer ist kommen angeritten,  
 Daß der Brücke Balken dröhnten  
 Und gezittert hat das Stadthor?  
 Und man rief der Botschaft Träger  
 Zu des Kalawiden Kammer,  
 Wo sie gleich die Kunde gaben:  
 „Nähernd ist der Krieg genahet  
 Und es rollt der Feindschaft Wagen,  
 Fahnenfänge kommen gleitend 1000  
 Und der Speere Spitzen glänzen,  
 Scharfer Beile Schneiden drohen.

Eisenmänner sandt' das Meer aus  
 Und in Schwarten Hölleusöhne  
 Unsern Frieden zu zerstören,  
 Unser Land zu unterjochen,  
 Zitternd stehen unsre Greise,  
 Weiber weinen in dem Winkel  
 Und in Thränen stehn die Mädchen,  
 Voller Trauer stnd die Mütter.“ 1010

Und es fragt der Sohn des Kalaw:  
 „Und was thun die jungen Männer?  
 Sind denn Starke nicht im Wachsen

Tugemamaid tõusemaies  
 Barjajassa manadele,  
 Rahuandjaks rauladele?"

1020 Käiusandjad kuulutama:  
 „Korlus seiswad meie noored,  
 Mure lurnab mehilest,  
 Mõõl ei mõista vanda murda,  
 Kermes terast lihtutada.“

Kalemi poeg pajatama:  
 „Õitse rooga, wennilefed,  
 Kaste kurtu, kallafefed,  
 Bäsind leha karastusels.“

1030 Wiidi siis mehed magama,  
 Pandi padjula puhkama,  
 Siidi hāngi sulkumaie,  
 Uduhāngi unumaie.

Kalewide kallis poega  
 Saand ei unda silmadele  
 Kattet mitte kulu alla.  
 Paks siis wālja wainuete  
 Tuskameella kuulutama,  
 Kurma tuju kushutama.  
 Kõndis isa salmu peale,  
 Jõlns hāua āāre peale.

1040 Aga hāual ei awalduft,  
 Kalmufūntal ei kuulutust.  
 Wīngel laened weereftwad,  
 Ohtel tõusis tuule hoogu,  
 Kārba näitas lastekunbe,  
 Pīfarpilul pilwe silma.

Waimumarjub waulunessa  
 Tõusid tuulta tallamaie. —  
 Kalewide lange poega  
 Kõndis kurwalte koduje.\*



Und Gewaltge im Entstehen  
Als Beschützer für die Aiten,  
Friedenbringer für die Welte?“

Und die Boten gaben Kunde:  
„Muthlos stehn die jungen Männer,  
Sorge drängt die Männerjöhne; —  
Mit dem Schwerdt bricht man nicht Eisen, 1020  
Spaltet Stahl nicht mit dem Beile.“

Und der Sohn des Kalem sagte:  
„Nehmet Speise, lieben Brüder,  
Nest die Zungen auch, ihr Theuren,  
Um den müden Leib zu stärken.“

Und die Männer hieß man schlafen,  
Wäumt auf Kissen ihnen Ruhe,  
Ließ auf seidnem Bett sie schlummern  
Und im Nebelbette ruhen.

Doch des theuren Kalemiden 1030  
Auge nahte nicht der Schlummer,  
Keine Decke von den Brauen.  
Auf den Anger ging hinaus er  
Rifmuth an die Lust zu tragen,  
Unbehagen auszulöschen.  
Zu dem Grab des Vaters schritt er,  
Setzt sich auf den Rand des Hügel.

Doch das Grab giebt keine Laute,  
Kalmes Hügel giebt nicht Kunde.  
Klagend rollten Meereswellen, 1040  
Seufzend stieg des Windes Saufen,  
Trübe war das Kleid des Thaues,  
Thränen an dem Wollenaugen.

Geisterschatten traten wankend,  
Hoben sich in Windes Wehen,  
Und der starke Sohn des Kalem  
Wandelt wehmuthsvoll zur Wohnung. \*

## Kakskümnes lugu.

Õ õ ilu warjab waarikuida,  
Udukaube ümberkaudu  
Kattab lahwatuise tarwa  
Kuldse süngaste künki;  
Merelaened murretasse  
Kurwatuise kroomisilise,  
Päikese palgesida  
Peidab udupilwe paksu.  
Wihiselleb wihma-hoogu,  
Kaele rahe rahjalehes  
Põualise põllu peale?  
Kas eht Kalewide kipsi  
Kajudela källistelli,  
Eht kas weretaste waenu  
Surma juba sünnitamis?

10

Laula, laula tinnakeeli,  
Gatitselle, hõbenõlla,  
Kulda kõgu kuukselle:  
Mis seal kurbu sülwatse,  
Surmalista sünnitie?

20

Sügam, wailne surma-organ,  
Wereapne waenuwäli  
Korjab tuhandete lehad  
Põrmu põue puhkamaie,  
Muru laisu magamaie.

Kalewide kallid poega!  
Kas sa õhtu õlmadelta  
Lulid läna tunnistama

## Zwanzigster Gesang.

**M**ächtig Dunkel hüllt die Gaine;  
Nings umdeckt ein Nebelschleier  
Mit des Schreckens bleicher Farbe  
Bilder von den goldenen Hügeln.  
Meereswellen sind gebrochen  
In betrübnißvolle Falten,  
Und das helde Sonnenantlig  
Ist verhüllt von Nebelwolken:  
Krauscht vielleicht ein Regenschauer,  
Sind es Schlossen, die da klirren  
Nieder auf die dürren Klüften?  
Hat vielleicht das Schild des Kales  
An die Felsen angeschlagen?  
Oder hat blutschweres Rämpfen  
Grinonen Mord bereits geboren?  
Singe, singe, Vogelzunge,  
Edue, löne, Silberschnabel,  
Goldner Kluckuf, komm und künde:  
Was dort Trübes ward gesät,  
Was Todbringendes geboren?  
Tiefes, stilles Thal des Todes,  
Blutbegierge Flur des Kampfes:  
Sammelst Tausende von Leibern  
In des Staubes Schooß zur Ruhe —  
Und zum Schlaf im Arm des Rasens!  
Theurer Sohn des Kalewiden!  
Bist du von des Abends Flügeln  
Hent' gekommen zu bekennen

- 30 Wiinuse wiletsuse wermeid?  
 Eudsid, sõber, sõuldama,  
 Heakärsist amaldama  
 Lõppetuse lugusida?  
 Sind ei mõnud waenurägi,  
 Saan'd ei sõda suretama; —  
 Kurwastuse küsendused  
 Wõtsid enne aegu mõinu,  
 Soome seppa sajakused,  
 Oma õnnelumad sõnad  
 40 Mõttemata mõõga lohta  
 Saiwad sulle surmajakka.

Kui oli kuulnud sõakäsku  
 Kalewile lange poega,  
 Wõind ei enam wiibineda  
 Pilemalta pidudele;  
 Saatis ratsul saadikuid  
 Edamehi sundimaie,  
 Kõngemaida kiirustama  
 Waenu wasta walmistama.

- Enne kui ta tõttas teele,  
 50 Alewile amaldama,  
 Sulewile sõuldama:  
 „Ega sulda lamberisfa,  
 Sõbe kerstu laane alla  
 Waenus margal mõttemata,  
 Rõõmli kippal riisumata  
 Wiigem wara warju-urfa  
 Põrmu põne peitemata,  
 Kust ei waras kippamaie  
 Ega rõõwel riisumaie.  
 60 Paistab parem päikene,  
 Ditses jälle õune aega:  
 Mõttame wara wangiõsta,  
 Kullakoormad künka alla.“

Eiisap hauda sõmerasse  
 Salamahti sünnitama,  
 Kolmeleste laemamaie,

Deines letzten Unglücks Narben?  
 Bist du hergeeilt zu bringen 30  
 Kunde aus der Zeitenwiege,  
 Deines Leidens Schlußgesänge?  
 Nicht besiegt' dich Feindes Heerkraft  
 Und nicht kommt' der Krieg dich tödten,  
 Doch des Kammers Kettenbände  
 Brachen vor der Zeit die Kraft dir.  
 Alter Fluch des Schmids von Zinnland  
 Und die eignen Unglücksmorte —  
 Unbedacht dem Schwerdt gesprochen —  
 Haben dir den Tod bereitet. 40

Als der starke Kalemide  
 Kriegeskunde hatt' vernommen,  
 Konnt' er weiter nicht mehr weilen,  
 Nicht das Festgelag' verlängern;  
 Reiten ließ er Sendeboten  
 Um den Kriegern zu befehlen,  
 Die Gewaltigen aufzufordern,  
 Sich zum Kampfe zu bereiten.

Und bevor er selber aufbrach  
 Sprach er so zum Mewiden, 50  
 Redet' er zum Euleniden:  
 „Nicht ist Gold in festen Kammern,  
 Silber unter'm Truhendekel  
 Vor dem Raub im Kriege sicher,  
 Noch der Diebeshand unnahbar. —  
 Bringt den Schatz in sichere Höhlen,  
 Berget ihn in Staubeckkufen,  
 Wo der Dieb ihn nicht betasten,  
 Nicht der Räuber kann ihn raffen.  
 Wird die Sonne schäner scheinen,  
 Blüht die Zeit des Glücks und wieder: 60  
 Dann den Schatz aus seinem Kerker,  
 Aus dem Hügel holt das Gold man.

In dem Mies ward eine Grube  
 Am geheimen Ort gelegen  
 Von den Dreien ausgegraben;

Kuhu tulda tustutati,  
 Hõbedada heidetie.

- 70      Dõ sola vima varjul  
 Kalevi poeg pajatama:  
 \* „Muru põne, mulla alla,  
 Eõmerliima lihtinessa,  
 Savisilla sügavale  
 Matta marusa magusa,  
 Rukkutan tullase tübara,  
 Langutan lahingi liivitsa  
 Eõa sõmitad sõbeda,  
 Võitlemise võidu vata,  
 Hõbe elmed eide ehtel,  
 80      Kaelarahada rānlusa,  
 Womad ristid, rublatāksid,  
 Karmarahad, rōngastāksid,  
 Ruduraha peeniseje  
 Jaaõsada pāritud,  
 Kaugelt forjatud kōppikad.

- „Kolm olgu musta weremenda  
 Walge karmata koguni,  
 Kolme eluda kāgiõta:  
 Musta kulle, murnarja,  
 90      Musta kassi ehl kussila;  
 Koloas aga musta mulla alla —  
 Musta mutti, mis sõmita.  
 Tõuseb tähte Jaani tulda:  
 Tuldaneu nanditseu!  
 Tuleb meesi kolme musta  
 Werewāgeda walamā:  
 Tõuseb lattel kolme jalga,  
 Kāmia kāmuse pealegi!  
 Kuuõu sõnade silinad  
 100      Tõara tarhuse tabada.  
 Kui on mehel ema essind,  
 Sõlminud sõdra ehl sugula:  
 Siis ei saagu sajatatud  
 Wana nandi ta nāppussa!

Dort versenkte tief das Gold man  
Und verbarg die Silberhübe.

In der Nacht geheimen Schatten  
Sprach der Sohn des Kalewiden: 70

„In des Rasens tiefen Busen,  
In den Grund von dichten Kiessand  
Senk' ich unter tieffste Lehnischicht  
Süßes, bitter mir erworben,  
Berge ich den Hut, den goldnen,  
Und verdeck' die Kriegebeute,  
Die im Kampf errungenen Spangen  
Und im Streit erlangten Preise;  
Silberperl im Schmuck der Mutter  
Und die schweren Halsgeschmeide, 80  
Alle Kreuzer, Rubelstücke,  
Hufeilmünzen, Ränderthaler,  
Scherbengold und Scheidemünze,  
Keines Vaters Vatererbe,  
Fern gesammeltes Gepräge.

„Drei mit schwarzem Blute wähet  
Ohne jedes weiße Härchen!  
Drei Lebend'ge sollst du würgen:  
Schwarzen Hahn mit krausem Kämme,  
Schwarze Aze, oder Hündchen, 90

Und der dritte sei der schwarze  
Unterirdsche blinde Maulwurf.  
Wenn Johannis-Feuer steigen,  
Leuchte Port des Kalewiden!  
Kommt ein Mann dann mit den Schwarzen  
Um die Blutkraft zu vergießen,  
Hebe sich zwei Fuß der Kessel  
Eine Faustgroß noch darüber,  
Höre auf das Wortgemurmel  
Hinter Laaras Schloß verborgen. 100  
Wenn des Mannes Mutter fehle  
Ob mit Fremden oder Eignen,  
Dann soll nicht, was hier geseit ist,  
Ihm in seine Hände kommen!

Naud jääb neitsina emada  
Laba lapsele pärida.\*

Siisap suula sõmerasse

110 Satastvan sahlamaie,  
Kindlaimaida kuulutama,  
Mis ei muile mõtteessa  
Ustu ial armudessa,  
Kui sel õnnelasmandikul,  
Kellel palgaks paisatakse,  
Arunduels armotakse —  
Kullatallaid fergitada,  
Wara maasta wõttaneda.

Se'p se mees weel sündimata;

Õnnelapse ilmunuta!

120 Kesse Kalewide lulda,  
Hõbehuljast õnnesaali  
Kinklasta saaks korjamaie,  
Peidnuurkast pärimaie.

Kui jäs koitu tekimaie

Punetelles taewa palge,  
Wõttis Kalew maenu mööda,  
Wõttis oda offalise,  
Kilpi kätte tamberista,  
Tolutas hobu tallista,  
Sõaraisu sõimeelta,  
130 Ujas Alewide poega  
Kannul kilpi kandamaie;  
Seadis suule sõasarme,  
Sallas sarwe ajamaie,  
Kaugelt rahwast kutsutamaie,  
Sõameht sundimaie  
Maenu teele walmistama.

\* „Tuttsututu, tuttsututu!“

140 Süldis Kalewide sarwe.  
Mägi märkas, wetsa ärkas,  
Tunlehoog jäi tutsutamaie,  
Meerelohin mõtsemaie  
Kalewide kutsumisel;



Nur für reiner Mütter Kinder,  
Schlichtem Sinne hebt der Schatz sich.“ —

Setzt den Mund dem Kieselgrund nähernd  
Murmelt' er geheime Worte,  
Flüsterle er Zauberprüche,  
Unverständlich andern Menschen, 110  
Unerforschlich jedem andern  
Als des Glückes Pflegekinde,  
Dem als Günst es ward gewähret  
Und als Vorzug zugewiesen,  
Goldnen Kessel auszugraben  
Und verborgnen Schatz zu heben.

Doch der Mann ist nicht geboren,  
Noch der Glücksohn unerschaffen,  
Der das Gold des Kalewiden,  
Silberblanke Glücksbente 120  
Aus dem Hügel konnte heben,  
Aus geheimer Höhle erben.

Als das Frühroth, kaum entglommen,  
Röthete des Himmels Wangen,  
Griff zum Kriegesschwerdte Kalew,  
Nahm den Speiß, den scharfgezähnten,  
Holt den Schild dann aus der Kammer,  
Führte aus dem Stall das Reitroß  
Und den Streithengst von der Krippe.  
Und er hieß den Sohn des Alew 130  
Hinter ihm den Schild zu tragen;  
Setzte an die Kriegsdrommete  
Und begann in's Horn zu blasen,  
Um von weitem Volk zu sammeln  
Und den Kriegern zu befehlen,  
Sich zur Heeresfahrt zu rüsten.

„Luttu-Luttu, Luttu-Luttu!“

Also rief das Horn des Kalew.  
Bald erweckt' es, Berg erschreckt' es  
Widneschauch begann zu schlummern, 140  
Meeresrauschen nach zu sinnen  
Auf den Ruf des Kalewiden.

Kõhkel wasta kostalefid,  
 Kõjuhealta kaswatafid.  
 Rahwas lullis Wirurannas  
 Järwa, Arju raeadelta,  
 Rääne laia luhadelta,  
 Pärnu pärnade wahelta,  
 Nintaga lulldi healta,  
 Kuuddi lutsu Tartu raeal.

150

„Tuttu-luttu, tuttu-luttu!“

Püüdis Kalewide farwe.  
 Mägi märkas, metša ärkas,  
 Tuulehoog jäi tuffumaie,  
 Merelohin mõttemaie  
 Kalewide tuffumisel;  
 Kõhkel wasta kostalefid,  
 Kõjuhealta kaswatastes  
 Kaugemale kannatle.

160

Rahwas rühkis sõalasi  
 Gurma teele saatemaie,  
 Waenu teele walustama.  
 Wali mihles abju peale,  
 Oma walis walget särki,  
 Isa ehitles hoosta,  
 Onu seadis sadulada,  
 Kõla küüris kannulsiida,  
 Zeine ihus mööda tere  
 Tahulixil terawassa,  
 Öde nuttis õue pealta,  
 Zeine öde pörandale,  
 Nemulene taga lambris.

170

„Tuttu-luttu, tuttu-luttu!“

Püüdis Kalewide farwe.  
 Mägi märkas, metša ärkas,  
 Tuulehoog jäi tuffumaie,  
 Merelohin mõttemaie,  
 Kõhjud kõhkel tussamaie  
 Kalewide tuffumisel;  
 Kõhkel, wasta kostalefid,

180

Antwort gaben sie vor Schrecken,  
Den Befehl noch weiter tragend.  
Und der Strand von Bierland hört' es,  
Zermens Grenzen, Harrens Marken,  
Läänes breite Wassermiesen,  
Pernau weit im Bienenlande;  
Alentaken hört' die Stimme  
Und den Ruf hört' Dorpats Grenze.

150

„Tuttu-Tuttu, Tuttu-Tuttu!“

Also rief das Horn des Kalew,  
Wald erweckt' es, Berg erschreckt' es,  
Windeshauch begann zu schlummern,  
Meeresrauschen nachzufinnen  
Auf den Ruf des Kalewiden;  
Antwort gaben sie vor Schrecken,  
Den gehörten Ruf verstärkend  
Hielten sie ihn weiter tragen.

160

Und das Volk entsandte Krieger,  
Sie zum Todespfad geleitend,  
Auf den Kampfsfad vorbereitend.  
Bruder badet auf dem Ofen,  
Mutter rollt ein weißes Hemde,  
Vater rüstet aus das Rüglein,  
Oheim ordnet an dem Sattel  
Und die Sporen pußt der Hausfreund,  
Und die Klinge schleift ein zweiter,  
Schärft sie wegend an dem Schleißstein.  
Auf dem Hofe weint die Schwester,  
Auf der Diele weint die zweite,  
Die Geliebte in der Kammer.

170

„Tuttu-Tuttu, Tuttu-Tuttu!“

Also rief das Horn des Kalew,  
Wald erweckt' es, Berg erschreckt' es,  
Windeshauch begann zu schlummern,  
Meeresrauschen nach zu finnen,  
Fellen schreckend aufzuhorchen  
Auf den Ruf des Kalewiden.  
Antwort gaben sie vor Schrecken,

180

- Kõnhesta kasmatelles  
 Kaugemale lannetie.  
 Garwehüüdjä heale ellis  
 Kaugel Wiru raadete,  
 Kostis Järma-, Arjumaale,  
 Rääne laia lühadele  
 Pärnu pärnade wähele;  
 Gale ellis Alotaha,  
 Tungis taha Larto raea  
 190 Pihli Pihlwa piiredele.  
 Lõttes tulid sõamehed  
 Kiirul lippulandja kannul  
 Edateeda tallamaie,  
 Bereteeda weeremaie.  
 Kõsulandjad kihutaskid  
 Ümberkaudu maada mööda  
 Kõheltajaid kiirustama.  
 Sde menda õppetama:  
 „Õhitellen ella menda,  
 200 Õhitellen, õppetellen.  
 Kins ella welelene!  
 Kui sa sõidad suema teele,  
 Rähed woenu wälja peale,  
 Ära sa ajagu eale,  
 Ära sa jäägu järele;  
 Eämesed eipitasse,  
 Tagumised tapetasse;  
 Keerita keket sõdada  
 Rigi lippulandiate,  
 210 Keskmiised koeu tulewad.“  
 Naine nurgast nuttemaie,  
 Kaasakene kamberista:  
 „Kes mind armul audumaie  
 Kairus tuleb kallatama!  
 Leppast ei saa leppitajat  
 Wähtlast waluõttiaida,  
 Kasest lullal kaisutajat.“  
 „Luttu-luttu, tuttu-luttu!“

Des Befehles Ruf vergrößernd  
 Ward er weiterhin getragen.  
 Und des Koenigs Stimme schallte  
 Bis auf Bierlands ferne Grenzen,  
 Schallt nach Zermen und nach Harejen  
 Und auf Räanes weite Wiesen,  
 Bis zu Pernau's Lindenbäumen,  
 Allentaken hört die Stimme,  
 Die zum Hain von Laara hindrang,  
 Längs den Grenzen Pleskau's Idte. 190  
 Eilig kamen nun die Krieger,  
 Schnell herbei die Fahnenträger,  
 Um den Pfad des Krieg's zu schreiten  
 Und den Weg des Bluts zu wandeln.  
 Boten eilten hin und wieder  
 Ringsherum im ganzen Lande,  
 Um die Sänn'gen anzutreiben.  
 Und die Schwester lehrte den Bruder:  
 „Meinen theuren Bruder schmück ich,  
 Schmücke ihn und rüste aus ihn. 200  
 O mein vielgeliebter Bruder!  
 Wenn du Todespfade reitest  
 Und dem Schlachtgesilde nahest,  
 Reite nicht voraus den Andern,  
 Bleibe nicht zurück als letzter,  
 Denn die Ersten schlägt man nieder  
 Und die Letzten würgt man wieder.  
 Halt' zur Mitte dich des Haufens  
 Nahe zu dem Fahnenträger,  
 Denn die Mitte kommt nach Hause.“ 210

Zu dem Winkel weint das Weibchen  
 Und die Gattin in der Kammer:  
 „Wer wird mich mit Liebe brüten  
 Mich, umarmend, Goldne nennen?  
 Erlenbaum wird mich nicht trösten,  
 Ahorn nicht die Schmerzen stillen,  
 Birkenbaum mit der Goldnen kosen.“

„Tutttu = Tutttu! Tutttu, Tutttu!“

- 220      Püüdis Kalemide farme;  
 Mägi märkas, melfa ärtas,  
 Tuulehoog jäi tulkumaie,  
 Merekohin mötlemale  
 Koljud kohkel tuulamaie  
 Kalemide kutsumisel;  
 Kohkel waasta kostaleid,  
 Käsohealta lastwatelles  
 Kaugemale kannetie.  
 Edamehed tiirel sõidul  
 Tendšid mööda lagedaida  
 230      Kaleri kutsu kannule  
 Surmateeda sõndemaie.

- Kalemide kange poega  
 Eitis sõaratku seljas  
 Kuliti Taara hie pole,  
 Kuhu wäge kogotie;  
 Raskis tuttu-sultu lugu  
 Edasarmest ellimaie,  
 Et ei mägi eliks teelta,  
 Mehed metsa lähesirvad.

- 240      Tarka lindu tammikusta  
 Kalemile kuulutama:  
 „Ihu mööda ilusaste,  
 Teritele eune teeki,  
 Pinni piigi otsufesta,  
 Kul ja mehi murdemaie,  
 Lugevalda tappaiaie.  
 Lähed lausa lahingisse.“

- Kalemide poega mõistis  
 Targa linnu tähtemista,  
 250      Tõttas tahku tabamaie,  
 Pinni seppalt palumaie,  
 Mõõga mööda ihumaie,  
 Teeki haktas teritama,  
 Piigi otša pinnimaie.

            Emajõe kalda ääre  
 Kogosiwad sõalarjad

Also rief das Horn des Kalew,  
 Bald erweckt es, Berg erschreckt es,  
 220 Windeshauch begann zu schlummern,  
 Meeresbrausen nachzulassen  
 Und die Felsen hörten schreckend  
 Auf den Ruf des Kalewiden.  
 Antwort gaben sie vor Schrecken,  
 Des Befehles Ruf vergrößernd  
 Ward er weiter hingetragen.  
 Und es eilten nun die Krieger  
 Raßlos über weite Flächen  
 Kalews Rufes Herden folgend,  
 230 Um dem Todesgang zu wallen.

Und der starke Sohn des Kalew  
 Ritt dahin auf seinem Streitroß,  
 Sprengte hin zu Zaaras Reichwald,  
 Wo das Heer sich sammeln sollte;  
 Rief sein Tuttur-Tuttur schallen,  
 Aus dem Horne laut erklingen:  
 Daß die Schaaren nicht vom Wege,  
 Männer in den Wald gerieten.

Kluger Vogel aus dem Reichwald  
 240 Rändelte dem Kalewiden:  
 „Schleife deines Schwerdtes Schärfe,  
 Beize zeitig deine Waffe,  
 Hämmere deines Speeres Spitze,  
 Wenn du gehst die Männer morden,  
 Die Gewaltigen erwürgen  
 In dem offenen Schlachtgetümmel.“

Und der starke Sohn des Kalew  
 Merkte, was der Vogel meinte:  
 Eilt zu suchen einen Schleifstein,  
 250 Fordert Hammer von dem Schmiede:  
 Und er schärfte nun sein Schlachtschwert,  
 Bezte seine gute Waffe,  
 Hämmerte des Speeres Spitze.

An des Mutterbaches Ufer  
 Trafen sich die Kriegerschaaren

Kalewide kaju peale;  
 Sulevi poeg tuli sinna  
 260 Enne jelti sõbradega,  
 Siemi poeg omastega;  
 Siina tuli tugewaida,  
 Koges kofku fangemaida  
 Wiisjada Wiruusta,  
 Kunkjada Kuresaarest,  
 Seitsejada Soomeesta.

Kalew hakkas armamaie,  
 Lagedalla lugemaie  
 Soameeste feltsiida,  
 Mustafueliste fogu.

270 Wiendama õhtu witu  
 Praego pääwa palistamas,  
 Kui neid wilmseid wiitfajda  
 Kõhesdajaid sinna fogu.

Kalewide fange poega  
 Kasli leeri lagedale  
 Sõamehed feadameda,  
 Andis pääwa puhkamiseks  
 Teise teele tallituseks.  
 Kolmandamal enne loitu,  
 280 Wara enne walgeeda  
 Puttas wägi rändamaie,  
 Sõateeda sõitemaie.  
 Laara määla wõeti teeda  
 Keste hommiko leerule.

Luba teise pääwa piirel  
 Peajis sõda põlemaie,  
 Määsamine määamaie  
 Randariides rüütlitega,  
 Keda laewad fangelt lannud,  
 290 Wettelaened wiletsufeks  
 Weie maale wõngitanud.

Kalewide fange poega  
 Pustas ligi poole pääwa  
 Wäsimata wõimusega



Auf Geheiß des Kalewiden.  
 Und der Sohn des Sulew nahte  
 In Gesellschaft vieler Freunde,  
 Olew's Sohn mit all den Seinen.  
 Dort erschienen starke Männer,  
 Sammelten sich die Gewalt'gen;  
 Vierland sandt' ein halbes Tausend  
 Und sechshundert sandte Desel,  
 Siebenhundert schickte Finnländ.

260

Und der Sohn des Kalew zählte  
 Und berechnet auf der Fläche  
 Seiner Krieger Einzelschaaren,  
 Streiterzahl in schwarzen Rössen.

Als des flinsten Abends Rühle  
 Halt' den Rand des Tag's gesäumt,  
 Da erschienen noch die Letzten,  
 Trafen ein die Nachgeblieb'nen.

270

Und der starke Sohn des Kalew  
 Ließ ein Lager auf der Fläche  
 Von dem Kriegesdröhl errichten,  
 Ließ es einen Masttag halten,  
 Ließ es rüsten sich am zweiten;  
 Doch am dritten vor dem Frühroth,  
 Zeitig noch vor Tageshelle  
 Gilt das Heer sich aufzumachen  
 Und den Kriegspfad zu beschreiten;  
 Und vom Berge Taaras rückend  
 Schritt das Heer nun gegen Morgen.

280

Schon bei zweitem Tages Scheiden  
 Roderte des Krieges Flamme  
 Und es raste das Getümmel  
 Mit der Ritters, stahlgepanzert,  
 Die auf Schiffen aus der Ferne,  
 Wellen uns zum Unglück brachten,  
 Spielend an das Ufer trugen.

290

Und der starke Sohn des Kalew  
 Wüthet einen halben Tag lang  
 Uermüdet, unverbrossen



In den Reih'n der Eisenmänner.

Schon am Morgen fiel sein Streitroß

Und es stürzt' das Heur niede'r

Von der Eisenmänner Streichen.

Von den Schwächern fielen kraftlos

Hunderte ins Bett des Todes,

300

Und der Ritter schwere Streiche

Brachten ihnen graues Sterben,

Wo sie auf den Nacken fielen,

Oder auf das Haupt sich senkten.

Und die Streitlaxt, blut'ges Werkzeug,

Tödtlich treffend, niederschmetternd,

Traf des Eulenwiden Hülle,

Schnitt das Fleisch bis an den Knochen.

Und der Bruder sank zu Boden

Und der Mann stürzt' auf den Rasen,

310

Und das Blut, das stromgleich fluthet,

Droht sein Leben zu vernichten.

Eilig kam der Rinnenfund'ge,

Um dem Blut die Krafft zu nehmen

Und die Schmerzen zu besprechen:

\* „Blutstrom, Blutstrom! biß nicht Wasser,

Blutstrom, Blutstrom, Lebenshonig!

Wohin gehst du von der Quelle

Und verirrst vom Brunnentrande?

Schließ dich, Uder, fest zum Steine,

320

Blut gerinne du zur Liche

In des Steines enger Uder,

Zaara! laß das Blut erstarren“.

Dem Befehl gehorcht das Blut nicht,

Hüßesader nicht der Bitte!

Und der Rinnenpredcher ließ nun

Höh're Zauberworte rudern,

Kieß ertönen Eijenworte,

Drückt zu kräftiger Begegnung

Dann die Uder mit dem Finger,

330

Wand um's Glied dann rotbe Fäden,

Gauchte blasend auf die Wunde;

Misga were maigistelles.

- 340      Sõnatarfa keetis salmi,  
 Aruõhtu haawa peale,  
 Ühetate rohu sügust,  
 Mis ta ise salamahti  
 Sõde mitul, lunde malgel  
 Kõnarpikkusest lütkunud,  
 Nõmme pealt oli noppind,  
 Kuusikust lohistanud;  
 Pani salmi haawa peale,  
 Balumõtjat wermesete,  
 Edumis haawad sõlmedesse,  
 Mõõpis nartiu mähkmetesse.

- 350      Kalewide kange poega  
 Puistas pille raudawehi  
 Lademesse lagedale,  
 Wiiskas waenlast wanuunais,  
 Pärast palku põgenema.

\* Surrukaared kartsid uirme,  
 Miskui heina niidumaada,  
 Mahe raatmaa radaida;  
 Bereloigud lagedada  
 Kui se weerend wihma wesi  
 Põualista lüüwand põidu.  
 Surrupälda sadandala,  
 Eikmetülka lühandala. \*

- 360      Mõrtsotana sõandõsu,  
 Päikesse ägew palaw  
 Kurnas Kalewide leha,  
 Wõistelles wõidumeesta;  
 Kangeks läinud keelefene  
 Kuivas sinni turgu külge.  
 Pila jänn pihutufel  
 Rõõs ta sõalagedalla  
 Järwefalda keelta lastma.

- 370      Kui ta leha karanufels,  
 Kange jänn kustutufels  
 Larnetesla keelalaffet

Und er stillte so die Blutung.

Salbe kocht der Runensprecher  
Auserles'ne für die Wunde  
Aus neun Kräuterart bereitet,  
Die er selber im Geheimen  
Nachts im Kühlen, Mond beschienen  
Auf der Erde hatt' gesammelt,  
Von der Fläche hatt' gesplüdet  
Und im Tannwald aufgelesen.  
Thut die Salbe auf die Wunde,  
Schmerzenskiller auf den Schaden,  
Band die Wunde dann mit Knoten  
Und umwickelt sie mit Binden.

340

Und der starke Sohn des Kaisers  
Brach die Reih'n der Ritter nieder  
Und zerstreut sie auf der Fläche,  
Bracht des Feindes Macht zumanken,  
Schlug sie in die Flucht behende.

350

Todtenhaufen auf dem Schlachtfeld  
Lagen wie das Heu in Schwaden,  
Hagel gleich auf weißen Stegen,  
Lachen Plutes auf den Flächen  
Glichen Regenwasserspüngen,  
Die auf trockenem Acker stehen.  
Hunderttreiß' erschlag'ne Männer,  
Tausend abgehan'ne Glieder. —

Doch das blut'ge Mordgetümmel  
Und der Sonne sengestrahlen  
Reinigten den Kalewiden,  
Und ermüdet war der Sieger,  
Steif geworden war die Zunge  
Und sie trocknet an dem Baumen  
Von der Qual des langen Durstes.  
Und er ging vom Schlachtfelde  
An den See die Zunge nehen.

360

Als er nun sich zur Erfrischung  
Und zur Stilleung heß'gen Durstes  
Aus den Wellen Zungennehung

370

Kõhtu oli kõristanud,  
 Jäänd ei pööja piisalesta.  
 Muud kui üena musta muda.

Muru alla mattetie

380 Järve ümber järvestiku  
 Rahwatanud meeste seljad,  
 Sõas surnud sõbralesed;  
 Et kui vihma veeretused,  
 Sala läte liisandused  
 Kaenesida lahutanud  
 Kuivendanud sõja peale:  
 Sõbrad wainud sõnaldules  
 Wettemoode weeretused  
 Keskööd wõitlild aega miita.

Paari pääwa puhkasswad

390 Wõidumehed wõitlunnista,  
 Kõutlitud haawasida,  
 Muistutad muljutusi;  
 Terwed tegid mõõgateri,  
 Lapperrandu terawassa,  
 Pinnasidwad piisidida,  
 Kisserdasid noolidsida.

Kolmandama pääwa koidul

400 Pandi pambud pihtadele,  
 Ewariistad meeste selga,  
 Siidap jälle sammumale,  
 Weterceda meereamaie  
 Kalemide poea kannul,  
 Kõrje kilbilandiaga  
 Teistel teeda lähendelles.

Püha jõe piiredele,

Wõhandate jõudis wägi.  
 Kalem kima kandamaie,  
 Keskast puida murdamaie,  
 Tugewamaid tammesida,  
 Parematda pädasida;  
 Olem silda seadamaie,  
 Parwe wiisil paigutama.

Gurgelnd in den Leib gegossen :  
 Blieb im See kein einz'ger Tropfen,  
 Blieb im Grund nur schwarzer Moder.

Unter'm Rasen nun begrub man  
 Um den See in langen Reihen  
 Der erschlag'nen Männer Leiber,  
 Die im Kampf geblieb'nen Krieger ;  
 Daß, wenn linde Segenshauer  
 Und geheimer Quellen Zufluß  
 Wieder breiteten die Bogen 380  
 In der leer geword'nen Stätte :  
 Stimmen von verwandten Geistern  
 In der Wassermogen Rauschen  
 In der Mittnacht flüsternd sprächen.

Ein'ge Tage gönnten Ruhe  
 Sich die Krieger nach der Arbeit,  
 Heilten die empfang'nen Wunden,  
 Sprachten Zauber über Schäden ;  
 Die Gesunden schliffen Schwerdter,  
 Behten wieder ihre Aegte, 390  
 Hämmereten der Speere Spitzen,  
 Schnitzten sich neue Pfeile.

Bei des dritten Tages Dämm'ruug  
 Lud man wieder auf die Ranzen,  
 Kriegsgeräth auf Männerrücken ;  
 Dann begann man neues Wandern,  
 Ging auf blut'gem Psade weiter —  
 Kalew auf den Fersen folgend ,  
 Der mit seinem Waffenträger  
 Ging voran als Heeresführer. 400

Zu des heil'gen Flusses Grenzen  
 Kam nach Böhanda die Kriegsmacht ;  
 Kalew trug herbei jetzt Steine,  
 Brach im Walde Bäume nieder,  
 Allerstärkste Eichenbäume  
 Und die allerbesten Föhren.  
 Olew ordnete die Brücke,  
 Festigt sie wie eine Fähr.

- \* Edda seitis üle silla;  
 410 Pankuswad aluspalgid,  
 Nõistutafid nurgafimid.  
 Perelada Põhjalaida,  
 Tappejaida Tatarlasi,  
 Lippuleje Lüttufaida  
 Kulljaseled kuulutamud  
 Pihtra piirel paigutamad.  
 Edda peasis sõndemaie,  
 Baenuwanter wecremaie.  
 Kalewide lange poega  
 420 Baenlasi wemmeldama,  
 Põhjalaida puistamaie,  
 Tatarlasi tabamaie!  
 Mõõka mõõlas mehepoegi  
 Riites maha nõmme peale,  
 Paislas Põhjalade päida  
 Niikui marju marjasmaale,  
 Pähkelaida põesla alla,  
 Rahet raatmaa rabadelle!  
 Koolja kähad lattuad maada  
 430 Kolme lüüra kõrgusen,  
 Beri meereb wirna alta  
 Wie mäsja määrneni.  
 Teisel pääwal tongitie  
 Tappetantfil Tatarlasi.  
 Kalewide lange poega  
 Wirutelles waenuwõge  
 Sadandala suifumaie;  
 Mõõka mõõlas nõrtfufana  
 Mehepoegi mura peale.  
 440 Edda seitis seitse pääwa  
 Kordamiste kohaft kohaft,  
 Wäehulla wähendelles,  
 Puistas munda pealifuda  
 Kalewilt künla alla,  
 Eulewi poeg leidis surma,  
 Närtfis nurmet noorustela.



Und hinüber ging die Kriegsmacht,  
 Und die Streubalken dröhnten 410  
 Und die Eisensteine wichen.  
 Polenshaaren unabsehbar  
 Und Tartaren, Mordgesellen,  
 Und ein Lithauisches Hähnlein  
 Hatten Rundschafter gesehen  
 An den Grenzen Plesskau's harren.

Und die Schlacht begann von Neuem  
 Und des Krieges Wagen rollte;  
 Und der starke Sohn des Kalew  
 Hieb hinein nun in die Feinde, 420  
 Trieb zur Flucht rasch die Polacken,  
 Wogelt nieder die Tartaren.  
 Und es fraß das Schwerdt die Männer,  
 Räht' sie nieder auf die Haide,  
 Schlag herab der Polen Köpfe  
 Beeren gleich auf weiter Haide,  
 Schüttelt sie herab wie Rüsse,  
 Hagel auf die wüsten Stege.  
 Eine Klasten hoch bedeckten  
 Tote Körper rings die Erde, 430  
 Und fünf Spannen hoch entleselt  
 Roth's Blut dem Leichenhaufen.

Tag's darauf zum Todentanze  
 Ging's dann hin mit den Tartaren,  
 Und der starke Sohn des Kalew  
 Weihte von dem Heer der Feinde  
 Hunderte dem Todesschlummer,  
 Und es würgte wie ein Mörder  
 Kalew's Schwerdt die Feinde nieder.

Sieben Tage eilt das Kämpfen 440  
 Wechselweis' von Ort zu Orte,  
 Und es mindert sich die die Heerschaar;  
 Viele Häuptlinge des Kalew  
 Lagen todt schon unter'm Hügel,  
 Sulew's Sohn fand seinen Tod hier,  
 Welke früh in dem Gefilde.

Kalewide lange poega  
 Koriistelles viismed kofku,  
 450 Blis neid Bene mae wasta  
 Tappetantfi tallamaie;  
 Andis fundi Mewise  
 Esmesi elpitada,  
 Keskemisi fergitada.

Mewide armas poega  
 Tuistlas lulle kuhingila  
 Eõbra fundi fūnitama,  
 Baenumehi waristama.  
 460 Märtisofase mōõga mōõsul,  
 Pifa piigi pistamisel,  
 Wiõase miffati walula,  
 Tawja tapperite tantfi  
 Ranges paljo lagedale  
 Märtistelles nurme peale.  
 Beri wārmis tanarpiku,  
 Punetelles pōefasida.

Kalewide lange poega  
 Kāsfiis sõda finnitada,  
 Berist waenu waigistada,  
 470 Sennat lni ta furnuid sõbru  
 Muruse faab mattemaie.

Eulewide poea fāngiis  
 Kaswatati kõrge lūngas,  
 Paigutatati pottifene  
 Kūnka oisa kōõldega,  
 Kuõu põlend tuõa pōrmu  
 Mālestufes mattetie.

Eõf kül Kalewide poega  
 Trisef pääwal Tatarlasi  
 480 Wenelasi wirutamās,  
 Siisti langes sõbraseltist  
 Paljo maha Gesti poegi;  
 Kes veel jäimad, siõutafid  
 Pelges pallu pōgenema.

Olemi poeg Mewiga,

Kaleos Sohn der starke Krieger  
Sammelte die Ueberreste,  
Führt den Benden sie entgegen  
Um den Todtentanz zu stampfen,  
Und befahl den Alawiden  
Feindes Vorhut zu vernichten  
Und die Rittle zu zersprengen.

450

Und der Alawiden Liebling  
Stürmte mit des Windes Sausen  
Dem Befehl des Freund's zu folgen,  
Um die Feinde zu vernichten.  
Würgend mit dem Todeschwerdte  
Stechend mit dem langen Speere,  
Während mit der bösen Sense  
Lanzend mit dem Todesbeile.  
Viele stürzten auf die Fläche  
Und verweilten auf den Fluren.  
Blutgeröthet war die Erde  
Und es färbten sich die Sträucher.

460

Und der starke Sohn des Kaleos  
That dem Würgen jeko Einhalt,  
Dieß das Blutbad seht beenden,  
Bis er seine todtten Freunde  
Unter'm Rasen hatt' gebettet.

470

In des Alawiden Denkmal  
Hauft' man einen hohen Hügel,  
Stellte eine Todtenurne  
Steinumringt an's End' des Hügel's;  
Drin des Todten Staub und Asche  
Zum Gedächtniß ward bestattet.

An dem zweiten Tage würgte  
Zwar der Kalewide zahllos  
Von den Benden und Tartaren,  
Aber dennoch fielen Freunde,  
Manche tapfre Ehenföhne.  
Die noch blieben, die entflohen  
Und die Furcht trieb sie von bannen.

480

Alaw mit dem Alawiden

Kalevi poeg ise kolmas  
 Eiismad kui raudaseina,  
 Kaljofintad koshumata,  
 Tammemetša tugewusel  
 400 Waenlaste wõe masta  
 Onnetuma päära õhtul.  
 Pälse peitem palge  
 Wideni wõidusel  
 Saatis jeda suikumaie.  
 Werist tööda waitumaie.

Kangelased kolmekeste  
 Käsid üle lageditu  
 Leigukesta lurrimaie,  
 Kuft naad keelekarastusta  
 Laenetest saaks laenamaie.

500 Orkus oli weile järwe  
 Künfelörge kallastega;  
 Laened ehk lüüsiwad  
 Tarmakumal meeste teeda.  
 Kangelased käsid kalda  
 Jänu järwest jahutama.  
 Alwede armas poega  
 Kaela kaldalt tõwerdelles,  
 Wääratelles wõisid jalga, —  
 Langes alla laenetease,  
 510 Sattus kobe sügawasse.  
 Leised appi tõttanessa  
 Saand ei enam sõbrakesta  
 Surma suusta peastamaie.  
 Kandsid kangeks läinud leha  
 Kaldale kuuwile,  
 Kuhu künka kasmataid  
 Sõbra? suikumise jängiks.

Pälse paistufela  
 Onnepilmal üli nähtaw  
 520 Päigib läbi laenetesta  
 Kangelase raudafübar,  
 Kolmetahuline määra;

Und dem Kulew, diese Drei nur  
 Standen, eine Eisenmauer  
 Fest wie Felsen unerschüttert,  
 Kräftig wie die Eichenstämme  
 Feindeschaaren gegenüber,  
 Am des Unglückstages Abend; 490  
 Und der Sonne scheidend Anflitz  
 In der Abenddäm'm'ung Kühle  
 Sondte nun den Krieg zum Schlummer,  
 Endete die blut'ge Arbeit.

Und die drei gewalt'gen Männer  
 Gingen auf die flache Eb'ne,  
 Um ein Wasser anzusuchen,  
 Wo zu ihrer Zunge Rührung  
 Aus der Gluth sie schöpfen konnten.

Und im Thale fand ein See sich 500  
 Rings mit hügelhohen Ufern,  
 Weithin leuchteten die Wellen  
 Himmelsglanz dem Männerwege:  
 Und zum Strand gehn die Gewalt'gen,  
 Um den Durst im See zu kühlen.  
 Und der Alewiden Erbe

Beugte sich vom Ufer nieder,  
 Aber glitt mit müdem Fuße  
 Und er stürzte in die Gluthen  
 Und versank sogleich zur Tiefe. 510

Helfend nahen gleich die andern,  
 Doch sie konnten ihren Freund nicht  
 Aus des Todes Rachen retten;  
 Nur den starren Körper trugen  
 Sie an's Ufer auf das Trock'ne,  
 Wo sie einen Hügel häuften  
 Für den Freund zum Schlummerbette.

In dem hellen Sonnenscheine  
 Nur dem Aug' des Glückes sichtbar  
 Glänzet durch die weite Woge 520  
 Des Gewalt'gen Eisenhanbe  
 Und sein Schwerdt mit dreien Schneiden,

Mis jäid järve mälestuseks  
 Alewida awaldata.

Wiimsed waenu wiletsused,  
 Sugulaste raske surma  
 Kurwastasid Kalewida,  
 Et ei pääwat püü paika,  
 Dõl ei leidnud enam õune,  
 Koit ei lurba kustutanud,  
 530 Widenil ei wõtnud waewa.  
 Muretuju muljutused  
 Koormasivad Kalewida.

Seal ta sõnal jõudewale  
 Olewile awaldata:  
 \* „Õune aea vilmsesed,  
 Lusti pääwa lillekesed  
 Lahkusivad luhadelta,  
 Närtsiwad nurmedelta,  
 640 Kadusivad karjamaalta,  
 Warisesid mainpelta,  
 Lühkasiwad toomingasja,  
 Pühkasiwad wiislapuusta,  
 Rangesiwad leppikusta  
 Keskse kewadise teeril,  
 Keskse kesa kündemisel,  
 Enne suwe sündimista,  
 Põsa pääwa paistemista.  
 Seisay lägu lullus lurba,  
 650 Lindu leskel laulab leina,  
 Dõpil hääb läinud õune. \*

„Roorel nurmel närtsiwad tammel,  
 Kewadele lühwand taalse,  
 Lehtis melsas leheaher  
 Seisan leskel sõbradesta,  
 Waeseks jäänud wendadesta  
 Kurwastuse kütkendusel.  
 Lustipääwad lahkusiwad,  
 Õune aead õhtuele.

Die dem See zum Angebenken  
Blieben von dem Oemiden.

Tiefe Trauer fühlte Kalem  
Ob der letzten Unglücksfälle  
Und des Tod's der Unverwandten.  
Keine Ruh' am Tage fand er  
Und des Nachts nicht Glückesfrieden;  
Frühroth löschte nicht die Klage 530  
Dämm'ung nahm ihm nicht den Kummer,  
Und der Drack der bösen Laune  
Kastel' auf dem Kalewiden.

Und er ließ nun Worte wallen  
Also zu dem Oemiden:  
„Blüthen von der Zeit des Glückes,  
Blumen von dem Tag der Freude  
Sind verschwunden von den Wiesen,  
Sind verwelket auf den Fluren,  
Sind verloren von den Tristen, 540  
Nieselten dahin vom Anger,  
Stühelten von dem Faulbaum nieder,  
Rehten von dem Kirichenbaume,  
Fielen von dem Erlenwäldchen  
Mitten in der Frühlingswende,  
Mitten in des Brachfelds Pflugzeit,  
Eh' der Sommer noch geboren  
Und der längste Tag erschienen!  
Datum halt' der Kuckuk Trauer,  
Vogelmittwe singt voll Kummer, 550  
Nachtigall verschwund'ne Sonne.

„Welke Eich' auf jungen Fluren  
Und im Lenz vergilbte Birke,  
Laublos im belaubten Walde —  
Steh' verwaist ich ohne Freunde,  
Arm geworden ganz an Brüdern —  
In des Kummers harten Banden.  
Freudentage sind geschieden  
Und dem Glück ist Abend worden.

- 560 „Bötta, Olen wennifene  
 Bötta malitsuse wali,  
 Kuningliku sõrgustust,  
 Bötta Birus marjamista,  
 Arjus hooftat hoidemista  
 Kaitsevalle käidela,  
 Lase lendes kindanisa  
 Kalemide kodudela,  
 Katsju linnal kantsisida  
 Tugemamaš toimetada,  
 570 Krammijida kaemandella  
 Bahwa waenlaste wasta;  
 \* Warjopaigats wanadele  
 Kaudaseinats raudadele,  
 Leinakocals lestedele,  
 Kultunurgats neidudese,  
 Pijarkambriks piigadele:  
 Keskse surmastuse küttes  
 Leelena sõbru leinamad,  
 Rahesewad laasalest,  
 580 Ebas furnuid sijnaweele!  
 Kus ei läte alta kulmu,  
 Pijar lõppe pealta palget.  
 „Ara pean mina minema,  
 Lindu leinal lahtumaie,  
 Tuile teiste laenetele,  
 Kottas teiste kaljudele,  
 Parti roogu pugemaie.  
 Poen ehk põese passustilo  
 Waiksemaie warju orgu,  
 590 Leinakase lehtedeesse  
 Läänud nega leinamaie,  
 Walusamat waigistama,  
 Sunetust unustama.\*  
 „Walitsjete Wirumalda,  
 Rahu põlmes rahwafesta  
 Armu päela alamaida,  
 Ole ülem õnneline,



Fasse, Olem, lieber Bruder, 560  
 Fasse du die Macht der Herrschaft  
 Und die königliche Höhe,  
 Sei Beschützer du von Bierland  
 Und behüte Harriens Fluren  
 Sorgsam mit Beschützerhänden.  
 Fliege schnell nach Lindanisa  
 Zu der Kalewidens Heimath,  
 Such' der Festung hohe Wälle  
 Gleich in besten Stand zu setzen;  
 Baue ringsum tiefe Gräben, 570  
 Widerstand den tapfern Feinden,  
 Schutzeshälle für die Alten,  
 Eisenmauer für die Greise,  
 Trauerhalle für die Wittwen,  
 Thränenwinkel für die Jungfrau'n  
 Zählensammer für die Mägdelein;  
 Welche jetzt in Kummerhänden  
 Wittwen um die Freunde trauern,  
 Um die Gatten weinend klagen,  
 Die gelieben in dem Kampfe; 580  
 Daß der Quell der Trauen nimmer,  
 Thräne von den Wangen schwindet.  
 „Aber ich muß fürder ziehen,  
 Wie der Trauervogel scheiden,  
 Gleich dem Schwan zu andern Wellen,  
 Wie zu fremdem Fels der Adler,  
 Wie im Schilf sich birgt die Ente:  
 Möcht' ich in das Dickicht flüchten,  
 Stilles Schattenthäl zu suchen,  
 In dem Laub der Trauerbirke 590  
 Um Vergangenes zu klagen  
 Und die Schmerzen zu beruh'gen  
 Und mein Unglück zu vergessen.  
 „Sei Beherrscher du von Bierland,  
 Frieden bringe den Bewohnern,  
 Gnädig sei die Hand den Niedern;  
 Sei beglückt als Beherrscher,

Danelikum kui ma olin." —

- 600 Kalevimees kallis poega  
 Laulnuses ja leinades ja;  
 Jättis nurmed nuttemaie,  
 Rühad laial leinamaie.  
 Põhku urta põgenedes  
 Otsis ühtlinda kohta  
 Laiatise luane lehel;  
 Kuhu käijat ei läiki,  
 Ega tulijat tungi  
 Rahu tulla rikkumaie,  
 Mõtteid muust ei õitama.

- 610 \* Kalevimees kallis poega,  
 Kui ta luvastuse lüttes  
 Mittu päawa mööda metsa  
 Rõndind maada künseliku,  
 Sammundaad sambia sooda,  
 Kälnud läbi liivilinda,  
 Juhtus õane juhatusel,  
 Salasoomikute sõudel  
 Koiwajõe kaldal kohta,  
 Peidopaisa leidanema:  
 620 Kuhu luuslede warjula,  
 Pädajate peitusela  
 Korjolesta lõhendelles;  
 Kuhu wihma weeretusel,  
 Palawuse pahtitusel,  
 Rarutuule mõlamisel  
 Wintfund teha külletile  
 Puhuks pani puhkamaie.

- Sealaw wõrdnund maatje põlmist  
 630 Glas Kalevimees poega  
 Wäse mehe wääratisel,  
 Glas päawad piinatusel,  
 Snuetuse rasked õdd  
 Silmad walwai warjamata,  
 Rauged ala langemata,

Glücklicher als ich gewesen“. —

Und der theure Sohn des Kalew  
 Bandte also sich voll Trauer ;  
 Nach ihm meinten alle Fluren  
 Und die weiten Wiesen klagten.  
 Eine Höhle sich zur Zuflucht  
 Sucht' er, eine Siedlerstätte  
 In des tiefen Waldes Mitte,  
 Wo ihm nicht der Wand'rer Züge  
 Und der Kommenden Gedränge  
 Seinen Frieden stören mochten,  
 Ihn von seinem Kummer abzieh'n.

600

Als der theure Sohn des Kalew  
 So in Kummerbanden liegend  
 Manchen Tag im Wald geschritten  
 Und das Hügeland betreten  
 Und durch Moosmoor war gegangen,  
 Und auf Wüsten war gedrungen :  
 Kam er durch des Glückes Führung  
 Und geheimer Wünsche Leitung  
 An des Keiwa Stromes Ufer  
 Wo er ein Versteck gefunden ;  
 Wo er in der Tannen Schatten  
 Und verhüllt von Fichtenbäumen  
 Eine Hütte sich erbaute,  
 Drinnen, bei des Regens Nieseln  
 Und bei schwüler Tageshitze  
 Und des Sturmwind's wildem Toben,  
 Die zer Schlag'nen Glieder mochten  
 Eine Weile Ruhe finden.

610

620

Dort, von Blicken unbelästigt,  
 Haufete der Kalewide  
 Armem Manne gleich zu achten,  
 Lebte in Qual er seine Tage  
 Und die Unglücks schweren Mächte. —  
 Unbeschattet blieb das Auge  
 Und die Lider senkten nie sich ;

630

Ega mõtnud mihnel pääwal  
 Eõgi einestea suhu;  
 Etas tunle toetusel,  
 Kaswid laste larastusel,  
 Patsudelles pääwa paistet,  
 640 Wihtnufese wihtlemisel.\*

Hallas nälja näppistama,  
 Mõttis lütte õugawitsa,  
 Wähi sõdamardafese,  
 Wiõga talu süttendamata,  
 Wähi poegi wangiõstama.

Rauuast tulnud raudalased  
 Koimefeste lüidanesse  
 Suhtaswad õune juhil  
 650 Koimajõe lastastele,  
 Anõu Kalewide poega  
 Warjupaika walmistannud.  
 Wõõrad mehed meelitama  
 Kalewida lawalaste:

„Kallid Kalewide poega,  
 Wirust wõrdund walitseja,  
 Eõbrustelle meie setsti!  
 Kangus seisab sinu lüesõja,  
 Wõimuwõli sinu wõesõja;  
 660 Larkus meie lastudesõja,  
 Wõissteriffus meie lottis.  
 Kui me ühes lüidanessõ  
 Wenna illes adra weante:  
 Ei mõi üksõi waen meid mõita,  
 Eõda ial juretada.  
 Anna walitsuse wõimust  
 Kawalama kallisõjela.“

Kalewide fange poega  
 Kena kõnet kuulanesõja  
 670 Wõõras sõmad jõe poole,  
 Laskis lauged laenetetele,  
 Selga petriliste poole —  
 Ega sahtand sõnatesõla.

Lange Zeiten, viele Tage  
 Rahm er keine Speise zu sich,  
 Lebte allein vom Wind erhalten,  
 Wuchs vom Thau allein gestärket;  
 Nur vom Sonnenschein gedieh' er,  
 Ward vom Regen mild gebadet.

640

Wenn des Hungers Pein ihm nahte  
 Griff er nach der Angelruthe,  
 Knebete mit der Röderränge,  
 Jästellte des Stromes Fische,  
 Rahm gefangen junge Krebse.

Eisenmüher kamen einstmal's  
 Von dem Strande drei gegangen,  
 Kamen von dem Glück geleitet  
 Zu des Koira Stromes Ufer,  
 Wo der Sohn des Kalewiden  
 Einen Zufluchtsort sich baute;  
 Und es schmeichelten die Freuden  
 Richtig so dem Kalewiden:

650

„Theurer Sohn des Kalewiden,  
 Bierlands früherer Beherrscher!  
 Komm als Freund zu uns herüber,  
 Denn in deiner Hand liegt Stärke,  
 Ist Gewalt in deiner Macht doch;  
 Weisheit ruht in unser Tasche  
 Und Verstand ist unser Reichthum.  
 Wenn zusammen wir nun hielten  
 Und im Bruderjoch pflügten;  
 Könnte uns kein Feind besiegen,  
 Könnt' der Krieg uns nimmer tödten.  
 Gib du nun die Macht der Herrschaft  
 Dem, der Klugheit hat zu schätzen.“

660

Und der starke Sohn des Kalew  
 Wandte auf die schöne Rede  
 Seine Augen hin zum Flusse,  
 Seine Lider hin zur Welle,  
 Wandt' den Rücken den Betrügnern,  
 Ohne selbst ein Wort zu sprechen.

670

## Beepinnalt meeres paisteks

Selgest Kalewide silma  
 Kaldal lõneljate sujud,  
 Kui naad mõõgad mõrtskolana  
 Salandude sünnitusel  
 Lappedesta tõmbasivad,  
 Mõõga meesta mõrtskolana  
 680 Tagant selga tahsid tappa.

Kalewide lange poega  
 Pettust nähes pajutama:  
 „Mõõka alles mündamata,  
 Terav rauda tehtamata,  
 Käsi alles lasvamata,  
 Sõrmeliliuved sündimata,  
 Mõõga minulista meesda  
 Veristelles riigastasse.  
 Põrgupärijate poed,  
 690 Tagap — selised tapjad!“

Sahles jedamaida saaks  
 Mõistliko mõrakese  
 Käspidi läbarasda,  
 Keeritelles tullekirul  
 Ringis ümber raudalasta,  
 Kui üht talle loontalesta!  
 Kohin tõusti tunledõhku,  
 Kui oleks kuni põhjatohtas,  
 Kõleda id sulgislarja  
 700 Tuulestibu tallamaies.  
 Kalemi poeg rabas säite,  
 Paiskas maha põrgupoea  
 Pootil rinnul mulla põhja.

Siisap saaks teise sõbra  
 Käspidi saelustesta,  
 Keeritelles tullekirul  
 Ringis ümber raudalasta  
 Kui üht talle loontalesta!  
 Kohin tõusti tunledõhku,  
 710 Rühin laia laanemeisa,

Sieh', da zeigt der Wasserspiegel  
 Klar dem Aug' des Kalewiden  
 An dem Strand das Bild der Sprecher,  
 Wie sie ihre Mördereschwerdier  
 Nach gepflogener Berathung  
 Aus den Scheiden plötzlich zogen,  
 Mörderischer Weise Willens  
 Hinterrücks ihn zu erstechen.

680

Und es sprach der Kalewide  
 Diese Hinterlist gewahrend:  
 „Unverkauft ist ja das Schwerdt noch,  
 Scharfes Eisen ungeschmiedet,  
 Und die Hand ist nicht erwachsen,  
 Fingerglieder ungeboren:  
 Die den Mächt'gen meinesgleichen  
 Auf sein Blut beschäd'gen könnten;  
 Ihr verdammten Höllensöhne,  
 Hinterlüge Mordgesellen!“

690

Und so sprechend saß sogleich er  
 Einen lügenerischen Fremden  
 Mit den Händen an dem Helme,  
 Drehte mit des Windes Saufen  
 Rings herum den Stahlbedeckten  
 Wie von Berg ein Flockenbündel;  
 Saufen hob sich in den Lüften,  
 Als ob Nordens Adler zornig  
 Hinter wüstem Nachtgesieder  
 Auf des Windes Flügeln schritte“.

700

Mit der Hand nun schüttelnd warf er  
 So den Höllensohn zur Erde,  
 Daß er halb im Boden steckte.  
 Drauf erfaßt den andern Freund er  
 Mit den Händen an dem Kragen  
 Drehte mit des Windes Saufen  
 Ringsherum den Stahlbedeckten  
 Wie von Berg ein Flockenbündel;  
 Saufen hob sich in den Lüften  
 Und im weiten Walde rauscht es,

710

Kui oleks maru mõllamaies,  
 Luulispasta tuislamaies,  
 Kõrgeid tuuski kõgutamas,  
 Põdajaide paenutamās,  
 Tammesida tantsitamas.  
 Kalevi poeg rahas lätte,  
 Paislas maha põrgupoea  
 Poolil valgil mulla põhja.

Eiisap kolmandamast loerast

720

Käsiptidi tulkalasta,  
 Kceritelles tunlekirul  
 Ringis ümber raudalasta  
 Kui üht takku loonlalesta.  
 Kõhin kuisis tunleõhku,  
 Mõhin laia laanemetša,  
 Mõhin wetterwoodesēse  
 Pragin pifi piimetesēse:  
 Kui oleks sõitmas raudaššal  
 Wastirattafel wankerila

730

Pikkertuuli pörutelles,  
 Nite āge āhwardamas.  
 Kalevi poeg rahas lätte,  
 Paislas maha põrgupoea,  
 Mattis hoopis mulla alla;  
 Kull jäi üffi muru peale  
 Kolmandamast kuulutama.

Teisel korral tuli targem

740

Pettisõelil poisikene  
 Kalevi poega fuisama,  
 Keda rannast raudalased  
 Saanud kaua sobitama.

Kui ta lamaluse kombel

Pikemalta pajatanud,  
 Meestelil meelitanud,  
 Kostis Kalewide poega:  
 „Miks me' aega, mehilene,  
 Wahendelles peame wiitma?”



Als ob Stürme brausend wehten  
 Und die Wind'sbraut sich erhöbe,  
 Hoher Tannen Gipfel schaukelnd  
 Und die schlanken Föhren beugend,  
 Mit den starken Eichen tanzend,  
 Mit der Hand nun schlenkernd warf er  
 Diesen Zweiten an der Erde  
 Bis zur Wange in den Boden.

Und nun faßt' den dritten Hund er  
 Mit den Händen an dem Rücken,  
 Drehte mit des Windes Sausen  
 Ringsherum den Stahlbedeckten  
 Wie von Berg ein Flockenbündel;  
 Sausen hob sich in den Lüften  
 Und im weiten Walde rauscht es  
 Und die weiten Bogen brausen  
 Und es knattert längs den Wäldern,  
 Als ob auf der Eisenbrücke  
 Mit dem Kupferräder'n Wagen  
 Pflaster selbst der Alte rollte,  
 Als ob Rufe zornig drohte.

720

730

Mit den Händen schlenkernd warf er  
 Nun den Dritten an den Boden  
 Und begrub ihn ganz in Erde.  
 Eine Oeffnung nur im Felsen  
 Blieb und gab vom dritten Kunde.

Übermaß erschien ein fluger,  
 Kecker, lügnerischer Bube,  
 Und versucht' den Kalewiden.  
 Ausgesandt vom Strande war er  
 Von den Rittern Handels halber.

740

Als er nun auf list'ge Weise  
 Längre Zeit geredet hatte,  
 Königszungig halt' geschmeichelt,  
 Gab der Kalewide Antwort:  
 „Warum, Männchen, soll'n die Zeit wir  
 So mit Plauderei'n verlieren!“

Kõht mul hakkab kutsistelles  
 Lühenduste tunnistama;  
 760 Kõi ja jõe kaldaale,  
 Wõtta wähiwarras wälja.  
 Waata, pois! kas wähtsihda  
 Sõrgel palju sõõda küles?  
 Kui saan sõõru linnitanud,  
 Tahan julle targemalt  
 Mejaotsust awaldada.

Kaskel sammul raudaline  
 Kõndis jõe kaldale  
 Wähiwaaki maatamaie,  
 765 Warrast wälja wõttamaie.  
 Keese kuulnud kentsakamat,  
 Kõinud enne natjakamat,  
 Kui jün filma sirgunesse?  
 Kalew oli kange kõega  
 Lõmmand tükis lümituga  
 Põdaja puiest püema,  
 Pannud seda sõõda pideks,  
 Wähiwardakeseks wette.

Kammeturmal raudakasel  
 770 Polnud jõudu põdajada  
 Laenetesta liigutada,  
 Wähem warrast wälja wõtta.

Kalew ise kaidanema  
 Wiibimista maatamaie,  
 Mis seal sõõral sammusiida  
 Kõgemata kütkendamas?  
 Kui ta astund kaldale,  
 Kõrgitelles sihe kõega  
 Wähiwarda wetteesta,  
 780 Lõstas ladwa laenetesta  
 Kõlme koorma kõrguseni  
 Waata! mis seal wõrdas wõngub?  
 Wõrdas wõngub wana hõbu,  
 Kõppub terwe raskuraisla,  
 Kõht aga seljast nõõtitud.

Knurrend fängt der Magen an, mit  
 Seine Leere zu verkünden.  
 Gehe hin zum Flußesufer,  
 Zieh' heraus die Röderränge,  
 Schau nach, ob reichlich Krebse  
 Mit den Scheeren an sich hängten?  
 Wenn ich erst den Magen füllte,  
 Will ich dir auf deine Fragen  
 Besseren Bescheid ertheilen.

750

Und zum Flußes Ufer ging nun  
 Schweren Schritt's der Eisenritter  
 Nach dem Krebsgang auszuschaun  
 Und den Spieß heraus zu nehmen.

760

Kärrißcheres hörte Niemand,  
 Drolligeres sah man niemals  
 Als sich hier dem Auge zeigte.  
 Kalew mit gewalt'gen Händen  
 Hatt' die allertängste Höhre  
 Samml der Wurzel ausgerissen,  
 Brauchte sie als Röderränge,  
 Steckt' das Stöckchen in das Wasser.

Und dem schwachen Eisenmanne  
 Fehlte Kraft die lange Höhre  
 Aus den Wellen zu bewegen  
 Oder gar heraus zu ziehen.

770

Und der Kalewide selber  
 Ging zu schau'n nach der Verzögerung,  
 Was den Schritt des fremden Mannes  
 Unversehns gefesselt hielt.

Als zum Ufer er getreten,  
 Hob empor mit einer Hand er  
 Aus dem Fluß die Röderränge,  
 Hob den Wipfel aus den Wellen  
 Dreimal höher als ein Fuder.

780

Sieh! was hängt dort an dem Spieße?  
 An dem Spieß hängt eine Mähre,  
 Eines Reithferds todter Körper,  
 Nur die Haut war abgezogen.

- Kalewide lange poega  
 Pitsufela pajatama:  
 „Mine loen, wennikene!  
 Kõi ja kiirest kuulutama,  
 Mis ja märkanud mehesta,  
 790 Tunnistand ta tugevusest.  
 Murult leiad teised märgid,  
 Teised tähtsad tunnistajad  
 Kalevi poea kangusest,  
 Toona tehtud tähtetöösta!  
 Nõu uputin rinnumi,  
 Teise paigutin paigeti,  
 Kolmas lussus üle kulmu,  
 Kuhu laevand laevandisü,  
 800 Mattus paika mälestuseks.  
 Olen võimusel vägevam,  
 Kehalangusel tugevam,  
 Pitsusel teist palju pikem;  
 Teud ei sõiba teenijaks  
 Ega suurus sulajeks,  
 Ega pilus pääliseks,  
 Võimus võõra woli alla.  
 Ennemine elan üksi  
 Kehwa mehelise konibel,  
 810 Kui et sulguu sumi alla,  
 Võõra woliduse alla.  
 Kalewide langet laela  
 Saa ei kätte kinnitama,  
 Orja ille ormandama. *(Kalew' mehe laul)*

- Salasandilute sõidud,  
 Kõlalistele tuntekäigid,  
 Tähtjateede tallamised  
 Pahandaks Kalew' poega.  
 Murekoorma muljutusel  
 820 Rõõs ta laane sunnimaie,  
 Tuskatuju tussutama,  
 Kus ei lenda enne kinnud,

Und der starke Sohn des Kalew  
 Hub nun spottend an zu sprechen:  
 „Geh' nach Hanje, gutes Mäunchen,  
 Eile schnell es zu verkünden,  
 Was du von dem Mann geschauet  
 790 Und von seiner Kraft erkannt hast.  
 Weis'res Merkmal schau im Rasen:  
 An'dre deutlichere Zugen  
 Von des Kalewiden Stärke,  
 Seiner neu'nen Händearbeit.  
 Bis zur Brust ersäuft ist Einer,  
 Bis zur Wange hier der Andre,  
 Stirnbegraben liegt der Dritte,  
 Hat die Grube hier gegraben  
 Als ein Denkmal der Bestattung. —  
 800 Mächtiger bin ich an Kräften,  
 Ueberlegen Euch an Stärke,  
 Ueberragend Euch an Länge;  
 Solche That taugt nicht zum Dienen,  
 Solche Größe nicht zum Knechte,  
 Solche Länge nicht zum Sklaven,  
 Solche Kraft will keinen Herren,  
 Lieber will allein ich leben  
 Nach der Weise eines Armen,  
 Als mich dem Befehle beugen  
 810 Unter eines Andern Herrschaft;  
 Denn des Kalew's starken Hals wird  
 Nie ein Strang darnieder halten,  
 Wund des Sklaven Joch nicht drücken.“

Alle diese Späherfahrten,  
 Dieser Fremden läst'ges Kommen,  
 Dieß Bespreiten leerer Pfade  
 Regte Jorn dem Kalewiden.  
 Von der Sorgenlast gedrückt  
 820 Ging er schließend in dem Walde,  
 Seinen Wuth auszurettern,  
 Wo nicht Fersen je gewandelt,

Barhad enne olnud weerend.

Kui ta tuskla turlutelles  
 Rõndind pääwa, lõndind lasti,  
 Rõndind loismandama pääwa  
 Lunsil mõõda lauesida,  
 Sealap sammud sattunestd  
 Weipse-järwe piiredele,  
 Kus tal jalad õnneläigil  
 Sagedaste enne sammund;  
 Eht kül lohta kumal siimal  
 Wõeras täna waatanessa.

Raugemate läidanesia  
 Puntus Kalewide poega  
 Riäpa-jõe kallastele,  
 Kuhu enne Wiikwa käigil  
 Õnne aea Wiikemisel  
 Warastatud werewenna —

Mõõga lausund magamaie:  
 Karistajaks kaudijale  
 Wiletjuseks wiidejale,

Kallis Kalewide poega,  
 Ei sa wõinud ettetada,  
 Tago tarlusel tähend'da  
 Uuenäusja ette näha,  
 Magadesja mõttelede:  
 Kuda mõõgal' antud kasku

Soomesepa sajatusef,  
 Walmistaja wannetusef  
 Sulle furma siigitama,  
 Werist palka walmistama.

Eks sa elitud lusiitkäigil,  
 Lauand lausa laenetesse,  
 Wannutanud wettemoodi,  
 Sajatanud sügawasse:  
 „Kui aga juhtub läidanesja  
 Jalafanda piikma jõlle,  
 Kes sind enne ise kannud:

Siisap mõõka, sõbralene,

Sehen nie gerollt zuvor noch.

Als er seinen Mismuth fühlend  
Einen Tag und zwei gewandelt,  
Und dazu den dritten Tag noch  
Durch den Urwald war gegangen,  
Da gelangt er weiter schweisend  
Zu des Reipus Seegefluden  
Die er auf dem Pfad des Glückes  
830  
Grüher oftmals hat betreten;  
Doch dem Auge seines Kammers  
Schienen unbekannt die Ufer.  
Und nun immer weiter dringend  
Trat der Sohn des Kalewiden  
An des Kūpajōgi Ufer,  
Wo er auf der Fahrt nach Meskau  
Zu der Zeit des Blüthenglückes  
Den geraubten Blutgesellen,  
In den Schlaf das Schwerdt gesungen,  
840  
Zum Bestrafen für den Träger  
Und zum Unheil für den Bringer.

Iheuter Sohn des Kalewiden,  
Wissen konntest du's voraus nicht,  
Ueberlegend es nicht denken,  
Nicht im Traumgesicht erkennen,  
Und es nicht im Schlafe ahnen:  
Wie dem Schwerdt ward geheissen  
Durch den Gluck vom Schmidt von Zinnland,  
Des Verfertigers Verwünschung,  
850  
Dir den schnellen Tod zu geben,  
Blut'gen Lohn dir zu bereiten!

Riebst du nicht beim Freudengange,  
Sangst so fröhlich in die Wellen  
Und beschworst das Wogenbette,  
Riebst zur Lese Bannesworte:  
„Wenn dereinst auf Zufallswegen;  
Der die Perse in die Fluth senkt,  
Der vorher dich selbst getragen,  
Dann, mein Schwerdt, du mir befreundet,  
860

Munra jalad tal mõlemad lo

Kinnitatud surja käsku

Sunnitit fortšiele

Mõõka kätte malfamaie,

Kesje mõõka seie kannud,

Bargakäppil mõinud wette.

Nga mõõga armamisi

Seppa wanne segatanud.

Kui nüüd Kalewide poega

870

Jalatauda pistnud jõlle,

Mõõka lohe mõtlemaie,

Armus nõnda armamaie:

Kas ei enne ise kannud

Keesi ole mõõgakesta?

Kas ei kohus karistada?

Eajaluse sunnitusel

Murdis mõõka mõetšufana

Kalewile kintsudekse,

Leikas maha labajalad

880

Puretelles põlwehani

Kalewide fange poega

Surmawain sunnitusel

Kibedaste siljatama,

Päbas appi hüüdemaie!

Koomas käppil lalda ääre,

Kanges maha lagedale,

Weri walgus wälja peale.

Ehl lül jõlle jäänud jalad

Põlwist saadid pundusiwad:

890

Kattis Kalewide koha

Walla osa werist maada.

Kalewide siljatused,

Päbas appi hüüdemised,

Walusurma wingumised

Paisusiwad pilwetesse,

Kertisiwad lõgemale,

Tõusenestid taewaske

Kõrge isa lamberisse.



Brich ihm beide Beine nieder.“

Was dem Schwerdt war geheißen,  
Das war zugebracht dem Zaub'rer,  
Sollt' das Schwerdt dem blutig lohnen,  
Der es selber mit der Diebshand  
Hatt' in's Wasser hingetragen.  
Doch des Schwerdtes Ueberlegung  
Hatt' der Fluch des Schnidts verwirret.

Als der Sohn des Kalewiden  
In den Fluß die Ferse senkte,  
Ueberlegt das Schwerdt Gedanken,  
Legt die Meinung so zurecht sich:  
„Trug der Mann nicht selbst mich früher?  
(Hing ich ihm doch an der Seite)  
Kam nicht jetzt die Zeit der Rache?“

870

Und vom Fluche angetrieben  
Brach das mörderische Schwerdt nun  
Kalew's beide Unterschenkel,  
Schnitt herab ihm beide Füße,  
Riß sie fort bis zu den Knien.

880

Und der starke Sohn des Kalew,  
Von dem Todesschmerz getrieben,  
Schrie laut auf in Todesnöthen,  
Rief nach Hülfe, und zum Ufer  
Kroch er auf den Händen mühsam,  
Stürzte nieder auf die Fläche  
Und auf's Feld ergoß das Blut sich.

Ob die Füße gleich im Fluße  
Bis zum Knie hin abgerissen,  
Deckt der Leib doch des Gewalt'gen  
Einem ganzen Morgen Landes.

890

Das Geschrei des Kalewiden,  
Sein gewalt'ges Hülfenrufen,  
Seines Todes Schmerzenslaute  
Schwollen an bis in die Wollen,  
Hoben sich von dort noch höher,  
Stiegen bis zur Himmelswölbung  
In des hohen Vaters Halle.

- 900 Kalevi poea siljatus,  
 Batu piinas vingumine  
 Kostab isa kustumata,  
 Västab ala vaifimata  
 Eestipere poegadele,  
 Eestitatu tüterile!  
 Saab veel aasta sadandala  
 Sündind lahju sõnaldama,  
 Kuuni latten murukaiju  
 Wiimset laulja mõisakesel,  
 910 Kuldauskal linnukesel  
 Surmas hund jaab sulgumale.

Taevalikud tuttavad tulid  
 Wennikesta watemalaie,  
 Tulid walu waigis tana,  
 Ribedusta kustumama,  
 Panid rohtu haawa peale,  
 Walo wõtjat wermetele.

- Eiiski sigis haawust furma,  
 Beri mõisik wennikese,  
 920 Märtsitelles mehe noore.

Kalew temples surmaküttes,  
 Waafus hinge walusaste;  
 Beri, tarretanud wäljal  
 Pani lohta punetama.  
 Keha juba külm ja kange,  
 Wafus wermepoolamine,  
 Süda tussul seisareksa;  
 Eiiski Kalewide silmad  
 Sirastwad jelgeeste

- 930 Taewa taadi lubadekse,  
 Wana ija kamberikse.

Wõrma paclust peasnud waimu  
 Lendis lastil linnulana  
 Põlil siwul pilwetedse,  
 Eõuseneßi taewaanse.

Taewas tehti terwe keha  
 Warjaks Kalewide waimul,

Das Geschrei des Kalewiden,  
 Seiner Qual erpreßte Laute 900  
 Schallen stets noch unausslöschlich,  
 Dauern fort noch unaufhörlich  
 In dem Ohr der Ekenföhne  
 Und der Ekenföhner Herzen!  
 Und noch hunderte von Jahren  
 Werden sie die Sage künden,  
 Bis des Rasens grüne Decke  
 Legtem Sproß der Kunnensfänger,  
 Vögelschen mit gold'nem Schnabel  
 Einst im Tod den Mund wird schließen. 910

Himmelsche Genossen kamen,  
 Um den Bruder zu besuchen,  
 Kamen seinen Schmerz zu stillen  
 Und die bitter Noth zu löschen,  
 Legten Balsam auf die Wunden,  
 Schmerzenslind'ring auf den Schaden.

Doch der Tod trat aus den Wunden  
 Und das Blut besiegt den Starren,  
 Macht verwelken Jugendfrische.

Kalew kämpft in Todesbanden, 920  
 Keuchte athmend noch gewaltig,  
 Und vom Blute, das geronnen,  
 Nöthet sich die weite Fläche.  
 Starr und kalt ist schon der Körper  
 Und es schweigt des Blutes Fließen,  
 Und des Herzens Schläge stocken,  
 Doch das Aug' des Kalewiden  
 Glänzet noch und leuchtet helle  
 Hingewandt zu Taaras Halle,  
 Zu des hohen Ahnen Kammer. 930

Seine Staub entrückte Seele  
 Hob sich freudig wie ein Vogel  
 Weiten Fluges in die Wolken,  
 Schwang empor sich in den Himmel.

Und ein Leib, der ganz vollkommen,  
 Hält' des Kalewiden Seele,

Misga rõõdnmeeste mängil,  
 Piffertaste lustipidul  
 940 Unnepäivil häistadelles  
 Magusamat põlve maitses,  
 Põrmupõlve waema puhlas.

Tema ietus tulepaistel  
 Taara laugelaste keelol,  
 Siulas käi põsakuile  
 Laulufute luguksida,  
 Misga tema tegusida,  
 Sumedaida juhtumisi,  
 950 Siinas iluund imedusi  
 Tulepaistel pajutati,  
 Kusta keelil lullutali.

Wauasija, isatarla,  
 Kõlap sandis muulessorua,  
 Kui ta pääd ei pähitsela  
 Mõnel ööl rõõnud panna,  
 Mõitsejda mõlgutelles:  
 Mis ta laugemale mehel  
 Taewas tõõksa tõetaneesja,  
 960 Nummetiffa arwanesja?

Prega oli põemu põlves,  
 Eln ismas enne foolu  
 Enuri tõõsi sünnitanud,  
 Wõgewaida walmistanud,  
 Waentasi waenul rõõminud,  
 Põrgu taati paclutanud:  
 Wõind ei rõõmsat medelema,  
 Tugewamat jätta tõõta —  
 970 Laiskel taewas luusimaie.

Wauasija, isetarka,  
 Kutsus perepoezi kofku  
 Sala nõusi sünnitama,  
 Targemaida toimetama.  
 Taara taewalised targad  
 980 Tõstusiwad iseleksis

Und beim Spiel der tapfern Sieger,  
 Bei der Löwen Festgelage  
 Tauchte er nun Glückestage,  
 Kostete ein süßes Dasein,  
 Ruhte aus von Staubes Kummer. 940

Und am Feuerscheine saß er  
 Mitten unter Laaras Starcken.  
 Auf die Hand gestützt die Wangen  
 Horcht den Liedern er der Sängers,  
 Die von seinen tapfern Thaten  
 Und Begehrtheiten seltsam,  
 Wundern in der Welt verrichtet  
 Bei dem Feuerscheine sangen,  
 Ründeten mit gold'ner Zunge. 950

Und Alwater, Selberweiser,  
 Fühlte wohl des Kammers Schwere.  
 Und sein Haupt zur Ruh' zu legen  
 Viele Nächte nicht vermocht er;  
 In Gedanken lange weilt er:  
 Was er dem gewalt'gen Manne  
 Für ein Amt im Himmel gäbe,  
 Welche Arbeit ihm vertraue.

Laaras Speer im Staubesstande  
 Als er noch auf Erden weilte, 960  
 Hatte Thaten viel verrichtet  
 Und Gewaltiges vollendet,  
 Zu der Schlacht besiegt die Feinde  
 Und den Höllenherrn gefesselt.  
 Solch ein Starker durst nicht feiern,  
 Kenn' nicht ohne Arbeit bleiben  
 Und im Himmel müßig weilen.

Und Alwater, Selberweiser,  
 Rief herbei des Hauses Söhne  
 Um geheimen Rath zu pflegen,  
 Weise Pläne anzunehmen. 970  
 Laaras himmlische Genossen  
 Saßen alle nun beisammen

Salakambri seina taga  
 Nõudenikkuluse nurgas,  
 Pidasivad paari pääwa,  
 Paari õõda puhkamata  
 Sata nõu ja sõnaldaid:  
 990 Andas Kalewide poega  
 Laemas tööle toimetada.

Taara taewalised targad  
 Mõttesivad ühel meelel  
 Seltis wiimaks seaduseks:  
 Kalewide langed poega  
 Põrgu mahi poisiks panna  
 Alia ilma hoidamaie,  
 Bärawaida wahtimaie,  
 Sarwikuda sõitlemaie,  
 990 Et ei selli sõdemeista,  
 Kuri peaseks kütleteista.

Ungund kehast lahknud waimu,  
 Laema tõõnud tuilesta  
 Sunnitie sedamaida  
 Kõlma kehaase tõõdima,  
 - Nõupaike alustama.

Kalewide kütma keha  
 Tõõsis jälle toibumaie  
 Pääst suadil põlmedeni,  
 1000 Nõga jõe jäänud jalgu,  
 Kõllest laskend kintsufida  
 Mõind ei jumalate wägi,  
 Taara tarkus terweks teha,  
 Keha kõlge sinitada.

Kalewide poega pandi  
 Katsul walge hobu selga,  
 Saadetie salateedel  
 Põrguwiigi piiredele  
 Bärawada walwamaie,  
 1010 Sarwikuda sõitlemaie,  
 Et ei selli sõdemeista,  
 Kuri peaseks kütleteista.

In der tiefgeheimen Halle,  
 In der Eise der Berathung,  
 Und sie übersahnen rußlos  
 Viele Tage, viele Nächte  
 Im Geheimen, unermüdet:  
 Welche Arbeit nun im Himmel  
 Man dem Kalewiden gäbe.

980

Taaras himmlische Genossen  
 Dachten alle eines Sinnes  
 Und sie wurden endlich einig:  
 Daß der starke Sohn des Kalew  
 Wächter sei im Schattenreiche  
 Und die Unterwelt behüten  
 Und das Thor bewachen sollte.  
 Dem Gehörnten auch bedrängen,  
 Daß aus Banden und aus Fesseln  
 Der Gefell nicht weichen möge.

990

Himmelwärts aus starrem Felde  
 Flog die Seele wie die Taube,  
 Aber dort ward ihr geboten  
 In den kalten Leib zu kehren  
 Neue Wohnstatt zu bereiten.

Und der Leib des Kalewiden  
 Richtete empor sich mühsam  
 Von dem Haupt bis zu den Knien;  
 Doch die Füße in dem Flusse  
 Und die abgehau'nen Schenkel  
 Konnte nicht die Macht der Götter  
 Nicht die hohe Weisheit Taaras  
 An den Körper wieder fügen.

1000

Und man setzt' den Kalewiden  
 Mittlings auf ein weißes Reittroß,  
 Sandt' ihn auf geheimen Wegen  
 Zu des Hölleereiches Grenzen,  
 Um die Thore zu bewachen,  
 Den Gehörnten zu bedrängen,  
 Daß aus Banden und aus Fesseln  
 Der Gefell nicht weichen möge.

1010

- Kui siis Kalevide poega  
 Beeres talju värvamasse,  
 Alla-ilma nisse ette  
 Süelie ülemalt:  
 „Kasja talju raskaga!“  
 Kasle kõega rahadesja  
 Kõi ta talju kõhkeela, —  
 Kga kõi jõi talju kütse  
 1020 Kustil kiini kivitabuu.  
 Sealep istub hobu seljas  
 Pruugo Kalevide poega  
 Kõsi kütse talju kütse,  
 Bolwab mahil värvamada,  
 Kaitseb kütse teise kütseid.  
 Võrgulastest püetasse  
 Kabetotsal põlend piirgul  
 Nhelaidu abrastada,  
 Kütseida kütseidela.  
 1030 Tõulu ocal lähvad lüüd  
 Peene hiuksefarma paksuse,  
 Kui jaab hündma leidu kusse  
 Bana-isa värvamalta  
 Jõentopüha tulilunda:  
 Lähvad ohelate lüüd  
 Järsku jälle jämedamaks.  
 Kalevi poeg püab kipa  
 Bahemahel värvamaste  
 1040 Kaitsoseinast lahti kiita,  
 Kapputab ja raskatelleb  
 Maapõhja müüdisema,  
 Künkalajda kükumaie,  
 Kere valgel vahutama,  
 Kana kõi hoiab meesta:  
 Et ei mahli värvamasta,  
 Kaitseu poega võrgust peafets.  
 Kga üksford algab aega,  
 Kus kõi püüud kahelotsjal  
 1050 Kausa lähvad kütseidama;  
 Kanta tuleseeli leilab  
 Kätte taljufammitfakta:  
 Kõl siis Kalevi jõuab loeu  
 Oma lastel' õue tooma,  
 Gestiipõlme ues looma.



Als der starke Sohn des Kalew  
 Zu dem Fessenthore gelangt war  
 Vor die Thür des Schattenreiches,  
 Rief von oben eine Stimme:  
 „Schlage mit der Faust den Felsen!“  
 Und die schwere Hand erhebend  
 Schlug er mit der Faust den Felsen,  
 Daß sie waltend tief hineindrang:  
 Und die Rechte blieb gefangen.

1020

Dort auf seinem Rosse reitet  
 Heute noch der Kalewide  
 Handgefestet an dem Felsen,  
 Und bewacht am Höllenthore,  
 Andrer Fesseln, selbst gefesselt.

Höllengeister suchen eifrig  
 Doppelt angebranntes Kienholz,  
 Um die Ketten zu zerbröckeln,  
 Um die Fesseln zu zerreißen,  
 Deren Ringe um die Fußzeit  
 Schrumpfen ein zu Häufchendicke.  
 Aber ruft der Hahn im Frühschrei  
 Von des alten Vaters Thoren  
 Um das Fußfest anzukünden:  
 Werden jener Kette Glieder  
 Alle plötzlich wieder dicker.

1030

Kalew's Sohn versucht die Rechte  
 Mit Gewalt von Zeit zu Zeiten  
 Aus der Felsenwand zu reißen,  
 Und mit Schütteln und mit Rütteln  
 Macht den Boden er erheben  
 Und die Hügel zitternd schwanke,  
 Und das Meer hängt an zu schäumen;  
 Doch ihn hält die Hand von Mana:  
 Daß der Wächter nicht vom Thore,  
 Der Beschützer nicht entweiche.

1040

Einmal wird die Zeit beginnen,  
 Wo die Spähne von zwei Seiten  
 In gewaltigen Flammen brennen,  
 Und die offenen Wunden schmelzen  
 Dann die Hand auch von dem Felsen.  
 Dann kehrt Kalew auf die Erde,  
 Seinem Volke Glück zu bringen,  
 Eine neue Zeit der Götter.

1005

## Anmerkungen.

### Gesang XIV.

Die Beschreibung der Unterwelt, wie sie in diesem Gesange nach Liedern und Sagen zusammengestellt ist, entspricht den Vorstellungen der Esten; es werden daselbst, wie im Himmel, sieben Abtheilungen, besondere Welten — angenommen, die nach einer gewissen Rangordnung sämmtlich bewohnt sind. Eben so werden die dortigen Verhältnisse den irdischen ähnlich gedacht, indem es Districte, Dörfer, Höfe u., ja selbst Frohnleistungen der Seelen daselbst giebt. Ob aber die heidnischen Esten einen doppelten Wohnsitz der Verstorbenen kannten, das ist zweifelhaft, hier scheint der spätere Einfluß des Christenthums eingewirkt zu haben. Nach den, einem Verstorbenen mitgegebenen Lieblingsgegenständen zu urtheilen, wurde das jenseitige Leben als eine Fortsetzung des irdischen gedacht.

B. 73 u. weiter. Keris durch Kamin überseht, giebt eine falsche Vorstellung. Der Este hat und kennt keinen Kamin in seiner Wohnung, der Keris bildet einen Theil des roh construirten Bimmerofens, wo man die fehlenden Lustzüge dadurch ersetzt, daß eine Menge runder Steine über das Gewölbe placirt wird, die, wenn sie erhitzt werden, später Wärme ausströmen. Auch werden diese Steine häufig als Roste zum Braten benutzt, desgleichen zum Dampfbade, wenn Wasser drauf gegossen wird. Gluthsteine oder Figerd wäre für Keris entsprechender gewesen.

B. 610. Rünrelastust kübar, ein Gut aus Fingerringelspigheln. Letztere soll der Teufel sammeln, sie in Hitz verwandeln, um draus den Wunschhut zu formen. Manche obergläubische Esten suchen noch gegenwärtig ihre abgeschnittenen Nägel sorgfältig zu verbergen, damit der böse Feind sie nicht auffinde und zu seinen Zwecken verwende. —

## Gesang XV.

Kalevi Sohn Abenteuer mit der wasserreichen Riesentochter B. 396 u. folgd. fand dort Statt, wo gegenwärtig der Raubasarkrug an der Piepschen Straße steht. Der in die Quellenmündung geworfene Stein ist heutiges Tages in dem Hügel noch sichtbar, hinter dem Stein quillt Wasser hervor.

B. 603. Die üblichen Gebräuche des Gastens, Niederlegendes der Spähne u. beim Beginn eines Neubaus sind ausführlicher beschrieben in Böckler pag. 138.

## Gesang XVI.

B. 53. Böhands Schwerdter für Kalmus, nach dem estnischen Namen.

B. 72. Aktis Sohn, kommt auch in Estnischen Volksmärchen vor, ist offenbar die Finnische Wassergottheit Akti.

B. 79. Der Elmjärv, dessen Riese dem Kalevi's Sohn verborgen blieb, ist ein ganz kleiner, zwischen Hügelu gelegener See, circa 30 Werst von Dorpat, an der Kewalschen Straße.

B. 191. Kurja wollen Manche für Karmegen halten.

B. 203 u. folgd. Daß man das Weltende am nächsten in nördlicher Richtung finde, glauben noch heutiges Tages viele Esten.

B. 210. Nordseingeister, d. h. Nordlicht, wird als Widerschein von kämpfenden feurigen Geistern von den Esten gedacht; ihr Kampf gilt als Vorbote eines Krieges.

B. 576. Alterjunge, bildlicher Name des Bösen.

B. 678. Fuukensiel, ohne Zweifel Island. Die heidnischen, freisahenden Esten waren so weit wohl nicht vorgebrungen, doch konnten sie durch Norwanner und andere Seefahrer Kunde erhalten haben.

B. 964. Menschen halb mit Hundeleibern, sind nach dem Volksglauben die letzten Wächter, die den Reisenden nicht gestatten bis ans Ende der Welt zu gelangen.

B. 926. Der Seeräuber, im Estnischen waru tsis — Feindschaftsstriid — von einem Räuber in den Weg gestellt, bringt alle Mal große Gefahr, der Kalevide verliert sein erobertes Roß, kommt aber noch mit dem Leben davon, wic's einem minder kräftigen Gulden gewiß nicht gelungen wäre. —

## Gesang XVII.

B. 30—35. Unter den beiden — hier als von Alen und Sulew gegründeten — Schutzhörtern) sind Jaani-kin in Harriint (s. die Anmerkung zur Einleitung) und Mo:lin, im Luggenhustenschen Kirchspiel, in Alentoden, gemeint. Vergl. über letzteren meine Mittheilung im Inland 1838 Sp. 583.

B. 61 u. folg. Diese auserlesene Schaar von Bersenbuben scheint des Königs Leibwache gebildet zu haben.

B. 64. Kranichs-iland — Estnischer Name für die Insel Osel.

B. 196. Affamallo, ein zum Gute Borkholm gehöriges Dorf, wird übereinstimmend in allen Sagen für den Schauplatz einer großen Schlacht bezeichnet, wo der Kalewi poeg mit seinen Genossen ein feindliches Heer vernichtete. Man soll auf den Dorfsfeldern häufig Stücke von Rinnernen Waffen beim Pflügen gefunden haben.

B. 220 u. folg. Nach Dr. Hählmann's Mittheilungen sollen in dem angeführten kleinen Morast, in ziemlich regelmäßiger Entfernung von einander, vier Wassergruben vorkommen, welche die Sage als Stellen bezeichnet, wo des Roffes Brunn eingebrochen sind.

B. 757. Wproxid's Töchter. Vergl. die Anmerkung zum 1. Gesange B. 341. Der Uebersetzer hat den Estnischen Namen beibehalten, weil er dem Ohr gefälliger klingt, als die wörtliche Uebersetzung im Deutschen: Kaseumutter.

## Gesang XVIII.

B. 1. Nordens Adler, auf dessen Flügeln der alte Kalew in unser Land gelangt, spielt in Estnischen Sagen und Märcen eine bedeutende Rolle. Jedenfalls ein mythisches Geschöpf, das in der Naturgeschichte nicht existirt.

B. 22. Indla's Tochter ist eine häufig vorkommende Bezeichnung für Wanmuines Pflegtochter Jutta. Vergl. Anmerkung 1 im 1. Heft. Sie war im Besitz eines von Almarinen verfertigten Zaubersehlers, der die Eigenschaft besaß, die Ereignisse der Vergangenheit in lebhaften Bildern als Wirklichkeit dem Auge vorzuführen.

B. 418—550. Die Schlacht auf der Höllenbrücke ist bruchstücklich weit verbreitet unter dem Volke; sie heißt ilka jöda — „Brückenschlacht“. In meinen Lebensjahren hörte ich Episoden daraus singen.

B. 652 u. folg. Linba's, der verstorbenen Mutter, Schatten in der Höllen Vorhalle scheint die Rolle eines Schutzgeistes zu spielen, denn unser Held erhält von ihm durch Summe Zeichen guten Rath, wie er sich im Kampfe mit dem Serwis zu verhalten habe.

## Gesang XIX.

B. 477 — 481. Bei Festgelagen mußte für die Schutzgöttin des Hauses von Speise und Getränk immer etwas geopfert werden, um die Beschützerin in guter Laune zu erhalten. Beim Trinken wurde aus den Kannen etwas auf den Fußboden geschüttet und von der aus frischem Fleisch gekochten Suppe auf den Ukko-Streu eine Schale zum Opfer gebracht.

B. 493. Vogel Siuro. Ueber die Bedeutung dieses mythischen Vogels ist nichts Genaueres bekannt.

## Gesang XX.

B. 71 — 106. Kalew's Schatz liegt wie der berühmte Niebelungen Hort noch unentdeckt, aber einmal wird das Rückelkind geboren werden, der ihn holen kann.

B. 240 u. folg. Unser Held bleibt seinem Charakter getreu, auch hier muß er wieder von einem klugen Vogel daran erinnert werden, daß es nothwendig sei, vor der Schlacht die Waffen zu schärfen. Im Kappelschen Kirchspiel soll ein großer Stein unter dem Namen Kalewi poea luisakivi — „Kalewi Sohn des Schleifstein“ vorkommen.

B. 367. Der Durstsee — jänu järw — liegt im Grenzgebiet des Gutes Alt-Köllig, im Kannapäh'schen Kirchspiel, wo der Held seinen Durst stillte. Wie er später das Wasser wieder von sich gegeben hat, ist auf den Rath eines Recusanten des Manuscript's ausgelassen.

---

# Verhandlungen

der gelehrten

## Estonischen Gesellschaft

zu Dorpat.

Fünfter Band. — Viertes Heft.

*Acc. 38996*

Dorpat, 1869.

Gedruckt bei S. Laakmann.

(In Commission bei Th. Köpcke)

# Quellen und Reasien

des

## Kalewipoeg

nebst

**Varianten und Ergänzungen**

von

**G. Blumberg.**

Mit einer Karte der Spuren des Kalewipoeg und der Fundorte der Sage.

**Dorpat.**

Druck von Heinrich Seafmann.

1869.

Abgedruckt auf Verfügung der gelehrten estnischen Gesellschaft.

(Nr. 3.)

Dorpat, den 4. Juni 1889.

Dr. Leo Meyer, Präsident.



# Inhalt.

	Seite
Einteilung .....	1 — 2.
I. Die Literatur der Sage vom Kalewipoeg .....	3 — 6.
II. Verzeichniß der Bruchstücke der Kalewifage, welche schon vor der Herausgabe durch die gelehrte estnische Gesellschaft veröffentlicht waren .....	7 — 8.
III. Ueber die Krenghwald'sche Bearbeitung der Sage und ihre Quellen .....	9 — 18.
IV. Die Realien des Kalewipoeg .....	19—80.
Das Mythologische .....	21—39.
Das Geographische .....	40—54.
Das Naturgeschichtliche .....	55—68.
Das Ethnographische u. Culturhistorische ...	69—80.
V. Varianten und Ergänzungen .....	81—93.
Register .....	94—99.

---

Anmerkung. Das dunkle o ist durch ö bezeichnet worden, weil kein anderer Charakter dafür in der Schrift vorhanden war.

---

## Einleitung.

Die Theilnahmslosigkeit und theilweise Ungunst des Publicums, welche schon vor und bei der Veröffentlichung der Kalewipoeg-Sage sich zeigten, gehören auch gegenwärtig noch zu den unüberwundenen Standpunkten. Damals lockte die Aufforderung durch geneigte Mittheilungen das Unternehmen fördern zu helfen in öffentlichen Blättern Aeußerungen hervor, die das ganze Unternehmen und die dabei Betheiligten von verschiedenen Seiten in ein ungünstiges Licht zu stellen sich bemühten, und noch jetzt sind die Stimmen nicht verstummt, die — ohne tieferes Eindringen in den Sachverhalt — nur von Macpherson'schem Eng und Trug redend ihre schlechten Wiße wohlfeil anzubringen wissen; während von der andern Seite wiederum ein gänzlicher Mangel an Interesse die Hauptschuld daran trägt, daß in den verflossenen zwölf Jahren in der Erforschung noch unbekannter gebliebener Bruchstücke der Sage kein Schritt vorwärts gemacht worden ist. Dem Herausgeber, Herrn Dr. Kreutwald, ist die Zusammenstellung der vielen zerstreuten und äußerlich wenig zusammenhängenden Glieder der Kalewisage in sofern wohl gelungen, als wir den Lebenslauf und einen Theil der Abenteuer des Estnischen Nationalhelden in der Sprache und dem Rhythmus des Volksliedes jetzt vor uns haben und zwar zu nicht geringem Theil

in wortgetreuer Relation, wie der Volksmund diese Trümmer der alten Heldeusage aufbewahrt hatte; aber es dürften noch gegenwärtig manche unbekannte Mittelglieder sich aufstreiben lassen, wodurch der Neubau eine vollkommene Gestaltung gewönne, wenn sich geeignete Männer fänden, die den Spuren der Sage nachgehen wollten. Solche Forschungen, nach dem glänzenden Beispiel des Dr. Elias Lönnrot ausgeführt, würden nicht bloß in den Augen der Nichtkenner der Sprache und des Volksliedes der Esten die Nothwendigkeit des Veröffentlichens darthun (die wirklichen Kenner haben nie daran gezweifelt), sondern zugleich durch neue Funde manche von den vielen Lücken ausfüllen.

Sollte es dem Verf. dieser Zeilen gelingen, durch nachfolgenden kleinen Beitrag in unseren baltischen Landen das Interesse für diesen Sagentreiß von neuem anzuregen, oder gar einen Fingerzeig abzugeben, welche Wege bei etwa vorkommenden Nachforschungen einzuschlagen wären, so sähe er dadurch seine kühnsten Erwartungen übertroffen. Mit dem Faden der Sage und den mythologischen und geographischen Realien derselben in der Hand, dürfte es nicht allzu schwer werden, auf den angedenteten Fußstapfen die Fundgruben aufzusuchen, die — je abgelegener vom lebhaften Verkehr — desto ergiebiger sich zeigen würden. In der Abgeschiedenheit findet häufig die Erinnerung das beste Feld zum Gedeihen ihrer Sauten. Der Gewinn aber aus einer solchen Nachlese könnte für die genauere Kenntniß des Estnischen Alterthums von nicht geringen Folgen werden.

Dorpat, Mai 1869.

*Der Verfasser.*

# I.

## Die Literatur der Sage vom Kalewipoeg.

Inland v. Jahre 1836, Nr. 32.

Schüblöffel, W., Sagen von Kalew's Sohn.

---

Urgeschichte des estn. Volksstammes von Prof. Dr. Fr. Kruse.  
Moskau 1846.

Dr. Fählmann's Mittheilungen über den Kalewipoeg. S. 176 u. f.

---

Inland 1851, Nr. 22.

Bernhof, Lehrer in Dorpat, über des Kalewiden Tod u. Schwert.

---

Neus, Estnische Volkslieder. Reval 1852. Kalew. Seite 3, 5,  
60, 135, 179, 208, 210 u. 403.

Kalew's Grab und Schwert. S. 5, 135, 455.

---

Krenkwalb, Dr. Fr. R., der Esten abergläubische Gebräuche,  
Weisen und Gewohnheiten von J. W. Boecker. St.  
Petersburg 1854. S. 104.

---

Krenkwalb und Neus. Mythische und magische Lieder der Esten.  
St. Petersburg 1854. S. 4, 23, 45, 59.

---

Santo, Ankündigung der baldigen Erscheinung des Kalewipoeg.  
Verh. d. gel. estn. Gesellsch. III. Bd. Heft 1. Dorpat 1854.

---

Dialog zwischen zwei Freunden der estnischen Sprache. Inland  
1854. Nr. 41.

---

Schiefner, Inland 1854, Nr. 46, S. 764.

---

Sauto, G. M., Einige Bemerkungen über den Namen Linda u.  
die Kalewidenfage. Inl. 1854, Nr. 51. Bzgl. 1855, Nr. 5.

---

Schulk, G., Der Streit über die Richtigkeit der Kalewidenfage. In-  
land 1855, Nr. 5.

---

Åhrens, Lug und Trug. Inland 1855, Nr. 11.

---

Åhrens, Dialog. Inland 1857, Nr. 35.

---

Krenshawld, F. M., Kalewipoeg, eine Estnische Sage; verdeutsch  
von G. Reintshal und Dr. Bertram. Herausgegeben  
von der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat.

1) Estnisch und Deutsch. Verh. der estn. Gesellschaft  
IV, Heft 1—4; V, Heft 1—3.

2) Deutsch. 6. Bief. Dorpat 1857—61.

---

Schott, W., über den Kalewipoeg in Germann's Archiv für wis-  
senchaftliche Kunde von Rußland:

1855. S. 444 u. 445.

1859. S. 346 u. f.

1863. S. 589 u. 608.

Im Magazin für die Literatur des Auslandes:

1857. Nr. 115 u. Nr. 116.

1859. Nr. 125 u. Nr. 127.

---

Neus, G., die epischen Dichtungen: der Sang von Siawatha und  
Kalewipoeg. Inland 1858. Nr. 25 u. 26.

---

Schiefner, A., über die Mythenstoffe des Kalewipoeg. Inland  
1858. Nr. 39.

---

Elmgren, ein Vortrag über das estnische Heldengedicht. Inland  
1859. Nr. 17.

---

B. Die Estensage vom Kalewipoeg in ihrer neuesten Gestalt.  
Inland 1859. Nr. 46.

---

Schott, W., über die estnische Sage vom Sohn Kalew's und  
Reinthal's Uebersetzung. Monatsbericht der Berliner  
Akad. 1859. Sept. u. Oct.

---

Schott, W., Kalewipoeg, eine epische Sage der Esten. Ermann's  
Archiv XIX. 346—363. 1860.

---

Schiefner und Wiedemann, Bericht über Kreuzwald's Kalewi-  
poeg für die 29. Zuertennung der Demidow'schen Preise.  
Bull. de l'Acad. de St. Petersb. II. 273—297. 1860.

---

Bertram, Dr., die estnische Sage vom Kalewipoeg. Inland  
1861. Nr. 6.

---

Schott, die estnische Sage vom Kalewipoeg.

1) Abh. d. Akad. d. W. zu Berlin. 1862.

2) Besonders. Berlin 1863. gr. 4°.

Vergl. Lit. Centralbl. 1864. Nr. 31. S. 735 ff.

---

Kalewipoeg. Üks ennemuistene Eesti jut, kahesümnes lau-  
lus. Kuopio linnas Soome maal 1862.

---

Büchner, L'Hercule de l'Estonie. Caen. 1865.

---

**Schott**, über finnische und estnische Heldensagen. Monatsbericht der Berliner Acad. 1866. Mai. S. 249 ff.

---

**Donner, O.**, Kalevipoeg jumalaistaruslilseta ja historiallilseta kannalta katsottuna in Suomi. Dusi Jakso. 5 Osa. Helsingissä 1866. S. 145.

---

**Carrière, M.**, die Poesie der Finnen und Esten. Internationale Revue. 1867. Januar.

---

**Betram, Dr.**, Bagien 1868. Dorpat. Blätter. S. 1—13. Die Region der Kalewidenlager.

---

**Grenhvald, Dr. Fr. H.**, Käsuline Kalender 1868. Die ersten fünf Gesänge in Prosa (estnisch).

---

## II.

**Verzeichniß der Bruchstücke der Kalewifage, welche schon vor der Herausgabe durch die gelehrte estnische Gesellschaft veröffentlicht waren.**

Im Jahre 1818 hat Rosenplänter in seinen Beiträgen zur genauern Kenntniß der estnischen Sprache im 11. Hefte, S. 138 u. f. und 14. Hefte, S. 34 u. f. die sogenannten Salmelieder, I, 126 u. f., theilweise veröffentlicht, die in die 1852 von der estl. liter. Gesellschaft herausgegebenen Estnischen Volkslieder „Urschrift und Uebersetzung von H. Neus“ übergangen. Eine Ergänzung erfuhren sie hierbei durch die aus dem Kirchspiel Hailal von Knüpfser aufgegebene Fassung und durch die Lieder von dem sogenannten Kreuzesreigen Risti tantsilaul (siehe estn. Volkslieder, S. 16 u. f.) Diese sind im I. Gef. 350 u. f. durch Mittheilungen von den Plektauschen Esten ergänzt, aufgenommen.

Die Einleitung zum II. Gesange 1—11 finden wir schon in den Rosenplänter'schen Beiträgen im 3. Hefte S. 109 u. 7. Hefte S. 39 u. f. und sie ist von dort in die Neus'sche Sammlung estn. Volksl. übergegangen (siehe S. 78 u. f.).

Die im II. Gesange 420 u. f. beschriebene Noth und Sorge der Linda hat Stellen wie II, 429—440 aus dem von Knüpfser auf Kallasmägi aufgegebenen Liede in Noth und Sorgen in der Neus'schen Sammlung, S. 167.



Ueber die Jagdhunde Irmi und Armi und den Mustukene III, 90 lesen wir schon in den Rosenplänter'schen Beiträgen, 7. Heft, S. 32.

Das im IV, 562 u. f. Mitgetheilte finden wir gleichfalls in Neus Sammlung estn. Volksl., S. 47 u. 48 ausgeg. v. Anüpiser. Eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. 7. Heft, S. 60 u. ff. 84 u. f. und 18. Heft, S. 92 u. f. IV, 616—623 stehen auch in den myth. u. mag. Liedern, S. 42.

Die im IX, 727 u. f. angeführten Kriegswaffen werden in einem Liede aus den Tagen der Vorzeit erwähnt, Neus Volksl. S. 133, das aus dem Kirchspiel Lats stammt.

Das Kriegslied IX, 769—925 stammt aus dem Plestauschen und ist wörtlich in der Neus'schen Sammlung S. 305 u. f. anzutreffen.

Den pöhja kotkas, Nordens Har, in der Einleitung zum XVIII. Gesange, treffen wir auch in dem Liede: das Et des Kallewiden (Kallewingen), Neus Volksl. S. 3 und über Wanemuine wie über die Endla piga Jutta, finden wir fast wörtlich dasselbe, was im XVIII, 14 u. f. gesagt ist, in der Neus'schen Sammlung S. 180 in einem Liede, das schon 1823 aufgegeben ward.

Ueber den Siuru lind, Taara tatar, XIX. Gesang, B. 493 u. f. siehe die mythischen und magischen Lieder der Esten von Kreuzwald und Neus, St. Petersburg 1854, S. 36 u. f.

### III.

## Ueber die Krenawald'sche Bearbeitung der Sage und ihre Quellen.

Bereits im Jahre 1836 brachte das Inland in der Nr. 32 einige an einander gereihete Bruchstücke der Sage vom Kalewipoeg und zwar aus der Feder des weckland Pastor Schüdloßfel, die nicht aus dem Munde eines, sondern verschiedener Erzähler stammten. In einer der ersten Sitzungen der im Jahre 1838 ins Leben getretenen gelehrten estnischen Gesellschaft\*) war die Kalewi-Sage zur Sprache gekommen und Dr. Fählmann hatte einige Fragmente aus derselben mitgetheilt, die der Verfasser der Urgeschichte der Esten im Auszuge in seinem Werke hatte abdrucken lassen. Dr. Fählmann hatte aber von der Kalewi-Sage selbst nur einen kleinen Theil flüchtig zu Papier gebracht, weil er sich — auf sein vortreffliches Gedächtniß verlassend — bis zum Ende mit der Hoffnung nährte, es werde ihm gelingen einst das Ganze vollständig zu geben. Nach seiner Idee sollten die Thaten, je nachdem der ganze Stoff mehr oder minder ergiebig sich gestaltete, in 7 Abschnitte, nach der biblischen Schöpfungsgeschichte, oder in 12 Abschnitte, wie die Thaten des Herkules gebracht werden. Alles, was sich dort nicht unterbringen ließ, sollte in Episoden zwischen den Hauptabschnitten einen Platz erhalten.

---

\*) In dem Berichte über die Wirksamkeit der Gesellschaft für das Jahr 1839 heißt es: „Vortrag über Heldensagen und Abenteuer des Kalewipoeg von Dr. Fählmann.“ Siehe Berh. I. Bd. Heft I. Seite 7.

Nach Dr. Fählmann's Tode machte die gelehrte estnische Gesellschaft Herrn Dr. Kreuzwald den Antrag, die Ausführung des Fählmann'schen Project's zu übernehmen. Dr. Kreuzwald hatte in seinen frühesten Knabenjahren in Alt-Sommerhusen bei Wesenberg in der Spinnstube auf die Volksgefänge mit aufmerksamem Ohr gelauscht und dabei auch manches Bruchstück aus der Kalewi-Sage aufgehorcht aus den Erzählungen des Dieners Kottlieb, der nach der Freilassung später den Zunamen Jankowik erhielt. Diese Sagenbruchstücke schienen anfänglich in der Luft zu schweben, bis er im 10. Lebensjahre Gelegenheit hatte die Fußstapfen der Sage zwischen St. Katharinen und Aruküll mit eigenem Auge zu sehen und für das Gehörte einen festen Boden zu gewinnen<sup>\*)</sup>. Im 16. Lebensjahre machte Kreuzwald in Erlenfeld, im Hagger'schen Kirchspiele, die Bekanntschaft des alten Jaakub, mit dem Zunamen Fischer, eines aus der Wiek stammenden beinahe 80jährigen Greises, mit jugendlich frischem Gemüthe und einem ungewöhnlichen Gedächtniß. Dieser Jaakub bildet die Hauptquelle, aus der Dr. Kreuzwald die wichtigsten Daten für die Kalewi-Sage schöpfte, wie z. B. die Schwimmsahrt über den finnischen Meerbusen und die Abenteurer in Finnland, welche selbst Fählmann unbekannt geblieben. Vom 16. bis zum 19. Lebensjahre verlebte Kreuzwald seine Sommer- und Winterferien in Erlenfeld, benutzte bei dieser Gelegenheit Jaakubs Sagenschatz aus, wobei Vieles notirt wurde, namentlich bezügliche Wiederbruchstücke. Ueber diesen Greis hat Herr Dr. Kreuzwald dem Verf. noch folgendes mitgetheilt: „Der alte Jaakub war eine tief angelegte poetische Natur, der die Gebilde seiner lebhaften Phantasie verkörpert mit eigenen Augen glaubte gesehen zu haben. Er war in jüngeren

---

<sup>\*)</sup> Nach den Erzählungen verschiedener Personen im St. Katharinen'schen Kirchspiele hat der Verf. noch in diesem Jahre mehrere Bruchstücke der Sage aufgezeichnet und die Stätte unter Bughöwden, Estnisch Nernsi, gesehen, wo nach der Sage K. p. geknüpft haben soll.

Jahren ein gewandter Geigenspieler gewesen, weil der „Geist“ in seiner Geige gesessen und die Melodien geschaffen habe. Das folgende im Jahre 1820 falsch niedergeschriebene Bruchstück dient am Besten zu seiner Charakteristik: „In stürmischer Herbstnacht des Meeres Wellenschlag belauschen, wie es seine Kraft am Felsen bricht, — ist Musik und lehrt uns Melodien, deren Echo das Instrument wiederzugeben nicht im Stande ist. Wenn ich in solchen Momenten mit meiner Geige auf dem Glimt am Strande saß, wünschte ich mir ein Boot, das mich durch die Brandung in die Musik getragen hätte, wo ich spielend untergegangen wäre. Bisweilen trieb mich's mit unsichtbarer Gewalt aus dem geräuschvollen Leben der menschlichen Wohnungen; wenn ich dann im Waldesschatten sitzend das leise Säuseln der Bispel, der Vögel Zwitschern und Singen in den Zweigen vernahm, da erwachten neue Melodien in meinem Geiste, schnell griff ich zur Geige und versuchte die innere Stimme in Tönen wiederzugeben. Und hatte mich in solchen Beschäftigungen die Nacht unbemerkt überrascht, da war es mir als würden alle Sterne wiederklingen. Ja Alles in der Welt hat seine Stimmen, seine eigenthümliche Sprachweise, doch unser Ohr versteht solche Sprachen nicht. In solchen einsamen Stunden habe ich die lieblichsten Melodien auf meiner Geige gespielt, dabei die körperlichen Bedürfnisse — Trank und Speise — vergessen. Selbst jetzt noch, wo ich seit Jahren Niemandem vorgespielt, wandelt mich im einsamen Walde die Lust an, der alten Neigung zu folgen, aber vergebens mühe ich mich ab, die Töne der früheren Zeit wieder zu finden.“ —

Die Einleitung zum Kalewipoeg ist größtentheils nach den Mittheilungen des alten Jaakob geschrieben.

Als Schüler der Hochschule war Dr. Kreuzwald ferner auf den Ferienreisen und bei anderen Gelegenheiten, die ihn mit den Nationalen in nähere Berührung brachten, unaufhörlich bemüht gewesen, Materialien zu sammeln und zur gelegentlichen Benutzung aufzuheben und zu ordnen. Alles im Archiv der gelehrten estni-

sehen Gesellschaft angefallene auf den Sagenkreis bezügliche Material nebst den Papieren aus Dr. Fählmann's Nachlaß ward ihm überliefert. Einen nicht geringen Beitrag zu dem Sagenstoffe verdankte Kreugwald auch den mündlichen Mittheilungen Fählmann's, da die Bekanntschaft beider sich vom Anfange des Jahres 1826 datirt, von welcher Zeit ab Volkslieder und Volksagen einen von beiden Seiten mit Liebe gepflegten Gegenstand bildeten. Der Tod des alten Kalew; das Grab desselben; die Trauer Liuda's; der Thränensee; der Wettstreit am Saabjäärw; der Zauberer am Reipus und die Bretterpartie; des Kalewiden Schwert; die Episode mit dem Igel; des Kalewiden sängid; das Abenteuer mit der wasserreichen Jungfrau bei Naudoja; die Erbauung Nevalä; die Schlacht bei Affamalla; des Kalewiden Noß; das Kämpfen an der Na und das Zusammentreffen mit den Eisenmännern; der Tod des Kalewiden — waren schon nach Fählmann's Mittheilungen im Jahre 1846 veröffentlicht worden. (Siehe Kruse's Urgeschichte S. 175 u. f.)

Von Wichtigem Sagenbruchstück, so z. B. die Erzählung vom Hirtenknaben und dem Wolfe, verdankt Kreugwald dem welland Pastor Kolbe in Werto, der aus dem Bartholemäischen Kirchspiele, wo er geboren war, außerdem noch vieles den Stoff Ergänzende mitzutheilen wußte. Ueber den Zug der Brüder zum Saabjäärw, über die Bretterexpedition und die Episode mit dem Igel wie über einzelne andere Bruchstücke konnte ein in Werto ansässiger Rationale aus dem Laisschen Kirchspiele referiren, der auch in sprachlicher Hinsicht Herrn Dr. Kreugwald von großem Nutzen gewesen ist. Es ist der selten begabte Este, Märt Mohn, geboren 5 Werst von Schloß Laïs in Keedi, der in den Jahren 1831—1845 in der Krümmerschen Anstalt Diener war. Er besitzt ein selten treues Gedächtniß und kann noch gegenwärtig Märchen, Sagen und Volkslieder treu wiedergeben, wie er sie einst von dem Lääne Jaan, einem aus der Wiet stammenden Esten gehört hat. Nachst den genannten Quellen boten die Pleskau'schen

Esien das reichhaltigste Material zu der schon vorhandenen Sammlung, namentlich an Liedern: das Lied, worin Salme und Linda als Pflegegeschwestern neben einander auftreten, stammt z. B. von dort her, gleichfalls die Erzählungen, wie der alte Kalew auf die Freie ging, das Krebsen in der Na und das Zusammentreffen mit den Eisenmännern. Manchen interessanten Beitrag erhielt Dr. Kreuzwald auch aus Laiz, Lartwaß und Lorma. Aus dem letzten Kirchspiel z. B. die Geschichte vom verlorenen Ringe der Jungfrau. Die Lartwaßschen Mittheilungen waren meist kurze Bruchstücke, die aber oft so genau zu den Wesskaufchen Esienliedern paßten, daß diese erst durch jene ihre Ergänzung zu erhalten schienen, als wenn sie von ihnen abgebrochen gewesen und durch irgend ein Ereigniß weit fortgeschleudert worden wären.

Durch Herrn Dr. W. v. Schulz in Dorpat liefen Beiträge aus dem Koddajerischen z. B. von dem Schwerte Kalews und durch Herrn Lages aus dem Lartwaßschen Kirchspiele im Fellinischen ein, wie z. B. die Sage vom Suchen des Ortes, wo die Welt ihr Ende hat.

Werfen wir einen Blick auf die Kalewi-Sage und ihre Verbreitung unter dem Esienvolke, so ergibt sich Folgendes: Von einzelnen Thaten des Helden wissen die Leute fast überall mehr oder weniger, zum Theil mit geringen Abweichungen zu erzählen. Dazu gehört des alten Kalews Tod u. sein Begräbniß Ges. I, des Sohnes Antritt der Herrschaft VIII, dessen Züge über den Weipus X u. XI, die Schlacht in Bierland XVII, die Höllenfahrt XIII bis XV, XIII u. XIX, die letzten Schlachten und sein frühzeitiger Tod XX. Ebenso finden wir die beiden Begleiter (ob Verwandte oder Freunde?) Alerwi- und Sulewipoeg, während der Fremdling Mewipoeg nur in einer Bierländischen Fassung und bei dem alten Zaaakub austritt. Die Sage vom Bau der Finnenbrücke Ges. VI, erfreut sich einer vielfachen Verbreitung. Die Schwimmpartie Ges. IV dagegen hat nur die einzige oben schon erwähnte Quelle. Der Alte, welcher so geheimnißvoll als Tröster zu dem Kalewipoeg tritt, wird

in den verschiedenen Sagen verschieden geschildert, immer aber so, daß man in ihm einen Gott oder eines Gottes Sendling erkennen muß. Das bezügliche Niederbruchstück über dieses Zusammentreffen findet sich fast in allen Theilen Estlands mehr oder weniger vollständig verbreitet. Die Fassung, welche im Kalewipoeg IX, 409 u. f. aufgenommen, stammt aus Jaakub's Erzählung. Dr. Fählmann weiß nur von einem verhängnißvollen Traume, den der Kalewipoeg in jener Nacht gehabt hat. Die Begebenheit mit den Söhnen des Paharät (paha-ret) X, 59 u. f. hat sich nur im Felliischen erhalten. Der Zug der Brüder zum Saadjärw VIII, 228 u. f. kommt bei Fählmann, bei Schüdlöffel, (Inland 1838, Nr. 32) und in einer Erzählung aus dem Laißschen Kirchspiele vor. Die Erwerbung des Schwertes Ges. V u. VI ist bei Fählmann und bei dem alten Jaakub ziemlich gleichlautend, nur hat Letzterer noch die Reise von dem erschlagenen Zauberer bis zum Schmied, die bei Fählmann fehlt. Das Krebsen in der Ra XX und das Zusammentreffen mit den Eisenmännern kommt im Plestauschen und bei Fählmann wie auch im Inlande 1836 Nr. 32 vor, die Sage vom Suchen des Ortes, wo die Welt ihr Ende hat Ges. XVI, soll außer der Erzählung des alten Jaakub in Marien-Magdalenen in Jerwen und im Felliischen vorkommen, wo Lagos sie aufgeschrieben hatte, hinzufügend, daß er im Nowgorod'schen Gouvernement Aehnliches vernommen von einem Helden Koliwan. In Strandwienland erzählen die Leute Manches von den Hindernissen, die das Weltende nicht erreichen lassen, ohne daß der Name Kalewipoeg dabei genannt wird. Des Helden Zauber Schlaf, in welchen ihn der Zauberer gefesselt hatte, wird ziemlich genau übereinstimmend von Jaakub und Fählmann berichtet, wozu Letzterer noch eine Episode von dem großen Festfeste am Laaraberger hinzusetzt, das der Held zum großen Mißvergnügen des Publicums versäumen mußte. Die Geschichte vom verlorenen Ring der Jungfrau stammt aus dem Lermaschen und zwar ebenso zusammenhanglos, als sie wiedergegeben X, 989 u. f.

die Erzählung vom Hirtenknaben und dem Wolfe XII, 670 u. f. aus dem Bartholomäischen und Kobdasserschen Kirchspiele. Daß unser Held eine Spazierfahrt nach dem Himmel unternommen hatte, geht nur aus der Andeutung hervor, daß er seine luisn kiwid (Schleifsteine) damals hingeworfen habe, als er vom Himmel zurückgekehrt war. Trotz aller darauf verwendeten Mühe, ist es Herrn Dr. Kreuzwald nicht gelungen über diese Reise in die höheren Regionen Etwas zu erfahren.

Die Sichtung des ausgespелхerten Materials war keine leichte Arbeit. Viele Bruchstücke wollten weder unter sich noch mit irgend einem Gliede des Ganzen zusammenpassen, da die Mittellglieder entweder ganz fehlten oder durch Vermischung mit fremdartigen Stoffen verunstaltet und unkenntlich geworden waren. In den Beiträgen aus dem Fellsinschen kamen z. B. deutsche Märchen, Teufelsgeschichten und christliche Legenden vor. So z. B. läßt eine Mittheilung den Kalewipoeg statt der Bretter den Hellaud durch den Peipus tragen und ihn in der Tiefe so viel wachsen, daß Christus seine Füße nicht berührt. In einer andern Mittheilung spielt Kalewipoeg mit dem Teufel Karten und gewinnt ihm eine Menge Seelen ab. Thaten, die sonst überall dem Kalewipoeg zugeschrieben werden, läßt man in einem Bruchstück der bezeichneten Herkunft den Teufel verrichten\*). In einer andern Mittheilung derselben Kategorie wird der Kalewipoeg mit seinem berühmten Rosse identifizirt, dessen bekannte Hufspuren man für die Fußstapfen des Helden erklärt. In einer dem Verf. von Hrn. Ped in Dorpat zugegangenen Mittheilung bringt die Sage das Schiff Xenof XVI, 349 u. f. mit dem Namen Columbus in Verbindung, während die Episode mit dem Zwerge, der ein gold-

\*) Aus dem Munde verschiedener Personen hat der Verf. erfahren, daß noch heutigen Tages am nördlichen Ufer des Wärsjärw zwischen Waidla und Oja bei dem Orste Warelau auf einer in den Eer hineinragenden Landzunge die dort liegenden zahlreichen großen und kleinen Brännböcker als die Ueberreste eines Brännbauers des Teufels resp. des Kalewipoeg bezeichnet werden.



nes Glöcklein am Halse hatte (kulda kollakone kaalus) XVII, 635 u. f. von dem Erzähler, dem Waisenkneben Idu aus dem Dorfe Reie bei der Spiegelfabrik Lifette, im J. 1856 fast wörtlich wie sie im Kalewipoeg steht, aber nur in Prosa Herrn Bed mitgetheilt ward.

Nächst Bierland und Berwen haben die Kirchspiele Laie, Bartholomäi, Lorma\*), Roddaser und der Plestkaufche Osterkreis die von den Vorfahren überkommenen Sagen am reinsten bewahrt.

Die meisten Lieder und Sagen nennen den Held: Kalewipoeg oder Kalewi noorem poeg. In einer Aufzeichnung Dr. Fählmann's heißt er Sooni und in einer andern von Dr. G. Schulz Sooni. Im Oberpahlenjchen in dem Dorfe Ratupöhi soll nach Herrn Bed's Referat noch gegenwärtig die Bezeichnung Sooni vorkommen. Eine Menge zerstreuter Liederbruchstücke, die von den Plestkaufchen Osten als Theile eines alten sehr langen Liedes (wana waga pikka lailo sönad) bezeichnet werden, sind von Dr. Kreuzwald als der Kalewisage angehörig erkannt, wörtlich einverleibt worden. — Die Sage läßt das Geschlecht der Kalewidon von den alten Göttern abstammen, die nach des Altvaters Willen mit irdischen Jungfrauen sich vermählen mußten, damit ein kräftiges Geschlecht entstehe.

Die Kalewidon werden mehrfach göttliche Sprossen — jumalikud wõsukesed, ebenso Taaralaised, d. h. Abkömmlinge von Taara genannt. Der alte Kalew hatte mehrere Söhne, deren Zahl zwischen 3, 7 u. 12 schwankt. So kommen im Archiv der gelehr. estn. Gesellsch. Handschriften Nr. 202 folgende Worte von Dr. G. Schulz von „Kalew, der Riesenkönig des Nordens und Linda erzeugen 12 Söhne.“ Darin stimmen sämtliche Mitthei-

\*) Nach Mittheilungen des Herrn Wärn aus Lorma sind folgende Bruchstücke noch gegenwärtig dort zu hören: I, 18—23; IV, 1—20 und XVII, 740—800. Von den beiden ersten Bruchstücken wachte auch Herr Lehrer Bedmann in Dorpat als im Lorma'schen Kirchspiele vorkommend zu berichten, bezüglich der Episode mit dem Zgei XII, 138 u. f.

lungen überein, daß bei seinem Ableben nur zwei Söhne im Hause waren und daß der jüngste erst nach des Vaters Tode geboren wurde. Von Begierem hatte aber der Vater vorher gesagt, er werde ihm am ähnlichsten werden. Nach des Vaters ausdrücklichem Willen sollte das Land ungetheilt eines Sohnes Erbe bleiben und das Loos den Herrscher bestimmen.

Der Nachweis von des Kalewiden Spuren scheint sich, was die Details anlangt, die von der Sage berührt werden, folgendermaßen zu gestalten. Des alten Kalew's Wohnstätte ist in den Umgebungen des heutigen Reval zu suchen, wo sein Grabmal — der Domberg — der von der Wittve geweinte Thränensee und endlich die in Stein verwandelte Mutter auf dem Truberge sich befinden. Dann folgt eine große Strecke Landes ohne Spuren von der Sage, bis wir an der Piepschen Straße bei Raudoja umweilt Jaggowal ein Nachtlager des Helden und das Abenteuer mit der wasserreichen Niesentochter antreffen. Von hier aus läßt sich der Weg bis nach Dorpat zum Peipus und zum Wörtsjärw durch viele Anhaltspunkte documentiren. Auf der von Wald umgebenen Fläche zwischen der Piepschen und Narvaschen Straße bei der Station Wägewa hielt der Kalewipoeg die im XIII, 300 angeführte Mittagruhe. 30 Werst von Dorpat liegt der vom Kalewipoeg sehr tief befundene Ilmjärw, und 20 Werst von Dorpat der Saadjärw. Am Peipus reden von ihm der Persekiwi bei Kodora, und westlich vom Peipus die Region der Kalewidenlager mit dem Kääpafusse. 20 Werst südwärts von Dorpat bei Terafer am Ufer des Elwaflusses liegt Kalew's Sitz — Kalewi iste. Es ist eine in die Anhöhe eingetriebene elliptische Senkung. Die Sage erzählt, der Riese habe hier gefessen und sich im Fluß die Füße und das Gesicht gewaschen. — Auf der von Reval nach Narva führenden Poststraße werden bei Palms aufrechtstehende Steinblöcke von dem Volk als Kalewi neitsid gezeigt. Nun kommen aber zwei Kirchspiele, wo man überall auf Denkmale des Helden stößt, nämlich St. Katharinen und St. Simonis. Hier

ist der Sage -classischer Boden. In der Richtung nach Bernau zu lassen sich nur einige schwache Spuren vom Kalewipoeg z. B. im Merjamaschen Kirchspiele entdecken.

Was die Kreuzwald'sche Bearbeitung der Sage betrifft, so sind die Bruchstücke so aneinander gereiht, daß sie trotz der fehlenden Mittelglieder scheinbar ein Ganzes bilden; die vielen verschiedenen Lesarten, welche sich von einer und derselben Begebenheit im Munde des Volkes gebildet haben, sind in eine verschmolzen und wo eine und dieselbe Begebenheit an zwei verschiedene Oertlichkeiten geknüpft war, ist eine derselben fallen gelassen. Die selbsteigenen Liedervorte des Volkes sind mit einem Sternchen zu Anfang und zu Ende bezeichnet. Die vielen Reminiscenzen aus Volksliedern haben diese Marke nicht erhalten, wo die Versification Dr. Kreuzwald gehört. Bei dieser Versification galt als oberster Grundsatz: keine Eigenthümlichkeit zu verwischen, wie sie in der prosaischen Uebersetzung enthalten war. Es ist darum ein unverdienter Vorwurf, der von manchen Seiten erhoben wird, als habe der Herausgeber das überlieferte Material geschmückt und Vieles hinzugefügt, das in der Sage nicht vorgekommen. Herr Akademiker Schiesner bemerkt daher sehr richtig: „Ein dreißig Jahre lang fortgesetztes Studium der von Geschlecht zu Geschlecht vererbten estnischen Lieder setzte Kreuzwald in den Stand, die Theile der Sage, welche ihm in prosaischer Fassung vorlagen, in eine dem Geiste der estnischen Dichtung treu entsprechende poetische Form zu bringen.“ Kreuzwald's Hoffnung, es könne durch die Zusammenstellung der vereinzelten Bruchstücke noch Manches bisher Unbekannte aus den Volksüberlieferungen an das Tageslicht gefördert werden, hat sich leider nicht bestätigt, und je mehr Gras über die Spuren der Sage wachsen wird, desto weniger Aussicht bleibt dazu vorhanden. Doch ist nicht zu läugnen, daß vielfach das Interesse für alte Sagen und Erinnerungen im Volke erwacht ist und es dürfte daher noch mancher verscharrte Sagenschatz ausgegraben werden.

## IV.

### Die Realien des Kalewipoeg.

Die Realien des Kalewipoeg sind in Nachstehendem in vier Hauptgruppen gesondert. In der ersten Gruppe ist das Mythologische behandelt, wobei auch der Zauberer, der Zaubermittel, Orakel und fabelhaften Menschen- und Thiergestalten Erwähnung geschieht. Hierauf folgt das Geographische und zwar sind namhaft gemacht: die Himmelskörper wie Sternbilder, welche in der Sage vorkommen, dann die Länder- und Völkernamen, Städte, Flecken, Ortschaften, Meere, Seen, Flüsse, Berge, Hügel und Inseln. Die dritte Gruppe umfaßt das Naturgeschichtliche und zwar zunächst die Thiere, dann die Pflanzen und Mineralien. Als Anhang dazu sind die vorkommenden Krankheiten aufgenommen. In die vierte Gruppe ist endlich Alles gebracht, was theilweise ethnographischen, theilweise kulturhistorischen Inhalts ist. Im Anhange dazu wird Kalews Schwert, Rüstung, Schiff und Hort behandelt. Zum größten Theil ist die Stelle bezeichnet worden, wo das Betreffende in der Sage vorkommt. Die römische Ziffer bezeichnet den Gesang und die arabische Ziffer den Vers. Durchgängig ist der estnische Text mit wortgetreuer Uebersetzung und theilweise auch mit Erläuterungen und Erklärungen gegeben. Die deutsche Ausgabe des K.p. von E. Klein-

thas ist eine zu freie Uebersetzung des Originals, als daß man aus derselben irgend welche wissenschaftliche Schlüsse ziehen könnte; ja einzelne Stellen geben sogar Veranlassung zu ganz falschen Vorstellungen.

Außer den erläuternden Bemerkungen, welche Dr. Kreuzwald zu den einzelnen Gesängen gegeben hat und den auf Seite 3—6 angeführten Schriften sind noch folgende Werke benutzt worden:

**E. Grewingk**, das Steinalter der Ostseeprovinzen. Dorpat 1865.

— Ueber die frühere Existenz des Rennthiers in den Ostseeprovinzen. Dorpat 1867.

— **Gurt**, Beiträge zur Kenntniß estnischer Sagen und Ueberlieferungen. Dorpat 1863.

**A. Castrén's** Vorlesungen über Finnische Mythologie. Herausgegeben von Schiefner. St. Petersburg 1853.

**Rosenplänter**, Beiträge zur genauern Kenntniß der estn. Sprache. Bernau 1813—1825.

Außerdem erhielt der Verf. von Herrn Dr. Kreuzwald sowohl bei der Quellenangabe, als auch bei den Realien vielfache mündliche und schriftliche Data, wofür er den wärmsten Dank hier auszusprechen nicht unterlassen kann.

---

## Das Mythologische.

Nach den in der Sage ausgeführten Gottheiten und verschiedenen angebeteten und gefürchteten Geistern läßt sich in keinerlei Weise eine Mythologie der Esten construiren. Es liegen uns hier nur Rudimente eines früheren Baues vor, der in dem Christenthum unterging, lange bevor man auf diesem Gebiete Alterthumsforschungen anstellte. In der nachfolgenden Aufzählung sind die als mächtiger erscheinenden Gottheiten zuerst genannt, alsdann die Wetter-, Wellen- und Erdbesherrscher und die Garten-, Feld-, Wiesen- und Hausbeschirmer. Darauf folgen die Zauberer, die Zaubermittel, die Drafel, die Götter der Unterwelt und endlich die fabelhaften Menschen- und Thiergestalten. Theils herrscht eine monotheistische, theils eine polytheistische Auffassung in der Sage vor, je nachdem die Bruchstücke derselben in die heidnische oder in die christliche Zeit gehören, die beide ihr Scherflein beigetragen hatten, bevor das Werk seine letzte Gestalt erhielt.

Die obersten Gottheiten sind mit folgenden Namen bezeichnet worden: Jumal, Taara, Ukko, Looja (Schöpfer\*), Wana-taat und Wanaisa Altvater, Taewataat der Alte des Himmels, Äike, Kõu, Piker, Rõugntaja, Tullejumal.

Aus der Sage ist nicht deutlich zu entnehmen, ob sie alle identisch sind; daher sollen die Bezeichnungen für die höchsten Gottheiten gesondert behandelt werden.

### I. Taara\*\*).

Dem Taara wird auf dem Taaramägi Laraberg, auf dem

\*) Looja Schöpfer stammt gewiß aus der Zeit des Christenthums. Auch im Jüdischen gehört die Vorstellung von Gott als dem Urheber und Schöpfer der Welt (Looja) in die Zeit des Christenthums. Vergl. Castrén's Vorlesungen über die finnische Mythologie von Schiefner, Seite 9.

\*\*) Scholl, die finn. Sagen v. H. J., Seite 459. „Das im Norden des

ein Taara hiebkene Tara's Kleiner Hain VIII, 237 steht, geopfert. Ganz besonders sind die Eichen ihm geweiht, daher kommt der Eichenwald häufig mit dem Worte Taara vor: Taara tommik oder Taara taime niets Tara's Eichenwald I, 82. Nach VIII, 240 u. f. lag der Eichenhain Tara's auf dem gegenwärtigen Domberge Dorpat's \*). I, 80 versetzt den Eichenwald Tara's an die Grenzen des Nordens põhja püiril, vor ein Gefilde stand, in dem drei Söhne aufwuchsen, Sprößlinge der Taraiden (Taarakaisio taimekesed \*\*).

## II. Ukko.

Dem Ukko Alter, Großvater wird auf dem Ukko-Stein geopfert. XIX, 480—481 heißt es: wärske leemo wüdanessa Ukko kiwile kingiksa, d. h. eine frische Suppe wird auf den Ukko-Stein zur Gabe gebracht.

Dr. Krenzwald sagt in den Anmerkungen: „Unter dem Namen Ukko scheint man den Altvater (Wana isa) als einen die Ernten und die Fruchtbarkeit beschützenden Gott verehrt zu haben \*\*\*). Auch beschützte Ukko mit seinem Hittig oder in seinem Schooß, beides mit Olm bezeichnet, die in den Brülsten Schlummernden.“ In den Berh. der gelehrten estn. Gesellsch. II. Bd., Heft 3, Seite 45 u. f. sagt derselbe Verf. in der Abhandlung

---

finländischen Meerbusens unbekannte, seiner Herkunft nach dunkle Taara scheint Eigennamen des Wesens zu sein, welches gewöhnlich „Großvater“ und „Altvater“ war? *Ägoxh* heißt.“

„Der Taara toid der „Götter Höchster“ genannt, den man im Jahre drei Mal unmittelbar andern durfte, zu anderen Zeiten durch anderer Götter Vermittlung.“ Dr. Krenzwald's Comment. zu Boecker Seite 11 u. mythologische u. mag. Lieder S. 11 u. 12. In denselben Liedern geschieht Tara's Erwähnung S. 14, 16—18. 24, 26—28. 36, 39, 41, 62, 76, 79, 98 f. 104 f. u. 116.

\*) „Tara's Eichenhain“ wird auch in den myth. u. mag. Liedern S. 56 erwähnt.

\*\*) Taarakaised bedeuten nach Schott dem Taara untergeordnete Götter.

\*\*\*) Der die Fruchtbarkeit vertretende Obergott Ukko kommt auch in den myth. u. mag. Liedern S. 18 vor.

über den Charakter der estn. Mythologie: „Die Gottheit Ukko hatte die Herrschaft über Bitterung, Sonnenschein, Sturm und Regen in ihren Händen, beförderte mithin Wachsthum und Fruchtbarkeit im weitesten Sinne.“ Seite 47: „Es mußte jedes Dorf und einzelnes Streugefilde einen dem Ukko geheiligten Opferstein haben, worauf im Frühling, nachdem sämtliche Saaten aufgegangen waren, und im Herbst nach vollbrachter Ernte etwas zum Dankopfer gebracht wurde; dergleichen mußte, wer in seinem Hause ein Stück Vieh schlachtete, etwas von den Eingeweiden auf den Ukko-Stein tragen.“ Ich habe, fügt der Verf. hinzu, zwei solcher alten Opfersteine gesehen, den einen in Estland, den andern in einem Dorfe bei den Bleßauschen (Eston\*).

### III. Äike, Kõu und Piker.

Äike war eine Gewittergottheit; denn Äikese wihm bedeutet Gewitterregen und Äikese pilwed Gewitterwolken. Dem Gotte Kõu auch Pikse u. Piker \*\*) wird eine Armbrust zur Waffe gegeben, vermittelt derer er seine Pfeile (pikse noolid) abschießt. Bisweilen schlägt er aber auch mit eiserner Keule, raad nuiga, auf die bösen Geister los. Der Pikse nool, Blitzstrahl, ist nach der Vorstellung der Esten verbunden mit einem Stein, der in die Erde fährt und dort oft gefunden wird. Häufig werden die dem

\*; In einem Bruchstück in den myth. u. mag. Abdr. S. 59 heißt es:

Üheksa on armo õnda,  
Üheksa päritud pühada:  
Üheksa on Ukko püha.  
Neine sind der Gnadenmächt.  
Neun ererbte Feiertage,  
So die rechte Wille's Feier.

\*\*) Wiker, nach Sjögren Piker, dem Donnerer identisch. Wikerlane u. Wikerlase poeg I, 15 miß nicht selten als ehrender Beinamen von Helden gebraucht.

Während in seiner Grammatik S. 173 meint jedoch, daß wiker nicht mit piker identisch sei, weil p niemals in w übergehe. Diese Ansicht ist von Sjögren widerlegt.



gegenwärtigen Osten völlig unbekannten alten Steinbeile und ähnliche Instrumente, die man zufällig findet, mit diesem Worte bezeichnet. V, 554 heißt es

Knulin Kôu kârgatama  
Hörte den Kôu trachen  
Äikest kurjast' ähwardama  
Den Äike böse drohen  
Pikse nooli puntumine etc.  
Getroffen sein von Pikers Pfeil.

An derselben Stelle heißt V, 555 der Blitz auch Taewa taadi tulukene, des Himmels Alten Feuerchen.

V, 120 heißt es:

Äike astub ähwardelles  
Der Äike schreitet drohend  
Piker wiskab pilwest wälku  
Piker wirft den Blitz aus der Wolke.

Hiernach ist der Donnerer der Äike; gleichfalls nach III, 12 wo es heißt: Äike sôitis randa sillal, waske ratusil wankrige, Äike fuhr auf eiserner Brücke mit einem kupferrädrigen Wagen. Der Piker warf aber den Blitz, Piker wiskas wälku.

Doch aber auch ein Wechsel in der Thätigkeit der Gewittergöttheiten eintreten kann, davon zeugt folgende Stelle:

V, 384 u. f.

Arwab Äike ähwardama  
Meint den Äike drohen  
Kôu kangelt möristama  
Den Kôu von ferne donnern  
Arwab Pikse pilwetessa  
Glaubt den Piker in den Wolken  
Randa wankril sôitemaics.  
Auf den Eisen-Wegen fahren \*).

\*). Dürfte man Piker und Äike in ähnlicher Fassung, etwa wie Jupiter und Juno sich vorstellen, dann könnte man sich darüber nicht wundern, wenn die

Am 9. u. 10. Decbr., das ist um die Zeit des Winter-Solsticiums, feierten die heidnischen Esten ein Trauer- und Todtenfest. Die Feier dauerte 9 Tage und es mußte um diese Zeit die größte Stille und Ruhe herrschen. Die Schatten erhielten um diese Zeit, die die Seelenzeit, hingede aeg, genannt wurde, die Erlaubniß zu den Ihrigen zurückzukehren \*). XIV, 375. — Dieses Fest war dem Gotte Kõu gewidmet, der auch Jõu oder Jõul hieß \*\*). Wenn während des Festes Lärm oder Geräusch entstand, so bestand die Strafe im nächsten Jahr in Gewitter. Die Tochter des Kõu (Kõutatar) wird Ima-neitsi d. h. Wetterjungfrau genannt. X, 967. Ihr Ring fällt in den Brunnen. Kalewipoeg will denselben ihr wieder schaffen. Die Zauberer werfen ihm große Mühlsteine nach. Der Kalewipoeg kommt unbeschadet zum Vorschein und hat, statt des Ringes einen Mühlstein am Finger.

#### IV. Rõugutaja.

Rõugutaja hat den besondern Beruf die Gebärenden, Wöchnerinnen und Neugeborenen zu schützen. (Siehe Boeckler, Seite 43, 49, 53.)

Im II. Gesange 502 u. f. heißt es: die Linda in ihrer Noth ruft zu dem Ukko und schickt Gebete zu dem Rõugutaja. Darauf folgt: Tuulejuma, astu tuppa u. f. w. Gott der Winde tritt ins Zimmer.

---

Gatten, einander die Hand reichend in gemeinschaftlicher Verrichtung ihres Geschäftes bald diese bald jene Function herrschten.

In den myth. a mag. Ethern heißt es Seite 61:

Püha Pikse nimi saago nimeleetu n.

Des heiligen Elms Name werde genannt n.

\*) In den ersten ersten Decennien dieses Jahrhunderts wurde das stille Todtenfest in Strandproletariat noch in manchem Bauerhause begangen, die Feiern aber von den Andern dafür verspottet.

\*\*) Diese letzten Namen waren sicher nicht auf dem Estnischen Boden gewachsen, sondern von anderen Völkern hither verpflanzt.

W. Schott meint: „Da mit dem tuulejomal Windgott, kein dritter gemeint sein kann, so muß der Røugutaja auch Windgott genannt worden sein.“ Dieser Auffassung kann Dr. Krengwald nicht beistimmen und glaubt, daß der tuulejomal ein Gemahl der Windeßmutter sei. Nach dieser Stelle II, 502 u. f. ist der Tuulejomal gleichsam der Geburtshelfer und Røugutaja fungirt als Hebamme.

„Nach der Vorstellung der Esten bringen die Winde in allen Krankheiten und Schmerzen Heilung und Linderung.“ (Voelker Seite 105—109.)

### V. Tuule ema und Marumemme.

Tuule ema, d. h. Windeßmutter I, 30 und Marumemme, d. h. Sturmesmutter I, 31 der zweite Name für die Beherrscherin der Winde. Das Heulen des Windes wird auch das Weinen der Windeßmutter genannt: tuule ema nutab. (Vergl. Voelker, S. 147.)

### VI. Wette walm und Wette ema.

d. h. Wassergeist und Wassermutter. Im IV, 13 u. f. berichten dem Sänger aus der Vergangenheit unter Anderem auch die wette ema und die Tochter der Weßen laeneta tatar. Dr. Krengwald's Comment. z. Voelker Seite 6 heißt es, daß die Neuvermählten am Hochzeitstage eine Brunnengabe kaewo anne der Wassermutter zu bringen hatten.

### VII. Halljad.

Halljad in Verbindung mit mets sind Waldnigen III, 535, mit wesi Wassernigen.

Eine andere Bezeichnung für Nixe heißt auch nakk oder näki neitsi Nigen-Sungfrau II, 342, nakk oder näki neidu <sup>Mädchen</sup> Nigen <sup>braut</sup> IV, 13 u. f.

### VIII. Muruelt,

d. h. Nasenmutter I, 341, eine Schuttgöttin des Hauses, deren Obhut besonders der Hofraum und der Garten anvertraut war. Ihre Töchter heißen muru eide tütred, die Töchter der Nasenmutter \*).

### IX. Hoonehoidjad und Majawarjajad,

d. h. die Hausbeschirmer, denen geopfert wird XIX, 477—481.

Pillutasid pōrandale

Walgutates walget wahtu

Andeks hoonehoidajaile

Wāimsa majawarjajaile.

Schütteten sie auf die Diele

Die (Kannen) neigend den weißen Schaum

Zur Gabe für des Hauses Güter,

Für die mächtigen Beschirmer.

Dr. Krenkwalb sagt in den Anmerkungen: „Bei Festgelagen mußte den Schuttgöttern des Hauses von Speise und Getränk immer etwas geopfert werden, um die Beschirmer in guter Laune zu erhalten. Beim Trinken wurde aus den Kannen etwas auf den Fußboden geschüttet. (Siehe Boecler Seite 39.)

### X. Wilrmallsed,

d. h. Nordseeingeister, Nordlicht, wird als Bierschein von kämpfenden feurigen Geistern gedacht. XVI, 210 u. f.

### XI. Wanemulne

auch laulutark, der Gefangene, genannt. Im XVIII, 14 wen-

---

\*) Unter muru eide tütred haben wir offenbar kleine Eiden zu verstehen, die durch abendländische Uebersetzungen zu den Eiden gelangt waren und besonders reichend in K. p. Traum auftreten.

det sich der Sänger an ihn und ruft ihn an, damit er ihm von seinem Gefangensfaden leihen mge.

## **II. Ilmarine.**

Der K.p. steht, wie ihm in Ilmarinen's Ofen ein neues Schwert geschmiedet wird. XII, 537.

## **III. Ahti.**

Die finnische Wassergottheit Ahti oder Ahto (vergl. Castrén's Vorlesungen über die finnische Mythologie von Schiefner, St. Petersburg. 1853, Seite 30, 72 u. f., 81 u. f., 140 u. f. w.) ist auch auf dem estnischen Boden kein Fremdling gewesen. Im K.p. XVI, 72 ist von dem Sohne des Ahti die Rede und in den erklärenden Bemerkungen sagt Dr. Kreugwald: „Ahti kommt auch in den estnischen Volksmärchen vor, ist offenbar die finnische Gottheit Ahti.“ Vergl. Estnische Märchen, ausgezeichnet von Fr. Kreugwald, bers. von Lwe, Halle 1869, S. 12.

In einem alten Volksliede, worin das Ertrinken eines jungen Mannes erzählt wird, kommt die Stelle vor:

Wesi wttis wennikese

Ahti kattis armukese

Barg das Wellengrab den Bruder

Dedte Ahti's Fluth den Lieben.

In Estland heißen vom Wasser ausgehöhlte Vertiefungen (Gruben) in Seen und Flüssen in einigen Gegenden Ahti hauad.

## **IV. Endla pliga.**

das Mädchen des Endla See's. Die Sage berichtet über dieses Mädchen Folgendes:

„An dem Endla See (im Gebiete Waimastfer in einem undurchdringlichen Moraste gelegen und von der Höhe bei Kardiis sichtbar) wohnte Wanemuinen, des Gefangenvaters Pflagetochter Jutta mit dem goldenen Ringelhaar und dem magischen Schleier.

Ihr war der See geweiht und unter ihrem Schutze standen die Bewohner des Thales und des Sees, eine Menge von Vögeln\*) und Fischen. Auf den Anhöhen lauschten die Menschen auf die wunderbare Stimme im Thale, auf den Gesang Jutta's und ihre Liebesklagen. Ihr Geliebter, Ilmarinen's Sohn, Endel, war gestorben. Sie vergoß bittere Thränen um ihren Liebling, bis ihr Ilmarino den goldenen Schleier machte. Wenn sie den Schleier überwarf, so schaute sie in die glückliche Vergangenheit und durchlebte diese immer wieder in süßem Wahne. Den sterblichen Menschen ließ sie den Schleier zu Zeiten und daher kommt's, daß bei Gesang und Erzählung das Vergangene uns wieder vor die Augen der Seele tritt. Ihr Geist dirigirt die Reise der ankommenden und abziehenden Zugvögel und wird bisweilen in der Johannisnacht geweihten Augen in den aufsteigenden Nebeln des Sees sichtbar." Zu ihr sagt der Sänger: Leihe heute dem Sänger dein erleuchtendes Neg, deinen über die Vergangenheit Aufklärung gebenden Schleier. XVIII, 22 u. f.

#### XV. Targad,

d. h. die Klugen, Weisen. Es giebt unter ihnen drei Rangstufen. Die niedrigste Gattung hat verschiedene Namen:

Pobisejad Murmelnde, tshja targad Leerweise, soolapuljad Salzbläser, soolatargad Salzweise, lausujad Besprecher, sönatargad Wortweise und sortsid Zauberer.

Puluma heißt gegenwärtig im estnischen blasen, im Finnischen aber erzählen\*\*). Der Verf. hat das Wort lausuma nur in ne-

---

\*) Aus zuverlässiger Quelle hat der Verf. erfahren, daß die regelmäßigen Frühlings- und Herbstconferenzen der Zugvögel baselbst noch alljährlich stattfinden und daß diese Wandergäste dort im Herbst am längsten ausharren sollen. Es giebt in Estland auch im estnischen Theile Schwedens seinen zweiten Ort, der die Zugvögel in solcher Menge aufweisen könnte.

\*\*) Früher wohl auch unter den Esten in der Finnischen Bedeutung gätig und gäbe, wie Solches namentlich aus alten Volksliedern hervorgeht. — Lausuma

galtiger Bedeutung kennen gelernt: tema ei lausu sönagi, er sagt kein Wort. — Sortsima zaubern und sorts oder sortsik Zauberer stammt aus dem Mönchslatein sortiarinus, Wahrsager von sors, Schicksal, welches sich noch im Französischen sorcier und im Englischen sorcerer erhalten hat und in beiden Fällen Zauberer bedeutet.

Nach den Vorstellungen der Esten besitzt das Wort eine große Macht, daher spielt das Besprechen eine große Rolle und der Sónatark vermag viel vermöge seines Besprechens lausumisega\*). Wenn die Zauberer des Salzes sich bedienen, so heißen sie solapuhjad oder solatargad. Außer dem Worte bedienen sich die Sónatargad noch anderer Mittel. So heißt es im XX, 334 u. f., daß der Sónatark aus 9 verschiedenen Kräutern, welche er Nachts beim Mondschein gesammelt, eine Salbe kocht. Die Ingredientien sind: Pihlakas, Eberesche (*Sorbus Aucuparia*); Kaotis rohi, Feldthymian (*Thymus Serpyllum*); Nõia kollad oder Metslumar, Bärlapp (*Lycopodium claratum*); Hooru marjad, Einbeere (*Paris quadrifolia*); Sónajalg, Harutrout (*Mitix*); Üle kääia rohi, Baldrian (*Valeriana*); Äma-tuss, Boviß (*Lycoperdon Bortisia*); Kuisa witsad, Bitterfisch (*Solanum Dulcamara*) und Näsi-niin, Seidelbast (*Daphne Mezereum*).

Auch der nõiawiht, d. h. der Hegenquast wird gebraucht XIII, 45\*\*).

heißt bis auf den heutigen Tag das Besprechen, nach Liebenmann aber auch sich aussprechen. Herr Dr. Krenzschald hat mit eigenen Ohren noch gehört: Mis sina lausad? und mis sol lausumist on? d. h. Was sprichst du? Was hast du zu sprechen?

\*) Auch nach der Vorstellung der alten Finnen lag in dem Worte eine wunderbar, alles besiegende Macht; vergl. Castrén, Vorlesungen der finnischen Mythol. S. 275.

\*\*) Der nõiawiht ist identisch mit dem nõia-naustik Hegenwisch, der in Soecier S. 33 erwähnt wird. Ueber die Bestandtheile weiß man nichts Genaures. Die Zauberfarbe, welche von den Zauberern künstlich aus Salmen gebunden wird, um Witzmoth auf den Feldern zu erzeugen, wird nõia wiik genannt; von wiik Farbe, während wiik Quast heißt.

Der sortsilane, peipse ranna parem tark, der  
 Zauberer, der bessere Weise am Peipusstrande wird XI, 89 u. f.  
 folgendermaßen beschrieben:

Kahejalgne karwaline  
 Der zweibeinige Behaarte  
 Mehekomplik metsaline  
 Mannesähnliche Waldbewohner  
 Suguli soola sortsilane  
 Theilweise ein Salzzauberer  
 Tükaltie tuuletarka  
 Theilweise ein Windeeskundiger  
 Mõnes tükis Manatarka  
 Im Einzelnen ein Manaweiser.

Derselbe bedient sich im XII, 440 folgender Zaubermittel:

Pani sõle sõudemäie  
 Rief die Spange schweben  
 Arpu aga aerumaie  
 Das Zauberschifflein segeln  
 Kaarnakiwi keeramaie  
 Den Rabenstein drehen.

Die Spange schweben lassen kommt auch im II, 218 vor:  
 Eit pani sõle sõudemäie die Mutter rief die silberne Brust-  
 spange rudern. Hier ist es kein Zaubermittel, sondern ein Orakel.

Die Spange wird an einem Zwirnsfaden aufgehängt und in  
 kreisende Bewegung gesetzt. Während der langsamer werdenden  
 Bewegung stellt man die Frage, deren Beantwortung man wünscht  
 und die entweder bejahend oder verneinend verlangt wird. Hört  
 nach der gestellten Frage die Bewegung auf, so ist die Antwort  
 eine verneinende, dauert sie fort, eine bejahende.

Arpu aernma ist identisch mit dem arpu küsima das Loos  
 befragen; denn im Finnischen heißt arpa G. arvau das Loos.  
 Auch bezeichnet man dieses Orakel mit arpu katsuma das Loos  
 versuchen oder arpu lööma das Loos werfen (schlagen).



Dem Verf. sind folgende drei Methoden des arpu küsina bekannt geworden.

Ein Weib aus dem St. Katharinenſchen Kirchſpiele roushte Folgendes zu berichten: „Ein Schlüssel wird mit dem Barte zwiſchen die Blätter eines mit Haken verſehenen Gefangbuches geklemmt; dann läßt man mit der Handhabe des Schlüssels dieſe Laſt auf den Spitzen der ſich gegenübergeſtellten Goldfinger der beiden Hände ſchweben und fragt: Ütle arpukenne, kello sän se on, ſage, thebes loos, weſſen Schuld iſt es ic. Denn gewöhnlich will man, nach dem Reſerat jenes Weibes, durch dieſes Orakel den Dieb oder einen andern ermitteln, der einem was zu Leide gethan hat. Das Buch mit dem Schlüssel wird ſich dann nach der Richtung lehren, wo der Schuldige ſich aufhält. Statt des Buches bedient man ſich aber auch eines Siebes und ſtatt des Schlüssels einer Schaffſchürſcheere. Nach derſelben Quelle ſoll dieſe Art die älttere ſein. Die Spitzen der Schaffſchürſcheere werden in den hölzernen Rand des Siebes eingebohrt. Die Handhabe der Scheere bringt man wieder auf die Spitzen der ſich in einiger Entfernung gegenübergeſtellten Goldfinger und fragt wie oben\*). — Die dritte Art ſoll nach der Erzählung eines Weibes aus Neu-Sommerhuſen bei Weſenberg in Folgendem beſtehen:

Eine Schnittholzſcheibe wird in neun Stücke zerſchnitten. Mit drei derſelben in der Hand wird dann von dem Orakeltun-  
digen eine Perſon hinter die Thür des Nachbarn geſchickt, um aus dem im Zimmer geführten Geſpräch einen Satz zu hinterbringen, aus welchem nun die gewünschte Antwort fabricirt wird.

Ueber den Kurnakiwi \*\*), Rabenſtein, hat dem Verf. Hr. Dr.

\*. Der Goldfinger heißt im Finliſchen nimeta sõrm, d. h. namenloſer Finger und trägt dieſen Namen in den meiſten Sprachen, die eine Verwandtſchaft mit dem Finliſchen haben.

\*\*). „Der Stein des Raben“ und ſeine Kraft wird auch in den myth. und mag. Nöthern S. 91 angeführt.

Kreuzwald Folgendes mitgetheilt: „Man nimmt heimlich einen Raben die Eier aus dem Neste, kocht sie ab und trägt sie dann wieder zurück. Der Rabe brütet fort, Wochen ja Monate lang, bis er endlich gegen den Herbst die fruchtlose Arbeit aufgeben soll. Kommt man dann zum verlassenen Neste, so findet man ein Ei, das sich in einen Stein verwandelt hat. Diesen bringt der glückliche Finder nach Hanse, der mit seinem Hunde ein ebenso kräftiges Heil- als Zaubermittel erlangt hat.“

Vor 50 Jahren soll es in Bierland viele Leute gegeben haben, welche dieses Märchen für volle Wahrheit annahmen\*).

Höher als die Sönatargad stehen die tuuletargad II, 281 d. h. Windweise oder Windeskundige. Die windeskundigen Zauberer, die Windfahrer, die mit Stürmen und Wirbelwinden reisen, heißen auch tuule ema pojad, Söhne der Windesmutter. Der Soome tunsjar, Finnlands Zauberer ist ein solcher tuuletark IV, 56. Die höchsten Zauberer heißen Manatargad, Manaweise, die jeglichen Zauber lösen und binden können\*\*).

\*) Im Januar 1856, Nr. 39, Sp. 628 findet sich eine andere Fassung, welche weiter verbreitet und von Dr. Kreuzwald nach den mündlichen Mittheilungen des Hrn. Mohr aus Laib angegeben ist: „Süßet es Jedemdem ein Rabenest mit noch ungebrüteten Eiern zu finden, so soll er unverzüglich ein Feuer anmachen, die Eier aus dem Neste holen und sie kochen; darauf trägt er die gekochten Eier wieder ins Nest zurück, ohne daß der Rabe etwas davon merken darf. Dieser setzt sich später brütend auf seine Eier und wartet die Zeit ab, wo die junge Brut herauskommen soll. Da sie immer nicht kommt, merkt er den Betrug. Stürzt über Länder und Meere, bis er den belebenden Wunderstein (kaarna kiwi) findet; diesen trägt er in sein Nest, worauf die Jungen sogleich aus den Eiern schlüpfen. Man wartet ruhig ab, bis der Raben Brut süßge geworden, host dann aus des Nestes Boden den Stein und hebt ihn sorgfältig auf.“ Dem Verf. erzählte ein Mann aus dem St. Katharinenischen Kirchspiele fast wörtlich daselbe und ein Weib in Neu-Sommerhusen fügte noch hinzu, daß man den Wabenstein durchaus in die Hand nehmen soll, wenn man ins Verlocht geht, dann erhalte man immer Recht.

\*\*) Diese stammen gewiß aus Finnland, denn bei den jetzigen Esten ist selbst der Name veräummelt worden, indem man sie in der Regel manna targad nennen hört, offenbar fälschlich von man abgeleitet, weil der Todesgott Mana längst in Feigenscheit gerathen ist.

## XVI. Mana\*).

Der Todesgott, im Finnischen Tuoni. XX, 1044 Mana käsi hoiaa meesta, die Hand des Mana hält den Mann.

## XVII. Tähä,

auch der wana Tahi, d. h. der Leere, der alte Leere, Nichtsbedeutende, eine Bezeichnung des Bösen. Im II, 136 wird die noch gegenwärtig vorkommende Sitte der Schwangeren mitgetheilt, daß diese ihre Schuhe wechseln müssen, damit der Leere nicht den Weg finde. Ueber das Wechseln der Schuhe bei Schwangeren siehe Boecler S. 45.

Ein zweiter Name des Bösen ist Wanapoia V, 463 und XVI, 571, d. h. der Altejunge.

Auch heißt er Paharet\*\*) und seine Söhne Pahareti poisikesed X, 95 oder Pahareti wanem poeg X, 115. — In demselben Gefange, Vers 193 heißt er wana waenuwaimukene, kes ei raatsi ristilapsi kuskil jätta kiusamala der alte Feindschaftsgeist, der es nicht über's Herz bringt, ein Christenkind jemals unversucht zu lassen. Auch wird er Wetewaim Wassergeist X, 221 u. f., Purask X, 281\*\*\*), Jundas X, 510 u. Korat XVI, 720 genannt.

Noch die größte Rolle spielt der Sarwik d. i. der Gehörnte, dessen Reich sehr ausführlich beschrieben wird im XIII. und XIV. (Gesange†).

\*) Mana kommt auch in den myth. u. mag. Liedern Seite 8 und 10 vor. Ueber Manalass vergl. Furti Beiträge Seite 11.

\*\*) Aus paha (schlecht und rot garstig).

\*\*\*). Der Teufel wird auch mit dem Schlingpfeifen wana purask belegt. Im Dörpt-Finnischen heißt purask der Meißel, wofür der Rebal-Este paatel gebraucht. Gewiß ist das Wort purask als Euphemismus für den Namen des Bösen gebraucht, wozu die Assonanz die Veranlassung gewesen ist.

†) Dieser Sarwik, Lieblingskind der christlichen Theologen, war den heidnischen Göttern gewiß ein Grembling, daher Kueb, was von ihm erzählt wird, als würdende That der neueren Zeit zu betrachten ist.

In der Unterwelt reicht die natürliche Kraft des Kalen nicht mehr aus; mit Hilfe des schwarzen Zauberm Wassers XIII, 682 öffnet er die Thür XIII, 706. Hier lernt der K.p. 3 Dinge kennen: ein Schwert XIII, 764, eine Weidenruthe\*) XIII, 768 und einen alten Hut aus Nagelschnitzeln XIII, 769, 770. K.p. lernt im XIV. Gefange alle Schätze des Sarwik kennen. Durch den Wunschhut versetzt er sich wieder in die Oberwelt, doch dort angekommen, wirft er den Hut ins Feuer.

Dieser Hut heißt XIV, 610 künelaastust kubar, ein Hut aus Fingernagelschnitzeln. Legtere soll der Teufel sammeln und in Hitz verwandeln, um daraus den Wunschhut zu formen. Manche abergläubische Esten suchen noch gegenwärtig ihre abgeschnittenen Nägel sorgfältig zu verbergen, damit der böse Feind sie nicht auffinde und zu seinen Zwecken verwende.

### **XVIII. Koerakoolased\*\*).**

Menschen halb mit Hundeleibern, sind nach dem Volksglauben die letzten Wächter, die den Reisenden nicht gestatten, bis ans Ende der Welt zu reisen XVI, 904 u. f. w.

### **XIX. Märjapõlvelase poeg.**

d. h. Zwerge, werden also beschränkt XVII, 614:

Kolmewaksa kõrguseni

Drei Spannen hoch

Kaelas kulda kellakene

Am Halse eine goldene Schelle

\*) Bezeichnet die deutsche Rutenruthe.

\*\*) Ahrens hat offenbar Recht, wenn er sie als Menschen mit Hundeschwänzen von koer G. koera, der Hund und koon G. koonu, Hüfte und Schwanz „Hundschwänzer“ anahmt, d. h. Leute mit ausgeglichnem Geruchssinn, die wie Spürhunde nach der Spur andre auffuchen. Die estnischen Angaben über koerakoolased sind von einander sehr abweichend; bald stellt man sie sich als menschliche Körper mit einem Hundekopf und Hundeschwanz, bald wieder als Hunde mit einem menschlichen Kopfe vor.

Sarwekesed kôrwa taga  
 Kleine Hörner hinterm Ohr  
 Kitschade olla lûnga  
 Ziegenbart unterm Kinn.

## XX. Mardus \*)

ist eine Geisterstimme im Walde, die der Vorzeit Leid und Jammer an stillen Abenden beklagt. Zum Verständniß Vers 128.

Eine mythische Person ist auch

## XXI. Der Warrak.

K.p. ins Innere von Lappland vordringend, fragt diesen Weisen, in welcher Richtung das Westende am kürzesten zu erreichen sei. Dieser warnt ihn vor den Gefahren des Unternehmens, läßt sich aber gegen enormen Lohn an Geld zur Lenkung des Schiffes bestimmen und verlangt außerdem noch „was daheim an eine Mauer gesetzt sei.“ XIV, 614 u. f.

Im XIX. Gesange 897 u. f. holt er dieses ab. Es ist eine dem K.p. unbekannte Verlassenschaft des alten Kalem, ein ehrwürdiges Gesetzbuch\*\*) an einer Kette. XIX, 911—913.

## XXII. Der Kungla kuningas,

der König von Kungla I, 499, ein Mächtiger des Nordens; denn Kunglamaa ist ein fabelhaftes Eldorado. Ohne Zweifel ist der Kungla kuningas eine mythische Größe, denn wollten wir auch Kungla maa für Gottland nehmen, so hat dort doch niemals ein selbstständiger geschichtlicher König geherrscht.

## XXIII. Pôhja kotkas,

des Nordens Har I, 90 und XVIII, 1, häufig in Sagen u. Lie-

\*) Vergl. Boerler Seite 146 u. f.

\*\*) Der Verlust dieses Gesetzbuches scheint den späteren Verlust der Freiheit des Volkes bedingt zu haben.

bern vorkommend, wird als eine unheilbringende böse Macht gedacht. Vergl. myth. u. mag. Lieder Seite 35 u. 41 und estnische Volksl. Seite 8 u. f.

### **XIV. Siuru.**

Ueber die Bedeutung dieses mythischen Vogels XIV, 315 ist nichts Genaueres bekannt. Sein Name wird in den älteren Volksliedern mehrfach genannt. XIX, 493—584.

Siuru lindu, Taara tütar,

Siuru lindu, sinisiiva n.

Vogel Siuru, Lara's Tochter,

Vogel Siuru, blauen Flügel n.

kommt auch wörtlich in den myth. u. mag. Liedern von Kreuzwald und Neus Seite 36 u. f. vor.

### **XV. Tont.**

der Hansgeist\*), welcher seinem Herrn Schätze zuträgt. Er wird noch wedaja Schlepper, warakaulja Schatzträger, Kratt Sfratt, Pouk, pisohänd Funtenschweif, tolehänd Feuerschweif (s. myth. u. mag. L. Seite 80) genannt\*\*).

Nach Hurt wird er auf folgende Weise fabricirt: „Man sammelt an drei Mittwochs- und vier Donnerstagsabenden hinter einander alte Besen, Badequaste, Ueberbleibsel abgenutzter Basschuhe und ähnliches Zeug auf den Boden des Hauses; am letzten Donnerstagsabend ordnet man sie in einen Haufen, schneidet sich in den namenlosen Finger der rechten Hand und läßt einige Blutstropfen auf die gesammelten Stoffe fallen, wobei man einige Zauberworte

\*) Derselbe ist zu unterscheiden von dem Gespenst, dem Geiste eines Verstorbenen, der kodukäja Heimgänger heißt und im XII, 116 auch erwähnt wird.

\*\*) Siehe Zeland Jahrg. 1837, Nr. 17, Sp. 703 und Jahrg. 1848, Nr. 29 u. 30. — Hurt, Belträge n. S. 16 und Sitzungsberichte der gelehr. estn. Ges. pr. 1858, S. 21.

hermurmelt und die Seele dem Teufel verschreibt. Dadurch bekommt die Puppe Leben und der Schachträger ist fertig.“

Nach Jannsen wird von „allerlei Fegen und Bruchstücken unter Zauberformeln eine menschenähnliche Figur zusammengestoppelt und an drei Donnerstagenabenden muß der Verfertiger, ein eingeweihter Zauberer, nach Sonnenuntergang aus dem namenlosen \*) Finger (Goldfinger) der linken Hand 3 Tropfen Blut fallen und Feuerfunken aus Stahl und Stein sprühen lassen.“

Nach einer Nordwälerländischen Fassung, die von sachkundiger Seite dem Verf. mitgetheilt worden, gehört zu den festen Bestandtheilen des Tont die Nabe eines zerfallenen Wagentrads und ein alter Besen, welche den Kumpf und Kopf bilden müssen. Um dieses Gerüst werden eine Menge weicher Körper gebunden, worunter unfehlbar ein Psropsen, der zur Verstopfung einer zerfallenen Fensterscheibe gedient hat, ein verbrauchter Scheuerlappen (käärimise nuntstik), der untere Saum eines Weiberhemdes und einige Haare aus der linken Achselgrube des Verfertigers sein müssen. Zur Hülle wird ein alter Sack verwendet. Der Schöpfer stellt sich mit seinem unbelebten Nachwerk drei Donnerstage auf den Kreuzweg, schließt mit dem „alten Jungen“ einen Handel, der mit ein paar Blutstropfen besiegelt wird, und der Tont ist ein lebendes Geschöpf geworden.

Nach einer anderen Mittheilung aus Wierland gehören noch außerdem zu den festen Bestandtheilen des Tont: zerbrochene Schalen, Holzlöffel, Silberperlen und Erbsestengel, und zwar sollen die Schalen das Gefäß, die Holzlöffel die Wangen, Silberperlen die Augen und Erbsestengel die Gedärme darstellen.

Der gewöhnliche Aufenthaltsort dieses Kobolds, Geistes, Ge-

---

\*) Der namenlose Finger nimeta aärm, finnisch nimetöin sormi, spielt auch in der Kalevala eine Rolle (vergleiche Rune I, Vers 320). In einem Ainderlände heißt der Daumen käi cayja Faustlöcher, der Zeigefinger koti nodel Stopf- oder Ecknabel, der Mittelfinger pik Peter der lange Peter, der Goldfinger nimeta Mats der namenlose Mats u. der kleine Finger weike Als der kleine Hand.

spenstes, Hausgeistes oder schägesührenden Drachen ist der Ketten der Wohnstube, bisweilen auch die „Kette“ (Vorrathshaus), wohin die Wirthin jeden Tag eine Schale Milch oder Suppe für den Kobold zur Nahrung zu liefern hat, die in der Regel der Hausfuge zu Theil wird. Dasselbst hat er die Gestalt einer schwarzen Katze oder eines schwarzen Hahnes; ist er aber unterwegs mit der Ladung, so sieht er langgeschweift, feuerroth aus; am häufigsten kann man ihn zur Herbstzeit, wenn die Kornkieten sich gefüllt haben, in der Nacht durch die Luft fliegen sehen. Will man ihn dann zum Stehen bringen oder aufhalten und ihn nöthigen die Beute fallen zu lassen, so braucht man nur die Kreuzbänder an seinem linken Schuh schnell durchzuschneiden. — Sein Aus- und Eingang geschieht durch das Wiebelloch (olw) des Behnhauses oder der Kette, zu welchem Behufe dasselbe auch offen gehalten wird. Dieser Hausgeist kann nützen und schaden, je nachdem man sich zu ihm stellt.

Das hier Mitgetheilte hat der Verf. vor 25 Jahren als 10-jähriger Knabe im Wesentlichen aus dem Munde der alten Weiber auf dem Gute Barrang im St. Marien-Magdalenschen Kirchspiele in Estland gleichfalls erfahren. — Wie von allen großen Männern, so existiren auch über den estnischen Tont eine Unzahl von Anekdoten, von denen manche gewiß noch heutigen Tages geglaubt werden.

---



## Das Geographische.

### I. Himmelkörper.

Von den Himmelkörpern werden päaw oder päike die Sonne, kuu der Mond, ehataht der Abendstern, koidataht der Morgenstern und põhja nael der Nordnagel genannt. Der Nordnagel ist der Polarstern und steht auch nach den Begriffen der Esten fest. Ob der angeführte Sternsohn tähtepoeg IV, 64 mit dem Polarstern identisch ist, geht aus der angeführten Stelle nicht mit Gewißheit hervor. Da aber der Sternsohn mit Sonne und Mond gemeinschaftlich unter den Freiern erscheint, so läßt sich mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß unter dem Sternsohn hier der Polarstern gemeint ist. Dafür spricht besonders I, 237, wo der dritte Freier põhja naela wanem poega „des Polarsterns ältester Sohn“ heißt. Außerdem kommen noch drei Sternbilder vor und zwar der große Bär, die Plejaden und der Jacobsslab im Orion. Der große Bär heißt wana wanker\*) alter Wagen oder Rootsi karu Schwedens Bär und wird IV, 63 mit dem Polarstern als Wegweiser des K.p. auf seiner Schwimreise nach Finnland angeführt. Die Plejaden haben den Namen sõel d. h. Sieb und der Gürtel im Orion oder der Jacobsslab heißt wardad d. h. Dreschflegel oder Spieße. Die Finnen nennen den Orion kuivinkaan tähti und den Oriongürtel Kalevan miekka Kalew's Schwert.

IV, 116 heißt es:

„Juba sõela seisis sõrwi,  
Wardad weeredes walge wasta.“

VII, 157: „Juba sõela seisis sõrwi,  
Wardad wasta walgeeda.“

---

\* S. Schlegel in Bulletin der Académie 1854 Seite 415 sagt, in einigen Gegenden führt er bei den Esten auch den Namen wana wanker und Rootsi karu Schwedens Stier.

„Inha sñela seisis sörwi“ heißt: Das Siekengestirn (der Sieb) neigte sich (scheinbar) dem Untergange zu (stand auf die Seite gekehrt). „Wardad weeredes walge wasta“ die Spieße, der Oriongürtel, rohten gegen die Helle, d. h. sie neigten sich gegen die Morgenröthe oder die Tageshelle. Das kann nur im Sommer geschehen sein, denn im Herbst und Winter wird kein Linnen gebleichen, so wenig wie K.p. um die Zeit eine Schwimmpartie versucht haben würde. Berücksichtigt man das Vorhergehende, wo die Mutter während der Abwesenheit der Söhne (auf der Jagd) beraubt wird, im Zusammenhange mit dem Bettgefange der Brüder, so könnte der Mai-Monat gemeint sein und in dem Gesange wäre demnach vielleicht eine Allegorie über das Erwachen des Frühlings (?) zu vermuthen.

Die Milchstraße heißt im Estnischen linna leerada, der Vogel Pfab. Siehe mag. u. myth. Lieder S. 54.

## II. Länder- und Völkernamen.

I, 87 berichtet, daß ein Sprößling der Latalden sich nach Rußland begiebt und dort ein tüchtiger Kaufmann und Vortenvorfertiger wird.

So, kes weeres Wenemaale,  
Kaswis kauniks kaubameheks,  
Poe poordide punujaks\*).

Auch in der Kalevala heißt es Rune 31, Vers 11 u. 12: „Minka vei Venähele, siitä kasvoi kaupamiesi,“ der nach Rußland fortgeführte, wuchs heran zum Handelsmann.

Der zweite stürmt nach Norwegen und wird ein muthiger Kriegermann und ein tüchtiger Führer der Streitaxt.

---

\*) Poordid heißen die aus Draht gewebten Metall-Spitzen, welche von außen dünn versilbert oder vergoldet im früheren Jahre als Zierrath an den Eisberghauben, Mützen und an den Kränzen (pärsjad) der Mädchen getragen wurden.

Se, kes tuiskas Turjamaale

Sirgus wapraks sðamelieks

Tõusis taperi tautajaks. I, 94 u. f.

In der Kalevala, Rune 26, Vers 291 und Rune 48, Vers 313 u. 314 heißen die Einwohner Pohjola's Turjalaiset und hin und wieder pflegt Lappland wie auch Pohjola Turja benannt zu werden. Castrén in seinen Vorlesungen über finnische Mythologie, herausgegeben von Schiefner, sagt dazu Seite 245: „Eigentlich dürfte jedoch Turja Norwegen bezeichnen, denn ohne Zweifel ist es ein und dasselbe Wort wie Rutja, was noch heut zu Tage bei den finnischen Bauern den Namen für Norwegen ausmacht.“

Soomemaa Finnland wird sehr häufig in der Sage genannt und mit dem Namen kaljumaa V, 295 d. h. Felsenland bezeichnet. Es hat nach V, 332 hohe Ufer und V, 289 u. f. Flächen, Hügel, Berge, Thäler, ist die Heimath des Zauberers von Finnland II, 295 und des berühmten Schmiedes VI, 97 u. 128, kuulsa soome seppä.

Außer Rußland, Norwegen und Finnland werden noch genannt Lättimaa Lettland, Kuusimaa Curland, Loppumaa Lappland, Pohlamaa Polen, Rootsimaa Schweden, Saksimaa Deutschland und Türgimaa Türkei. Daß mythische Kunglamaa, ein fabelhaftes Eldorado, wird gleichfalls häufig genannt. Unter Kunglamaa könnte auch die Insel Gottiland verstanden werden, wo zur Blüthezeit des Hansabundes ein fabelhafter Reichthum geherrscht haben soll und wohin die kühnen seefahrenden Esten mit ihren Fahrzeugen leicht gelangen konnten.

Die noch gegenwärtig beibehaltenen estländischen Distrikte kommen in den Gesängen alle vor:

Der westlichste Theil Estlands heißt Läänemaa, d. h. Westland, deutsch die Biel. Die Bielschen Esten rühmen sich noch heutigen Tages: meie oleme ema poolt Kalewipoea sugulased, wir sind von mütterlicher Seite mit dem Kalewisoohn verwandt.

Nordöstlich von der Biel liegt Gattien, Harjumaa vom Fin-

nischen harju Landrücken. Westlich von Harrien liegt Wierland, Wirumaa von woer, stelles abschüssiges Ufer. Im Finnischen hat Estland gegenwärtig den Namen Wironmaa.

Südlich von Harrien und Wierland liegt Jertven Järwamaa von järw, der See, also ein Land reich an Seen. Es dürfte etwas weit in der Vorzeit liegen, wo die Beschaffenheit des Landes der Art war, daß man es ein Land der Seen nennen konnte. Ein großer Theil der unfruchtbaren Moore, namentlich in der Umgebung Weissenstein's sind offenbar verwachsene Seen. Durchstößt man z. B. mit einer langen Stange die ein paar Fuß dicke, unter den Füßen schwankende Oberfläche, so versinkt die Stange in das Bodense. Der östlichste Theil Wierlands heißt Alentacken Alutaguse maa vom Finnischen alho Sumpf, das Land hinter den Sümpfen. —

In Livland wird die Umgegend von Pernau Pärnumaa, d. h. Lindenland; die Umgegend von Fellin Willandimaa, das ferngebende Land, die Umgegend von Oberpahlen Pöltsamaa und von Dorpat Tartumaa genannt. Der Name Pöld- oder Pöltsamaa könnte von pöld, der Acker, abgeleitet werden, während in Tartumaa eine Erinnerung an Taara näher zu liegen scheint, als die Erinnerung an Tartaren, wie Eckardt will.

### III. Städte, Flecken und Ortschaften.

Von Städten werden genannt: Tartu Dorpat\*); Willandi Fellin, Riia Riga, Tallinn oder auch Lindanisa\*\*) XVII, 25 Reval. Außerdem werden namhaft gemacht: Järwalin die Stadt in Jertven, Läänelin die Stadt in der Biel, Jaanilin eine alte Esten-burg tief im Walde und von Morästen umgeben, innerhalb der

\*) Der estn. Name lautet auch: Taara paik, d. h. der Ort des Tara XII, 489.

\*\*) In den myth. u. mag. Flebern heißt es Seite 67: Läkain läbi Lindanisa fuhr ich hin durch Lindanisa.

Grenzen des Gutes Voll im Rissischen Kirchspiele in Harrien. Endlich treten noch die mythischen Städte Lihala und Rahala auf.

VI, 912 heißt es: Wenn das die Stadt Lihala ist, so wäre sie aus Fleisch — liha, Fleisch. VI, 913: Wenn das der Strand von Rahala ist, so wäre er aus Geld — raha, Geld.

Herr Dr. Kreugwald hat dem Verfasser hiezu Folgendes mitgetheilt: „Andere Lesarten haben hier Lihula und Rahula, wo dann die erstere Leal und die zweite eine Friedensstätte bedeuten könnte. Da aber aus der Antwort des Sängers herbergeht, daß die Orte nicht aus Fleisch oder Geld gebaut waren, schien es mir richtiger die Lesart Lihala und Rahala beizubehalten.“

Bei dem Dorfe Ussamalla zum Gute Vorkholm gehörig, im Klein-Marienschen Kirchspiele in Bierland fand die im XVII, 196 beschriebene große Schlacht mit den Rittern statt.

Auf der vom Walde umgebenen Fläche zwischen der Piepschen und Karbaschen Straße bei der Station Wägewa hielt der K.p. die im XIII, 310 angeführte Mittagstube.

Der Eingang in die Hölle soll im Grenzgebiet des Gutes Gabbal im Pilsnerschen Kirchspiele befindlich gewesen sein XIII, 346.

Bei Torgel wird eine Sandhöhle in dem Volkemunde die Hölle pörgu, oder auch des Teufels Bergeöffnung kuradi mäs hauk genannt. Die Sage läßt hier die Teufelsmutter Juudaliste ema aus der Badstube kommen X, 510 u. f.

Der Ort Mustapall X, 150 dürfte in der Nähe von Fessin zu suchen sein; denn dort heißt noch gegenwärtig ein Gefinde unter dem Gute Bierag Mustapall.

Nicht weit von dem Dorfe Ussamalla liegt Kalewipoa hobuse naha ase LX, 136, die Stelle, wo die Haut von Kalew's Roß liegt. Der Berk hat von vielen Personen von der nassen Wiese, estnisch laht gehört, die den oben bezeichneten Namen trägt. Ein Mann aus dem Rathartnenschen Kirchspiele wußte außerdem

zu berichten, daß in der Nähe dieser Wiese die Stelle gezeigt wird, wo der Kopf des Kalewiden-Kopfes gelegen; die Stelle sei noch jetzt ganz roth.

In der Nähe des Dorfes Perselivi am Peipus, zum Gute Kockora gehörig, befindet sich der vom Helden nach dem Wolfe geworfene Stein XII, 688 u. f. Die Eindrücke von den fünf Fingern an dem Stein sind so groß, daß in jeder Vertiefung ein Mensch sich verbergen kann.

#### IV. Meere.

Der finnische Meerbusen heißt Soome meri Binnenlands Meer oder Wirt meri Bierlands Meer. Die Ostsee wird Läänemeri d. h. Westmeer genannt. Außerdem wird noch das große Meer Suur meri angeführt.

Von der Tiefe des Läänemeri heißt es XVI, 77, daß dieses Meer bis zu den Kinnfaden des K.p. reiche, Lääne lõualundest saadik. Das große Meer Suur meri reiche schon bis zum Munde XVI, 78.

#### V. Seen und Moräste.

1) Ueber den Peipus Peipsejärwholt der K.p. die Bretter XI, 50 u. f. An den Ufern dieses See's liegt der Wurfflein, den der K.p. vom Märslaberg im Wettkampf warf X, 640.

2) Zehn Schritte von dem Wirts- oder Wörtsjärw liegt der Stein, den der Wassergeist in demselben Wettkampfe geworfen haben soll X, 618.

3) Der Endlajärw liegt mitten in einem großen Moraste unweit Kardis, 66 Werst nordwestlich von Dorpat auf livländischem Grunde, aber sehr nahe der estländischen Grenze. Schaaren von Kranichen und anderen Zug- u. Wasservögeln beleben die Ufer des in ganz unwirthbarer Gegend belegenen See's. Ueber die Sage vom Endlajee siehe Verh. der gelehr. estn. Gesellschaft, II, Heft 4, Seite 74.

4) Ilmjärw \*) Wettersee XIII, 165 u. j. und XVI, 79 ist ein von kleinen Hügeln umschlossener See, etwa 30 Werst von Dorpat, dicht an der Revalschen Landstraße. Nach dem Volksglauben übertrifft er an Tiefe alle Gewässer des Landes. Der K.p. nennt ihn XIII, 187

tondilaste loik

des Hausgeistes Flüge

musta wähi mudalomp

des schwarzen Krebses Schmutzlaiche,

und kann ihn nicht durchwaten; und XVI, 79 sagt er

Ilmjärw jäi mul üksinessu

Nur der Ilmjärw ganz allein blieb

Keskepaigast katsumatta

In der Mitte unberührt \*\*).

Von der Tiefe der andern See'n heißt es XVI, 73:

Peipsejärw mul paussast saadik

Peipus reicht mir bis zur Hüfte

Wörtsjärw mulle wööst saadik

Wörtsjärw bis zum Gürtel

Mustajärw mul maust saadik

Schwarzsee bis zum Magen

Kaenjärw mul kaelast saadik

Kaenjärw bis zum Halse.

5) Mit dem Namen Mustjärw werden viele kleine Seen bezeichnet, die einen schlammigen Grund haben.

6) Kaenjärw?

7) Der in VIII, 228 angeführte Järwekene ist der Saadjärw unweit Dorpat, wo der freundschaftliche Bettelampf um die Herr-

\*) Im Finnischen heißt Ilma Luft. In der lapplischen Mythologie kommt die Gottheit Ilmaris vor, welche Sturm und schlechtes Wetter hervorbrachte, eine Luftgottheit. Die Botjaten bezeichnen den Gott des Himmels und der Luft mit dem Namen Ilmar und bei den Finnen heißt die Luftgötin Ilmatar.

\*\*) Ueber Ilmjärw vergl. myth. u. mag. Ueber Seite 113.

schaft zwischen den drei Brüdern vor sich ging; der vom jüngsten Bruder geworfene Stein, an dem man noch jetzt die Fingereindrücke erkennen will, liegt unfern des Ufers. Diesem Denkstein wurden Opfer gebracht. K.p. wirft dem Wassergeist ein höbewalget, Silber-Weißes zu VIII, 620. Von dem See heißt es VIII, 230—234:

Ilus oli järwe igapidi  
 Schön war der See in jeder Hinsicht  
 Lagled lustil laenetella  
 Möven freuten (sich) ob der Wellen  
 Luike karjad kalda ligi  
 Schwäne-Schaaren nah am Ufer  
 Pardid jälle alla parwe  
 Enten unterhalb des Flosses  
 Hallid linnud peale parwe  
 Graue Vögel oberhalb des Flosses.

Von diesem See aus löst die Sage den heiligen Hain des Toara auf einem Hügel und den Embach sehen VIII, 237—245.

8) Der im XX, 367 angeführte See, aus dem K.p. nach der Schlacht seinen Durst löscht, heißt Jänujärw, Durstsee und liegt im Grenzgebiet des Gutes Alt-Röblik im Cannapähschen Kirchspiele.

9) Der obere See bei Reval Ülemiste järw\*) wird Linda's Thränenlache Linda pisarate loik und der Wittve Trauerweinensee lese leinanuttu järw II, 451 u. f. genannt.

---

\*) Wie viele andere Stellen, so ist auch die bezügliche II. 473—477 zu frei und auch untreu wiedergegeben.

In der Estnisch-finnischen Uebersetzung heißt es:

Sieh dir an das ew'ge Denkmal,  
 Welches die verlass'ne Wittve  
 Ihrem Kummer ausgegossen,  
 Daß sich dein ble ew'ge Sonar  
 In den ew'gen Fluthen spiegelt!

Der estlische Text lautet:



10) Der kleine See, worin Alewipoeg den Tod fand, liegt etwa 17 Werst südöstlich von Berro, unweit der nach Pleskau führenden Poststraße. Sein Grabhügel, von Schaggräbern zerstört, kaum noch erkenntlich, liegt dicht an der Heerstraße und heißt beim Volk Kuningahand, Königsgruft XX, 500—524.

11) Von den Morästen wird der Kikerpäre soo X, 76 zwischen Pernau und Fellin und

12) ein kleiner Moosmorast VIII, 860 genannt. Letzterer liegt unweit des Dorfes Arukull, zu Jõmper im St. Katharinenischen Kirchspiele gehörig, und hier sollen die Eingeweide des Kalewiroßes gelegen haben.

## VI. Flüsse.

1) Der Embach emajõgi VIII, 241 u. f. In den Berh. der gelchrt. estn. Ges. I. Band, 1. Heft, theilt Dr. Fählmann über den Embach folgendes Volkslied mit:

Ei kõigile ei õnneks antud,  
Õnneks antud, palgaks pandud,  
Emajõe jälgil käia,  
Ema waltu waadataie,  
Ema kokkumist kuulata,  
Ema seljas sõitelaies  
Ema silma waadataie,  
Ema silmas ennast näha.  
Nicht jedem ist das Glück geworden,  
Das Glück geworden, der Lohn gegeben,  
Am Ufer des Mutterbaches sich zu ergen,

---

Wasta mälestuse märki,  
Mis sinu leake leinadessa  
Kurba südant kaunistelles  
Lagedalle lahuland  
Päewa paistel hülgamaie!

Steh' das Erinnerungsgelch'en,  
Das die Witwe in der Trauer,  
Ihr betrübtes Herz zu stillen  
Auf die Stäbche ausgebreitet  
In dem Sonnenscheit zu glänzen!

In dem Originaltext kommt das Wort „ewig“ gar nicht vor.

Den Schaum der Mutter zu sehen,  
 Das Brausen der Mutter zu hören,  
 Auf dem Rücken der Mutter fahrend  
 Der Mutter in's Auge zu schauen,  
 Im Mutter-Auge sich selbst zu blicken.

2) Der Wöhandu oder Woo ist bis auf den heutigen Tag ein heiliger Fluß, indem bis in die allerjüngste Vergangenheit demselben noch stille Opfer von den Esten dargebracht wurden. Der Sulowipoeg verliert in der Schlacht in der Nähe dieses Flusses das Leben\*), und K.p. schlug eine Brücke darüber, um mit seinem Heer weiter zu gehen XX, 404 u. f. Die eine Quelle des Wöhandu oder Woo kommt aus dem Friedrichshof'schen See, die andere aus den Odenpäh'schen Höhen und zwar entspringt die letztere bei dem Dorfe Simjäärw; beide vereinigen sich bei Korast. Alsdann fließt er durch die Seen Bagula und Lammula bei Werro und ergießt sich nach seiner Vereinigung mit der Medda bei Wööbs in den Peipus.

Dieser Fluß wurde früher püha jõgi genannt, und vormalß von den Esten so heilig gehalten, daß man es in seiner Nähe nicht wagte einen Baum zu fällen oder eine Ruthe zu brechen; beging Jemand einen solchen Frevel, so mußte er im Laufe desselben Jahres sterben. Der Bach und die Quelle wurden jährlich gereinigt und man glaubte, daß ein Unwetter entstünde, wenn etwas Unreines in sie geworfen würde. Gutsblaff (deutsche Mythologie von Grimm, Seite 565) erzählt, daß ein Gutsbesitzer eine Mühle an dem Bache erbaute, als aber bald darauf schlechtes Wetter eintrat und längere Zeit fortbauerte, brannten die Esten die Mühle nieder, da sie das Unwetter der Entheiligung des Baches beimaßen. Die Sage erzählt, daß man diesem Bache nicht nur Thiere, sondern auch sogar kleine Kinder geopfert habe. Diese

---

\*) Der Ort ist nicht genau zu ermitteln, muß aber in nächster Nähe Werro's liegen, vielleicht bei dem Dorfe Rääpu.

Opfer fielen wohl dem „Kerl mit blauem und gelbem Strumpf“ zu, der sich im Bach aufgehalten und zuweilen aus demselben emporgestiegen sein soll. Vergl. Castrén's Vorles. S. 71. Dieser Kerl u. ist der Wassergeist, S. 162.

3) Raudaaja bei dem gleichnamigen Krüge in der Nähe von Jaggowal in Estland. K.p. Abenteuer mit der wasserreichen Niesentochter XV, 396 fand hier statt. Der in die Quellenmündung geworfene Stein ist in dem Hügel noch sichtbar. Hinter dem Stein quillt Wasser hervor.

4) Koiwa, die livl. An. Hier ergeht sich der K.p. und baut sich ein Hüttchen XX, 615.

5) Kääpa. Er entspringt aus dem See von Jegel, vereinigt sich mit dem Kojelschen Bache und ergießt sich bei Dmede in den Peipus. Nicht weit von dem Gefilde Kääpa bei Saarenhof, hart an der kleinen Brücke, die über den Kääpsfluß führt, liegt im Grunde des Baches das berühmte Schwert des Helden. XX, 835. Dr. Bählmann sagt in den Verh. d. gelehr. estn. Gesellsch., I. Bd., 1. Heft, v. J. 1840, Seite 40: „In einem dem Embach nahen Bächlein liegt das blinkende und singende Schwert des Kalewiden.“

Im VI, 417—430 werden folgende Gewässer angeführt, aus denen der finnländische Schmied zum Härten des Schwertes das Wasser genommen: Wirumeri, Soomemeri, Peipsejärw, Wörtsjärw, Emajögi, Koiwa und Wöhandu.

## VII. Berge und Hügel.

1) Der Irumägi, Truberg bei Reval III, 352 u. 376.

Die zum ersten Mal in die Stadt Kommenden müssen die Trumutter Iruämma III, 407 grüßen und die Jünglinge müssen zum Zeichen ihrer Hochachtung ihren Hut auf das Haupt der versteinerten Linda setzen. Nach der Sage soll der Stein immer wieder sich zurückbegeben, wenn er ins Thal gewälzt worden ist.

2) Der Närskamägi am Felloischen See. Auf demselben findet der Wettkampf mit dem Wassergeist statt X, 561 u. f.

Gegenwärtig stehen einige Gefinde auf dem Närskamägi; auch findet man dort einiges Laubholz. Nicht weit davon liegt ein Morast mit vielen Granitblöcken.

3) Der Maksamägi, Leberberg, entstand aus der Leber des K.p. Rosses VIII, 858.

4) Der Laagnamägi, Laatsberg bei Reval. Laagnakaljn, Laagna's Felsen, wie Lindanisa kommen auch in den myth. u. mag. Liedern Seite 58 vor.

5) Der im VIII, 728 von K.p. während der Mittagruhe zum Kopflissen benutzte Hügel ist ein sogenannter Linnamägi\*), etwa 1½ Werst von der St. Katharinenkirche bei Wiesenberg entfernt. Aus dem Hügel entspringt eine Quelle, die der Schweiß des Helden erzeugt haben soll.

6) Kalewipoea sängid, d. h. Kalew's Sohnes Betten. Nach Dr. Bertram, Wägen, liegen 5 solcher Kalewidentager in einer Ellipse, deren Spitze den Belpus berührt und deren Längsdurchmesser sich etwa 40 Werst weit westlich ins Land erstreckt. In der Mitte dieser Ellipse liegt der Rääpfluß.

Diese fünf sängid oder Betten des Kalewipoea sind: 1) der bei Allakivi, 2) bei Lorma, 3) bei Laia, 4) bei Ludenthof und 5) bei Kastnorm. Im XIII, 72 u. f. erzählt die Sage: der Riese habe Sand vom Seeufer herbeigehehlt, um sich ein Lager zu bereiten; dabei sei ihm etwas Material aus dem Hockzipfel herausgerieselte und so sei der Hügel entstanden. In einiger Entfernung davon liegt nun der säng. Dr. Kreukwald verlegt diesen in die Nähe von Ludenthof und Dr. Bertram dagegen nach Allakivi. Die Differenz liegt darin, daß Kreukwald keines von diesen sängid mit eigenem Auge gesehen hat, sondern wiedergab, was in mündlichen und schriftlichen Nachrichten ihm vorlag, da war denn, wie Dr. Bertram richtig bemerkt, nicht Alles „Honig aus Hybla.“

---

\*) Vor 50 Jahren stand am Fuße des Hügel's ein Bauergefinde, Mäeotse Lahu, wohl bekannt durch seinen großen ausgezeichneten Kirchengarten.

Vertram hat jedes säug aus eigener Anschauung kennen gelernt, daher verdienen seine Angaben den Vorzug.

7) Die im Vorkholmischen Gebiete zerstreuten kleinen Hügel heißen Kalewi poca hobnso kontide asemed, Knochenstätten des Kalewi Pferdes.

### Z u s a m m e n f a s s u n g.

Die Furchen von dem Pfluge Kalew's VIII, 650 treten in der Nähe des Saadjärw, wo ziemlich gleichmäßig fortlaufende Hügelketten enge Thäler einschließen, besonders deutlich in's Auge; dergleichen bei Bughöwden im St. Katharinenischen Kirchspiele, wo die Furchen Neernti mäed heißen.

Die Fußspuren des in Fußseffeln gelegten Rosses sieht man im Katharinenischen, Kl. Marienschen und St. Simonschen Kirchspiele. Es sind Gruben in fast gleichmäßig abgemessenen Entfernungen, die in einer Reihe neben einander liegen. Der Referent hat diese Vertiefungen im Vorkholmischen Gebiete selbst gesehen. Daß diese regelmässigen Erhöhungen und Vertiefungen nicht Werke der Natur, sondern der Kunst sind, springt jedem Beobachter sofort in's Auge, aber es fragt sich, in welcher Zeit und zu welchem Zweck wurden sie geschaffen?

Wo der K.-p. durch den Wald ging XI, 23 u. f., da entstand ein offener Weg, wo er durch den Morast watete, bildeten sich Gruben; die Unebenheiten verschwanden unter seinen Füßen, die Hügel wurden flach getreten und viele Berge niedriger\*).

Außer den verschiedenen Wäldern, wie Tannen-, Eichen-, Birken-, Fichten- und Ebernwäldern werden moosbedeckte

---

\*) Väinämöinen in der Kalevala, Stanz 1, Vers 265 u. 266, vollführt ein ähnliches Schöpfungsmerk:

Kussa pohjasi jalalla  
Kalahuat kairaeli  
Wo der Fuß den Grund berührt,  
Gräbt er Gruben für die Fische u.

Sümpfe *sambia sood* und schwankende Moräste *raba sood* genannt VI, 27; gleichfalls Flächen, *lagedikud* und *Saiden*, *kanarpikud* in der Sage angeführt. Die nassen Wiesen heißen *luhad* und die trocknen *arud*; das Weideland *karjamaa* und der Ader pöld oder *wiljamaa* VIII, 658.

### VIII. Inseln.

1) XVI, 678 *Sädemette saar*, Funteninsel, wahrscheinlich Island. Die Seefahrenden Eßen selbst sind schwerlich bis Island vorgebrungen, wahrscheinlich hatten sie die Kunde von der Wunderinsel von anderen Seefahrern erhalten, mit denen sie im Verkehr mehrfach zusammen kamen.

2) XVII, 64 *Kuresaar*, Kranichinsel, estn. Nante für Dösel.

3) Die Insel *Dagden* heißt *Hiusaar*. Der Name *Hiusaar* steht gewiß in Verbindung mit *hiud*, unter denen Ht. Dr. Kreuzwald nichts anderes verstehen kann, als Riesen, denn bis auf unsere Tage zeichnet sich *Dagden* durch große kräftige Männer aus. Die *Hüglatutar* XVI, 857 wäre diesem nach als „Riesenschter“ zu fassen.

4) *Tütterinsel*, *Tütarsaar*.

5) *Lawassaar* ist eine kleine Insel im finnischen Meerbusen.

6) Im VI, 910 wird eine Insel namhaft gemacht, von der ein Arm der mythischen Finnenbrücke „*Soome sild*“ nordwärts nach der finnländischen Küste, der andere südwärts nach der estländischen Küste reichte. Wenn der K.p. die Schwimmsahrt von *Rebal* aus bewerkstelligte, so könnte die Insel *Margen* sein. Dagegen dürfte eingewandt werden, daß diese Insel zu nah an der estländischen Küste liege, um einen Mittelpunkt abgeben zu können. IX, 769 heißt es:

*Sõitsin suisa soomesilda*

*Wesikaare waskit teeda*

*Wikerkaare wihma teeda*

Ich grad auf der Finnenbrücke

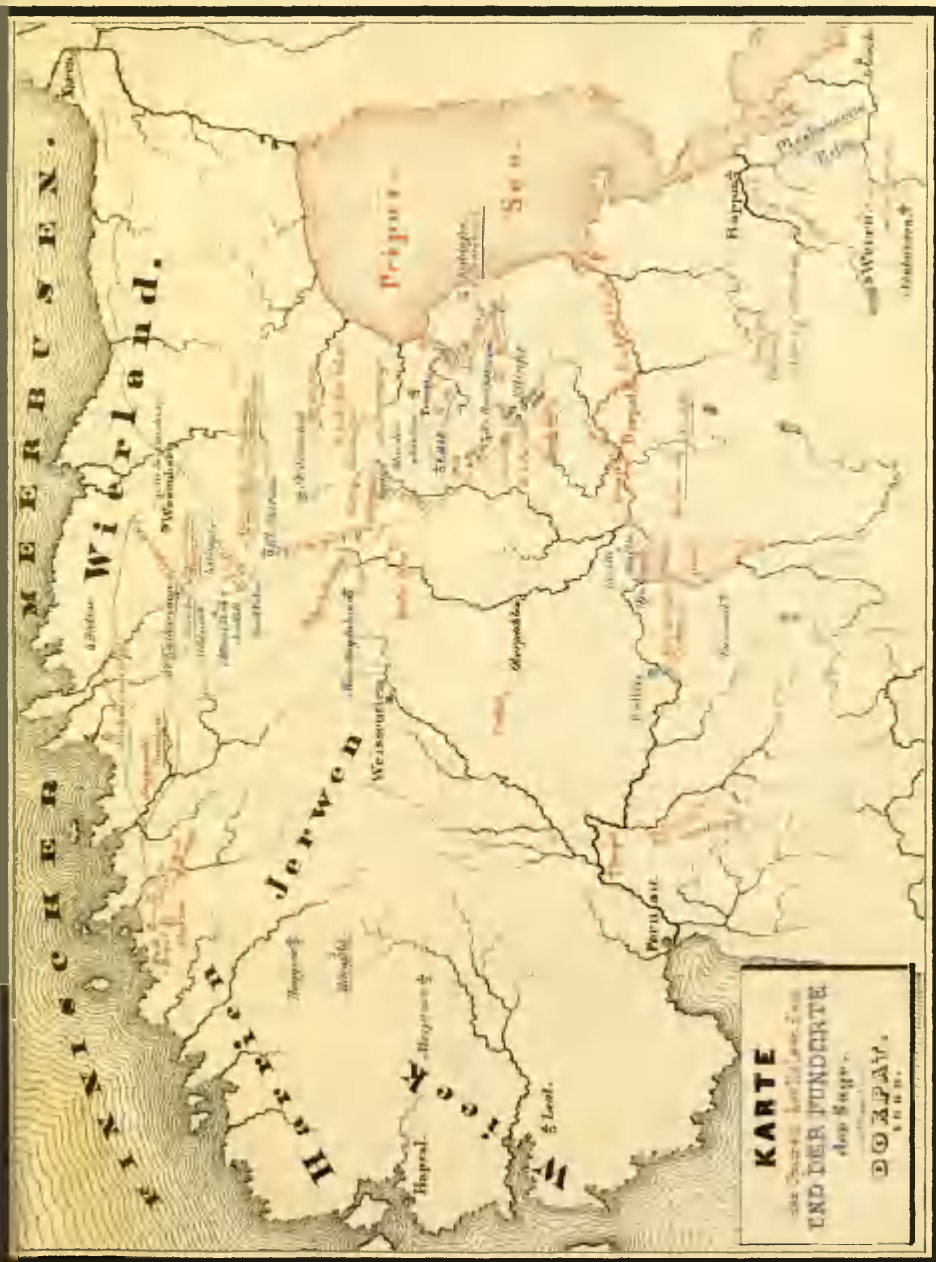
## Den Kupferpfad des Wasserbogens\*)

## Auf des Regenbogens Wegen.

IX, 769 — 925 ist wörtlich in den estn. Volksl. von Neus unter dem Titel Kriegsbote, S. 305 u. ff., mitgetheilt und stammt aus dem Pleksauschen.

Auf der beigegebenen Karte ist das Geographische der Kalewifage, so weit es auf Estland und den estnischen Theil Livlands sich bezieht, veranschaulicht worden. Ein Blick auf dieselbe belehrt uns, daß Estlands westlicher Theil im Ganzen nur dürftige Spuren vom K.p. anweisen und auch nur vereinzelte Fundorte der Sagenbruchstücke namhaft machen kann. Aus diesem Umstande jedoch den Schluß ziehen zu wollen, es müsse dort die Kalewifage erloschen sein, wäre voreilig. Der Grund dürfte vielmehr in Folgendem zu suchen sein: 1) das Herrnhutermessen mit seinem tödtenen Einfluß auf alles Nichtchristliche hatte dort früher größere Ausdehnung gewonnen, als in Wierland und Fervem; 2) es fehlten dem Westen geeignete Persönlichkeiten um die Sagenschätze zu heben und vom Untergange zu retten, während der Osten in dieser Beziehung durch Arnold Knüpfer, Fählmann und Kreuzwald ausgebeutet wurden, von denen der Erstere den größten Theil seines Lebens auf der Sage classischem Boden zubrachte, die beiden Andern aber ihre Jugendzeit. Daß der Westen Leute besaß, die mit der Kalewifage gründlich vertraut waren, beweisen Persönlichkeiten wie der alte Jaakub in Ertenfeld und der Lääne Jaan, von denen oben auf Seite 10 bis 12 die Rede gewesen ist. Auch versetzt die Sage des alten Kalew Hochzeitseier in die Biel und es sollen sich noch gegenwärtig die dortigen Esten der Verwandtschaft mit dem K.p. rühmen. Von größtem Interesse wäre daher die Durchforschung dieses Gebietes.

\*) Wesikaar heißt Südwest, weil von dort die meisten Regenwolken kommen.





## Das Naturgeschichtliche.

### I. Säugethiere.

Von den größeren Säugethiere werden zunächst im III, 60 u. f. vier genannt und zwar karn der Bär, pöder das Elenthier, metshärg der Walbochse (Büffel, Ur) und metsa kriim der Wolf. Es wird weiter gesagt, daß der Bär (er heißt auch mesikäp, Honigspöte) im Hafer und bei den Bienenstöcken gewesen, das Elenthier sei am Rande des Roggenfeldes gesehen worden und der Wolf habe auf der Weide gehentt. (Der Wolf heißt auch hunt, susi, pik salva Langschwanz). Der Bär wird zuerst erlegt, dann das Elent. Hierauf gehen die Kalesköhne (III, 98) in den Tannenwald, um den Walbochsen zu fangen, denn die Jagdhunde hatten die Spuren des Waldbullen (metsa pulli) gefunden. Die Hunde töbten den Walbochsen und der Jüngste der Brüder nimmt denselben auf den Rücken. Im XIX, 313 und 314 heißt es:

Alew oli tapnud härğa

Suretanud metsa sönni

Alew hatte den Döhsen geschlachtet

Getödtet des Walbes Bullen

und XIX, 332 steht: suur sön großer Stier und 334 suur härğ großer Döhs. Der Döhs wird mit der Art und mit dem Messer getödtet und man erhält hundert Faß Blut XIX, 340 und tausend Tonnen Fleisch XIX, 341. Im XIII, 388 wird mitgetheilt, daß zum großen Feste ein taura Hind\*), ein suur härğ großer

---

\*) Nach Wiedemann bedeutet tauras B. taura in Kentaden und an der Nordküste Schlaub's Renthier; gleichfalls in Kentaden und im Oberrhein Kreise, der vorwiegend den reval'schen Dialekt gebraucht, ist tauras mit tåbras v. h. Vieh identisch. In der bezüglichen Stelle liegt ein Gedankenreim vor und tauras und suur härğ sind Synonyme. So viel Dr. Krenkhwald und dem Verf. bekannt, ist taura-kari durchgängig in Volskellebern nur die Bezeichnung für Kinderheerde.

Dohse von Hunderten und Tausenden getödtet wird; dagegen lodeh zur Zeit in dem Kessel eines armen Mannes Speise XII, 395 u. f.:

pödra poolik, ein halbes Elenthier; wana kaldi küllekese, des alten Ebers Seitenstücke; karu maks ja kopsukese; des Bären Leber und Lungen; nooro hundi neerusraswa, des jungen Wolfes Nierenfett; wana karu kamarada, des alten Bären Schwarte und kotka pesamuna, des Adlers Nestel. Hier ist nun das fünfte Thier kult, der Eber genannt; wohl der wilde Eber, denn er wird hier nur in Gemeinschaft mit wilden Waldthieren angeführt. Das männliche Schwein heißt noch gegenwärtig kult, während das weibliche emis genannt wird.

Außer dem Hausthiere siga, Schwein werden noch folgende genannt: hobune Pferd, härg Dohse, lohm Kuh, wasikas Kalb, kits Ziege, lammas Schaf, koer Hund und kass Kaze.

Eine schwarze Kaze must kass oder ein schwarzes Hündchen must kutsikas gehören auch zu den Thieren, die beim Heben des Kalewihortes geopfert werden müssen XX, 90.

Von den Nagethieren kommen janes der Gase, oraw das Eichhörnchen und XIX, 165 hier die Maus vor. Das letztgenannte Thier giebt dem Kalew den Rath aus der Unterwelt nicht zu viel Schätze mitzunehmen. Dr. Kreuthwald sagt in dem Vorwort zum K.p.: „die geistigen Fähigkeiten des K.p. sind so beschränkt, daß er z. B. Vögel und kleine vierfüßige Thiere in den allereinstachsten Dingen, die sich von selbst verstehen, um Rath fragt und ihrem Rath folgen zu müssen glaubt.“

Von den kleineren Raubthieren werden aufgeführt: rehano der Fuchs, nirk das Wiesel und augis der Baummarder.

Das letztgenannte Thier ist nach den Vorstellungen der Esten ein segensbringendes. Der Hausbesitzer muß Kinder und Pferde halten von der Farbe des Marders, den er in seinem Hause gesehen hat, dann gedeihen dieselben. Nugissilm heißt scharfsehend VI, 670 u. a. D. In einem estnischen Sprichworte heißt es:

„Noorel on nugise silm, wanal on warekae silm,“ der Junge hat ein Marberauge, der Alte ein Krähenauge. (Im Berro-Gefirischen heißt der Marber tuhkar, das Wiesel lahits, und mit dem Namen nirk bezeichnet man den Fels.)

Von den Insectenfressern kommen nur 2 vor: mutt, der Maulwurf und siil, der Igel.

Der für blind erklärte Maulwurf gehört auch zu den Thieren, von welchen beim Geben des Kalewihortes geopfert werden muß: must mutt, mis silmata XX, 92 der schwarze Maulwurf ohne Augen. Der Igel giebt XII, 163 dem K.p. den Rath mit der scharfen Kante der Bretter dreinzuhauen. In der Folge beklagt er sich, daß Gott ihm bei der Schöpfung kein Kleid gegeben. Der K.p. giebt ihm ein Stückchen von seinem Pelz, ein stacheliges Kleid, wodurch er junge Bären und Wölfe sich fern halten kann. Allein das Pelzstückchen reichte nur aus, um den Rücken und die Seiten des Igels zu bedecken. Der Bauch und die Füße blieben kahl. Das bezügliche Bruchstück XII, 163 u. f. hat Herr Lehrer Bedmann in Dorpat im Dorfe Sääskvere unter dem Gute Leikser im Tormaschen Kirchspiele aus dem Munde eines gewissen Elias aus dem Gefinde Musitala gehört; nur hat der Erzähler statt sörwitie, sörwitie: serwi landa gesagt.

Von den Robben kommt nur der Seehund alge vor. Im IV, 13 wird der Seehund redend angeführt. Er giebt Kunde aus den vergangenen Zeiten.

Die einzigen unserer Fauna nicht angehörigen Thiere in der Kalewipoeg-Sage sind mit Ausnahme der beiden ausgestorbenen Thiere, des Waldochsen und des Ebers, nur walaskala Walfisch und löwi der Löwe. In der Zeit, wo der ursprüngliche K.p. unter den Esten geboren wurde, waren der Urochs und Eber vielleicht noch einheimisch im Lande, aber der Löwe und Walfisch unbekannt. Erst spätere Jahrhunderte, welche bis auf die letzte Vergangenheit an dem K.p. fortarbeiteten, haben ihre Lesefrüchte auf das Epos übertragen.

XIII, 483 löwi lingu paelades der Löwe ist in der Schlinge und XIV, 606 löwi löksus der Löwe ist in der Falle.

In beiden Fällen wird der K.p. mit dem Löwen verglichen.

## II. Vögel.

Eine sehr große Rolle spielt der Rabe, kaaren\*). Wiederholt wird er der kluge Vogel, tark lind, genannt. Auch führt er die Namen schwarzer Vogel, must lind und weißer Vogel, walgo lind\*\*). Der Volksfage nach, wie Märt Mohu dem Bers. mitgeteilt, hat der Rabe von dem Schöpfer zuerst ein weißes Kleid erhalten. Dieses ist aber zur Strafe dafür, daß er von dem Fleische tochter Thiere und Menschen gegessen, in ein schwarzes verwandelt worden. Nur eine weiße Feder befindet sich noch in seinen Flügeln. Doch diese ist schwer zu erlangen; denn sobald des Jägers Pfeil ihn trifft, weiß er dieselbe schnell zu verbergen. Glückt es jedoch Jemand in Besitz einer solchen Feder zu gelangen, so kann er mit dieser Alles so klar und stichhaltig niederschreiben, daß selbst des klügsten Richters Weisheit nicht daran zu rütteln vermag.

Ein Vogel, der gleichfalls häufig vorkommt, ist der Kudud, kägu, der auch kuld nok Goldschnabel, höbe nok Silberschnabel und waske keel Kupferzunge genannt wird. Er ist der Offenbarer der Vergangenheit und Zukunft, auch Botschaftbringer. Sein Rufen wird für ominds gehalten. Dem im Frühling zum ersten Mal ihn Hörenden soll die Zahl seiner Rufe die noch übrigen Lebensjahre bestimmen, während seine Annäherung an die Wohnstätten als sichere Todesbotschaft gilt. Wenn er kuldne kägu\*\*\*)

\*) Wie im Kalewipoeg, so auch in der Kalebala ist der kaaren, finnisch korppi, ein Rathgeber (Vergl. Rune 15, Vers 296).

\*\*) Edwe hat walgo lind mit „Nachtvogel“ wiedergegeben. Siehe Estn. Märchen, Seite 7.

\*\*\*) In der Kalebala, Rune 46, Vers 117, heißt er gleichfalls kultuinen kähö goldner Kudud, beagl. in Rune 49, Vers 409 u. Rune 50, Vers 53 u. 61.

goldener Ruckuk genannt und angeredet wird, so will man damit nicht so sehr seine Verehrung für ihn ausdrücken, als vielmehr ihm schmeicheln und seine Gunst zu gewinnen suchen. Er soll ferner dem Menschen von allen Singvögeln, denn zu solchen wird er von den Esten gezählt, der gefährlichste sein, weil er ihn betrügen kann. Gegen der Vögel Schalkheit wird vom Volke folgendes Mittel empfohlen: „Der unter freiem Himmel Schlafende muß unmittelbar nach dem Erwachen einen Bissen Brod zu sich nehmen, damit er nicht von einem neidischen Singvogel betrogen werde, der aber nur dem noch Nüchternen etwas anhaben kann. Selbst wer die Nacht im Hause zugebracht hat, muß um ganz sicher zu sein, diese Vorsichtsmaßregel beobachten, vorzugsweise im Frühling, so lange der Ruckuk ruft.“

Linnupete XI, 14; XII, 647; XIII, 98 und XVIII, 53 (Vogelbetrug) heißt deshalb auch ein Frühstück, das man aus Überglauben im Frühlinge vor dem Ausgehen genießt, um nicht nüchtern den Ruckuk hören zu müssen.

Im IV, 1 u. f. und XX, 16—20 wird der Ruckuk vom Sänger angeredet.

Im I, 5—7 werden Adler kotkas, Rabe u. Schwan Iniga als Bewahrer alter Kunde angerufen: Audre Sänger des Liedes Schifflein nach jenem Ufer, wo die Adler Goldesworte, die Raben silberne Sagen, die Schwäne eiserne Gefänge aus alter Zeit verborgen halten.

Von den Raubvögeln kommt außer dem Adler, der noch köwernok, Krumschnabel heißt, der Habicht kull vor.

Von den Klettervögeln ist außer dem genannten Ruckuk noch der Specht, rahn, genannt, und zwar der Buntspecht VI, 232.

Die Singvögel sind ziemlich zahlreich vertreten. Die erste Rolle spielt die Nachtigall ööpik oder kümilind. Im VII, 9 u. f. singt sie dem Schöpfer Preis loojale kiitust und dem klügeren Vater Dank tänu targema taadile. Aus der Zahl der Sänger,

die den Taara im V, 68—75 durch ihren Gesang preisen, sind besonders die Nachtigall und die Lerche, Iouke, hervorgehoben.

Die den Krieg witternden Thiere im IX. Gesange sind Krähe, Adler, Rabe und Wolf.

Außer dem Raben kommen noch vor: die Schwalbe päsokene, die Krähe wareo, die Gister harakas u. kiriku akid die Dohlen.

Die Beschwörungsformel, wenn die Kinder einen kleinen Schaden genommen, beginnt also:

Harakale haigus  
Wareksele walu  
Musta linnale mun töbi  
Krankheit der Gister  
Schmerzen der Krähe

Anderer Leiden dem schwarzen Vogel,

siehe myth. u. mag. Lieber S. 88. In etwas veränderter Fassung, Bertram, Wägen, S. 101.

Die Krähe heißt V, 760 warga lind Diebenvogel, IX, 778 waene mees armer Kerl und I, 761 waene laps armes Kind.

Die Wittwe in der Wief I, 126 findet außer dem Huhne und dem Bruthühnei noch eine junge Krähe warekse poea I, 138. Die Krähe mußte als unedler Vogel in einem Winkel der Scheune fürkies nehmen. Aus dieser wird nun ein „armes Kind“ d. h. Waise, ein hülfloses Slavenmädchen.

Die Gister ist im XIII, 100 ein Unglücksbote und im XIII, 103—183 ermahnt sie den K.p. zur Eile. Auch noch gegenwärtig betrachtet das Volk diesen Vogel als einen Unglücksboten. Siehe Gurtl, Beiträge u. S. 23.

Die Dohlen kiriku akid kommen im Eingange des XV. vor und bezeichnen hier Geistliche, die das Volksthumliche nicht anerkennen wollen. Als nämlich vor und während der Veröffentlichung der Kalewifage die weiland Pastoren Schlüssel und Ahrens öffentlich unbegründete Zweifel an der Richtigkeit derselben aus-

sprachen, hat Dr. Kreuzwald das hier (XV, 1—45) Gesagte hineingeschoben.

Die taubenartigen Vögel sind durch die Taube, tui, vertreten.

Von den Hühnervögeln sind in der Sage erwähnt:

a) Der Haushahn kuk und die Henne kana. Salme, die Schwester Linda's, wurde als vollgewachsenes Huhn von der Wittve gefunden I, 136, gleichzeitig das Birthühnei und die junge Krähe. Die Finderin thut die Henne in einen Paudel, setzt ihr das Ei zum Brüten unter. Als sie zu Anfange des 4. Monats nachsieht, findet sie statt der Henne und des Eies zwei Jungfrauen, Salme und Linda, vor. — Im V, 6 heißt der Hahn looja kukk, des Schöpfers Hahn und taadi kana, des Alten Huhn. Der Haushahn ist der Zeitangeber und VI, 234 wird von ihm ausgesagt, daß er Sporen hat. Ein schwarzer Hahn mit krausem Kamm must kukk, nuruarja, XX, 89 ist eins der Thiere, die beim Heben des Kalewihortes geopfert werden müssen.

b) Das Birthuhn tedre I, 170. Die Sage läßt die Linda, die Mutter des K.p. aus dem Ei eines Birthuhnes entstehen.

Von den Sumpfvögeln kommen vor: der Kranich kurg, das Wasserhuhn wutt, die Kronschnepfe koowitaja und die Schnarrmichel rukki-rääk.

Von den Schwimmbögeln, außer dem bereits angeführten Schwan, werden noch genannt: die Gans aui, die Ente part und die Möve laglo.

Bei dem Schöpfungsacte im III, 502—540 werden folgende Vögel durch den Gesang des dritten Sohnes ins Dasein gerufen: Kukud, Taube, Drossel, Lerche, Schwalbe, Ente, Gans und Nachtigall.

### III. Amphibien.

Diese Thiergattung hat nur vier Vertreter: madu oder uis die Schlange, sisalik die Eidechse, koun der Frosch und kärnas-

konn die Kröte. Das letztgenannte Thier ertheilt in einem Falle dem K.p. guten Rath. Der Kärnaskonn kommt auch in den myth. u. mag. Liedern Seite 68 vor.

#### IV. Fische.

Von den Fischen werden 6 verschiedene Gattungen angeführt: löhed Lachse, särjed Bleier, räimed und silgud Strömlinge\*), hauid Hechte, lutsud Quappen, siiad Schnäpel (*Coregonus Lavaretus*).

#### V. Gliederthiere.

Von den Käfern wird außer dem Mistkäfer sitikas noch der Marien-, Johanniss- oder Sonnenkäfer (*Coccinella*) genannt, der im Estnischen Erletrine lepatriinu heißt. Dieser Käfer wird von Linda zu den Heilkünstlern des Nordens geschickt. Der lepatriinu wird auch zum Orakel benutzt. Der Flug desselben verkündet einen günstigen Erfolg, sobald er nach Süden gerichtet ist, nach Norden gerichtet einen ungünstigen.

Dr. Bertram spricht in Wagien Seite 79 von dem Käferorakel bei den Esten und führt auch die Worte des Käferorakels bei den Ingriern an.

Ein besonderer Schmetterling liblik wird nicht namhaft gemacht.

Von den Hautflüglern wird die Ameise sippelgas und die Biene mesilane genannt. In den myth. u. mag. Liedern S. 72 heißt die Biene die verständige: mesilane, mcele mõisija und sie bringt aus hundert Orten Salbe und Linderung von tausend Orten. Vergl. Kalevala Rune 15, Vers 293.

Die Zweiflügler haben folgende Vertreter: Mücken sääsed, Schnaken pihulased, Pferdebremsen parmul, Rinderbremsen kiilid und Flöhe kirbud.

\*) Räimed heißen ungefaltene Strömlinge, während gefaltene silgud genannt werden.



Von den Kechflüglern kommt nur die Fliege kārbes vor, und von den Grabflüglern die Heuschrecke sirts. Dieses Thier giebt dem K.p. auch guten Rath.

Der Prozessionsf Spinner (*Cnethocampa processionea*). Hunderte von Raupen dieses Schmetterlings, eine wohlgeordnete Kette bildend, halten ihren Umzug oft über Stock und Stein zu einer alten Eiche oder sie liegen in einem Knäuel neben und vielfach über einander und nach einbrechender Dämmerung verzehren sie die Blätter des Eichbaumes. Man hat nur sehr selten Gelegenheit die Raupen zum Fraße aufmarschiren zu sehen, weil die Prozessionen hauptsächlich in der Nacht gehalten werden, merkt aber den entblätterten Bäumen an, daß sie darauf gewesen.

Von dieser Prozessionsraupe ist auch im K.p. XVI, 925 u. 928 die Rede.

Der wainu kōis, wörtlich Angerstrich, soll nach dem estnischen Volksglauben durch Zauberer aus den Würmern der Unterirdischen (maa-aluse ussid) zu böswilligen Zwecken zusammengelegt werden. Nach Rosenplänter IX, 52 muß derjenige, der einer solchen Prozession begegnet, ein Vaterunser beten, die Raupen dann von dem Haupte an auseinander pflücken, wodurch er eine glückliche Hand erhält, Gebührenden zu helfen, Schmerzen zu stillen u. s. w.

Nach Supet's topogr. Nachr. II, 141 hatte eine Esfin bloß mit dem Daumen und dem Zeigefinger den Zug zerpflückt.

In den myth. u. mag. Liedern Seite 90 kommt in einer Beschwörungsformel wolber die Geschwulst auch der wainu kōis vor und der Zauberer wird der Umwender des Angerstriches und Zerpfücker des Plattgewürms genannt:

Wainu kōie keerutaja,

Laterussi lahotaja.

Herrn Dr. Kreuzwald verdankt Verf. noch folgende Mittheilung: „Hat Jemand den Muth und die Ausdauer mit seinem Finger die Kette der Prozessionsraupen auseinander zu bringen,

so kann er später mit diesen Fingern Wunder verrichten. Mißsingt ihm das Werk, so kann er das Wagniß mit dem Tode büßen.“

Im XVI, 926 u. f. heftet ein fremdes Männchen die Prozeßionsraupen vor dem Reiter aneinander und des K. Hof bäumt sich und stürzt todt nieder.

In den Berh. d. gelehr. estn. Gesellsch. V, Heft 1, Seite 516 ist ein Druckfehler, dort steht waenu kôis Feindschaftsstriß. In der estnischen Ausgabe des Kalewipoeg von 1802 ist die richtige Bezeichnung wainu kôis, Angerstriß.

## VI. Krustenthiere.

Von dieser Thiergruppe wird nur der Krebs, wâhk, angeführt. Er hat nach VI, 236 ein schwarzes Kleid

wâhil musta muda kuube

der Krebs hat ein schwarzes Schmutzkleid.

Er ertheilt dem K.p. auch guten Rath.

## VII. Weichthiere.

Diese Thiergattung ist durch die Schnecke tigu vertreten.

## Pflanzen.

Die Bäume, welche nach dem Heldengedichte ganze Waldungen bilden, sind: Tamm, die Eiche (*Quercus*); Kusk, die Tanne (*Abies excelsa*); Mänd oder Pedakas, die Kiefer (*Pinus sylvestris*); Kask, die Birke (*Betula*); Lep, die Esle (*Alnus*) und Haaw, die Espe (*Populus tremula*).

Die Eiche ist der Gottheit Taara\*) geweiht, daher Taara tamme mets oder Taara tammik, d. h. Taara's Eichenwald. Die

---

\*) Auch in der Kalewala wird die Eiche der Baum des Höchsten genannt (Kunt 2, Bruch 50).

vielgefeierte Eiche Tava's kommt auch in den myth. u. mag. Liedern Seite 26 und in den estn. Volksl. S. 47 ff. und 451 vor.

Der Kalewipoeg wird im XIX, 45 mit dem Eichenstamme verglichen.

Die Espe heißt auch *warga pun*, Diebsbaum. Es soll der Sage nach einst ein arger Dieb, als er in der Klemme war und zu Kreuz kroch, von schützenden Göttern in eine Espe verwandelt worden sein. Das hörbare Ritzern der Blätter auch beim geringsten Aufsthanke giebt ein Bild davon, wie der Arme bei der Entdeckung seiner Uebelthat gezittert und gebeht hat.

Der Fichtenwald (*kunse mets*) wird der Wald des Königs genannt; der Eichenwald (*tamme mets*) ist der Wald Tava's; der Birkenwald (*kasemets*) ist der Wald der am Hals mit Glasperlen Geschmückten (*kudruskaelie*) und der Erlenwald (*lepa mets*) ist der Trauernden Wald.

An einer andern Stelle heißt es: der Erlenwald trauert (*loinab leplik*), der Espenwald grämt sich (*ahastab haawik*), der Tannenwald ist traurig (*kurb on kunsik*), der Birkenwald bedauert (*kahetseb kuusik*) VII, 310 u. f.

Im III, 458 u. f. wird mitgetheilt, wie der älteste Sohn des alten Kalew in einem Tannenwalde (*kuusikus*) sitzt und Blätter, Nadeln, Tannenzapfen und Käggen an die Bäume singt, also eine Art Schöpfung vollführt.

Der zweite Sohn begiebt sich in einen Birkenwald und durch seinen Gesang entstehen Blüthen, Getreide, Kerpel, Nüsse, Kirichen, Erbe, Blau-, Strid- und Brombeeren. Der dritte Sohn befindet sich im Eichenwalde und ruft die Vögel durch seinen Gesang ins Dasein\*).

---

\*) Aus der heintzaischen Uebersetzung kann Niemand das herauslesen, was doch deutlich genug im Original ausgedrückt ist.

Auch Väinämöinen in der Kalevala besitzt die Macht neue Gegenstände in der Natur hervorzubringen resp. hervorzufügen und durch den Gesang des Lemminkäinen entstehen Ufersphen, Fischen u. (Stimme 20, Vers 151 u. f.)

Von anderen Baumarten werden genannt: Toomingas, Bogselirsche (*Prunus Padus*); Öonapuu, Apfelbaum (*Malus*); Wahtrapuu, Ahorn (*Acer platanoides*); Pihlakas\*), Eberesche (*Sorbus Aucuparia*); Wislapuu, Kirsche (*Cerasus*); Saarepuu, Esche (*Fraxinus excelsior*); Lõhnus, Pärnapuu oder Niinepuu, Linde (*Tilia parvifolia*); Rämmelgas, Bruchweide (*Salix fragilis*); Jalakas, gemeine Rüstee (*Ulmus campestris*); Künnapuu, langstielige Rüstee (*Ulmus effusa*); Paju, Weide (*Salix*).

Von Sträuchern kommen vor: Sarapuu oder Pähklapuu, Haselnußstrauch (*Corylus Avellana*); Kuuslapuu, Buchsbaum (*Buxus*); Turnapuu, Kreuzdorn (*Rhamnus Cathart.*); Kuusman od. kukepuu, Striebel (*Lonicera xylosteum*); Kadakas, Wacholder (*Juniperus communis*); Kihuwits, Heckenrose oder Dornstrauch (*Rosa canina*).

Von Culturgewächsen\*\*) sind folgende namhaft gemacht worden: Nisu Weizen, rukis Roggen, odra Gerste, kaer Hafer, tater Buchweizen, hernes Erbse, uba Bohne, läätsed Linse, nairis Rübe, kaalikas Schnittkohl, kapsas Kohl, lina Flachß, kanep Hanf, tapud oder humalad Hopfen. Aus der Gerste wird auch Malz linnaksed hergestellt.

Die Beeren sind durch folgende vertreten: Sõstrad, Johannisbeeren (*Ribes*); Waarikud, Himbeeren (*Rubus Idaeus*); Murakad, Schellbeeren (*Rubus Chamaemorus*); Mansikad, Erdbeeren (*Fragaria vesca*); Mustikad, Schwarzbeeren (*Vaccinium Myrtillus*); Sinikad, Blaubeeren (*V. uliginosum*); Pohlakad, Strich-

\*) Die von Dr. Kreutzwarb im Commentar zu Bocster, Seite 116, angeführten Schussläbe der Hirten aus Ebereschen karjatsse warju kepid sind noch gegenwärtig in Werland bekannt und die Blätter der Eberesche spielen auch unter den Heilkräutern eine Rolle XI, 337. In einem Räthsel wird beim pihlakas das Epitheton püha, heilig gegeben. Vergl. Quil, Beiträge S. 16. Nach der Kalevala, Rune 2, Vers 29 werden die Ebereschen an einem heiligen Ort gepflanzt; Rune 23, Vers 233 wird angerathen die Ebereschen mit Sorgfalt zu hegen und in Rune 32, Vers 87 ist die Rede von Pihlakatar.

\*\*) Der Tabak kommt in der Sage nicht vor, wohl aber die Landespfeife XVI, 728.

beeren (F. *Vitis Idaea*); Jöhwikad, Kronsbereen (*Oxycoccus palustris*).

Die übrigen Pflanzen, die in dem Gedichte angeführt werden, sind: Kanarpik oder Kamarik, Haidkraut (*Erica vulg.*); Wölm möök, Wöhand's Schwert d. i. gemeiner Kalamus (*Acorus Calamus*); Pilli roog od. Korkmed, Schilf (*Phragmites communis*); Krookslehed, Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris*); Pübelehed, Kreuzschabik (*Scabiosa Succisa*) oder Maigböddchen (*Contallaria majalis*) auch einige Arten Knabenkraut (*Orchis*); Kullerkup, Trollblume (*Trollius Europaeus*); Angerwaksad, Sumpfpfeiflaude (*Spiraea Uhnaria*); Kastehein, Aderschmiele (*Aira caespitosa*); Sammul, Torfmoos (*Sphagnum*); Kaetis rohi, Feldthymian (*Thymus Serpyllum*); Nöia kollane oder Metshumur, Bärlapp (*Lycopodium clavatum*); Hooru marjad, Einbeere (*Paris quadrifolia*); Sönaialg, Farnkraut (*Filix*); Kollaöilmed, Hahnenfuß (*Aquilegia ranunculoides*); Korekatlad, Glockenblume (*Campanula*); Üle käia rohi, Baldrian (*Valeriana*); Köbrulehed, Kleitenblätter (*Arctium*); Ämma-tuss, Bockst. (*Lycoperdon Borista*).

Als Schönheitszeichen gelten dunkelbraune Augen söstra silmad, von der schwarzen Johannis- oder Bocksbere, welche must söster heißt. Trollblume kullerkup ist ein Schmeltzelname.

Im XI, 333 bezaubert der soolusorts oder sönatark das Schwert des Kalew. Er bestreut es mit: Blättern der Eberesche, Feldthymian, Bärlapp\*), Einbeere, Farnkraut\*\*), Baldrian und Bockst.

### Mineralien.

Von Metallen werden genannt: kuld Gold, hõbe Silber, raud Eisen, teras Stahl, wask Kupfer und tina Blei.

\*) Nöia kollane, wörtlich Henggelb.

\*\*) Sönaialg, wörtlich Spruchfuß.

Von den Felsarten (kalju) kommen paed Bliesen und raudkiwi Granit vor.

Der in XIV, 311 vorkommende wikikiwi ist ein behauener oder gemeißelter Stein, entweder aus Granit oder Bliesen. Unter dem pitserikiwi Pestschaftstein und dem sörnuškiwi Ringstein VI, 441 und 442 ist ein Edelstein gemeint.

## Anhang.

### Krankheiten.

Im XI, 108 u. f. werden folgende Krankheiten angeführt, gegen die der Zauberer Mittel kennt:

Nikastus Verfluchung, aselt läinud liikmed Verrentung, muhu töbi Heulenseuche, köhn wala Bauchweh, maast saund wiga ein Hautausschlag, eine Art flüchtiger Flechte, welche dadurch entsteht, daß die schweißende Haut plötzlich abgelülht wird, daher durch's Schlafen auf feuchtkaltem Boden. Der Gehe schreibt die Krankheit den Unterirdischen, maa-alused, zu und sucht diese durch Silberweißes, höbe walge, zu vertreiben. Das Mittel hilft alle Mal sicher, weil die Flechte in der Regel von selbst abtrocknet. Ferner werden genannt: rabandus, jede plötzliche fieberhafte und entzündliche Krankheit, helesing die Rose, hambawalu Zahmweh, hallitöbi Wechselfieber\*).

Außerdem kommen in der Sage noch kark\*) die Pest, ein dem Kriege folgendes Schreckniß IX, 886 und taud eine böse Seuche vor. (Zum Verst. 153, 212 u. 213).

\*) Ueber hal, das fette Gießer vergl. Hart, Beiträge Seite 19 u. f.; myth. u. mag. Fieber S. 92 u. 93.

\*\*) Vergl. Hart, Beiträge Seite 8. Nach einer Angabe aus Holmasäter personifiziert das Volk die Pest und nennt sie jalata loom, ein Geschöpf ohne Füße. Man darf seinen Ort besuchen, wo die Pest herrscht, weil sie sich leicht in Kleidern oder Taschen verstecken kann und dadurch weiter getragen wird. Nach Märk Wohn ist ein Muttermal ein sicheres Präservativ gegen die Pest.

## Das Ethnographische und Culturhistorische.

### Wohnhaus.

Das estnische Wohnhaus in dem Heldengedichte ist von einem Hof, *õu*, umgeben, in dem eine Kleeze, *ait*, und Bleiställe, *karjalaudad*, stehen. Durch eine Pforte, *wäraw*, gelangt man in diesen Hof. Die Wände, *seinad*, des Wohnhauses sind aus Balken, *palgid*, und das Dach, *kattus*, aus Stroh, *õled*. Durch eine Thür, *uks*, gelangt man über die Schwelle, *läwe*, in die Stube, *tuba*. Die Thür kann durch Schloß oder Niegel, *lukk* oder *tahn*, geschlossen werden. In der Stube steht der Ofen *ahi*, mit dem *kerris*, Hühnerd. Der Ofen hat ein doppeltes Gewölbe. Das untere ist durchbrochen und mit einer Lage feuerbeständiger Geröllsteine (*kerise kiwid*) versehen, die von den Flammen umzingelt werden, Wärme absorbiren und bewahren. Diese Steine werden als Kofst zum Braten benutzt, desgleichen zum Dampfbade, wenn Wasser darauf gegossen wird. In der Stube sind zum Dörren des Getreides Dörrstangen, *parred*, angebracht und aus denselben gelangt man in die rauchfreie Kammer, *kamber*, und in die Dreschente, *rei* oder *rehe alane*.

### Hausgeräthe.

An Hausgeräthen sehen wir in dem Wohnhause Tische *laud*, Bänke *pingid*, Bettstellen *woodid* oder *sängid*. In der Bettstelle sind Stroh *õled* oder auch Rissen *padjad*, Laten *linad* und eine Decke *waip*. Es wird aber auch von luxuriösen Betten gesprochen (Vgl. das Freien im I. Gesange), wo die Rissen mit Sammet, Seide u. überzogen sind. Neben den Bettstellen ist entweder eine Schaukelwiege *kätkei* oder eine Wippwiege *wibn*. Neben dem Ofen befindet sich die Ofenrücke *roop* und die Ofengabel *ahjuark*. Vor dem Ofen ist der Kessel *padu*, aus dem mit dem Vorlegelöffel *kulp* in die Schale *kans* oder *waagon* ge-

schöpft und dann mit dem Löffel lasikas gegessen wird. Das Wasser trägt man mit Hilfe des Tragholzes kacila kook in Eimern ämbrid.

Außerhalb des Hauses wird die trockene Nahrung in dem Reber aus Rinde mäs und die flüssige in dem tragbaren platten Tönnchen länker aufbewahrt IX, 303. Der eigenthümliche Strömungsnapf silgn karp XI, 775 fehlt auch nicht.

Die Spindel kedre wars oder wock der Spinnroden IV, 261 dient zum Spinnen des Fadens löng IV, 261, woraus dann die Leinwand löuend auf dem Webstuhl kangasjalg IV, 263 gewebt wird. Das Spinnrad gehört zu den neuen Erfindungen; nach den Ueberlieferungen gehörte vor 100 Jahren in Estland die Spindel allein zu den Spinnwerkzeugen. Zum Aufbewahren der Kleidungsstücke diente die Truhe kerst I, 305.

### Kleidungsstücke.

Die Kinder werden in Bindel mähkmed gewickelt und Männer wie Weiber tragen Hemde särgid, Röcke kuued, Pelze kasukad, Schuhe kingad, Strümpfe sukad, Handschuhe kindad und Gürtel wääd. Von den Männerkleidern werden außerdem noch angeführt: soapad Stiefel IV, 768, päksid Weinkleider, wammus Wamms und kübar Hut.

Von den Kleidungsstücken des weiblichen Geschlechts werden noch namhaft gemacht: rukk das Kleid, undruk der Unterrock, rätkik das Tuch, käiksed kurzes Oberhemd mit Ärmeln, also Jacke, tanu oder linik die Haube und pärg die Mädchentrone, ein buntüberzogener dünner Holzreis oder Pappstreifen. In früheren Jahren wurde mit den Mädchentrönen oder Kränzen ein unerhörter Luxus getrieben. Es gab Mädchentränze, deren ellenlange Seidenbänder von allen Farben zu Duzenden über den Rücken hingen, so daß das Liedereitat:

„Seitsekümmend saba

Sinu pärja taga“



(d. h. siebenzig Schwänze hinter deinem Kopfbügel) auf buchstäblicher Wahrheit fußte. Die Taewaskäijad \*), Himmelsgänger haben zur Abschaffung dieses Auzus' mehr beigetragen als die Verarmung. Es wurden in Dörfern Scheiterhaufen errichtet und auf denselben aller Hitterstaat verbrannt, um sicherer in den Himmel zu gelangen.

Nach I, 306 u. f. besteht die weibliche Kleidung in:

kunod kalewised, Tuchröden,  
sürgid udu siidilised, zarten Seidenhemdchen,  
käiksod kulla kirjalised, goldgewirkten Oberhemden,  
wikelised \*\*) willa sukkad, Strümpfen mit bunten Zwickeln,  
luterisso linikud, goldgefütterten Häubchen,  
runtulised kaelarätkud, buntgewürfelten Halstüchern.

Auch Seide u. Sammet wird genannt: II, 344 siidisark Seidenhemd; II, 345 sammetise sunnurüdi sammetner Leichenkittel.

Der Schmuck ehted des weiblichen Geschlechtes besteht außerdem noch aus dem sölg, einer silbernen Brustspange, siidilindid seidenen Bändern V, 736, paatrid Paternostern IV, 619, Hals- schmuck, helmed und kudrused Silber- und Glasperlen, keed Ketten XIX, 810 und sörmuksed Fingerringe IV, 621.

### Nahrungsmittel.

Zur Nahrung dient vor Allem das Brot leib aus Roggen- mehl; auch aber Kaffbrot wahelik. An Festtagen dagegen sopik, ein Hefenbrot aus Weizen- oder Gerstenmehl (I, 275) auch süße Würste magusad mangud \*\*\*) (I, 274). Nächst dem Brot ist

\*) Personen, die vorgaben während ihres Schlafes in körperlicher Gestalt wirklich im Himmel gewesen zu sein. Diese Schwärmerlei entstand im Jahre 1813 in Bierland und Alkenaden und verbreitete sich von hier aus immer weiter. Rafling in seinem estnischen Wochenblatt vom Jahre 1822 Nr. 23 erwähnt ihrer.

\*\*) In den Volksliedern finden wir statt wikeline auch wikerlane für dant im Sinne von Zickad. Sollte dieses Wort nicht im Zusammenhange mit Wiker resp. Piker stehen?

\*\*\*) Mangud heißen Würste, magusad mangud, solche wo Honig in die Füllung gemischt wird. Auch darf eine Schüssel mit Eichenbrennholz bei einem anständigen Gast- und Festmahl nicht fehlen.

die Hauptnahrung Suppe leem und Brei pudru. Die Suppe ist entweder aus Kohl kapsad, Erbsen horned, Bohnen oad oder Linsen laätsed bereitet. Die animalische Nahrung ist entweder Fisch kala (I, 271) und darunter besonders räimod oder silgud Strömlinge oder Misch piim, Butter wöi, Ei muna, Fleisch liha und besonders Schweinefleisch sealiha.

Die Getränke sind: Bier ölut, Meth mödu und Brautwein wiin. Das Bier wird aus Bierkannen öllekannud I, 277 und der Meth aus Methbechern mödupEEKRID I, 278 getrunken, während der Brautwein in Krügen wiinakruus \*) I, 178 aufbewahrt wird. Der Brautwein ist kein einheimisches Getränk.

### Werkzeuge.

Von den Werkzeugen des Landmannes werden genannt: adra der Pflug, sahk die Pflugschar, sirp die Sichel, wikad die Sense, wart G. warda der Dreschflegel, reha der Rechen, wan-ker der Wagen, regi oder saan der Schlitte.

Von den Werkzeugen des Müllers wird nur der Mühlenstein weski kiwi genannt X, 964 und XII, 80, aber in beiden Fällen nicht im Zusammenhange mit dem Mülser. Im ersten Falle X, 964 trägt der K.-p. den Mühlenstein wie einen Ring am Finger:

Mis tal sörmaksest sörmessa?

Weski kiwi weereb käessa,

Sörm käib läbi silmukesta.

Was hat er als Ring am Finger?

Mühlstein dreht an der Hand sich,

Finger geht durch's Loch des Steines.

---

\*) Folgende Volkslied ist in einzelnen Gegenden noch anzutreffen: Bei festlichen Gelegenheiten setzt ein generöser Wirth kleine Gläser neben die Brautweinkrüge resp. Glaschen. Sondern übertägt es Jedem seiner Gäste direct aus dem Krüge seinen Appetit zu stillen nach dem Spruchwort: „Saa on südame möödi“, der Wirth ist des Herzens Maß.

Im XII, 80 hatten die Söhne des Zauberers an die Peitschen, mit denen sie auf den K.p. hieben, Mühlsteine gebunden.

Die angeführten Werkzeuge des Schmiedes sind: alasi der Ambos, löets der Blasebalg, wasar der Hammer und pibid die Greifzange.

Der Fischer fängt die Fische mit dem wörk Neg, noot Zugnetz oder mit dem ahing Stechessen.

Der Seemann fährt auf dem lootsik, paat oder lodja Boot VII, 80 u. f. und IX, 203, oder dem Schiff laew. Diese werden fortbewegt durch die Segel purjed oder Ruder möla und gelenkt durch das Steuer taör.

### Kriegswaffen.

Im IX, 727 u. f. werden fast alle im Gefange vorkommenden Waffen angeführt. Diese sind: oda Speer oder Lanze, taper Streifart auch XX, 305 waenukerwes Streithell\*) genannt, nui Keule, ahing Stechessen, wardad Dreschflegel oder Spieße, wikatid Sensen, taurad Holzlängen mit einer eisernen Spitze, eine Art Harpune, noolid Pfeile, die vermittelst der Armbrust ambu\*\*) IV, 658 u. a. D. geschossen wurden und ling Schleuder. Außerdem kommt noch vielfach das Schwert möök vor. Von anderen zum Kriegshandwerk gehörigen Werkzeugen sind noch namhaft gemacht: toek der Degen, kilp der Schild, lip die Fahne IX, 230 und sda sarw das Kriegshorn XX, 131. Das in IX, 727 u. f. Mitgetheilte ist in den estn. Volksl. von Neus, S. 133, schon abgedruckt und stammt aus dem Kirchspiele Laiz. Sowohl

\*) Gewöing hat in seinem Streithell der Ostseeprovinzen S. 76 u. 99 von einem wennu kerwes, das im K.p. vorkommen soll, gesprochen und sagt von diesen wennu kerwes S. 99 „es ist das russische Bell, eine Art, die größer und besser geurteilt ist, als das gewöhnliche estnische Hundbell“ — wennu ist gar kein estn. Wort. An der citirten Stelle XX, 305 steht deutsch waenu kerwes von waen Strick, Krieg. Das russische Bell heißt wene kerwes.

\*\*) Im Finnischen heißt ampua schießen.

in dem Kalewipoeg als auch bei Neus werden noch määra hiind erwähnt. Määr G. määra heißt Ziel, ole määra — übermäßig, ep ole määra — es ist kein echtes Maas, määra seadma — ein Maas, ein Ziel setzen. — Hiind G. hiin — Riese, Riese, sõahind Kriegshelden, hiinöö — Riesenwerk, Riesenarbeit. Määra hiind könnte man übersetzen mit Riesen, die ein gleiches Ziel verfolgen. Betrachten wir die bezügliche Stelle im K.p. IX, 725—739, wo dem Boten die Befehle erteilt wird, wie man den Feind empfangen soll, so finden wir die Lanzenmänner — odamehed — an die Spitze gestellt, nach ihnen die Streiter mit Streitäxten — taperid, die Keulenmänner — nuimamehed auf den Ecken, die Stecheisen — ahingid an den Seiten, während die tauramehed — Harpunenwerfer und määra hiind ins Gedränge gehen und auf der Fläche den Sieg erringen. Taur, die Harpune ist eine kurze Holzstange mit eiserner Spitze, womit die Insulaner und Strandbewohner die auf den Eisschollen liegenden Seehunde tödten. Sie werfen ihre Harpune aus bedeutender Entfernung mit großer Geschwindigkeit nach der Beute, selten das Ziel verfehlend. Die beiden Verse 731 u. 732 lassen sich als Parallelismus eines und desselben Gedankens fassen, so daß wir tauramehod und määra hiind gleichbedeutend nehmen können, als eine Art Krieger, welche mit der Harpune sicher ihr Ziel treffen; mithin määra hiind — Zielriesen.

Das bezügliche Niederbruchstück ist ein altes und kommt mehr oder weniger verstümmelt in allen Theilen Estlands, wie auch unter den Wessowitern vor. Die in demselben angedeutete Schlachordnung dürfte auf eine Zeit hinweisen, wo das Estenvolk noch selbstständig das Kriegshandwerk ausübte.

### Musikalische Instrumente.

Von musikalischen Instrumenten wird außer dem Horn sarw noch eine primitive Cithar kandel und die Weidenpfeife paeo wile namhaft gemacht.

## Maße und Münzen.

Die Zeitmaße sind: tund Stunde IV, 118, nädal Woche, knu Monat, aasta Jahr.

Die angeführten Getreidemaße heißen: külimit Külimit, wak Loß, tünder Tonne und sälitis Last. Außerdem kommt noch ein Hohlmaß für Flüssigkeiten vor: waat Faß.

Die Längenmaße heißen: toll Zoll, waks Spanne, jalg Fuß, küünar Elle, säld Faden, worst Werst und Reise penikoornu \*).

Die Münzen sind entweder aus Gold, Silber oder Kupfer. Kuldraha Goldgelt VI, 67. Von den Geldsorten werden angeführt:

- taaler oder taalder, Thaler III, 174 u. 185;
- penningid, Pfennige III, 175 u. 184 und XVI, 763;
- kilingid, Schillinge IV, 185;
- rublad, Rubel und kopikad, Kopfen XX, 80 u. f.

Das Geld heißt raha, auch naud. Letzteres mehr in der Bedeutung von Vermögen.

## Tänze und Spiele.

Außer dem Kreuztanz ristitants I, 353 u. f. spricht das Gedicht noch von einem Wierschen, Harrischen, Wietschen, Jertwschen und Dörptschen Tanz, die weiter nicht beschrieben sind.

Die Schaukel kük ist der Lieblingssort der Dorfjugend und der K.p. ergötzt sich mit den noch gegenwärtig vorkommenden Spielen der estnischen Jugend. Diese Spiele sind: kurni II, 693, ratast wiskama II, 694 Radwerfen, lutsu loopima II, 716 Quappentwerfen, kamsu kaswatama II, 727 die Eichen wachsen lassen und wägi pulka wedama X, 653 eine Kraftprobe.

---

\*) Im Estnischen tritt neben peni-kuorma auch die Form peni-kulma oder penin-kuulema als Bezeichnung für Meile auf und bedeutet Vermuthlich eine Entfernung, bis zu welcher das Hundegebell noch hörbar ist.

Beim Kurnispiet werden fünf Kurnisblöchen,  $\frac{1}{2}$  Fuß lange und  $1\frac{1}{2}$  Zoll dicke Holzzylinder, folgendermaßen aufgestellt: Auf einen wagerecht auf die Erde gelegten Kurnisflog werden zwei andere unter einem rechten Winkel also gestellt, daß das eine Ende derselben auf der Erde, das andere auf dem untern Klose ruht. Auf diese wird noch ein Klöchen in derselben Richtung gelegt. An das zurücktretende Ende des Letztern kommt in der Richtung der Unterlage noch ein Kurni. Um diese aufgestellten Klöchen beschreibt man ein Rechteck und die Aufgabe ist nun, durch geschicktes Werfen mit einem Knüttel von einem bestimmten Standorte aus, die Kurnisblöche aus dem Rechteck in die Ferne zu schleudern. Die Kurnisblöche des K.p. sind Granitblöcke von länglich runder Gestalt, die auch neitsikiwid Jungfrauensteine genannt werden II, 710.

Auf der Marvaschen Poststraße werden bei Palmé von dem Volke aufrechtstehende Steinblöcke als Kolowi neitsid (Kolow-Jungfrauen) vorgewiesen. (Siehe Verh. d. gelehr. estn. Gesellsch. III. Bd., 1. Heft, Seite 88.)

Beim Radwerfen stellen sich zwei Parteien einander gegenüber in einer ziemlichen Entfernung auf. Während von der einen Seite das Rad geworfen wird, sucht die Gegenpartei das Rad durch Knüttel aufzufangen oder zurückzuschleudern. Die Aufgabe ist durch geschicktes Werfen, Auffangen und Zurückschleudern die Gegenpartei zurückzudrängen.

Das Quappenwerfen besteht in Folgendem: Flache Steinchen werden längs dem Wasserspiegel fortgeschleudert, doch so, daß sie die Oberfläche des Wassers sehr viele Male berühren und wieder weiterprallen. Die Quappensteine lutsukiwid des K.p. sind 1 Fuß breit, 3 Fuß lang und 2 Zoll dick.

Die Eichen wachsen lassen ist ein Bubenspiel, bei dem man sich mit Kopf und Händen auf den Boden stützt und die Beine nach oben lehrt.

Bei dem wägilulka wodama oder „Kraftstochziehen“ setzen sich die Gegner auf die Erde, doch so, daß sie mit ihren

Fußsehlen sich berühren. Nachdem sie nun einen Stock geſaßt haben, ſucht einer den andern emporzuziehen. Der K.p. führt dieſe Kraftprobe mit dem Waſſergeiſt aus und wirft ihn 7 Werſt weit.

Die ſogenannten saksa saanid II, 733 zierlich kleine Schlittchen und kassi mürssikesed II, 734, Ragenlöbchen, Spielsachen, welche die Kinder gewöhnlich aus Graßhalmen und Weidenrinde flechten, wurden vom K.p. aus jungen Birken und Lannen, die er als Kind ſchon mit den Wurzeln aus der Erde zu reißen vermochte, verfertigt. In der Untervelt theilte ſich der K.p. an verſchiedenen Geſellſchaftſpielen XIII, 973 u. f.

### Gemeinwesen.

Nach der Sage bilden mehrere Bauerhöfe talud ein Dorf küla oder auch ein Gebiet wald. Mehrere Gebiete gehören zu einem Kirchspiel kibelkond, dem Älteste vorſtehen. Auch vom Königreich kuningriik und dem Könige kuningas iſt die Rede.

### Inhalt.

#### Schwert, Rüstung, Schiff und Hirt des Kalewipoeg.

Das Schwert des K.p. hatte der finnländiſche Schmied in ſieben Jahren mit ſeinen Söhnen aus ſieben verſchiedenen Sorten Eiſenblech (vielleicht aus Eiſendraht, wie die damascener Klingen) unter ſiebenfachen Sprüchen geſchmiedet und daſſelbe in ſieben Gewäſſern gehärtet. Das erſte Waſſer ſtammte aus dem finniſchen Meerbuſen, das zweite aus dem Reipus, das dritte aus dem Wörtsjärw, das vierte, das Jungfrauenwaſſer neitsi wesi, aus dem Enbach, das fünfte aus der Ala im Lettenlande, das ſechſte Waſſer aus dem Böhandu an den heiligen Grenzen, das ſiebente Waſſer aus den Wolken. Die Schneide war aus ſieben Stahlorten ſchwediſchen Eiſens, der Stiel aus Silber, der Griff aus Gold, der Knauf aus dem Stein aus Kungla, die

Bänder aus siebenfarbigem Bleche, eine Schnalle aus dicken Bienenwachs, die andere, stärkere aus Thälern, beider Zungen bestanden aus dem Korn des Petschaft- und des Ringsteines VI, 399—442.

Der Preis des K.-Schwertes ist im VI, 487—500 also angegeben:

Üheksa hüwa hobuda,  
 Kahaksa kori mārada,  
 Kümme paari ārgasida,  
 Kakskummend lüpsi lehmada,  
 Wiiskummend paremaid wasikaid,  
 Sada sälitist uisuda,  
 Poolteist paati odrateri,  
 Rohke laewe rukisida,  
 Tahat wana taalerida,  
 Sada paari paaterida,  
 Kaks sada kulda rahada,  
 Süle täie sõlgesidn,  
 Kuningriigi kolmandiku,  
 Wie neitsi w . . . tu-osa.  
 Eine Neunzahl guter Rosse,  
 Eine Achtzahl guter Stuten,  
 Beehn Paar starke Arbeitsochsen,  
 Zwanzig trächt'ge Melketühe,  
 Fünfzig Kälber, gut gemästet,  
 Hundert Lasten reinen Weizens,  
 Zweithalb Böte voll von Gerste,  
 Reich gefüllt ein Schiff mit Roggen,  
 Tausend alte Thalerstücke,  
 Hundert Paare Paternoster,  
 Goldene Münzen an zweihundert,  
 Einen Schoß voll Silberspangen,  
 Eines Königreiches Drittel,  
 Fünfer Jungfrau'n Heirathsmitgift.



Die Rüstung des K.p., nachdem er von den Brüdern in Folge des Steinwurfes nach dem Willen Gottes und des alten Kalcu zum Könige erhoben und geweiht, wird im VIII, 507 bis 518 folgendermaßen beschrieben:

Auf dem Körper trug er ein silbernes Hemd hõbe sårk\*), darüber einen goldenen Zwiffigrock kulda toime kuube, und ein Wamms aus altem Kupfer wammas wanast wasesta. Auf dem Haupte hatte er einen goldenen Hut kulda kübar und auf der Brust einen eisernen Schild rauda kilpi.

Das Schiff des K.p. hieß Lennuk und war aus Silber gebaut, sogar die Masten und die Lane waren aus diesem Metall XVI, 220—235.

Der Hort des K.p. ist versenkt und ruht unter einer tiefen Schicht von Grant und Lehm. Er besteht aus einem goldenen Hut, aus Brustspangen, Silberperlen, schwerem Halsgeschmelde, alten Kreuzen, Rubelstücken, Münzen mit einem Gentel und Thälern mit einem Rande, wie aus kleinen Scheidemünzen und gesammelten Kopfen. Am Johanni leuchtet er und kann nur von einem ehelich Gebornen gehoben werden, der drei schwarze Thiere, einen Hahn, eine Katze und einen Maulwurf opfert. XX, 71—106. Ueber den Ort, wo man den vergrabenen Schatz zu suchen habe, fehlt jede nähere Andeutung in der Sage.

### Sprichwörter.

III, 722 und 723:

Tänasida toimetasi

Ära wiska homise wama.

Was du heute kannst verrichten,

Wies auf morgen nicht bet Seite.

---

\*) Verwirrt. Edelvatter S. 76 ist hõbe sårk fälschlich mit Kupferhemd übersetzt.

## V, 682 und 683:

Annad ohjad kurja kätte,  
 Läheb hobu hoopis metsa.  
 Sentt der Botn des Hofes Bügel,  
 Geht es durch mit seinem Reiter.

## VI, 228 und 229:

Ega sugu lahku soosta,  
 Wõsu ei weere kännusta.  
 Art läßt nicht von Art,  
 Der Trieb geht nicht vom Stamme.

## VI, 248 und 249:

Sea kaup ei kotis sünni,  
 Mõrsja kaup ei ukse tagant.  
 Niemand kauft ein Schwein im Sacke,  
 Wirbt die Braut nicht hinterm Thor.

## X, 260 und 261:

Sarwist hārga siutakse,  
 Sõnast meesta sõlmitakse.  
 An den Hörnern hält den Ochsen  
 An den Werten man den Mann.

## XII, 127 und 128:

Pikalt ilult tõuseb pilli,  
 Naljatusesest näpistusta.  
 Auf das Lachen folgt das Weinen,  
 Auf das Scherzen oft das Streiden.

## XVI, 1120 und 1121:

Omal maal õitseb õune,  
 Kodu kaswab kasn parem.  
 Glück nur blüht im eig'nen Lande,  
 Best'rer Vortheil wächst zu Hause.

## XVIII, 430 und 431:

Ära hõiska hoopelikult  
 Enne õhtud pääwa õune.  
 Preise nur nicht übermüthig  
 Tages Glück schon vor dem Abend.

## V.

### Varianten und Ergänzungen.

Dieser Theil der Arbeit entstand während des Druckes der ersten Bogen und soll als Beleg dafür dienen, daß ungeachtet aller zerstörenden Mächte die Lieder und Sagen im Volke noch nicht völlig ausgestorben sind. Ein vor wenigen Tagen unternommener Streifzug durch einen kleinen Theil des „alten romantischen“ Sagenlandes hat dem Verf. zwei neue Episoden aus der Kalevi-Sage und nachfolgende mehr oder weniger genau mit dem Veröffentlichten übereinstimmende Liederbruchstücke geliefert.

Im 1. Gesange des K.p. werden bei Linda's und Salmé's Hochzeitsfeste verschiedene Tänze namhaft gemacht; unter diesen steht der Kreutztanz oben an. Diesen soll man heutzigen Tages an manchen entlegenen, von der Kultur noch unbelegten Orten tanzen, und ward aus derselbe also beschrieben. Vier Paare stellen sich zu zwei und zwei einander gegenüber, so daß dadurch ein Kreuz gebildet wird. Abwechselnd tanzen nun die gegenüberstehenden Paare einige Mal hin und zurück, dann macht man die Runde, worauf das zweite vis-à-vis in Activität kommt, abermals folgt die Runde und so fort, bis alle ihr Müthchen gefühlt haben. Die Musik zum Tanze bildet der Gesang, in der Regel von den Tänzenden selbst ausgeübt, häufig aber auch von den Zuschauern begleitet. Ein 50jähriges Weib, Namens Jooſepi Anna Wilhel aus

Mönnikerb im St. Katharinenſchen Kirchſpiele zeigte uns die Stellung der Paare und die Touren vor, wobei ſie ſang:

Risti tantsi tantsigeme,  
 Arju tantsi hakkageme,  
 Järwa tantsi jätage,  
 Oma tantsi oskageme,  
 Maa musta muljageme.  
 Auf und tanz den Kreuzestanz,  
 Laßt uns Harriens Tanz beginnen,  
 Jermens Tanz ſoll unterbleiben,  
 Doch den eignen ſollt ihr kennen  
 Und den ſchwarzen Boden drücken.

Im Gef. II, 218 n. 219 werden zwei Orakel angeführt: das Befragen der Spange und das Fliegenlaſſen des Orlentäfers.

Eit pani söl sôndamaie  
 Lepatriinu lendamaie.

Ueber beide Orakel konnte dasſelbe Weib uns ausführlichen Aufſchluß geben und ſang dabei alſo:

Pandi sölge sôndamaie,  
 Lehte laia lendamaie,  
 Sôna sölge, lenda lehte,  
 Sôna sölge sinna maale  
 Kus need kuked kulda joowad,  
 Kuked kulda, kanad karda,  
 Haned haljasta hôhedat  
 Wareksed wana waskeda.  
 Und man ließ die Spange ſchiffen,  
 Ließ das Blatt, das breite fliegen,  
 Schiffe Spange, fliege Blättlein,  
 Schiffe Spange in die Lande,  
 Wo das Gold die Häſue trinken,

Gold die Hähne, Blech die Hennen,  
 Selbst die Gänse blankes Silber  
 Und die Krähen altes Kupfer.

Zu dem Drafel mit der Spange kommt in dieser Variante noch das andere mit dem Platte hinzu.

Der II. Gesang 218 läßt die Spange sieben Tage schweben (wörtlich rudern, der Alliteration wegen; geben wir es mit „schiffen“ wieder). Hier heißt es aber, daß sie in jenes Land schweben sollte, wo die Hähne Gold trinken u. s. w.

Von diesem Lande ist im XVI, 759 u. f. wieder die Rede und die vier letzten Verse des oben mitgetheilten Bruchstückes kommen dort fast wörtlich vor; denn es heißt:

Mehed jöndsid sinna maale,  
 Kus need kuked söiwad kulda,  
 Kuked kulda, kanad karda,  
 Haned haljasta häbedut,  
 Wareksed wunu waskeda.  
 Langten in das Land die Männer,  
 Wo die Hähne tranken Gold,  
 Gold die Hähne, Blech die Hennen,  
 Auch die Gänse blankes Silber  
 Und die Krähen altes Kupfer.

Vom Kaiserorafel II, 221 weiß man noch gegenwärtig fast überall in Estland zu berichten. Ein Weib aus Neu-Semmerhusen bei Weizenberg, aus dem Gesinde Metzapere, sang dabei:

Lenda, lenda, lepatriinu,  
 Lenda sinna lepikusse.  
 Kus mind mehele wiinakse.  
 Fliege, fliege Erlentrine,  
 Flieg' in jenes Erlennäldchen,  
 Wohin einst mich trägt der Freier.

Das Weib in Männitorb sang aber also:

Lenda, lenda, lepatrinu,  
Lenda, lenda sinna maale,  
Kus need kuked kulda joowad etc.  
Fliege, fliege Orientine,  
Flieg' in jenes Land hinüber,  
Wo die Hähne Gold trinken u.

---

Im XVI. 260 und 261 heißt es:

Seal ju laulid ilmatargad  
Ilmatargad, maakawatad

und XVI, 267 und 268:

Meie kullad kuulasime  
Meie waased waatasime.

Das oben genannte Weib aus Männitorb sang dem Verf. folgendes Lied vor, in dem Manches vorkommt, das an die eben bezeichnete Stelle im K.p. erinnert:

Kul siin laulsid liiga targad,  
Liiga targad, maakawalad,  
Meie kullad kuulasime,  
Ellad eemal scisasime  
Kuu ma kuulsin kurussa,  
Aasta hane pajassa,  
Kuu mul paistis kuue peale,  
Pääw mul paistis pärja peale,  
Hele ilma helme peale,  
Kuu mul rikkus kane toinne,  
Pääw mul rikkus pärja kirja,  
Hele ilma helme kirja.  
Hier wohl sangen Ueberfluge,  
Ueberfluge, Landesflaue,  
Wir, die Goldnen, wir hörchten,

Standen, Barte, in der Ferne,  
 Hört im Winkel einen Monat,  
 Hört ein Jahr im Weidenbruche,  
 Auf den Rock mir fiel der Mondschein,  
 Meinen Kranz beschien die Sonne,  
 Klares Wetter meine Perlen,  
 Mond verdarb des Rockes Drilling,  
 Mir des Kranzes Farb' die Sonne,  
 Klares Wetter Glanz der Perlen.

---

Der Anfang des zweiten Gesanges enthält einige Stellen von einem Bruchstücke, das der Verf. aus dem Munde des Juhau Kuro aus Men-Commerhusen und der Ann Widel aus Mönitorb gehört hat. Es lautet:

Kui ma hakan laulemaie,  
 Laulemaie, laulemaie,  
 Kihelkond jääb kuulemaie,  
 Wallakond jääb wantamaie.  
 Wenn ich nur beginn zu sinnen,  
 Nur zu sinnen und zu singen,  
 Bleibt ein Kirchspiel gleich zum Hören,  
 Bleibt ein großes Gebiet zum Sehen.

Im VIII, 55 u. f. heißt es:

Kui mina loju lauletama,  
 Hakan lausa laulamaie,  
 Siis jääb walda waatamaie,  
 Kula kulda kuulamaie.

---

Der Schullehrer Jüri Kellep in Tanaßim am Wörtsjäch theilte folgendes Bruchstück mit:

Olin orjas, käisin karjas,  
 Olin Kalewi sulane,  
 Kalewil olid suured mustad,  
 Suured mustad, kõrged kõrvid,  
 Üheksa hüwa hobusta,  
 Kaheksa kari mārada,  
 Kümme paari ärgasida,  
 Kakskümend lüpsi lehmada,  
 Wiiskümend paremat wasikad.  
 War im Dienst ich, ging zur Hütung,  
 War als Knecht ich bei dem Kalew,  
 Kalew hatte große Schwarze (Rappen),  
 Große Schwarze, hohe Braune,  
 Neun der allerbesten Kasse,  
 Acht dazu der Heerde Stuten,  
 Zehn der Paare waren Döfse,  
 Zwanzig Kühe, die man melkte,  
 Fünzig Stück der besten Käiber.

Die fünf letzten Verse kommen auch im VI. Gesange 356—360 vor, wo der Preis des Kalewidens Schwertes erwähnt wird.

— — —

Ueber das Zerbrechen der Bretter auf des Gaubers Söhnen und die Episode mit dem Igel wissen die Leute überall zu erzählen. Der Verf. hörte dieses Abenteuer im St. Katharinenischen, im Wesenbergischen, im St. Simonischen und im Laitschen Kirchspiele.

Die Erzähler waren: Josepi Ann Bildet in Männikorb; Waabu Juhan Baumann aus Udriich; Kopli Matsa Karja Ants Seefeld in Männikorb; ein Mann aus dem Dorfe Kurina unter dem Gute Kersel im St. Simonischen Kirchspiele, und der Gemeindefschreiber Moistus aus Wistfer.

Der Letztgenannte kannte auch den Tod des K.p. durch sein



Schwert, und Ants Seefeld wußte noch von dem Schutze zu berichten, den der K.p. dem Hirtenknaben angedeihen ließ XII, 777 u. f.; desgleichen auch von dem unbekannten Mann, der dem K.p. seine Abenteuer im Gefinde der Riesensöhne mittheilt, XI, 759 u. f., und den dieser in seinen über die Schulter gehängten Sack (kaels kotti) steckt, nur mit dem Unterschied, daß hier der Schützling in der Hosentasche geborgen wird.

Im St. Katharinenischen Kirchspiele weiß fast Jedermann über des Kalewiden Pflügen unter Buzhöwden, Estnisch Neeruti, zu berichten. Nach Ants Seefeld aus Männikorb soll K.p. schon in dem Uddrichschen Moraste (Armiku-soo) diese Arbeit begonnen und bis Assamalla fortgesetzt haben\*). Nicht weit vom letzten Orte sei die Stelle, wo die Haut und der Kopf des Kalewidens-Pferdes gelegen. Die Stelle sei noch jetzt von dem Blute roth, wie er mit eigenen Augen gesehen habe.

Ein zweiter Erzähler, Johan Baumann aus Uddrich, gab an, daß der Anfang der Kalewi-Furchen beim Gefinde Mäeotsa, genannt linna hank, sich befinde. Die Fortsetzung gehe dann durch einen Morast bis zum See von Buzhöwden (Neeruti järweni). Die Furchen sind 3 Werst lang und heißen die Buzhöwdenschen Hügel (Neeruti mäed). Ueber die Hautstelle des Kalewidens-Pferdes bei Assamalla oder Assalamma wissen die Leute in jener Gegend alle zu berichten, desgleichen über die Vertiefungen, die durch das Springen des Gauls in Hirssehlen entstanden sind.

Hier folge der estnische Text, aufgezeichnet im Juni d. J. nach der Erzählung des 61jährigen Uddrichschen Wirthes mit Namen Waabu Johan Baumann:

„Kalewipoeg oli Jumala ristipoeg. Temal oli üks suur hobune. K.p. hakkas kündma. Mäe otsa pere juures

---

\*) Nach der bereits veröffentlichten Sage beginnt das Pflügen unweit Saabjärvi und endet im St. Katharinenischen, wo der Adergaul sein Ende fand, unweit des Mäe-otsa-Gefindes.

Udriku mõisa all Kadrina kihelkonnas on üks linna-  
hauk. Siin hakkas K.p. peale ja siis otsekohe pikast soost  
läbi, nõnda kangele kui Neeruti järveni. Selle künni wand  
hüntakse Neeruti mägedeks ja on 3 wersta pikad. K.p. heitis  
maha pubkama ja pani hobuse raud kammitsele. Jumal lõi  
siis ühe raudhundi. Hunt hakkas suurt hoost taga kibutama.  
Hobune hüppas kammitsele ja praegu on haugud näha Neeruti  
järwe ääres ja veel kaugemal. Kammitse läks katki ja ho-  
bune peasis jooksu; hunt tema taga, nõnda kangele kui As-  
samalla külaui, kus hunt hobuse mурdis. Seal on luht, keda  
K.p. hobuse naha asemeks nimetatakse ja luha kõrwas  
seisab üks mägi, keda Maksa mäeks tänna pääwani  
kutsutakse.“

Wortgetreue Uebersetzung: Der K.p. war Gottes Lauffohn\*).  
Er hatte ein großes Pferd. K.p. begann zu pflügen. Unter dem  
Gefinde Mäe otsa im Gebiete Uddrich im St. Katharinenſchen  
Kirchspiele ist eine Stadt-Grube\*\*). Hier fing er an und setzte  
sein Pflügen fort gerade durch den großen Morast bis zu dem  
Bughöwdenschen See. Diese Furchen nennt man die Bughöw-  
denschen Berge, die 3 Werst lang sind. K.p. legte sich zur Ruhe  
nieder und band das Pferd in eiserne Fußseile. Gott\*\*\*) schuf  
einen eisernen Wolf. Der Wolf begann das große Pferd zu hegen.  
Dieser sprang in der Spannseite und die dadurch entstandenen  
Vertiefungen sind gegenwärtig an den Ufern des Bughöwdenschen  
Sees und noch weiter sichtbar. Die Fußseile zerbrachen und

---

\*) Originell im höchsten Grade ist der Waffus, den jüngsten Sohn des alten  
Kalew nach christlichem Ritus getauft und Gott selbst bei der Handlung als Va-  
then fungiren zu sehen.

\*\*) Der Hügel bei Mäe otsa gehört unstreitig zur Classe der sogenannten  
Stadtberge (linna mäed), die bekanntlich oben eine Vertiefung haben.

\*\*\*) Hier muß wohl der Wölfe gesehen werden, da der Walhe unmöglich die  
Chilene gegen seinen Bleibsig hätte ausüben können. Nach dem Erzähler hat  
man unter einem eisernen Wölfe einen sehr starken Wolf zu verstehen.

das Pferd kam zum Laufen, der Wolf hinter ihm her so weit, daß sie bis zum Affatamaschen Dorfe gelangten, wo der Wolf das Pferd zerriß. Dort ist eine nasse Wiese, welche die Hautstelle des K.p.-Pferdes genannt wird, und neben der Wiese liegt ein Hügel, der bis auf den heutigen Tag Leberhügel heißt."

Hier waltet offenbar ein Irrthum vor, indem zwei Hautlager für eine genommen werden. Die Hautstelle (naha ase) des von Wölfen zerrissenen Pferdes liegt zwischen Mäe otsa und Aru-  
tük. Die Stätte bei Affamassa gehört der Haut des Streitrosses, das beim Springen von einem Hügel zum andern sein Ende fand.

Folgende beide Episoden sind als neu, wenigstens bis jetzt als noch nicht bekannt gewordene zu betrachten.

## I.

Der Schullehrer Hans Ende aus Kästfer im Laisschen Kirchspiele erzählte, wie folgt:

„Kalewipoeg oli Linnuta mäält ülesse tõusnud, kui ta mõne nädala seal inaganud. Siis läks ta ühe lese naese käest süüa paluma, sest ei Peipse Manatark tema leiwakoti oli ärawarastanud. Köht oli temal wäga tühi, aga lesk naene ütles: „Annan ma oma wiimse leiwa sinu kätte, kellega ma siis oma heina teen.“ Nüüd ütles K.p.: „Ära muretse, küll ma aitan sulle heina teha.“ Siis wõtnud tema oma suure wikati ja läinud naese juhatamise järele heinamaale. Naene keetnud koda sööki ja läinud niitjale järele wiina, aga pea ehmatanud lesk ära, kui näinud, et tema heinamaa koht otse kui surou wäli wälja paistis, kus pood juurtega tukis kui loog maha niidetud oli. Siis läinud tema K.p. juure, kes wikatit luisanud. „Sa oled, sõber,“ ütles naene, „minu heinamaa ära rikonud ja nüüd pean mina ja mo loomad talwel nälga surema.“ K.p. kostis: „Ma pole ükski sinu, ega sinu laste poole mõtelnud, waid ma olen sulle ühe heinamaa laastanud, mis põlwest põlweni poab seisma, ja wiskan üs-

lõpetuscks seie oma luisu maha. Seda heinamaad nimetakse praegu Luisusooks. Üks jägo on Wenewere, üks Käro ja üks Laijuse Tähtwere päralt.

Peale selle on K.p. Pedja jõe luha peale läinud ja õhtuks ligi 100 saatu heinu toonud ja ise teisel päwal aidant kuiwatada ja kuhja panna. Kuhja lawa ase on weel praegu seal näha ja nimetakse Kalewipoea kuhja mäeks."

Wortgetreue Uebersetzung: „Der K.p. war auf dem Linuuta-Berge aufgewacht, nachdem er einige Wochen dort geschlafen hatte. Dann ging er von einer Wittve Essen zu bitten, weil der Manawise vom Peipus seinen Brotsack gestohlen. Der Bauch war ihm sehr leer, aber die Wittve sagte: „Gebe ich mein letztes Brot dir, womit soll ich denn mein Heu machen.“ Nun sprach der K.p.: „Sorge nicht, wohl will ich dir helfen das Heu machen.“ Dann habe er seine große Sense\*) genommen und sei nach des Weibes Welsung zum Heuschlag gegangen. Das Weib habe zu Hause die Spelse geflocht und dem Mäher nachgetragen, doch bald sich erschreckt, als sie gesehen, wie ihr Heuschlagsplag gleichsam ein Todtenfeld darstellte, wo die Bäume sammt den Wurzeln wie Schwaden abgemäht niederlagen. Dann sei sie zum K.p. gegangen, der die Sense geschliffen. „Du hast, Freund, — sprach das Weib, — meinen Heuschlag verdorben und nun müssen ich und mein Vieh im Winter Hungers sterben.“ Der K.p. gab zur Antwort: „Ich habe nicht allein an dich und deine Kinder gedacht, sondern ich habe dir einen Heuschlag gerodet, der von Geschlecht zu Geschlecht stehen soll und werfe zum Schluß der Arbeit

---

\*) In dem Sonderabdruck aus dem Ballet. hist. phil. (T. VIII, Nr. 1—4, Seite 71) finden wir in der Abhandlung des Akademikers Sjögren: „Zur Ethnographie Estlands“ einen Vers des Histoik Karkola, der in der Uebersetzung also lautet: „Kalewas Schür die Wiesen und anderes mähten ab.“ In einem lateinischen Gebraute von Portman kommt folgende Stelle vor: „Prata bonas Kalewas viridanti gramine texit, atque replet foena rustica lecto novo.“

hier meinen Schleifstein hin<sup>\*)</sup>). Dieser Henschlag wird noch gegenwärtig der Schleifsteinmorast genannt. Ein Theil davon gehört Wenner, ein Theil zu Kerro und einer zu Flemmingshof. — Darauf ist der K.p. auf die nasse Wiese am Pebjassuf gegangen und hat von dort zum Abend nahe an 100 Schober Heu gebracht, und am folgenden Tage geholfen dieses zu trocknen und in einen großen Schober aufzustellen. Des Schobers Grundstelle ist noch gegenwärtig zu sehen und wird der Schoberberg des K.p. genannt.“

## 2.

Die zweite Episode erzählte Johan Baumann aus Uddek: —

„Waljad pihus lüks K.p. omale hobust otsima. Ta läks Peipse jürwest läbi ja wesi tahtis üle saapa sõäre sisse tulla. K.p. ütles: „Ära hakka meest narrima.“ Kurat muntas oma tütre hobuseks. K.p. lõi käega seila peale ja ütles: „Se on nõrk, se ei wõi mind kanda. Siis muntas kurat oma poea hobuseks. Ja kui K.p. oma kää hobuse seila peale pani, nägi ta, et se teda kanda ei wõinud. Siis andis kurat oma ema ja tegi teda walgeks hobuseks. K.p. katsus käega ja ütles: „Se kannab kü!, se on tugew.“ Tuhat nelja wiis kuradi ema teda kangemale, ja K.p. ei wõind teda kinni pidada. Siis ütles heal taewast: „Ristipoeg, ristipoeg, löö käsi tamme!“ Tamm juurtega pihus. Siis läks kuradi ema tuhat nelja põrgu poole. Heal ülewelt andis K.p. nõu, käsi piita lina. Hobuse jooksis jalgade wahelt läbi ja K.p. jäi põrgu ukse taha tamm pihus.“ Wörtlich übersezt:

„Den Baum in der Hand ging der K.p. sich ein Pferd suchen. Er watete durch den Peipus und das Wasser wollte über die Stiefelschäfte kommen. Der K.p. sagte: „Fange nicht an den

\*) Nach Dr. Krenthwald hat von den Schleifsteinen des K.p. gehört, nur soll er dieselben bei einer Stimmelhaut hingeworfen haben. Siehe oben S. 15.

Mann zu foppen.“ Der Teufel verwandelte seine Tochter in ein Pferd und der K.p. schlug mit der Hand auf den Rücken desselben und sagte: „Dieses ist schwach, es kann mich nicht tragen.“ Darauf verwandelte der Teufel seinen Sohn in ein Pferd und als der K.p. seine Hand auf den Rücken desselben that, sah er, daß es ihn nicht tragen könne. Da gab der Teufel seine Mutter und machte sie zum weißen Pferde\*). Der K.p. versuchte mit der Hand und sagte: „Dieses trägt wohl, das ist stark.“ In sausen- dem Galopp brachte des Teufels Mutter ihn weiter und er konnte sie nicht anhalten. Da rief eine Stimme vom Himmel: „Laus- sohn, Laussohn, schlage die Hand in die Giche!“ Die Giche mit den Wurzeln in der Hand. Dann ging des Teufels Mutter in sausen- dem Galopp der Hölle zu. Die Stimme von oben gab dem K.p. den Rath, die Hand in die Thürpfosten zu schlagen. Das Pferd lief ihm zwischen den Beinen durch und K.p. blieb mit der Giche in der Hand hinter der Höllethür.“

Dasselbe bestätigte Ants Seefeld aus Männiserv und fügte hinzu, daß der K.p. zuerst eine Giche und dann eine Fichte aus der Erde gerissen habe und mit den beiden Bäumen in der Hand hinter der Pforte der Hölle geblieben sei. „Tamm ja wänd pilus.“ — Als Abweichung sagte er aber, es sei zum zweiten Male noch eine Tochter und kein Sohn in ein Pferd verwandelt worden.

Auch Märt Mohn konnte den Ritt des K.p. in die Hölle und fügte als Ergänzung hinzu: „Als man den K.p. auf diesem Ritte gefragt, wohin er reite, habe er geantwortet: „Siit tulen ja sinna lähän, hea mees ja hea hobane.“ „Von hier komme ich und dorthin gehe ich, ein guter Mann, ein gutes Pferd.“

Am Eingange der Hölle soll K.p. die Wache halten und noch vor 40 Jahren durfte man in Leedis bei Laiz kein Schneidewerk-

---

\*) Auch im Gesange XIV, 129 wird die Teufelmutter eine weiße Stute wolge mära genannt.

zeng mit der Schneide gegen den Himmel aufstellen, damit der K. p. nicht einschlafe und der Teufel aus der Hölle schlüpfe.

---

Auch unter den Berro-Essen hat der Berf. den Namen des Kalewipoeg wie einzelne Elemente der Sage angetroffen. Nach einer Mittheilung des Herrn Gymnasiallehrer Hart lebt der Name des K. p. in der Redensart: „Temä kargas kui Kalewi poig“ er springt wie ein Kalew's Sohn, d. h. er thut einen gewaltigen Sprung, metaphorisch: er ist ein flüchtiger Kerl. Die Thaten des K. p. werden aber, so weit sie in diesem Bezirke vorkommen, anderen Persönlichkeiten, vornehmlich dem Juudas zugeschrieben. So z. B. erzählte man vor 20 Jahren in dem Dorfe Himmaß im Bölow'schen Kirchspiele daß im X, 193—303 Mitgetheilte; nur spielte Juudas die Rolle der Söhne des Paharet und statt des Alewipoeg figurirte der schlaue Hans petja oder kawal Ants, von dem die Essen eine Anzahl lustiger Streiche zu erzählen wissen. Auch hat man in jenem Dorfe die Episode mit dem Igel XII, 163—273 gekannt und bei der Erzählung ganz besonders hervorgehoben, daß der Name dieses Thieres siil G. siili entstanden sei aus siil G. siila d. h. Gipfel eines Oberkleides, weil dieses Thier zur Bedeckung seiner Blöße ein Stückchen Pelzwerk erhalten habe. Nur soll der Igel sein nachliches Kleid nicht dem Kalewipoeg, sondern einer andern Persönlichkeit zu verdanken haben.

---

# Register.

Die römische Ziffer und die darauf folgende arabische bezieht sich auf den Originaltext des Ratschloeg.

**A** siehe Kniwa.

Aar 36, 59, 60. — I, 89; XII, 400; XVIII, 1; XX, 698.

Aike 21, 23, 24. — 3. B. 102; III, 107; V, 120, 385, 555; XII, 9; XVII, 676.

Ahorn 66. — II, 435.

Ahti 28. — XVI, 72.

Ahti haand 28. — XVI, 72.

Alew 13. — X, 178 u. f.; XV, 852.

Allentoden 43, 55. — X, 792; XV, 701.

Alltater 21, 22. — I, 70; XII, 852; XIII, 739; XVII, 767; XIX, 505; XX, 1033.

Amrife 62. — XV, 561; XVII, 160.

Amboß 73. — VI, 152.

Ambu 73. — XIII, 634.

Ambu nuol 73. — IX, 245.

Amman 73. — IV, 628.

Angerwaksad 67. — VII, 812.

Apfelbaum 66. — III, 488.

Arpa lööma 31. — XI, 97.

Arpa aeruma 31. — XII, 441.

Assalamma 87, 89.

Assamalla 44, 87. — XVII, 196.

**B**albrion 30, 67. — XI, 344.

Bartholomäi 12, 15, 16.

Baumharber f. nugia.

Bär 55. — III, 60.

Bär, der große (Eternbild), f. wana wanker.

Bärlepp 30, 67. — XI, 340 u. 577.

Beit 73. — VI, 814.

Bett 69. — II, 355.

Biene 62. — V, 434.

Bier 72. — I, 553.

Bierkane 72. — I, 277.

Bierberchützen 27. — XIX, 476 u. 391.

Birchuh 61. — I, 70.

Blasebalg 73. — VI, 164.

Blambre 66. — I, 707.

Biel 67. — VII, 471.

Biele 62. — I, 793.

Bohne 66. — IV, 290.

Boof 73. — III, 214 u. 216.

Bobst 30, 67. — XI, 315 u. 577.

Brunnengabe f. kauwe anne.

Brustspange 71. — II, 218.

Büffel 55. — III, 62; XIX, 313 u. 332.

Bürste. — II, 340.

**C**occinella 62, 82, 83, 84. — II, 219.

**D**aunen 36.

Dece 69. — II, 597.

Degen 73. — XX, 243.

Dohlen 60. — XV, 13.



Torpat 17 f. Tortu.

**Über** 56. — XIII, 396.

**Übersicht** 30. — II, 437; XI, 337 u. 574.

**Uhtüht** 40. — IX, 497.

**Uht** 64. — I, 50; I, 349.

**Uht wachsen lassen** 75, 76. — II, 726, 727; IX, 460.

**Uhtere** 30, 67. — XI, 341 u. 575.

**Uten** 56. — XIII, 395.

**Uhter** 86.

**Uhter** 60. — XIII, 100 u. 209.

**Uhter** 48, 50. — VI, 424; VIII, 12, 14 u. 241.

**Uht** 28.

**Uhter** 45. — XIII, 329.

**Uhter piiga** 8, 28. — XVIII, 22.

**Uht** 61. — III, 523.

**Uht** 66. — I, 228; XI, 798.

**Uhter** 66. — III, 491.

**Uhter** 10.

**Uhter** f. Coccinella.

**Uhter** bo.

**Uht** 65. — II, 333.

**Uht** 75. — XI, 307.

**Uht** 73. — IX, 330.

**Uhter** 30, 67. — XI, 342 u. 573; XII, 443.

**Uhter** 71. — II, 870; IV, 621; VIII, 157.

**Uhter** f. Scaemna.

**Uhter** 63. — XVII, 442.

**Uht** 62. — XV, 152.

**Uhter** 67. — XII, 928.

**Uht** 56. — III, 68.

**Uhter** vom Uhter des K.p. 52, 87, 88. — VIII, 630.

**Uht** 61. — I, 701.

**Uht** 68. — I, 224.

**Uhter** 36. — XIX, 912.

**Uhter** 67. — XVII, 704 u. 837.

**Uht** 67. — I, 411.

**Uht** 68. — II, 397.

**Uht** 64, 65. — I, 69.

**Uht** 59. — V, 760.

**Uht** 66. — I, 223.

**Uht** 61. — IV, 121; V, 6; XX, 89.

**Uhter** 26.

**Uhter** 26. — XII, 902; XVII, 831.

**Uhter** 73. — VI, 151.

**Uhter** 42. — IX, 651.

**Uht** 56. — III, 69.

**Uhter** f. Hoonheidjad.

**Uhter** 35. — XVII, 613.

**Uht** 62. — I, 773.

**Uhter** 37. — XII, 116.

**Uht** 70. — I, 603.

**Uhter** 63. — XVIII, 307.

**Uhter** 30, 67. — XI, 337 u. 372.

**Uhter** 30.

**Uhter** 30.

**Uhter** 53. — III, 602.

**Uhter** 53. — XVI, 857.

**Uhter** 25. — XIV, 375.

**Uhter** 27. — XIX, 478.

**Uhter** 66. — VI, 556.

**Uht** des K.p. 70. — XX, 71—106.

**Uht** 41. — V, 462.

**Uht** 47. — VIII, 620 und XI, 119.

**Uht** 56. — XX, 90.

**Uht** 57, 66, 93. — XII, 196.

**Uht** 25. — X, 907 u. 967.

**Uhter** 27, 28. — XII, 558.

**Uhter** 17, 46. — XIII, 165; XVI, 79.

**Uht** 57.

**Uhter** 50. — III, 407.

**Uhter** 50. — III, 347; V, 587; VII, 361.

**Uhter** 43. — 3. 83. 263.

**Uhter** 47. — XX, 505.

**Uhter** 43. — XVI, 138.

**Uhter** 43. — IX, 650.

**Uhter** 66.

Guul 21.

Guugfraunstein 17. — II, 711.

Guuta 8, 28. — 3. B. 313.

Guudas 34, 93. — X, 510.

Guu 25. — XIV, 379.

Guulu 35. — XX, 1030.

**K**aauren - mustlind 58. — VI, 232.

Kaauren - tarklind 58. — I, 6; IX,

441; X, 41; XVI, 48, 541, 983;

XVII, 292; XVIII, 100.

Kaauren - walgelind 58. — XVI, 745.

Kaarna-kiwi 30, 32, 33. — XII, 442.

Kaupa 17, 50, 51. — XI, 387, 672

n. 414; XIII, 789; XX, 836.

Kaelakoogud 70. — I, 764.

Kaetis rohi 30. — XI, 344, 576;

XIII, 145.

Kaewuunne 26.

Kaifbrat 71. — XII, 888.

Kalewi hobuse naha ase 44, 69. —

IX, 136.

Kalewi iste 17.

Kalewi neitsid 17, 76. — II, 710.

Kalewi süngid 51. — XIII, 73 n. f.

Kandel 74. — 3. B. 271; XIX, 483.

Karu 55. — III, 60.

Kask 64. — I, 68.

Katharina, 21., 10, 17, 83, 86, 87.

Katk 68. — 3. B. 154.

Katse 50. — XX, 90.

Kägu küldne 58. — 3. B. 15; II,

80; IV, 177; X, 42; XII, 792;

XIII, 24; XVI, 1119; XX, 18.

Käiksed 70, 71. — I, 614.

Keed 71. — XIX, 810.

Keut 73. — XVIII, 450.

Kihelkond 77. — 3. B. 160.

Kik 75. — IX, 461.

Kikerpara 48. — X, 76.

Kirde 66. — III, 490.

Kliffen 69. — II, 595.

Klede 69. — III, 189.

Kleid 70. — I, 607.

Kobbejer 13, 15, 16.

Kodukäja 37. — XII, 106.

Koerakoonlased 35. — XVI, 904.

Koliwan 14.

Koiwa 50. — XX, 615.

König 77. — VIII, 502.

Königreich 77. — II, 181.

Kou 21, 23, 24, 25. — V, 385, 554;

IX, 418; XIV, 682; XVII, 675;

XIX, 51 n. 545.

Kõutatar f. Ilma neitsi.

Kronbeere 67. — I, 706.

Kronhelten 68. — XI, 107 n. f.

Kröhe 60. — I, 761; V, 769; IX,

778; XIII, 100.

Kröhe 64. — I, 775; VI, 238; XVIII,

236; XX, 643.

Krugstang f. Ristilanta.

Krugsthorp 73. — XX, 133.

Kröte 62. — XIII, 269; XVIII, 191.

Kudrused 71. — II, 873.

Kungla kuningas 36. — I, 499.

Kungla kuninga poeg I, 499.

Kungla kuninga tütar III, 478.

Kungla maa 42. — V, 731; XIX,

398.

Kurat 31. — XVI, 720.

Kuresaar 53. — III, 603; XVII, 64.

Kurnspiet 76. — II, 693.

Kula 77. — XVII, 291.

Külmit 75. — XIX, 451.

Künnilind 59. — 3. B. 51.

Kühnelastust kübar 35. — XIV, 610.

**L**aagnamogi 51. — II, 456.

Laente tütar 26. — IV, 14.

Läänemeri 45. — I, 103; XVI, 77.

Lääne linn 43. — XVI, 140.

Lähker 70. — IX, 303.

Laté 12, 13, 16, 86, 89, 92.

Langthrony 55. — XVII, 322.

Lappmaa 21. — XVI, 434.

Lausujad 29.

Lawaanor 53. — IX, 203.

Leal 44.

Leelis 12, 92.

Leide 60. — III, 530.

Lennuk 16, 79. — XVI, 234 n. 349.

Lepatriinu 62, 82, 83, 84. — II, 219 u. 221.

Lähala 44. — VI, 912.

Lõnda 13, 81. — I, 170; II, 16; III, 315; V, 525; XVIII, 654.

Lindanisa 43. — XVI, 1038; XVII, 25.

Linnupete 59. — XI, 14; XII, 647; XIII, 98; XVIII, 53.

Linnutee 41. — II, 33.

Lisfen 66. — I, 228.

Loof 75. — XIX, 450.

Lõwe 57, 58. — XIII, 483; XIV, 606.

Lutsukiwid 15, 90.

Lutsusoo 90.

Lutsukiwid 76. — II, 722.

**M**an-ahused 68.

Maanahused ussid 63.

Majawarajad 28, 27. — XIX, 480.

Maksamägi 51. — VIII, 858.

Mlatš 66. — XIV, 321.

Mana 34. — XX, 104.

Manatark 33, 89. — II, 283.

Murdus 35. — 3. 8. 128.

Marien-Magdalenen 14.

Marumetame 26. — I, 31.

Mlatš 75.

Mantoorf 57. — XX, 92.

Mlatš 56. — XVIII, 141; XIX, 164.

Määrn-hind 74. — IX, 732.

Märs 70. — XIX, 873.

Määrjana 18.

Mesiküp 55. — III, 75.

Mlatš 72. — I, 550.

Mlatšbether 72. — I, 278.

Metsa kriim 55. — III, 63.

Moud 40. — I, 182.

Moudor 82, 84, 86, 92.

Murneit 27. — I, 341.

Murveide tüüred 26. — XVII, 833.

Mustapall 44. — X, 190.

Musjärw 46. — XVI, 75.

Müden 62. — XVIII, 278.

Müngen 75.

**N**aud 73. — II, 782; XX, 104.

Naki neitsi 26. — II, 342; III, 500; XVI, 753.

Nakk 26.

Narskamägi 50, 51. — X, 561 u. f. 912; 73. — IV, 556 u. 557.

Neeruti 10, 87, 88.

Nimetu sörm 32, 38. — XI, 358.

Nõia wiik 30. — XI, 130.

Nugis 56. — II, 782; XX, 104.

Nugissilm 56. — I, 688; II, 251; VI, 673; VII, 687; XI, 49.

Rußbaum 66. — III, 489.

**O**lew. — 3. 8. 305, IV, 873; XV, 524; XVI, 100.

Orien 40, 41. — IV, 117; VII, 158.

**P**natrid 71. — XIX, 809.

Paharet 14, 31. — X, 95 u. 115.

Parm 62. — I, 73.

Parg 70. — I, 620.

Pelpus 17, 50, 91. — VI, 419; XI, 50; X, 640.

Penikoorm 75. — III, 130; XII, 720; XIII, 62; XIX, 364.

Persekiwi 17, 45. — XII, 688.

Petshaftrin 77. — VI, 441.

Pienelge 75. — IV, 184.

Pleie 61. — XVI, 728.

Pflug 72. — VIII, 632.

Pihulane 62. — I, 74.

Pihlapua 66. — III, 495.

Pihkwa 16. — I, 123; II, 97; XI, 189.

Piker 23. — III, 25, 358; XVI, 855; XX, 938.

Pikerlane 23. — XX, 938.

Pikne 23. — 3. 8. 99; I, 35; V, 387; XI, 262; XII, 622.

Pikse pool 23. — V, 557.

Qelaben 40, 41. — IV, 116; VII, 157.

Pöder 55. — III, 61.

Põlja nael 40. — IV, 64.

Põhja kotkas 8, 36. — I, 90; XVIII, 1.

Põtsamaa 43. — XVI, 143.

Purask 34. — X, 281.

Punk 37.

**Quappen** 62. — I, 772, 791.

Quappensleine 76. — II, 722.

**Rabe** f. Kaaren.

Rabenfleisch f. Kaarnakiwi.

Rabstet 76. — II, 694.

Rackter 89.

Rabala 44. — VI, 913.

Raudoja 17, 50. — XV, 396.

Rechen 72. — IV, 567.

Rebal 17, 43.

Rirget 69. — V, 614.

Ringstein 72. — VI, 442.

Risa Inn 43. — XVI, 139.

Ristants 7, 76, 81, 82. — I, 353.

Roggen 66. — I, 229.

Röugutaja 21, 25. — II, 502, 576.

Ruhtinn 11. — I, 87, 91.

Rukk f. Rieb.

Rübe 66. — IX, 526.

Rüstung des K.p. 78. — VIII, 507 u. f.

**Sandjürw** 17, 46. — VIII, 228.

Salme 13, 81. — I, 169.

Sädemete saar 53. — XVI, 678.

Sängid, K.p. 51. — XI, 236, 532;

XII, 275, 364; XIII, 38, 72.

Sarwik 34. — XIII u. XIV.

Seehund 57. — IV, 13.

Schellfisch 66. — III, 494.

Schiff des K.p. 79. — XVI, 220 u. f.

Schild 73. — IV, 640.

Schlöhage 75. — IV, 185.

Schleuderer 73. — XVIII, 443.

Schloß 69. — V, 613.

Schmetterling 62. — I, 601.

Schmuck 71. — XIII, 536 u. f.

Schnecken 62. — XVIII, 277.

Schulterfaß 87. — XI, 771.

Schwan 59. — I, 703, 805.

Schwarte 60. — II, 789.

Schwert des K.p. 77. — VI, 390—

442.

Silber 67. — I, 412.

Sepik 71. — XIX, 657.

Sitikas 62. — X, 76.

Stil 57, 93. — XII, 163.

Stur 8, 37. — XIV, 315; XIX, 393

u. f.

Stonost, St., 17, 86.

Soleni 16. — II, 66.

Soimi 16.

Sommerhufen 10, 83, 85.

Sooni 16.

Soolatargad 29, 30.

Soomemaa 42. — II, 100; IV, 50;

V, 13, 310; VI, 13; VII, 723.

Soomesild 53. — VI, 90; IX, 769;

XVII, 106.

Sonne 40. — I, 182.

Söle söndomine 30, 31, 82. — XII,

440.

Sper 73. — IV, 630.

Spinbel 70. — IV, 261.

Sporen. — IV, 639.

Sprihmörter 79 u. 80.

Stahl 67. — VI, 270.

Steuer 13. — V, 596.

Stiesel 70. — IV, 638.

Strömungsnapf 70. — XI, 775; XII,

358.

Stunde 75. — XI, 181.

Sulew 13. — IV, 662; XIX, 676;

XX, 445; XVII, 34.

**Taara** 21, 22. — 3. B., 287; VI,

198, 392; VII, 101, 800; VIII,

251, 582; X, 789; XIII, 738;

XIV, 369, 487; XVI, 338, 1102;

XX, 100, 323 u. 972.

Taara hieckene 22. — VIII, 72, 237;

XX, 234.

Taaraalsied 22. — 3. B. 167; I,

86; II, 184; V, 439; VI, 694;

VII, 362; XI, 453.

Taara-mägi 21. — XV, 510.

Taara-paik 43. — XII, 480.

Taara wamnik 23. — XV, 600.

Taara-bitar fche Stur.

Taras Eide 22, 85. — I, 82.  
 Tähjepoeg 40. — I, 266; IV, 64.  
 Tanasilm 85.  
 Tallian 43. — II, 390.  
 Tartu 13.  
 Tauri 61. — III, 517.  
 Taud 68. — 3. B. 213.  
 Tonne 75. — XIX, 178.  
 Torpa 13, 15, 16.  
 Tont 37. — V, 460.  
 Torgel 44. — X, 511.  
 Tõura 55. — VIII, 419; IX, 217;  
 XII, 388.  
 Tõuru-kori 55. — XII, 781.  
 Turjamaa 43. — I, 88; IV, 51;  
 VII, 468.  
 Tuule ema tütar 26. — VII, 377.  
 Tuule jumal 21, 25. — II, 503 u.  
 577.  
 Tuhk 34. — II, 136; XI, 135; XIV,  
 427 u. 582; XV, 186 u. f.  
**U**  
 Hybrid 86, 87, 88, 91.  
 Ukko 21, 22, 23. — 3. B. 12; I,  
 845; II, 501, 548; III, 233, 702;  
 V, 745; IX, 584; XI, 452; XVI,  
 899; XVII, 846; XIX, 579.  
 Ukko-kiwi 22. — XV, 552; XVI,  
 1047; XIX, 481.  
 Ulemiste järw 47. — II, 454.  
**U**  
 Üchstat 60. — V, 600.  
**W**  
 Wainu kõi 63, 64. — XVI, 925,  
 928 u. 953.  
 Wald 77. — 3. B. 159.  
 Waltsch 57. — XVI, 650.  
 Wanmõ 70, 79. — II, 347.  
 Wanapoia 34. — V, 463; XVI, 571.  
 Wanatühi 34. — XII, 104 u. 306.  
 Wana Wanker 40. — IV, 83; VIII,

221; IX, 496; XI, 268; XVI,  
 93.  
 Wanemuine 8, 27, 28. — 3. B.  
 312; XVIII, 14.  
 Wardad 40, 41. — IV, 115; VII,  
 168; XI, 266.  
 Warrak 36. — XVI, 614, 625; XVI,  
 1011; XIX, 897.  
 Wägilulka wedama 76. — X, 659,  
 661.  
 Wägen 66. — I, 417.  
 Wäbtsch 70. — IV, 263.  
 Wedaja 37. — XI, 137.  
 Wette walm 34. — VIII, 622; X,  
 267.  
 Wikerlane 23. — I, 15.  
 Wiker 23.  
 Wikerkaar 53. — IX, 771.  
 Wiimalised 27. — XVI, 210.  
 Wiinakruus 72. — I, 178.  
 Wileg 69. — II, 663.  
 Wibel 70. — II, 635, 680.  
 Wier 10. — IX, 652.  
 Wierland 43.  
 Willandi 43. — XII, 462.  
 Wöhe 75. — XIX, 456.  
 Wolf 55. — IX, 143.  
 Wõhandu 49, 50. — VI, 427; XX,  
 402.  
 Wõrtajärw 15, 17, 45, 50 u. 85. —  
 VI, 421; X, 618; XVI, 74.  
 Wunfshut 35. — XIII, 811; XV,  
 175.  
 Wunfshut 35. — XIII, 768; XV,  
 221.  
**Z**  
 Zaubergarbe 30.  
 Zaubernoffr 35. — XIII, 682.  
 Zieg 55. — VIII, 411.  
 Zou 75. — XI, 203.  
 Zwerge 16, 35. — XVII, 614.

## **Zu verbessern:**

Seite 8 Zeile 6 von unten statt piga lies pliga.

„ 16 „ 7 „ „ „ von lies vor.

„ 83 „ 7 „ oben „ geben wir lies wir geben.

„ 91 „ 10 „ unten „ kauwe anne lies kaewu anne.